

Lücken in der Bibliographie:

Andreas-Friedrich, Ruth	<u>Der Schattenmann</u>	Suhrkamp, Berlin 47
Berendsohn, Walter A.	<u>Die humanistische Front</u>	Europa-Verlag Zürich 1946
Bergengruen, Werner	<u>Dies Irse</u>	Zürich 1945
Blum, Léon	<u>Blick auf die Menschheit</u>	Europa-Verlag Zürich 1946
Bohnenkamp, Hans	<u>Gedanken an Adolf Reichwein</u>	Westermann Braunschweig 41
Bonhoeffer, Dietrich	<u>Widerstand und Ergebung</u>	Chr. Kaiser München 1952
Coppenrath, Albert	<u>Erlebnisse im Dritten Reich</u>	Köln 1946
Fried, Jakob	<u>Nationalsozialismus und katho- lische Kirche in Osterreich</u>	Wien 1947
Furtwängler, Franz-Josef	<u>Männer, die ich sah und kannte</u>	Hamburg 1951
Gollands, Victor	<u>Was Buchenwald wirklich bedeutet</u>	
Haensel, Carl	<u>Das Gericht vertagt sich</u>	Hamburg 1950
Hiller, Kurt	<u>Köpfe und Tröpfe</u>	Hamburg 1950
Ibach, Karl	<u>Kemna 1933</u>	Wuppertal 1948
Kautsky, Benedikt	<u>Teufel und Verdammte</u>	Zürich 1946
Klinger, Max	<u>Volk in Ketten</u>	Karlsbad 1934
Kordt, Erich	<u>Nicht aus den Akten</u>	Stuttgart 1950
Kriss, Rudolf	<u>Im Zeichen des Ungeistes</u>	München 1948
Lys, Gunther R.	<u>Kilometerstein 12,6</u>	Verlag Volk und Welt Berlin 1948
Leber, Julius	<u>Ein Mann geht seinen Weg</u>	Mosaik-Verlag Berlin 1952

Lehnert, Hans und Meisel, Hilde	<u>Gedichte</u>	Hamburg 1950
Litten, Irmgard	<u>Eine Mutter kämpft</u>	Greifen-Verlag Rudolstadt 1946
Metzger, Dr. Max-Josef	<u>Gefangenschaftsbrieife</u>	Meitingen 1948
Moltke, Helmuth J. von	<u>Letzte Briefe aus dem Gefängnis Tegel</u>	Haensel-Verlag Berlin 1951
Picard, Max	<u>Hitler in uns selbst</u>	Zürich 1947
Preëek, Rudolf	<u>Die rote Robe (der Fall Leo Statz)</u>	Düsseldorf 1948
Reichwein, Adolf	<u>Abenteuer mit Mensch und Tier</u>	München 1949
- " -	<u>Schaffendes Schulvolk</u>	Westermann Braunschweig 1951
Rousset, David	<u>Les jours de notre mort</u>	Paris 1947
Schacht, Hjalmar	<u>Abrechnung mit Hitler</u>	Ro-Ro-Ro Hamburg
Siegmund-Schultze, Friedrich	<u>Die deutsche Wider- standsbewegung</u>	Reclam, Stuttgart 1947
Steltzer, Theodor	<u>Von Deutsch-her Politik</u>	Frankfurt 1949
Strobel, Ferdinand	<u>Christliche Bewährung</u>	Olten (Schweiz) 1947
Thorwald, Jürgen	<u>Die ungeklärten Fälle</u>	Steingrüben-Verlag Stuttgart 1950
Vercors	<u>Das Schweigen des Meeres</u>	Desch, München
Wiechert, Ernst	<u>Der Totenwald</u>	Desch, München 48
- " -	<u>Jahre und Zeiten</u>	Desch, München 49
Wolff, Paul	<u>Ohne Maske</u>	Hamburg 1948
Zweig, Arnold	<u>Das Beil von Wandsbek</u>	Stockholm 1947
+ + +	<u>Presse in Fesseln</u>	Verlag Archiv und Kartei, Berlin 48

20-10/20-3

Aufklärung und Empörung
in der deutschen Emigrationsliteratur

Heinrich Mann schrieb 1934 in Paris über den "Sinn dieser Emigration" Folgendes: "Die Emigration allein darf Tatsachen und Zusammenhänge aussprechen. Sie ist die Stimme ihres stummgewordenen Volkes. Sie sollte es sein vor aller Welt." Und Ernst Toller schloß sich ihm mit der Mahnung an: "Wer in solcher Zeit schweigt, verrät seine menschliche Sendung."

Aus der Fülle der draußen erschienenen Kampfschriften seien die besten und erfolgreichsten genannt:
Das Braunbuch über den Reichstagsbrand, wovon 20 000 Exemplare, geschickt getarnt, sogar über die Grenzen kamen (es gab auch eine winzige Dünndruckausgabe), erzielte zahlreiche Übersetzungen und hatte schon in 33 Ländern bis 1935 eine Gesamtauflage von 600 000 Exemplaren erzielt.

Gerhart Segers "Oranienburg", in alle Kultursprachen übersetzt, wurde in mehr als 1 Million Exemplaren verbreitet. Über andere Konzentrationslager klärten auf: "Dachau" von Walter Horkung (Julius Zerfass), "Die Moorsoldaten" (mit dem Bürgermoorlied) von Wolfgang Lenghoff (großer internationaler Bucherfolg), "Die Prüfung" (KZ Fuhlsbüttel) von Willi Bredel (der auch Erfolg hatte mit zwei ähnlichen Werken: "Dein unbekannter Bruder" und "Der Spitzel").

Die Welt horchte auf beim "Weißbuch über die Erschießung des 30. Juni". Über das gleiche Thema schrieb Dr. Otto Strasser: "Die Bartholomäusnacht". Beachtenswert noch ein drittes Werk hierzu von einem Anonymus (Walter Korodi): "Ich kann nicht schweigen" (zugleich auch die Wahrheit über den Reichstagsbrand).

Als Ergebnis kollektiver Arbeit erschienen mancherlei Überblicks, wovon am stärksten beachtet wurden "Das deutsche Volk klagt an" und "Deutschland vom Feinde besetzt".

Dr. Hermann Raueching, einst Senatspräsident in Danzig, weckte international großes Aufsehen mit seinen drei Büchern: "Die Revolution des Nihilismus", "Die Zeit des Deliriums" und "Gespräche mit Hitler".

Dr. Friedrich Wolf, der Arzt und Dichter, der mit seinem Drama "Professor Mamlock" einen Welterfolg hatte, schrieb auch einen Roman: "Zwei an der Grenze".

Max Sievers, der später in Brandenburg hingerichtet wurde, ließ in Schweden sein Buch erscheinen: "Unser Kampf gegen das Dritte Reich" (Axel Holmströms Forlag, Stockholm).

Von Konrad Heiden, der schon vor 1933 ein Buch über Hitler veröffentlicht hatte, ließ nach seiner Emigration folgen: "Hitler, das Leben eines Diktators", "Ein Mann kämpft gegen Europa", "Geburt des Dritten Reiches", "Die Geschichte des Nationalsozialismus".

Auch Rudolf Olden kam mit einer warnenden Entlarvung heraus:
"Hitler der Eroberer".

Georg Bernhard:"Tragödie eines Volkes".

Dr. Helmut Klotz, der 1942 zum Tode verurteilt und in Plötzen-
see hingerichtet wurde, hatte sich mit zwei Büchern verhaft ge-
macht:"So wurde Hitler" (Tagebuch eines Reichwehrgenerals) und
"Der neue deutsche Krieg".

Von Emil Ludwig erschienen u. a. die Werke:"Führer Europas" und
"Hindenburg und die Sage von der deutschen Republik".

Theodor Wolff:"Der Krieg des Pontius Pilatus".

Berthold Jacob:"Die Hindenburg-Legende".

Max Scheer:"Blut und Ehre" (mit Vorwort von Professor E. J. Gumbel)

Friedrich Stampfer:"14 Jahre deutsche Republik".

Otto Braun (ehemaliger Ministerpräsident in Preußen):"Von Weimar
zuy Hitler".

Hellmut von Gerlachs Buch:"Von Rechts nach Links", welches 1933
im Pachelreiter-Verlag erscheinen sollte, kam 1937 im Europa-
Verlag, Zürich, heraus, eingeleitet und bearbeitet von Emil Lud-
wig.

Albert Einstein:"Mein Weltbild".

Martin Duber:"Brief an Gandhi".

Von Thomas Mann erschienen zahlreiche aufrüttelnde Werke, so:
"Der zukünftige Sieg der Demokratie", "Briefwechsel" ~~xxxxxxxx~~
~~xxxx~~ und "Deutsche Hörer!" (25 Radio-Sendungen nach Deutschland).
Von Heinrich Mann:"Es kommt der Tag" und "Der Haß". Erika Mann
brsch eine Lanze für die deutsche Jugend:"Zehn Millionen Kinder".

Prinz Hubertus zu Löwenstein:"Die Tragödie eines Volkes".

Kurt Hiller:"Profile".

Ernst Toller:"Eine Jugend in Deutschland" und "Briefe aus dem
Gefängnis".

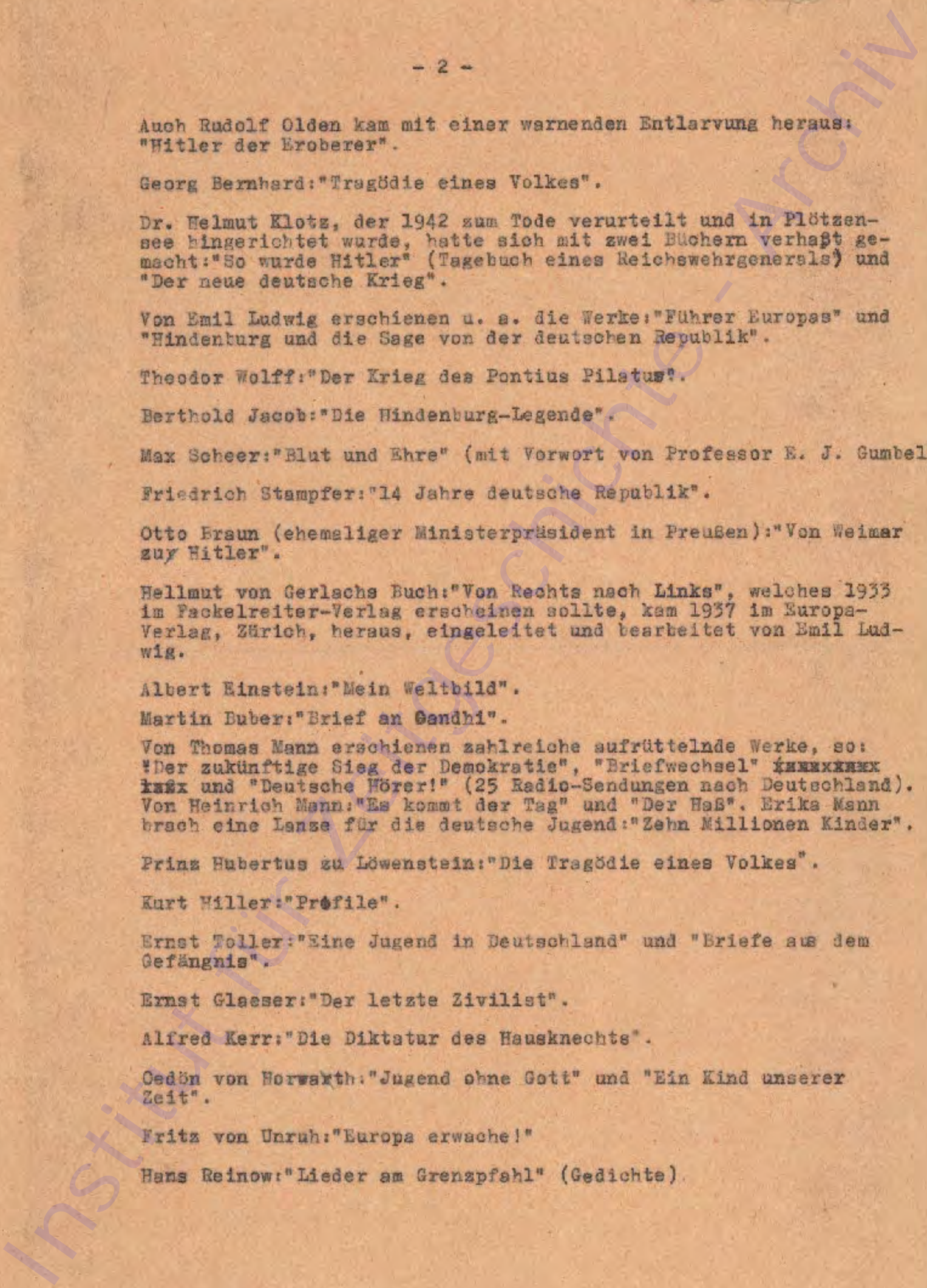
Ernst Glaeser:"Der letzte Zivilist".

Alfred Kerr:"Die Diktatur des Hausknechts".

Cedön von Horwath:"Jugend ohne Gott" und "Ein Kind unserer
Zeit".

Fritz von Unruh:"Europa erwache!"

Hans Reinow:"Lieder am Grenzpfahl" (Gedichte).



- Anna Seghers: "Der Kopflohn" und "Die sieben Kreuze".
- Walter Mehring: "Müller. Chronik einer deutschen Sippe".
- Bodo Uhse: "Söldner und Soldaten".
- Bernard von Brentano: "Prozeß ohne Richter".
- Irmgard Keun: "Nach Mitternacht".
- Bert Brecht: "Furcht und Elend des Dritten Reiches" (27 Szenen).
- Ernst Friedrich: "Vom Friedensmuseum zur Hitlerkaserne".
- Anna Siemsen: "Diktaturen oder europäische Demokratie" ?
- Alexander Stein: "Adolf Hitler, Schüler der Weisen von Zion".
- Willi Münzenberg: "Propaganda als Waffe".
- Iwan Weilbut: "Die öffentlichen Verleumder".
- Carl Zuckmeyer: "Pro Dome".
- Heinz Wielek: "Verse der Emigration".
- Ernst Erich Noth: "Die Tragödie der deutschen Jugend".
- Hans Siemsen: "Die Geschichte des Hitlerjungen Adolf Soers".

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Periodika der Emigrations-Publizistik

Das Buch, bibliographische Uebericht, vierteljährlich herausgegeben vom Internationalen sozialistischen Kampfbund, Paris.

Deutsche Freiheit, Wochenblatt herausgegeben von Max Braun, zunächst Saarbrücken, später Paris.

Der Deutsche in Polen, katholische Zeitschrift

Deutsche Revolution, Wochenblatt der Schwarzen Front.

Der deutsche Weg, Katholisches Wochenblatt, vom Pater Mucker-mann herausgegeben, Oldenzaal/Holland.

Europäische Hefte, Wochenschrift von Willi Schlaum, Prag.

Freies Deutschland, seit 1937 in Antwerpen herausgegeben von Max Sievers, den am 17. Januar 1944 in Brandenburg hingerichtet wurde. Halbmonatlich, Antwerpen.

Die Gerechtigkeit, Wochenblatt gegen den Antisemitismus, herausgegeben von Irene Harand, Wien.

Internationale Literatur, umfangreiche Literaturzeitschrift, herausgegeben in Moskau.

Kameradschaft, katholisch-bündische Zeitschrift, Amsterdam und Brüssel, dessen Herausgeber Theo Hespers 1943 in Plötzensee erhängt wurde.

Der Kampf (später: Der Sozialistische Kampf), herausgegeben von Otto Bauer, Paris.

Krieg und Frieden, Militärpolitische Vierteljahrschrift herausgegeben von Dr. Julius Deutsch-Wien, Paris.

Marxistische Tribune, Monatsblatt der SAP (Sozialistische Arbeiter-Partei), Paris.

Mass und Wert, Zweimonatschrift von Thomas Mann herausgegeben, Zürich.

Neue deutsche Blätter, Monatshefte für Literatur und Kritik, Prag 1933-35.

Neue Front, Monatsblatt der SAP, Paris.

Das neue Tagebuch, Wochenblatt herausgegeben von Leopold Schwarzschild, Paris.

Neuer Vorwärts, Wochenblatt der SPB, Prag, später Paris und London.

Pariser Tageblatt, später Pariser Tageszeitung, einziges täglich erscheinendes Blatt der deutschen Emigration, herausgegeben von Dr. Georg Bernhard.

Die Sammlung, literarische Monatshefte herausgegeben von Klaus Mann, Amsterdam 1933-35.

Sozialistische Warte, Wochenblatt des ISK (Nelson-Bund), Paris.

Volksillustrierte, wöchentlich in Prag erschienen.

Deutsche Volkszeitung, kommunistisches Wochenblatt, Paris.

Das wahre Deutschland, Auslandsblätter der Deutschen Freiheitspartei, in London erschienen von 1938 -1940.

Die Wahrheit, von Justin Steinfeld redigiert, dreimal wöchentlich in Prag herausgekommen.

Die neue Weltbühne, zunächst im Geiste Carl von Ossietzkys und Hellmut von Gerlachs herausgegeben, später kommunistisch werdend, Prag.
geleitet,

Das Wort, seit 1936 in Moskau erschienen, 1939 aufgegangen in der deutschen Ausgabe der Internationalen Literatur, Moskau.

Die Zeit, Wochenblatt herausgegeben von Dr. Schönemann, Montevideo/Uruguay.

Zeitschrift für freie deutsche Forschung, Paris.

Zeitschrift für Sozialforschung, Alcan-Paris.

Die Zukunft, Wochenblatt mit der Devise "Ein neues Deutschland, ein neues Europa", 1938 herausgegeben von Willi Münzenberg .

Institut für Zeitgeschichte

Die erfolgreichsten Kampfschriften der Emigrationsliteratur

- * Das Braunbuch über den Reichstagsbrand, in 800 000 Exemplaren über 33 Länder verbreitet, auch in ~~ander~~ winzigen Dürzdruckausgaben erschienen. * Gerhart ~~8888~~ Segers "Oranienburg", in alle Kultursprachen übersetzt und in mehr als einer Million Exemplaren verbreitet. "Dachau" von Walter Hornung (Julius Zerfass). "Die Moorsoldaten" (mit dem Bürgermoorlied) von Wolfgang Langhoff, grosser internationaler Bucherfolg. "Die Pöfung" (KZ Publi- bützel). "Dein unbekannter Bruder" und "Der Spitzel" von Willi Bredel. "Weissbuch über die Truchlassungen des 30. Juni". Von Dr. Otto Strasser über das gleiche Thema: "Die Bartholomäus- nacht". Wiedu ferner (auch über den Reichstagsbrand) von einem Anonymus (Walter Korodil) "Ich kann nicht schweigen". "Deutsche- land vom Feinde besetzt". "Das deutsche Volk klagt an." Dr. Werner- mann Rauschning, früherer Senatspräsident in Danzig: "Die Revolution des Vihilismus", und "Die Zeit des Deliriums". Dr. Friedrich Wolf, der Arzt und Dichter, hatte einen Welterfolg mit seinem Drama "Professor Mamlock"; von ihm ferner der Roman "Zwei an der Grenze". Max Sievers "Unser Kampf gegen das Dritte Reich" (Axel Holmströms Forlag, Stockholm). Von Konrad Heiden: "Hitler, das Leben eines Diktators", "Ein Mann kämpft gegen Euro- pa", "Geburt des Dritten Reiches", "Die Geschichte des Natio- nalsozialismus". Rudolf Olden: "Hitler der Eroberer". Georg Bernhard: "Tragödie eines Volkes". Helmut Klotz: "So wurde Hit- ler" (Tagebuch eines Reichswehrgenerals). Emil Ludwig: "Führer Europas" und "Hindenburg und die Sage von der deutschen Repu- blik". Theodor Wolff: "Der Krieg des Pontius Pilatus". Berthold Jacob: "Die Hindenburg-Legende". ~~Rudolf Olden "Hitler" und "Hin- denburg" (Dietrich)~~. Max Scheer: "Blut und Thre" (mit Vorwort von Prof. E. J. Gumbel). Friedrich Stampfer: "14 Jahre deutsche Republik". Ministerpräsident a. D. Otto Braun: "Von Weimar zu Hitler". Hellmut von Gerlachs Buch "Von Rechts nach Links" wel- ches 1933 im Fackelreiter-Verlag erscheinen sollte, kam 1937 beim Europa-Verlag in Zürich heraus, eingeleitet und bearbei- tet von ~~888~~ Emil Ludwig. Albert Einstein: "Mein Weltbild". Mar- tin Buber: "Brief an Gandhi". Thomas Mann: "Der zukünftige Sieg der Demokratie". "Briefwechsel" und "Deutsche Hörer!" (25 Radio- Sendungen nach Deutschland). Heinrich Mann: "Es kommt der Tag" und "Der Haas". Prinz Hubertus zu Loewenstein: "Die Tragödie eines Volkes". Kurt Hiller: ~~8888888~~ "Profile". Ernst Toller: "Eine Jugend in Deutschland" und "Briefe aus dem Gefängnis". Ernst Glaeser: "Der letzte Zivilist". Alfred Kerr: "Die Diktatur des Hausknechts". Gerd von Forvath: "Jugend ohne Gott" und "Ein Kind unserer Zeit". Fritz von Unruh: "Europa erwecke!". Hans Reinow: "Lieder am Grenzpfahl" (Gedichte). Anna Seghers: "Der Korblohn" und "Die sieben Kränze". Johannes R. Becker: "Deutscher Totentanz 1933 (Gedichte), ferner: "Deutschland" (Bal- laden und Gedichte) und "Der verwandelte Platz" (Erzählungen). Erich Weinert: "Es kommt der Tag" (Gedichte). Walter Mehring: "Müller, Chronik einer deutschen Sippe". Bodo Uhse: "Söldner und Soldaten". Bernard von Brentano: "Prozess ohne Richter". Irmgard Keun: "Nacht Mitternacht". Bert Brecht: "Furcht und Blend des Dritten Reiches" (27 Szenen). Ernst Friedrich: "Von Friedens- museum zur Hitlerkaserne". Dr. Magnus Hirschfeld: "Weltreise eines Sexualforschers". Anna Siemsen: "Diktaturen oder europäische Demokratie?". Alexander Stein: "Adolf Hitler, Schüler der Weisen von Zion". Willi Münzenberg: "Propaganda als Waffe". Trike Mann: "Zehn Millionen Kinder". Iwan Heilbut: "Die öffentlichen Ver- leumder". Carl Zuckmayer: "Pro domo". Heinz Wielek: "Verse der Emigration". Ernst Erich Roth: "Die Tragödie der deutschen Jugend". Hans Siemsen: "Die Geschichte des Hitlerjungen Adolf Goers."

und "Gespräche mit Hitler" *

*

Institut

Seite 195 vier Zeilen, die unbedingt noch geändert werden müssen:

Walter Hammer, der durch seine spezielle Forschungsarbeit über mannigfache Einzelheiten ausdem deutschen Widerstand orientiert ist und besonders gut Bescheid weiss über Vorgänge in den Strafanstalten Brandenburg und Plötzensee und im KZ Sachsenhausen, gab noch folgenden knappen Überblick:

Seite 199/200 Überlebende der Gruppe Peters stellen schwerwiegende Ergänzungen zur Verfügung, die man noch nutzen sollte (vielleicht auf Kosten der benachbarten Notizen).

Seite 233 (Mitte). Die Zahlen sind falsch und werden bestimmt angefochten. Es wäre bedauerlich, wenn diese Stelle unverbessert bliebe.

Seite 228 Ich komme mir sehr komisch vor, wenn von mir gesagt wird, ich hätte Aktivität betrieben. Bitte, verbessern: Walter Hammer berichtete in der Presse über eine Aufgabe xxheit, die er 1937/39 nach seiner Flucht in Kopenhagen übernahm:

Die meisten dieser Korrekturfahnen hatte ich bereits durchgesehen, doch ist es fraglich, ob die Verbesserungen auch berücksichtigt und übertragen worden sind, weshalb ich alles noch einmal gründlich überprüft und dabei nun allerdings zwei Tage geopfert habe.

Mit vielen der eingetragenen Korrekturzeichen werden die Setzer kaum etwas anzufangen wissen, wie sie auch mir Rätsel aufgegeben haben.

Dem Verleger muß daran gelegen sein, daß die sogenannten Autorenkorrekturen vermieden werden, daß unbedingt erforderliche Korrekturen derart angebracht werden, daß nur wenig Neusatz erforderlich wird.

Als Beispiel:

a. Wenn das Wort "außerordentliche" einfach wegbliebe, müßte der ganze Absatz neu gesetzt werden, weshalb ich empfehle, die zweite Zeile dieses Absatzes wie folgt zu formulieren:

"Der tapfere Pastor Martin Niemöller und wie Bischof Warm die"

Im übrigen zu den am Rande rot geschriebenen Zahlen:

- 1) Der Bischof von Münster hieß Dr. von Gahlen, sollte deshalb einheitlich geschrieben werden, also :von Gahlen"
- 2) Es handelte sich um den Kaplan Hermann Wehrle.
- 3) Da stimmt etwas nicht! Jedenfalls stolpert man.
- 4) "schrieb" ist da wohl nicht richtig. Es müßte wohl heißen:"veröffentlichte".
- 5) Offenbar fehlt hier eine Zeile.
- 6) Die erste Zeile des Absatzes würde besser lauten:
"Graf von Gahlen, der Bischof von Münster, eine der stärksten Persönlichkeiten ..."
- 7) Da hat es einiges Durcheinander gegeben. Der Kaplan heißt ~~es~~ Dr. Rossaint. Gegen ihn wurde schon im April 1937 verhandelt. Außer ihm wurden noch 7 Geistliche verurteilt. ~~Er~~ bekam sieben Jahre Z.
- 8) siehe unter 7).
- 9a) Bischof von Gahlen!
- 9b) Professor Kraus müßte wohl noch genauer bezeichnet werden, weil sonst niemand wissen kann, welcher Professor Kraus gemeint ist. Die Angaben für den Setzer sind nicht recht verständlich. Jedenfalls wird der Verleger nicht zulassen können, daß der ganze Absatz neu gesetzt wird

- 10) "konfiniert" - sollte man das nicht etwas klarer ausdrücken?
- 11) "flachfallen" - kann wohl nicht bleiben?
- 12) Der schwedische Erzbischof heißt Eideⁿ, nicht Eidam. Ich glaube sogar, daß er "Erzbischof" firmierte. Übrigens hatte ich seinen Namen schon früher einmal korrigiert.
- 13) Eine doch wohl sehr gewagte Charakterisierung des Kreisauer Kreises. Könnte verletzend wirken!
- 14) Der Vorname lautet Erwein, nicht Erwin. Übrigens ist von Arantín kürzlich gestorben.
- 15) Prälat Dr. Rupert Maier (genaue Schreibweise des Namens hatte ich schon rausgesucht und auf einer Korrekturfahne vermerkt). M. starb im April oder Mai 1945. Übrigens ist dieser Satz nichtssagend, steht auch in keiner Verbindung zum Folgenden. M. starb 1945, gleich anschließend ist von August 38 die Rede.
- 16) Ich halte es für taktisch ganz verkehrt, diesen dummen Quatsch zu drucken. Wasser auf die Mühlen unserer Gegner!
- 17) Johannes Verweyen war ursprünglich Katholik, ist es auch später wieder geworden. Er war zwischendurch Theosoph. Er hinterließ eine reiche Literatur und keineswegs bloß ein Bändchen Hymnen und Briefe.
- 18) Stilistisch wohl nicht sehr erfreulich!
- 19) Sollte man den "Volksgerichtshof" nicht in Anführungsstriche setzen?
- 20) Woher soll man ganz genaue Daten nehmen? Ich werde Propst Grüber einmal befragen, dann können wir uns auf ihn beziehen.
- 21) Ein unmögliches Deutsch!
- 22) Was bedeutet hier: (7. Red.)?
- 23) Plötzlich taucht hier Pfarrer Paul Schneider auf, ohne daß der Leser vorher erfährt, daß er als Märtyrer alle anderen ~~dieser~~ genannten Geistlichen weit übertrifft.
- 24) Mir ist der Name dieses Superintendenten früher noch nicht begegnet. Selbstverständlich kann hier keine Hinrichtung, sondern eine Verhaftung gemeint sein. Der Satz bleibt unverständlich.
- 25) Pfarrer Buchholz? Offenbar ist hier der katholische Geistliche von Plätzensee gemeint, Domkapitular Peter Buchholz, den ich in der nächsten Woche in Düsseldorf sprechen werde.

- 26) Unmögliches Bürokratendeutsch!
- 27) Würde es sich nicht empfehlen, hier "Bibelforscher" in Anführungsstriche zu setzen.
- 28) Zum Thema "Quäker" stelle ich noch eine wichtige Ergänzung zur Verfügung.
- 29) Stilistisch unmöglich. Vielleicht: Der präsidentive Kanzler ...
- 30) Ich kenne den Fall Nikolaus von Halems genau, doch wird man diesem Manne nicht gerecht, wenn man von ihm nur sagt, er habe ein Attentat auf Hitler geplant. Ich erinnere an die schöne Würdigung, die ihm Ernst Friedlaender zuteil werden ließ.
- 31) "ihnen"? Wer ist denn da gemeint?
- 32) Unmögliches Deutsch! Überdies wurde Moitke von Freisler nicht etwa in der Voruntersuchung, sondern in der Hauptverhandlung derart angeschrien.
- 33) Die Freiburger Professoren waren keineswegs Theologen. Gerhard Ritter ist Dr. phil. und Dr. Constantin von Dietze ist Dr. rer. pol.
- 34) Mir ist unklar, was da am Rande in Frage gestellt werden soll.
- 35) "1. Gebet" - muß wohl verbessert werden! (Würde es sich nicht empfehlen, Pfarrer Bethge die Spalten 30 bis 32 selber überprüfen zu lassen?)
- 36) "Widerständler" müßte man ~~das~~ zu ändern vorschlagen, da es sich um ein Schimpfwort der Regier und Konsorten handelt.
- 37) Sehr riskant, Hitler in einem Atem mit Napoleon zu nennen, denn eine Art Napoleon-Legende ist für uns Deutsche noch bedrohlicher als eine Dolchstoß-Legende.
- 38) Man nimmt diese Leute doch viel zu tragisch! Epigonen bloß der alten deutschen Jugendbewegung! Früher schon berichtigte ich auf einer Korrekturfahne den Namen dieses Jugendbundes. Es muß heißen: "DJ 1/11".
- 39) "einmalige" - unmöglich!
- 40) Kann die Sperrung der Namen nicht bleiben? Dem Verleger ist doch nicht zuzumuten, daß der ganze Absatz neu gesetzt wird!
- 41) Auch hier müßte der Absatz neu gesetzt werden, überdies würde der Leser an dieser Stelle stolpern und sich fragen "Die 07"?

Wo ist die Würdigung der "Gerngroß-Organisation" untergebracht?

- 42) "Abgesandten"? Es wrden wohl Abgeordnete gemeint sein?
- 43) Unmäßliche Formulierung! Die "Frauenliga für Frieden und Freiheit", eine große internationale Organisation, hatte in allen Großstädten Deutschlands Ortsgruppen. Eine Zeitlang war die deutsche Zentrale des Bundes in München (Dr. Anita Augsburg und Lida Gustava Heymann).
- 44) Falsch! Georg Foerder saß in Brandenburg eingekerkert und erlag den dort erlittenen Strapazen im Herbst 1945 in Berlin. Constantin von Bentheim hielt ihm die Grabrede.
- 45) Unzulängliche Charakteristik des "Stahlhelms", der ursprünglich keineswegs eine nationalsozialistische Organisation war.
- 46) Sinnlos dieses "d.Red"!
- 47) Zwar kein schönes Deutsch, aber als Zitat wohl unverbesserlich?
- 48) Selbstmord beging nicht ~~Frank~~ Irmgard Zardn, sondern der Staatssekretär a. D. Dr. Arthur Zardn.
- 49) Alle drei sind sie in Brandenburg hingerichtet worden, indessen sind die Vorgänge denn doch auf eine gar zu einfache Formel gebracht worden. Jenen Vorgängen gebührt mehr Gewicht.
- 50) Nicht klar genug ausgedrückt, was mit dieser Redensart gemeint ist.
- 51) Unsinn! Es wurden keineswegs jeden Tag einige Hundert militärische Todesurteile vollstreckt, auch das bzw. sollte in einem Werk der Literatur keinen Platz finden.
- 52) Die Zahlenangabe ist unverständlich.
- 53) Nicht jeder weiß, daß mit "OT" die Organisation Todt gemeint ist.
- 54) Hier handelt es sich um einen ganz üblen Nazi, nämlich den früheren Major Georg Bieling, der den ~~Ges~~-Berlinern viel zu schaffen macht, weil er als "Verfolgter" anerkannt werden will, aber immer wieder abgewiesen werden mußte. Kein angenehmer Gewährsmann!
- 55) Reiner Humbug, 1945 in Berlin ~~anngakrkk~~ aufgebracht.
- 56) Was will hier bedeuten: "I. 1952" ?
- 57) Taktisch ganz verkehrt! Derat läßt man auch noch unsere letzten Zeugen verstummen!
- 58) Stilistisch unmöglich! "Solche Leute wie"
- 59) Unfug! Lächerliche Übertreibung des kommunistischen Blattes!

60) Zwar wurde auch Dr. Berndt von Mumm verhaftet, doch kam er lebend davon, während sein Bruder, der Legationsrat, Dr. Herbert Mumm von Schwarzenstein noch mit zu den 28 Politischen gehörte, die am 20. April 45 in Hamburg hingerichtet wurden.

Brandenburg

- 61) Man darf ihn getrost doppelzitieren, wie geschehen, doch sollte man dann erwähnen, daß dieses Zitat wiederholt worden ist. General v. Tresckow sagte diese Worte kurz vor seinem Selbstmord am 21. Juni 1944.
- 62) Unklar ausgedrückt! Sogar Millionen Soldaten endeten durch Kugeln, aber wohl kaum mehr als zehn- bis zwanzigtausend wurden standrechtlich erschossen. Derart unbestimmte Zahlenangaben würden bestimmt angefochten werden

Institut für Zeitgeschichte

Horst Wessel geistert im Rundfunk. (1933)

(erschien in der ersten Betriebszeitung, als das Hörspiel des
Alraunedichters Hans Ewers über alle deutschen Sender ging.)

Nun komm zu Tisch, mein teurer Göttergatte,
mein heissgeliebter, brauner Frontsoldat.
Leg auf das Gramophon ne Osafplatte,
dann sparen wir zum Nachtsch den Salat.
Es kochte Dir ja Deine süsse Puppe
die feinste Gregor Strasser-Erbeensuppe.
Und heute Abend schmiert Dir Deine Mülle,
da staunste, mit dem braven Hitlerschmalz,
die gute braune, die Kommissbrotstulle
und würzt sie mit dem echten Papensalz.
Im Rundfunk hörst Du mächtig es alraunen,
ein Dichter setzt die Mitwelt bass in Staunen.
Er singt von einem braven, braunen Helden.
Sowas gibt's einmal nur auf dieser Welt,
die Roten haben garnischt mehr zu melden,
die ganze Bande ist jetzt kalt gestellt.
Mein Dusen bebt, im Auge blinken Zähren,
heut Abend muss ich alles Dir gewähren.

"Deutschland über alles!"

Deutsche Frauen, deutsche Treue,
deutsche Eier, deutscher Speck,
teutsche Unschuld, stets auf's Neue,
davon ist das Ende weg.
Deutscher Gott und deutsche Sonne,
deutsche Butter, deutsche Kunst.
Wahre, deutsche Liebeswonne,
echter, deutscher blauer Dunst.
Deutsche Not bleibt uns Begleiter,
macht das Herze müd' und wund,
und wir kommen immer weiter
auf den echten deutschen Mund!

Der Eintopp-Sonntag

Na Mutter, nu hör endlich uff mit meckern,
nach nich soon miesepetriches Jesicht!
Du kannst Dir wirklich nich mit Ruhm bekleckern,
von wejen Dein Eintoppgericht.
Denn watt betrifft den unaffricht'jen Hasen,
den Du jern jagst nach ollem Sonntagsbrauch,
da kannst ruhig heut Halali blasen,
der hat ja doch blos Schrippen in sein Bauch.
Von Sechser Jrienet und vorn Jroschen Knochen
beschweren wirklich nich Dein Portemonnaie,
da wirste scheene Briehkartoffeln kochen,
schon jiebete fuffzig Fennje dem Peh Jeh.
Denn Eenes, Mutter, steht doch susser Frage,
een deutscher Bruda heit den andern liebt,
wo jetzt doch eenmal lle dreissig Dage
sogar der Reiche beinah Kohld mpf schiebt.
Wovon soll doch der Fiehra allet zahlen?
Pachteitag, Erntefest und ersten Mai!
Karnickel fressen blosse Kartoffelschden
und werden doch noch fett dabei.

Am 7. Dezember 1944 wurde die Gruppe Naujoks, Jakobi, Eichendorff, Adler, Schmidt, Schüssler Furkert wegen Vorbereitung zum Hochverrat vom Volksgerichtshof verurteilt unter der Anklage, die hätten eine illegale Gruppe gebildet, Sabotagepläne erörtert und illegale Schriften ausgetauscht. Sie seien alle davon überzeugt, dass Deutschland den Krieg nicht gewinnen würde. Es handelte sich bei der Gruppe im Wesentlichen um Arbeiter und Sekretärinnen. Bei dem Prozess spielte der Landwirt Bötticher eine unklare Rolle.

Als Parteien kämpften zahlreiche deutsche Soldaten in der 13. Internationalen slowenischen Brigade, in der es eine Reichsdeutsche Kompanie unter dem Befehl Titas gab. Diese Kompanie bestand schwerste Kämpfe gegen deutsche Polizei und SS-Truppen. Weitere Scherzgedichte und aktuelle Reime stammten von Paul Zarbock, der diese Gedichte aus gedruckten Buchstaben von Büchern und Zeitschriften zusammenklebte und sie in recht grosser Anzahl verschickte, und zwar hauptsächlich an Amtsgerichte, Buchhandlungen, Meldämter, Polizei und Postämter, an Universitätsinstitute und Magistratsstellen. Einige dieser Verse seien zitiert:

Herr Hitler führt Krieg gegen Juden,
Britten, Russen und Botokuden ...
Der "Führer" kämpft gegen die ganze Welt -
Finden Sie, dass ER sich richtig verhält ??

X

Willst du dir deinen Lebensmut bewahren,
So mußt du mit Herrn Reinhardt "eisern sparen",
Um mit Herrn Göring "eisern durchzustehen" -
Doch auf die Bonzen darfst du niemals sehen !!

X

Wisst Ihr, warum im "Dritten Reich"
Sich alle Balken biegen?
Weil Goebbels und sein Perreschneisk Pressescheich
Von früh bis abends lügen !!

X

Interessant ist die Arbeit der Gruppe "Goldene Sechs", die sich aus sechs Musikern zusammensetzte und die illegal Zeitungen und Flugblätter an Sympathisierende $\frac{1}{2}$ vertrieb, und zwar in einem wöchentlichen Umsatz von 2-300 Stück. Die Tage, an denen diese sechs Musiker arbeiteten, waren gleichzeitig ihre Treffs. Es wurden Wachen um das Haus herum gestellt, aus dem Haus schallte die Musik, während ein Teil der Gruppe an der Schreibmaschine und an Abziehapparaten tätig war. Die "Goldene Sechs" entwickelte sich zu einer beliebten Tanzkapelle im berliner Arbeiterviertel, die in Lokalen und im Freien spielte. Die Gruppe bestand aus Edwin Müller, Karl Süß, Fritz

Rode, Erich Röstel, Anna Müller und Heinz Hörnke, die alle mehrjährige Zuchthausstrafen erhielten.

Die "I.H.A." arbeitete in Hamburg weiter, die eine hektographierte Zeitung "Der Mahnruf" in einer Auflage von 600 Stück herausbrachte. In Kiel bestand 1934 noch eine illegale KPD-Organisation von etwa 1000 Mitgliedern. In Hamburg zählte eine I.H.G.-Gruppe 2000 Mitglieder, die monatlich eine illegale Zeitung in einer Auflage von 600-1000 Stück herausbrachte, "Die Solidarität". Diese Gruppe wurde im Laufe der Zeit durch Verhaftungen dezimiert.

In Stuttgart existierte im Jahre 1935 eine illegale KPD-Gruppe von rund 300 Mitgliedern, die die Zeitung "Tribunal" vertrieb.

Flugblätter, die in der Hauptsache an Spandauer Soldaten verteilt wurden, wurden von einer Kaulsdorfer Gruppe, in der sich Hans Reinert, Hugo Hertzig und andere betätigten, hergestellt. Die Gruppe wurde 1942 von der Gestapo verhaftet, der dabei durch einen unglücklichen Zufall sehr viel Widerstandsmaterial in die Hände fiel. Die Hauptangeklagten wurden zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt.

Eine weitere Widerstandsgruppe befand sich in der Lausitz, Sohrai, Forst und Sommerfeld, die bis zum Tage ihrer Auflösung durch die Gestapo im Oktober 1935 rund 300 Mann zählte. Es bestand ein rögger Verkehr von Grenzgängern in die Tschechoslowakei mit Wels und Vogel. Der ehemalige Bürgermeister von Spandau, Stahl, leitete die Zentrale. Die Gruppe besass 50 Handgranaten, 10 Trommelrevolver und 1000 Schuss Munition. Max Schmidt, Gloger, Schmidt und andere wurden zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt.

Auch auf dem Dampfer "Leesee" hatte sich eine Widerstandsgruppe gebildet, von deren Mitgliedern viele dem Internationalen Gesamtverband der Seeleute und Hafentarbeiter angehörten. Da die Zustände auf dem Dampfer die Heizer ständig zur Rebellion zwangen, entstand unter der Leitung von Herbert Müller eine "Rote Bordzelle". Es ist bekannt, dass auch auf anderen Dampfern der Reederei Schuchmann ähnliche Zellen gebildet hatten, ja, auf vielen deutschen Schiffen bestanden illegale Gruppen. Die Zelle an Bord des Dampfers Leesee fand im August 1935 durch Verhaftung ein Ende.

Eine Gruppe der SPD, die mit der KPD zusammenarbeitete, bestand aus der Gruppe Paul Hesse in Berlin, der Rainer Krümer angehörte, Willi-

50-106/20-18

bald Riedel und Erich Finke. Die Gruppe wurde 1934 von der Gestapo zerschlagen.

Eine weitere sehr aktive Gruppe des Berliner Nordens war die Gruppe Erich Lodemann, der auch der Arbeitersportler Werner Seelenbinder angehörte. Diese Gruppe stand im Kontakt mit Fraser, Wien, Dr. Tault, Leipzig, und Eugen Zartmann. Seelenbinder und Erich Lodemann wurden im Oktober 1944 hingerichtet.

Eine illegale Widerstandsgruppe wurde im Januar 1945 vom Volksgerichtshof zu schweren Strafen verurteilt. Die Gruppe bestand aus dem Obergefreiten Ludwig Telfner aus Innsbruck, dem Unteroffizier Johann Schwarz und dem Obergefreiten Johann Wimmer, beide aus Linz an der Donau. Den drei Angeklagten wurde vorgeworfen, die kommunistische Brigade "Münchner Reiter" gegründet und geleitet zu haben. Von Schwarz wurde besonders erschwerend festgestellt, dass er ein Jahr lang dem illegalen nationalsozialistischen Soldatenring angehört habe. In der Gruppe betätigten sich weiter Karl Hehenberger und etwa zwanzig Männer und Frauen. Die Gruppenbildung fand etwa 1943 statt.

In Reinickendorf bestand bis 1936 eine Widerstandsgruppe, deren Kopf aus Frau Gräf, Grunert, Amann und Stein bestand. Diese Gruppe verteilte illegal Flugschriften und lieferte Berichte. Die Zusammenkünfte fanden auf dem Friedhof Humboldtstrasse statt.

Eine grosse Organisation war die Gruppe Uhrig-Tomschick-Sachse, die kleine Untergruppen organisierte. Diese Bewegung wurde ständig stärker. Im Jahr 1939 fand der Zusammenschluss mit anderen illegalen Gruppen Berlins zu einer grossen Organisation statt. In dieser Zeit wuchsen auch die verschiedenen Betriebszellen der Uhrig-Gruppe stark an, besonders in folgenden Fabriken: Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, Dürener Kabelwerke, Mauser-Werk, Borsig Rheinmetall, Stolzenberg, AEG Henningsdorf, Tesse, Turbine Huttenstrasse, Dr. Paul Meyer, Lorenz Oberschöneweide und andere Betriebe. 1941 ging die Gruppe planmässig daran, ihre Zellen zu verbreitern. Willi Sachs, ein Mitglied des Kopfes, stellte Verbindungen mit bayrischen Widerstandsgruppen her, in Kassel und Leipzig schuf Riedel die Verbindungen und in Tirol Tomschick. In dieser Bewegung waren alle Parteien vertreten. Die Arbeit bestand zunächst in einem monatlichen Nachrichtendienst, zur gleichen Zeit wurden die Funktionäre der Organisation in den Betrieben zur Sabotage und Vernichtung von

Material aufgefördert. In regelmässigen Zusammenkünften wurden die illegalen Kämpfer unterwiesen und geschult. Ein besonderer Postdienst bestand mit den Angehörigen der Gruppe an der Front. Allein in den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken verfügte die Organisation in den einzelnen Abteilungen über 74 Funktionäre, die wieder zahlreiche Vertrauensmänner im Betrieb hatten, vor allem auch ausländische Arbeiter. Im Februar 1942 gelang es, nachdem ein Gestapospitzel sich eingeschlichen hatte, die ersten Verhaftungen vorzunehmen, die sich auf ca. 200 Personen erhöhten. Der Prozess fand vor dem Volksgerichtshof Potsdam unter der Leitung des Senatspräsidenten Dr. Albrecht statt. Angeklagt wurden 48 Illegale, von denen 33 Todesurteile erhielten, darunter zwei Frauen, die alle vollstreckt wurden. Die anderen erhielten schwere Zuchthausstrafen. Vier von ihnen verendeten im KZ, zwei im Zuchthaus.

Die grösste Organisation der deutschen Widerstandsbewegung war zweifellos die Saefkow-Gruppe. Anton Saefkow wurde 1933 verhaftet und 1934 zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren verurteilt. Eine im Zuchthaus von ca. 50 Häftlingen abgehaltene Gedenkfeier für den am gleichen Tage hingerichteten Kampfgenossen Edgar André gab den Anlass zu einem neuen Verfahren, das ihm wieder zweieinhalb Jahre Zuchthaus und anschliessend Lager einbrachte. Saefkow wurde 1939 entlassen und begann 1943 eine neue Organisation in Berlin aufzubauen mit dem deutlichen Ziel, eine grosse einheitliche Organisation der deutschen Widerstandsbewegung mit zentraler Lenkung zu gründen. Es glückte ihm vor allem, in fast allen wichtigen Betrieben Stützpunkte zu schaffen. Er hatte Erfolg mit festen Verbindungen zu sozialdemokratischen Arbeitern und zu bürgerlichen Kreisen, um gemeinsam mit diesen in einer einheitlichen Front den Sturz Hitlers herbeizuführen. Die Zahl der Gruppen, die zu Saefkow zählten, ist noch unbekannt. Jedoch ist einä es in dem einen Jahr seiner aufopfernden Tätigkeit Saefkow gelungen, eine schlagstarke und überaus weitreichende Organisation auserlesener Kämpfer zu schaffen. Im Juli gelang es einem Gestapospitzel in die Reihen der Organisation einzudringen, und bald wurde der grösste Teil dieser Organisation ausgehoben und verhaftet. Saefkow wurde mit vielen anderen seiner Gruppe in Brandenburg hingerichtet. Er hinterliess ein handschriftliches politisches Testament, das hiermit veröffentlicht wird:

Berliner Arbeiter! Lernt aus der Pariser Kommune, lernt aus 1918, lernt aus 1923! Ich sage mit Wilhelm Pieck: Schweres hat das deutsche Volk durchgemacht, doch das Schwerste steht uns noch bevor. Ich sage aber dennoch: Blickt mutig in die Zukunft: die Stunde

unseres Handelns ist gekommen!

Punkt 1: Rottet den Faschismus aus mit Stampf und Stiel! Hierzu erübrigt sich jede Ergänzung, nur ein Hinweis: Betriebe, nationalsozialistischer Unternehmer oder Kriegsverbrecher, insbesondere der Werke der Schwer- und Schlüsselindustrie sind sofort zu enteignen, zu nationalisieren. Alle Produktion unter Kontrolle der Machtorgane der Arbeiterklasse. Die Verantwortlichen für Faschismus und Krieg sind mit allem Vermögen zur Wiedergutmachung heranzuziehen.

Punkt 2: Wählt in allen Betrieben nicht Interessenvertretungen, sondern Machtorgane, gebt diesen betrieblichen, bewaffneten Schutz.

Ergänzungen: Die selbstgewählten Vertrauensleute in den Abteilungen, die Betriebsräte und Obleute dürfen nicht nur Interessenvertretungen sein. Sie müssen Machtorgane werden, die Machtbeschlüsse fassen und Machtbefugnisse erhalten. Ein Regieren des Volkes ist nur dann gewährleistet, wenn die Arbeiterklasse ihre Machtorgane bewusst beauftragt, in die Politik einzugreifen, ja, beauftragt mitzuregieren. Nur das ist der Weg zur Demokratisierung! Wenn das Volk regieren will, dann muss das Volk auch bewaffnet sein. Organisiert, ob erlaubt oder verboten, organisiert zu jeder Stunde die Bewaffnung der Arbeiterklasse, organisiert eine betriebliche Miliz, schützt und bewaffnet die Vertreter Eurer selbstgewählten Organe! Demokratisierung aber keine demokratischen Illusionen!

Punkt 3: Duldet nur eine Gewerkschaftsbewegung! Schafft einheitliche Klassengewerkschaften mit revolutionärer Gewerkschaftspolitik und Wahl aller Funktionäre durch die Mitglieder. Kämpft immer für internationale Gewerkschaftseinheit.

Ergänzung: Alle Hindernisse müssen niedergerissen, die Gewerkschaftseinheit muss erkämpft werden. Beweglichkeit und Umsicht werden hier viel helfen. Aber immer muss vor Augen stehen: Hindringen zum Aufbau von Industrieverbänden! Prinzip: Ein Betrieb - ein Verband!

Punkt 4: Sorgt für breiteste Demokratisierung. Baut das neue Deutschland auf, auf der Grundlage von Volksausschüssen!

Ergänzungen: Nie wieder Weimarer Demokratie! Demokratie von unten, Machtverlagerung nach unten! Das alles trifft noch nicht des Nagels Kopf. Zeigt aber doch, worauf es ankommt. Das Volk muss selbst regieren. Die selbstgewählten Körperschaften (Volksausschüsse) dürfen nicht nur beratende und beschliessende, sondern müssen auch ausübende Funktionen haben und sind jederzeit ihrer Wählerschaft verantwortlich. Deutschlands kommender Zusammenbruch ist nicht Deutschlands Untergang!

Deutschlands Wiederaufbau kann nur das unabhängige, demokratische Deutschland bringen! Doch dieses Deutschland muss ein Deutschland der breitesten, nationalen, antifaschistischen Einheitsfront sein. Das Deutschland der Volksausschüsse.

Punkt 5: Dem Proletariat als aufsteigender, herrschender Klasse gehört die Zukunft! Baut Eure Macht Stufe um Stufe auf und gebt sie nie wieder preis.

Ergänzung: Wir Kommunisten sind ohne jede Tarnung offen und ehrlich in der nationalen antifaschistischen Einheitsfront. Wir kämpfen am stärksten für die vereinbarten Ziele! Wenn wir um der Freiheit willen bewusst manche Forderung zurückstellen, so weiss doch jeder, dass wir unser Fernziel nicht aufgeben: Erst die Herrschaft der Arbeiterklasse wird alle Widersprüche, alle Sozialen und nationalen Probleme lösen. Ihr Berliner Arbeiter sollt hieraus die Lehren ziehen: Im nationalen neuen Deutschland gilt es, Stufe um Stufe die Machtpositionen der Arbeiterklasse auszubauen und zu befestigen. Im neuen Deutschland wird und muss die Arbeiterklasse die Einheits-

front erkämpfen und damit dem Sozialismus ein Stück näher kommen. Wenn das Proletariat sich als herrschende Klasse konstituiert, ist alles nur noch eine Frage des Tempos der Entwicklung. Auf alle Fälle: Packt zu! Ihr seid auf dem richtigen Wege! (Bagels: "Vor allen Dingen kommt es darauf an, dass die Arbeiterklasse als Klasse in Bewegung gerät. Ist dies erst geschehen, so wird sie sehr bald in der richtigen Richtung marschieren.")

Ein kommunistische Sabotage-Organisation wurde 1945 in Stettin ausgehoben. In einem ~~HEISE~~ Brief der Staatspolizeileitstelle Stettin ~~HEISE~~ findet sich folgende Mitteilung:

Bei den von hier in dieser Sache zu führenden Ermittlungen und Vernehmungen haben folgende festgenommene und vorgeführte Personen die Aufklärung des Falles durch wissentliche falsche Angaben, hartnäckiges Leugnen und Verschweigen bekannter Tatsachen erhebliche Schwierigkeiten bereitet.

Es handelt sich um:

- 1) Werner Krause,
- 2) Willi Lipke,
- 3) Eugen Wilhelm,
- 4) Frau Erika Bähr,
- 5) Frau Ilse Peters und
- 6) Frau Annelie Krüger.

Nachdem alle Belehrungen und Ermahnungen erfolglos blieben, wurde eine verschärfte Vernehmung angeordnet. Krause, Wilhelm und Lipke erhielten mehrfach Stockhiebe, während die Frauen Bähr, Peters und Krüger Ohrfeigen erhielten."

Eine rein jüdische Gruppe bestand in der Gruppe Baum, die schon durch ihr jüdisches Sonderschicksal isoliert war. Die Gefahr des Spitzeltums und des Verrats war in dieser Gruppe jedoch dadurch fast ausgeschlossen. Die Gruppe Baum suchte Verbindung mit der Gruppe Trude in Weissensee aufzunehmen. Herbert Baum wurde Verbindungsmann zur Gruppe Werner Steinbrück, Hans Adler, Hilde Hadamowitz. Im Jahre 1942 begann mit schallendem Nazi-Tamtam die Ausstellung im Lustgarten "Das Sowjetparadies". Die Gruppe Baum besichtigte diese Ausstellung, und man kam auf die Idee, die Ausstellung anzuzünden, um mit den Flammen den Protest der Arbeiterschaft kundzugeben. Es kam zu lebhaften Debatten in der Gruppe, da einige Mitglieder dagegen waren. Sie sagten sich, dass das Objekt nicht gross genug sei, um den Einsatz so vieler Menschenleben zu wagen. Ferner dürfte eine solche Aktion nur allein, höchstens zu zweit ausgeführt werden. Ferner sei eine jüdische Gruppe dafür nicht geeignet, da bei einer etwaigen Entdeckung die Gestapo stets einen Vorwand hätte, diesen Protest als Aktion jüdischer Untermenschen darzustellen. Ein Gestapospitzel namens Franke jedoch trat sehr lebhaft für

diesen Gedanken ein. Nach nächtelangen hitzigen Debatten wurden Holzer und Lotte Paech aus der Gruppe ausgeschlossen, und Herbert Baum ging, nachdem Franke ihm besonders mit der Frage des persönlichen Mutes zugesetzt hatte, mit seiner Gruppe zur Tat über. Der Brand der Ausstellung wurde rasch gelöscht und in der Presse totgeschwiegen, so dass die Wirkung dieser Aktion gering blieb. Zwei Tage nach dem Brand wurden alle Beteiligten plötzlich verhaftet und am 18. August 1942 hingerichtet. Die Reste der Gruppe Baum wurden schubweise gefangen und gruppenweise hingerichtet. Da bei dem Attentat fünf Juden beteiligt waren, griff die Gestapo wahllos für jeden der fünf Beteiligten hundert Juden in Berlin auf, brachte diese nach Lichterfelde, erschoss noch am gleichen Abend jeden zweiten Juden und brachte die andere Hälfte in die KZ-Lager, wo sie im Herbst 1942 verstarben. Ausserdem mussten in jedem KZ nochmals hundert Juden ihr Leben lassen. Am nächsten Tage brachte man die Familien der in der Vergeltungsaktion gefangenen und getöteten Juden mit allen Angehörigen nach Auschwitz, wo sie gleichfalls getötet wurden. Nach den Aussagen der Überlebenden Lotte Paech soll Franke ein Gestapospitzel gewesen sein, den die Gestapo im Anschluss mit hinrichten liess. Die Gruppe Baum bestand aus folgenden Personen:

Herbert Baum	28 Jahre	angebl. Selbstmord in Untersuchungshaft
Marianne Baum	28 "	hingerichtet 18.8.42
Sala Kochmann	29 "	" 18.8.42
Gerd Meyer	23 "	" 18.8.42
Heinz Joachim	20 "	" 18.8.42
Susanne Wesse	28 "	" 18.8.42
Irene Walter	24 "	" 18.8.42
Hanni Meyer	21 "	" 5.3.43
Marianne Joachim	20 "	" 5.3.43
Heinz Rotholz	18 "	" 5.3.43
Heinz Birnbaum	23 "	" 5.3.43
Hella Hirsch	23 "	" 5.3.43
Felix Heymann	24 "	" Sept. 43
Martin Kochmann	29 "	" " 43
Alice Hirsch	20 "	8 Jahre Z., später KZ Auschwitz
Edith Fränkel	20 "	5 Jahre Z., später KZ Theresienstadt
Richard Holzer	31 "	1942 im Juni entflohen nach Ungarn
Lotte Paech	32 "	29. Juni 1943 Todesurteil, Juni 1944 entflohen.

In der Tschechoslowakei bestand eine Gruppe aus den Arbeitern Franz Müller, Safranek, Ernst Patz und Adolf Dworsak, der Näherin Emilie Dworsak und der Verkäuferin Hertha Lindner. Alle sechs Mitglieder dieser Gruppe, die im Kreis Aussig gearbeitet hatte, wurden wegen Hochverrats im März 1943 hingerichtet.

ED 10000023

1934 wurde eine Arbeitergruppe in Haselhorst aufgelöst, die 2-300 Zeitungen regelmässig vertrieb, ferner Flugblätter und Postsendungen. Diese Gruppe bestand aus Otto Manke, Bruno Michaelis, Fritz Spillhagen, Willi Augustin, Richard Rauch, Hermann Ganzow und Paul Wallasch. Ferner bestanden in Haselhorst noch andere Gruppen, in denen die Widerstandskämpfer Oppermann, Pliese, Jahn, Wolter, Knaller, Baier und Kunze tätig waren, so die "Allgemeine Arbeiter Union". Bei der Auflösung der Gruppe durch die Gestapo wurden 170 Angeklagte vor Gericht gestellt.

Eine Widerstandsgruppe befand sich in der Wörtherstrasse im Berliner Norden, die hauptsächlich die Gegend der Frenzlauer Allee und Dunckerstrasse bearbeitete. Diese Gruppe, die zum grössten Teil sich aus Sozialdemokraten zusammensetzte, vertrieb ausser "Die rote Fahne" grösstenteils schweizerische Zeitungen. Ferner wurden Flugblätter an ausländische Arbeiter gegeben. In dieser Gruppe arbeiteten Georg Samuel, Fritz Schulz, Arthur Bergmann, Walter Berblow, Willi Koch, Herbert Albrecht, Bruno Witte, Bruno Sasse, Simon Heuberg, Jules d'Achenbourg, Felix Justin, Arturo Caricola und Edmond Jakobs.

Ein Kreis von oppositionell Gesinnten fand sich um die Wochenzeitschrift "Blick in die Zeit", die ohne eigene redaktionelle Arbeit lediglich Ausschnitte aus Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes, die nazi-gegnerisch gedeutet werden konnten, veröffentlichte. Die Organisation bestand im Abonnement der Zeitschrift, bis diese verboten wurde. Es handelte sich in der Hauptsache um Sozialdemokraten, die auf diese neuartige Weise ihren Zusammenschluss wagten.

Besonders aktiv war das weit verbreitete Gruppennetz des Internationalen Transportarbeiter-Verbandes. Ferner muss die "Sopade", Sozialistische Partei Deutschlands, hier genannt werden, die ein Netz von Grenzsekretariaten darstellte. Diese Verbindungsstellen zwischen den Untergrundkämpfern in Deutschland und dem Ausland existierten in der Tschechoslowakei, Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland und Dänemark. Sie versorgten ihre Genossen mit Geld, Vielfältigungs- oder Druckmaschinen, Informationen, Flugblattmaterial und Hilfe für die Familien von Gefangenen. Sie schmuggelten gleichzeitig gefährdete Personen aus Deutschland, politische Kämpfer, Juden und ihre Angehörigen. Bis zur Zeit des Münchner Abkommens hielt die "Sopade" einen äusserst wirksamen Nachrichtendienst

50-1027-21

aufrecht. Die "Grünen Berichte" deren Nachrichten auf diesen heimlichen Wegen aus Deutschland kamen, stellten ein beachtliches Faktum für die Weltpresse dar und gewannen so eine ungeheure Verbreitung. Nach dem Münchner Abkommen verlegte die "Sopade" ihre Zentrale nach Paris, und nach der Nazibesetzung von Frankreich wurde ihre Arbeit in grossen Ausmasse behindert. Der Internationale Transportarbeiter-Verband übernahm einige Aufgaben der "Sopade", so besonders die Veröffentlichung der "Grünen Berichte". Auch die Organisation "Neu Beginnen" übernahm die Aufgaben der "Sopade", ferner der Internationale Sozialistische Kampfbund (I.S.K.). Zwei jüngere sozialistische Führer versuchten zwischen den einzelnen Splittergruppen eine gewisse Einheit herzustellen. Es waren der frühere Herausgeber der Zeitung "Volksfreund" in Darmstadt, Reichstagsabgeordneter Karlo Mierendorff, der bereits vier Jahre KZ hinter sich hatte und sich nach seiner Freilassung 1937 mit Theodor Haubach zusammentat, und einem Mitbegründer des Reichsbanners und Chefredakteur des früheren "Hamburger Echo", der vor 1933 Pressechef im Reichministerium des Innern war und ebenfalls auf eine KZ-Haft zurückblicken konnte. Mierendorff und Haubach wurden die eigentlichen Leiter der sozialdemokratischen Untergrundarbeit, mit denen auch der Österreicher Karl Gruber zusammenarbeitete. Sie gewannen später Anschluss an den Kreisauer Kreis, wo Mierendorff, Haubach, Ludwig Schumb und Adolf Reichwein in die Diskussion des Sozialdemokraten eingriffen. Hier muss auch Wilhelm Leuschners gedacht werden, des sozialdemokratischen gewerkschaftlichen Führers, der schliesslich in der politischen Koalition des 20. Juli der Repräsentant der sozialistischen Gruppen war. Leuschner, früher Innenminister von Hessen und Leiter des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes war einer aktivsten Führer der deutschen Untergrundbewegung. Er hatte besonderen Kontakt mit General von Hammerstein, General Weck, Admiral Kanaris. Leuschner hatte auch die Verbindung zu den christlichen Gewerkschaften aufgenommen, deren Vertreter Jakob Kaiser, dem General von Hammerstein nahestand, eine führende Rolle in der sozialistischen Abwehrbewegung spielte, Dr. Julius Leber, den der Nazi-Menker Freisler den Lenin der deutschen Arbeiterbewegung genannt hat. Dr. Leber, ein Schiffsoffizier im ersten Weltkrieg, wurde Herausgeber der Lübecker Zeitung "Volksbote" und Reichstagsabgeordneter. Nach mehreren Jahren KZ-Aufenthalt tarnte er seine illegale Arbeit mit einem kleinen Kohलगeschäft. Leber arbeitete eng mit Trott zu Solz und Stauffenberg zusammen und war einer der grössten Hoffnungen der deutschen Sozialisten.

Viele Gruppen der deutschen Widerstandsbewegung aller Richtungen hatten Kontakt mit ausländischen Verbindungsstellen. Es sei an die Versuche der evangelischen Kirche erinnert, über Schweden Kontakt mit London zu bekommen. Es sei ferner darauf hingewiesen, dass die Männer des 20. Juli über Gysevius Kontakt mit dem amerikanischen Geheimdienst hatten. Neutrale Länder wimmelten von Kontrollnetzen der Gestapo, und trotzdem gelang ein ziemlich regelmäßiger Nachrichtenaustausch, denn keine Macht der Welt kann Meinungen und Überzeugungen brechen. Der amerikanische Schriftsteller A.W. Dulles berichtet von zahlreichen Deutschen, die in der Schweiz den englischen und amerikanischen Stellen Material gegen das Naziregime übermittelten. Dulles arbeitete im Büro des strategischen Dienstes der USA, das von General William I. Donovan geleitet wurde. Dulles hatte den Auftrag, Näheres über die innere Lage in Deutschland zu erkunden. Washington wünschte zu wissen, ob es in Deutschland Widerstandsgruppen gab und ob sie stark waren. Regler Kurierdienst, oft mit amtlichen Papieren versehen, kreuzte die schweizerisch-deutschen Grenzen. Ferner muss darauf hingewiesen werden, dass viele geheime Radiostationen ihren gegenseitigen Kontakt in ausländischen Stationen aufrecht erhielten. Es sei besonders auf die engen Kontakte zwischen deutschen und französischen Widerstandsgruppen hingewiesen und auf die Kontakte der deutschen mit tschechischen, österreichischen, jugoslawischen und griechischen Widerstands- und Partisanengruppen. Über Schweden bestanden verschiedene Wege nach London.

Hinter all dieser äußerst gefährlichen Arbeit zahlreicher unbekannter Menschen, die Tag für Tag ihr Leben riskierten, stand der unbändige Freiheitswille einzelner, die mit allen Mitteln gegen die Blutdiktatur kämpften. Das Nationalkomitee "Freies Deutschland" in Moskau hatte durch die Front hindurch Kontakt mit den Partisanengruppen und von dort aus mit Kriegsgefangenen und ausländischen Zwangsarbeitern in Deutschland. Diese Kontakte wurden durch Fallschirmspringer, die aus England und Russland ständig über Deutschland absprangen, verstärkt.

Institut

(religiöse Gruppen)

Die religiösen Gruppen der Zeugen Jehovas begannen nach ihrem Verbot 1933 mit ihrer illegalen Arbeit. Sie sagten den Menschen den Untergang Hitlers ständig voraus, da Gewaltmassnahmen niemals zum Erfolg führen können, dass Menschen nicht national, sondern international denken müssen und dass das Königreich Gottes die einzige Hoffnung der Welt ist. Sie rechneten jeden Tag mit ihrer Verhaftung weil dies in der Heiligen Schrift vorausbestimmt ist.

So gab es in Reinickendorf, in Henningsdorf, Velten und Cremen illegale Gruppen, die sich 1934 nach den ersten Verhaftungen neu organisierten. Es wurde die Gruppe verkleinert und verbreitert, und es wurde den Mitgliedern auferlegt, mindestens einmal wöchentlich zusammzukommen und ein regelrechtes Studium abzuhalten. Geld wurde gesammelt und illegal Lebende unterstützt. Diese Gruppen sammelten Material über die Greuelthaten, das 1937 nach Paris geschafft wurde. Dort wurde es in 34 Sprachen in der ganzen Welt unter dem Titel "Das Martertum des modernen Christentums in Deutschland" verbreitet. Flugschriften wurden geschrieben und verteilt, die zum Teil in der Form eines offenen Briefes die Nazis verfluchten. Die Gestapoleute wurden mit Namen genannt und vor ihnen gewarnt. Diese offenen Briefe kamen in ganz Deutschland zur Verteilung und hauptsächlich höhere Beamte und Angestellte wurden damit bedacht. Die Verteilung geschah stets schlagartig über ganz Deutschland zu gleicher Zeit und Stunde. Allein im Bezirk Reinickendorf verteilte Paul Wentzlaff regelmässig 5000 Exemplare.

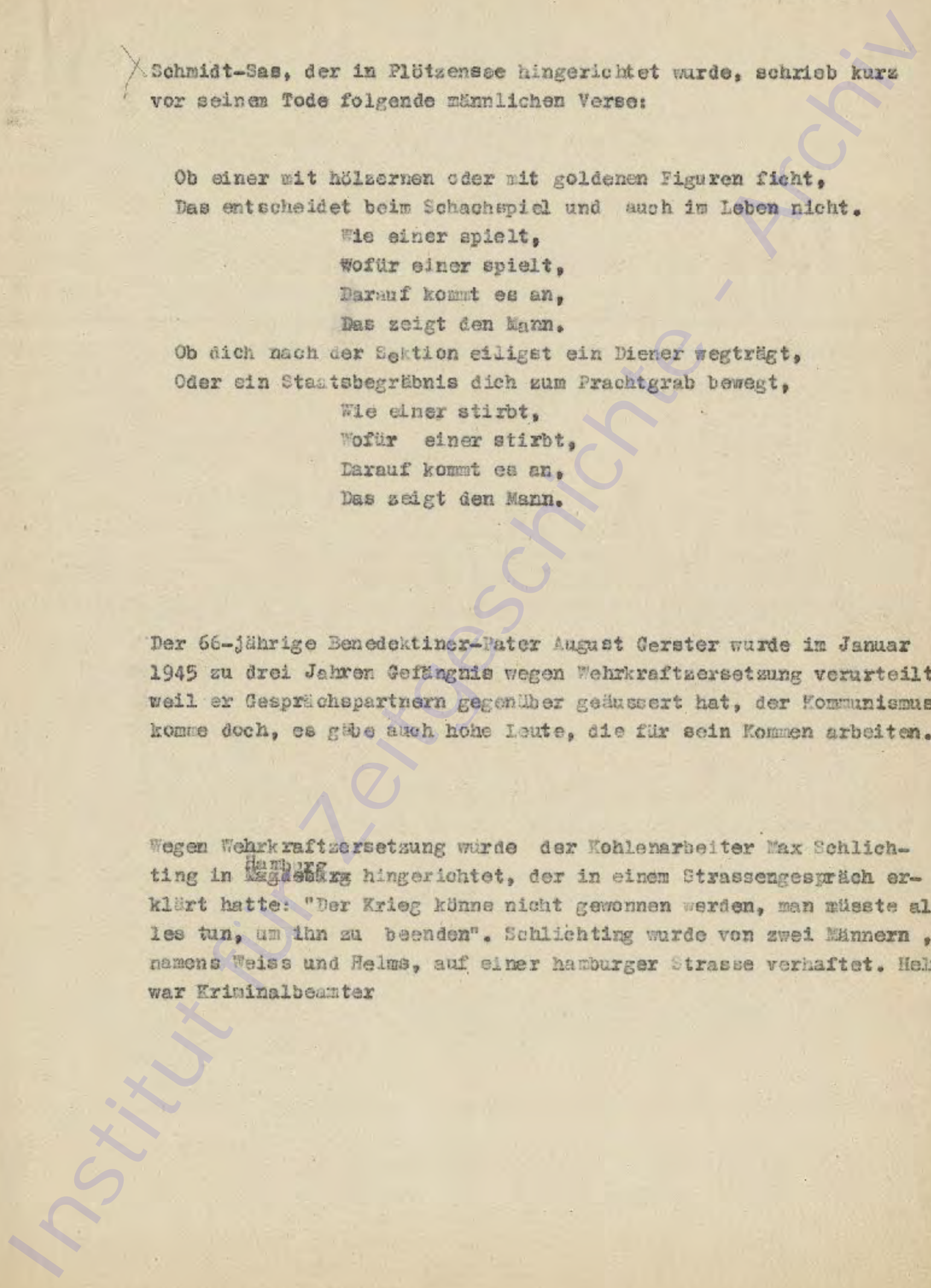
X Schmidt-Sas, der in Plötzensee hingerichtet wurde, schrieb kurz vor seinem Tode folgende männlichen Verse:

Ob einer mit hölzernen oder mit goldenen Figuren ficht,
Das entscheidet beim Schachspiel und auch im Leben nicht.
Wie einer spielt,
Wofür einer spielt,
Darauf kommt es an,
Das zeigt den Mann.

Ob dich nach der Sektion eiligst ein Diener wegträgt,
Oder ein Staatsbegräbnis dich zum Prachtgrab bewegt,
Wie einer stirbt,
Wofür einer stirbt,
Darauf kommt es an,
Das zeigt den Mann.

Der 66-jährige Benediktiner-Pater August Gerster wurde im Januar 1945 zu drei Jahren Gefängnis wegen Wehrkraftzersetzung verurteilt, weil er Gesprächspartnern gegenüber geäußert hat, der Kommunismus komme doch, es gäbe auch hohe Leute, die für sein Kommen arbeiten.

Wegen Wehrkraftzersetzung wurde der Kohlenarbeiter Max Schlichting in ^{Hamburg} ~~Magdeburg~~ hingerichtet, der in einem Strassengespräch erklärt hatte: "Der Krieg könne nicht gewonnen werden, man müsste alles tun, um ihn zu beenden". Schlichting wurde von zwei Männern, namens Weiss und Helms, auf einer hamburgener Strasse verhaftet. Helms war Kriminalbeamter



SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS

DER PARTEIVORSTAND
ARCHIV UND BIBLIOTHEK

BONN, 26. Nov. 1953
FRIEDRICH-EBERT-ALLEE 170
Fernsprecher ~~365455~~ 2 1901 - 07
Fernschreiber Nr. 069890
Telegr.-Adr. Sopace Bonn

Archiv
Walter H a m m e r
H a m b u r g 39
Veerstocken 9

Lieber Genosse Hammer!

Durch Deine beiden Briefe vom 18. und 22. 11. 53 hast Du mich einigermaßen in Verlegenheit gebracht. Ich muß Dir gestehen, daß ich Deinen Wunsch, bestimmte Angaben über Änderungen oder Erweiterungen in dem Buch von Günter W e i ß b o r n " Der lautlose Aufstand ", Dir zu übermitteln, nicht erfüllen kann. Unser einziges Exemplar ist ausgeliehen, und ehe es zurückkommt, ist der von Dir angegebene Termin überschritten.

Trotz dieses Hinweises möchte ich aus eigener Erinnerung Dich auf eine Sache verweisen, welche u. U. in einer Fußnote festgehalten zu werden verdient. Es müßte in der Schrift " Der lautlose Aufstand " eine schärfere Trennung des sozialistischen und kirchlichen Widerstandes gegen Hitler in der Form zum Ausdruck kommen, daß man den bewußt vom Machtantritt/geführten Widerstand stärker hervorhebt gegenüber dem im Laufe der Naziherrschaft besonders in den Kreisen der Kirche erwachsenen. Einige Aufmerksamkeit wäre auch der Tatsache zu widmen, daß vom Jahre 1936/37 es nur noch einer ganz geringen Gruppe möglich war, ohne Verdacht zu erregen, Verbindungen des Widerstandes in Deutschland aufrechtzuerhalten.

Wenn es sich nach dieser Richtung ermöglichen ließe, einiges in dieser Schrift zu ändern, dann würde ich Dich dazu beglückwünschen.

In der Erwartung, bald wieder von Dir zu hören und der Überzeugung zu sein, daß nur der zu kurz angesetzte Termin mich an einer Stellungnahme hinderte, Vorschläge für eine wirklich echte Korrektur durchzuführen, verbleibe ich

mit sozialistischem Gruß

R. Rothe
(R. Rothe)

ED-10420-2-2

3. Auflage!

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Romai Reichwein

ED-106/20-30

Berlin-Wannsee
Bahnhofstr. 10a

Eing. Nr. 1.5.53

1. MAI 1953

Bewertung

Sehr geehrter Herr Hammer

Da ich Herr Rowohlts nicht persönlich kenne, der "Propagandabrief" für das Buch "Der lautlose Aufstand" aber Ihre Adresse trug und Sie für die Textredaktion verantwortlich zeichnen, möchte ich Ihnen antworten. Nachdem ich nun das Buch in der Hand gehabt habe, muss ich leider sagen, dass es den Erwartungen, die man nach dieser Ankündigung von einem solchen Buch erwartet, nicht entspricht. Aus den Einzelheiten, die ich nur kenne, ist schon zu ersehen, wie ungenau es zusammengestellt worden ist. Das ist mir besonders deshalb aufgefallen, weil ich kurz vorher das Buch aus dem Rinn-Verlag-München von Dr. Zeller "Geist der Freiheit" gesehen hatte und mich hier über die gediegene, solide Arbeit freute, geschrieben auf Grund eines ausgiebigen, guten Quellenmaterials und mit einer erstauulichen Einfühlungsgabe in die verschiedenen Charaktere der gesamten Widerstandsbewegung, die sich um den 20. Juli herumgruppierte.

Wenn nun dieses Buch aus dem Rowohltsverlag auch in erster Linie ein "politisches Buch" sein soll, so ist es umso wichtiger, dass es bis in alle Einzelheiten wahrheitsgetreu ist. Und ich bin leider nicht die Einzige in dem Freundeskreis meines Mannes, die diese Kritik an diesem Buch hat. Es wirkt auf mich wie ein mit gelegentlichen Gefühlsküßerungen untermischtes und leider doch nicht ganz exakt vorgearbeitetes Nachschlagebuch aber nicht wie eine ernsthafte Würdigung der persönlichen Einsatzbereitschaft jedes einzelnen Widerstandskämpfers für ein anderes Deutschland, so wie sie wohl ursprünglich gerade von Ricarda Buch geplant war.

Das Positive an dem Buch ist, dass es mehr als anderen Veröffentlichungen über die Widerstandesarbeit der Linken berichtet. Mich persönlich interessierte auch die Aufteilung der Kapitel. Es betrübt mich Ihnen nichts Amerkennenderes schreiben zu können. Vielleicht können Sie offensichtliche Fehler bei einer Neuaufgabe berichtigen.

Mit freundlichem Gruss

Romai Reichwein

Da ich glaube, dass der Verlag sich auch für nicht zustimmende Urteile interessiert, habe ich einen Durchschlag an den Rowohltsverlag Hamburg geschickt.

ED-106/20-3A
16. Dezember 1953

Lieber Günther Weisenborn!

Heute muß ich Sie noch eben beschwören, diese Seite 303 auszuwechseln. Oben handelt es sich um ein Dokument, von dem keinerlei Beweiskraft ausgeht, handelt es sich da doch bloß um ein nichtssagendes Begleitschreiben. Unten aber hat man Ihnen ein ganz tolles Kuckucksei ins Nest gelegt. Ich sagte und schrieb Ihnen schon davon. Ich kann mir den Vorwurf nicht ersparen, daß ich nicht angelegentlich genug auf die Gefahr dieses Dokumentes hingewiesen habe. Bewahren Sie uns vor einer Riesenschlampe und einer schlimmen Niederlage, indem Sie die ganze Seite 303 in den Orkus schicken. Anbei drei Ersatzdokumente, die wirklich etwas zu bedeuten haben. Urteilen Sie selbst.

Mit herzlichsten Grüßen, bitte auch
für Ihre liebe Frau, Ihr

Ersatz für Seite 303

SS - WIRTSCHAFTS-VERWALTUNGSHAUPTAMT

Amtsgruppe D - Konzentrationslager

1/1 As. 14 e/Ot./U.
Betreff: Prügelstrafen

Oranienburg, d. 4. April 1942

Einschreiben !

An die

Lagerkommandanten der Konzentrationslager

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat angeordnet, daß bei seinen Verfügungen von Prügelstrafen (sowohl bei männlichen als auch bei weiblichen Schutz- und Vorbeugungshäftlingen), wenn das Wort "verschärft" hinzugesetzt ist, der Strafvollzug auf das unbedeckte Gesicht zu erfolgen hat.

In allen anderen Fällen bleibt es bei dem bisherigen vom Reichsführer angeordneten Vollzug.

Der Chef des Zentralamtes
gez. Liebehenschel
SS-Obersturmbannführer.

SS-Wirtschaftsverwaltungshauptamt

Amtsgruppe D Konzentrationslager

DIII/As.: 14 h (KL) 12.42 Lg/Wy

Oranienburg 28. Dezember 1942

Betreff: Ärztliche Tätigkeit in den Konzentrationslagern

Geheim .

An die Ersten Lagerärzte in den Konzentrationslagern

Abdruck an die Lagerkommandanten

In der Anlage wird eine Aufstellung über die laufenden Zu- und Abgänge in sämtlichen Konzentrationslagern zur Kenntnismahme übersandt. Aus derselben geht hervor, daß von 136 000 Zugängen rund 70 000 durch Tod ausgefallen sind. Mit einer derartig hohen Todesziffer kann niemals die Zahl der Häftlinge auf die Höhe gebracht werden, wie es der Reichsführer SS befohlen hat. Die Ersten Lagerärzte haben sich mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln dafür einzusetzen, daß die Sterblichkeitsziffern in den einzelnen Lagern wesentlich herabgehen. Nicht derjenige ist der beste Arzt in einem Konzentrationslager, der glaubt, daß er durch unangebrachte Härte auffallen muß, sondern derjenige, der die Arbeitsfähigkeit durch Überwachung und Austausch an den einzelnen Arbeitsstellen möglichst hochhält.

. . . Der Reichsführer SS hat befohlen, daß die Sterblichkeit unbedingt geringer werden muß . . .

SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS
Unleserliche Unterschrift

Befehl vom

Reichsführer SS an die Lagerkommandanten von Dachau und Flossenbürg
Übergabe kommt nicht in Frage. Das Lager ist sofort zu evakuieren.
Kein Häftling darf lebendig in die Hände des Feindes fallen.

Heinrich Himmler am 14. April 1945

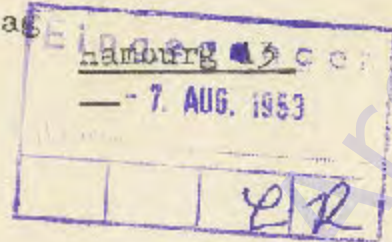
5303

JOS. RABERT

Architekt u.
Graphologe

Detmold, den 4.8.1953
Römerweg 10

An
den Rowohl Verlag



Betr. ~~Günther Weisenborn~~
Das Buch "Der lautlose Aufstand"

Sehr geehrter Herr Weisenborn.
Im der Anlage übergebe ich Ihnen gern zwei graphologische Gutachten, deren Verwendung, mit Angabe meiner Adresse, ich Ihnen gestatte.
Auch lege ich zwei Zeugnissabschriften als Befähigungsnachweis privat bei. Bemerken möchte ich noch, dass die Gutachten über Hitler grosse Aufnahme fanden, ich aber grösste Unannehmlichkeiten dadurch hatte und während des Krieges unter polz. Aufsicht stand.
Indem ich gern von Ihnen höre zeichne ich

mit vorzüglicher Hochachtung

Jos. Rabert
Rabert.

Anlage: 2 Zeugnissabschriften u. 2 *Gutachten*.
Originale stehen zu Diensten.

Anerkennung:
Der Astrologe Johannes Lang, Frankfurt, hatte gegen Hitler auch ein astrologisches Gutachten abgefasst. Ihm ging es nicht besser als mir. Im Sommer 1935 habe ich ihn noch in Frankfurt besucht, seine jetzige Adresse weiss ich leider nicht.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Abschrift.

Allgemeines Charakterologisches Gutachten.

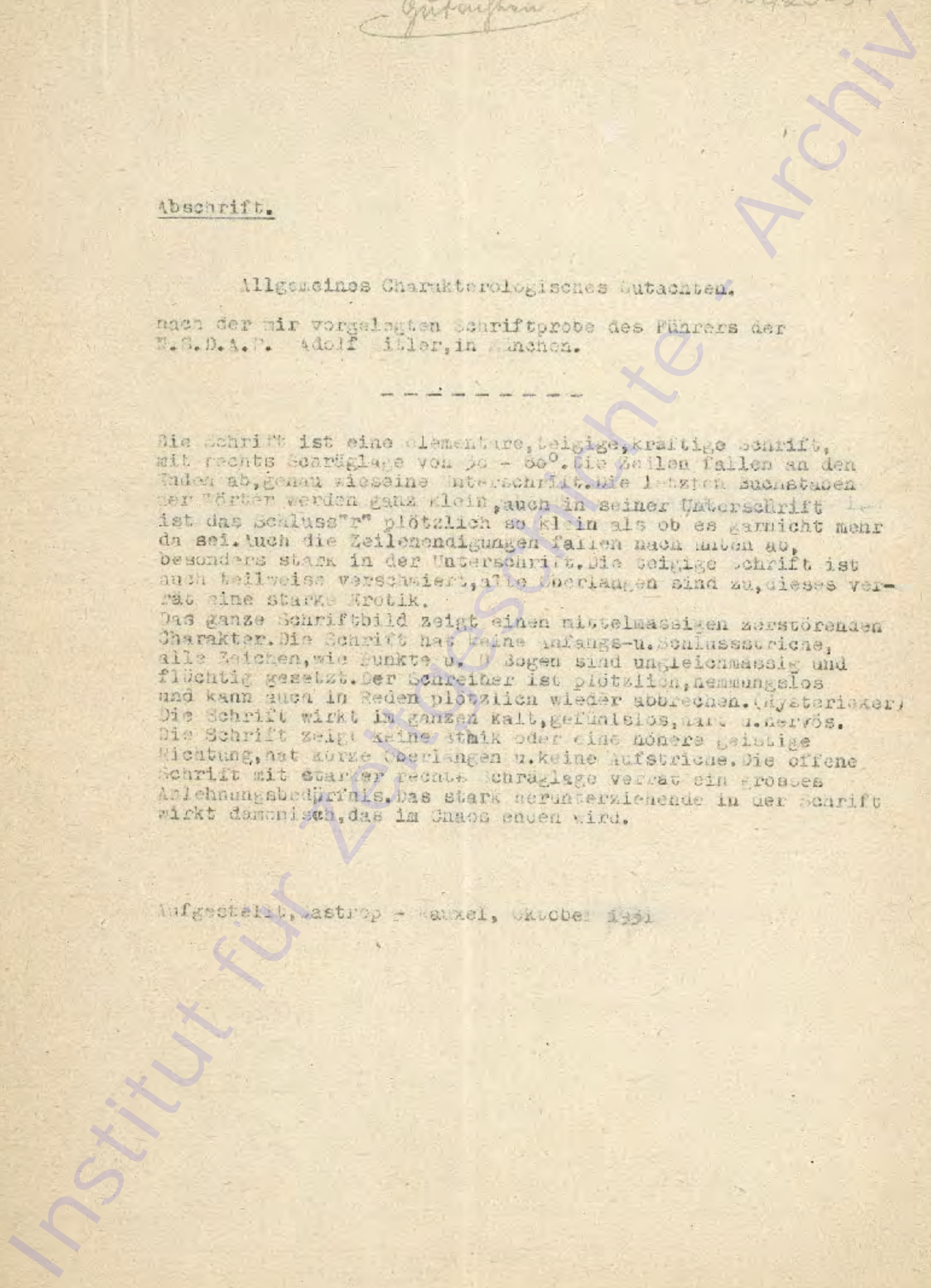
nach der mir vorgelegten Schriftprobe des Führers der
N.S.D.A.P. Adolf Hitler, in München.

Die Schrift ist eine elementare, teigige, kräftige Schrift, mit rechts Schräglage von 30 - 50°. Die Zeilen fallen an den Enden ab, genau wie seine Unterschrift. Die letzten Buchstaben der Wörter werden ganz klein, auch in seiner Unterschrift ist das Schluss "r" plötzlich so klein als ob es gar nicht mehr da sei. Auch die Zeilenendigungen fallen nach unten ab, besonders stark in der Unterschrift. Die teigige Schrift ist auch teilweise verschmiert, alle Überlangen sind zu, dieses verrät eine starke Erotik.

Das ganze Schriftbild zeigt einen mittelmässigen zerstörenden Charakter. Die Schrift hat keine Anfangs- u. Schlussstriche, alle Zeichen, wie Punkte u. O Bogen sind ungleichmässig und flüchtig gesetzt. Der Schreiber ist plötzlich, nehmungslos und kann auch in Reden plötzlich wieder abbrechen. (dysterischer)

Die Schrift wirkt im ganzen kalt, gefühlslos, hart u. nervös. Die Schrift zeigt keine Itak oder eine höhere geistige Richtung, hat kurze Überlangen u. keine Aufstriche. Die offene Schrift mit starker rechts Schräglage verrät ein grosses Anlehnungsbedürfnis, das stark herunterziehende in der Schrift wirkt demnisch, das im Chaos enden wird.

Aufgestellt, Mastrop - Kaxxel, Oktober 1931



GütauftragAbschrift.

An

die Redaktion der "Welt"

H a m b u r g

Im Anschluss an die interessante Periodizität Aufstellung über Napoleon und Hitler, möchte ich als Graphologe kurz mitteilen, dass sich die Schrift der beiden Despoten besonders die Unterschriften genau decken. beide hatten eine dämonische Schrift, die Gewalt, Verlogenheit, Verschlagenheit und Trotik verriet. Der Verlauf der Unterschriftskurven ist bei beiden ganz gleich. Solange sie beiden scheinbaren Aufstieg hatten, nahm diese an Härte und Kälte zu (Linsen- u. Rohheit). Im Verlauf ihres Abstieges sank die Unterschrift immer mehr ab und wurde fadenhatter von 30 Grad bis zuletzt auf 60 Grad nach unten. Die Unterschrift Napoleons nach dem Brand von Moskau ist gleich Hitlers Schrift nach Stalingrad, die Abdankungsunterschrift Napoleons und als Gefangener auf St. Helena, gleichen der Hitlers im Bunker der Reichskanzlei vor seinem Selbstmord (Trauungs u. Testamentunterschrift). Die Schrift ist immer das Seismogramm der Seele, der Erkennende wusste, dass der Schreiber einer dämonischen Schrift immer im Chaos endet.

Mit vorzüglicher Hochachtung:

Architekt u. Graphologe.

Detmold, den 10.4.1947

Abschrift.Retr. Graphologische Gutachten.

Hierdurch erkläre ich bereitwilligst, dass Herr Josef Rabert, wohnhaft in Detmold, Kömerweg, mir in verschiedenen Fällen graphologische Gutachten gemacht hat. Es handelte sich dabei um die Beurteilung von Fachkräften, die sich um freie Stellen in seiner Praxis und meines Laboratorium bewarben. Herr Rabert hat mir durch diese Gutachten besonders wertvolle Dienste geleistet, da die gemachten Angaben über Charakter und Fähigkeiten der Bewerber sich stets als richtig erwiesen. Ich bin im Laufe der Jahre zu der erriichten Überzeugung gekommen, dass die Gutachten von Herr Rabert unerlässlich bei der Einstellung von Mitarbeitern sind. Sie erleichtern mir die schwierige Aufgabe, einen Menschen vorzeitig zu beurteilen, ungemein. Ich bin gewiss, dass mir durch Herrn Raberts Unterstützung viele Enttäuschungen erspart blieben und werde auch in Zukunft auf seine graphologische Tätigkeit zurückgreifen.

gez. Dr. W. Kanne

Lohnarzt

Detmold, den 17. Juli 1952

Abschrift.

Sehr geehrter Herr-Rabert!

Vor einiger Zeit lieferten Sie mir ein graphologisches Gutachten, in dem Sie mir das Charakterbild eines 16 jährigen Mädchens gaben, wie ich Ihnen namentlich mitteilen kann, handelt es sich bei diesem Mädchen um eine Person, die ihren Pflegevater dadurch schwerstens belastet hatte, dass sie behauptete, ihr Pflegevater habe sie des öfteren zur Unzucht missbraucht. Es war meine Hauptaufgabe als Verteidiger, nachzuweisen, dass das Mädchen verlogen und sexuell vorbelastet war, beide Charakterzüge waren in Ihrem Gutachten präzise herausgearbeitet.

Ich kann Ihnen nunmehr zu meiner Freude sagen, dass Ihr Gutachten sich in völliger Übereinstimmung mit dem Befund, was die Zeugen-
auslagen über jenes Mädchen erbrachten, und nicht zumindest war es Ihrer Arbeit zu verdanken, dass jener unglückliche Mann von der gegen ihn erhobenen schweren Anklage frei gesprochen wurde.

Es wird Sie interessieren zu erfahren, dass einer der Beisitzenden Richter die Graphologie als durchaus exakte Wissenschaft anerkannte, eine Tatsache, die für mich eine wesentliche Hilfe bedeutete.

Ich darf Ihnen auch im Namen meines Klienten für Ihre ausgezeichnete Arbeit danken und werde Sie, falls Sie es wünschen, in meinem Bekanntenkreise bestens empfehlen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Ihr

gez. Dr. Uhle

Rechtsanwalt

Baderborn, den 21. Jan. 1947

[Eine typische ' Querverbindungsgruppe ' war die " GRUPPE SOZIALISTISCHE NATION " , die, ~~im~~ im Jahre 1930 von dem politischen Freundeskreis Karl O. Paetel, damals Hauptschriftleiter der von Ernst Juenger herausgegebenen Buendisch- nationalrevolutionaeren Wochenschrift ' Die Kommenden ' , ins Leben gerufen, zu Anfang des II. Weltkrieges ~~mehrere~~ Prozesse erlebte. *ihre*

[Bis 1933 oeffentlich in der Monatsschrift ' Die Sozialistische Nation ' und mit andern Publikationen (ebenso wie im Berliner ueberparteilichen 'Arbeitsring Junge Front ' und direkt und indirekt im Rahmen anderer Organisationen) den Nationalsozialismus bekampfend, hat dieser ' nationalbolschewistische ' Kreis nach der Hitlerschen Machtuebernahme illegal die Arbeit fortgesetzt.

[Im Januar 1935 wurde im Zusammenhang damit Karl O. Paetel zur Flucht ins Ausland gezwungen, wo er mit den auf Seidenpapiergedruckten " Schriften der Jungen Nation " , ~~den~~ regelmaessigen Deutschlandberichten und andern Veroeffentlichungen einerseits Handwerkszeug fuer die Innenarbeit, andererseits Informationen fuer das politische Exil ueber Deutschland zu geben versuchte.

[Die Gruppe, die urspruenglich den Namen ' Gruppe Sozialrevolutionaerer Nationalisten ' gefuehrt hatte, nach 1933 infolge einer gewissen Umstrukturierung ihrer Zusammensetzung ~~den~~ Bezeichnung ' Gruppe Sozialistische Nation ' annahm, umfasste ehemalige Links- UND Rechts- Leute : fruhere Kommunisten und Sozialdemokraten, ~~darunter~~ ' alte ' Kaempfer ' des fruhen Nationalsozialismus, HJ- Fuehrer, Buendische Fuehrer, Jungkatholiken und Nationalrevolutionaere. Das Gemeinsame war , abseits von Parteienverengung im Namen von ' Nation und Sozialismus ' fuer Deutschland gegen Hitler ~~zu~~ kaempfen zu wollen.

[Als infolge mehrerer Treffen innerdeutscher Jugendfuehrer mit dem ' Auslandsbuero ' sich eine Reihe von alten Buendischen Gruppen und Einzelnen der Arbeit zur Verfuegung stellten, wurde das Hauptgewicht der Arbeit in die HJ verlagert, wo die ' Schriften der Jungen Nation ' bald die ~~angewandte~~ Aufmerksamkeit der Gestapo erregten. Karl O. Paetel wurde der deutschen Staatsbuergerschaft fuer verlustig erklart; ~~Kontakt~~ mit ihm wurde ~~streng~~ *stern* gehandelt.

[Zu Kriegsbeginn ging ein Grossteil der innerdeutschen Gruppen und Verbindungen hoch. In mehreren Prozessen vor dem Volksgericht wurden fuer ca 10 fuehrende Leute Zuchthausstrafen verhaengt. ~~Paetel soll in Abwesenheit zum Tode verurteilt sein. - Fred Braghaener / Stuttgart starb im Zuchthaus ; eine Anzahl der juengeren Buendischen Fuehrer kam direkt aus dem Zuchthaus in die Strafddivision 999, wo zwei von ihnen fielen.~~ *Einige der Einfluester* *Reich*

[Die Gruppe, von der aus zeitweise (aus dem Zuchthaus heraus!) Verbindungen zu ' Edelweiss ' hergestellt wurden, hat sich nach dem Zusammenbruch aufgeloeost. Karl O. Paetel lebt in New York als freier Schriftsteller, nachdem er 1940/41 auf abenteuerlichen Wegen aus Frankreich ueber Spanien und Portugal der Fahndung des Sicherheitshauptamtes und der der Vichy- Regierung fuer lol ' arische ' Angehoerige des deutschen politischen Exils ~~mit~~ ueberreichten Auslieferungsforderung hat entgehen koennen. -

[Die - von der Gestapo/ gesehene - Bedeutung des zahlenmaessig nur kleinen Kreises der GSEK lag in ihrer undogmatischen , die NS- Jugend von deren eigenen ~~ideologischen~~ Ausgangspunkten her ansprechenden Haltung , die, zum Unterschied von der ' alten ' Opposition von ' links ' her Widerstandskraeften mitten in Raum des NS- Staates selbst zu errichten begonnen hatte. -

sozialistisch
apfels aus dem baum

D r i t t e Fussnote Seite 141

+/

Bei der Opposition gegen Hitler handelte es sich in den letzten Jahren weit überwiegend um tapfere Einzelgänger, da ein organisierter Widerstand kaum noch möglich war. Dennoch operierte die Gestapo gerne mit grossen Kategorien, steckte auch gerne ein paar Anrüchige kriminelle Figuren mit in die fiktiven Gruppen, um derart die politischen Überzeugungstäter herabzuwürdigen. Das geschah bei der "Schwarzen Kapelle", bei der "Gelben Kapelle", vor allem aber bei der "Roten Kapelle", nur nicht beim "Barock", womit die Prinz-Albrecht-Strasse die Leute vom 20. Juli meinte. Es konnte geschehen, dass sich vor Freislers Blutgericht Angeklagte als "Tatgenossen" begegneten, die sich nie zuvor gesehen hatten. Da man stets froh war, aufrechten Hitlergegnern zu begegnen, nicht lange wählen konnte und auch nicht fragen mochte nach der parteipolitischen Herkunft eines neugewonnenen Kameraden, kam in den Widerstandskreisen der letzten Zeit eine bisweilen recht bunte und heterogene Gesellschaft zusammen, die sich bisweilen nach dem führenden Kopf bezeichneten; oft genug erfuhren die Davongekommenen aber erst nach Überwindung des Hitlerspuks, dass sie dieser oder jener Widerstandsgruppe angehört hatten. Noch in den Jahren 1933 und 34 glaubte man auf der Linken, die alten Massenorganisationen aufrechterhalten und die politische Arbeit, wenn auch illegal und mit grosser Gefahr, fortsetzen zu können. So kam es zu Verhaftungen, die in die Hunderte und Tausende gingen. In grossen Schauprozessen hagelte es Zuchthausstrafen. Bekannt wurden die Prozesse gegen den Roten Stosstrupp, gegen die Gruppen Löffler-Markwitz in Berlin, Lechleitner in Mannheim, Osterloh in Bremen, Schmedemann in Hamburg, Krohn in Stettin, Spengemann in Hannover u.s.w. Alleine in Hannover kam es zu mehr als tausend Verhaftungen. Beim Massenprozess in Hamm, bei dem in Oppeln, bei dem Brotfabrik-Prozessen im Rheinland, dem Prozess Dr. Agricola in Sachsen, wurden Schreckensurteile über Tausende von Jahren Zuchthaus verhängt. Brutal wurden die alten Organisationen zerschlagen. Die Männer und Frauen des Widerstandes kamen bald zu der Einsicht, dass es reiner Selbstmord gewesen wäre, auf diese Weise weiterzumachen, dass vielmehr neue Methoden des Widerstandes entwickelt werden mussten. Die Jahre 1935 bis 37 dienten der Besinnung und der Umgruppierung; sie wurden von der Opposition wie auch von ihren Verfolgern als "Leere Zeiten" bezeichnet. Aber mehr und mehr raffte man sich dann auf der Linken zu neuen Formen des Kampfes auf, mehr und mehr wagten sich auch Intellektuelle und religiöse Kreise hervor, die es nicht mehr verschmähten, mit alten politischen oder weltanschaulichen Gegnern zusammenzugehen, um die Hitlerbarbarei zu überwinden. In den Jahren 1938 und 39 bildeten sich überall im Land neue Zirkel, die sich auch über die Landesgrenzen hinweg ausbreiteten und zum Teil in die Hunderte und Tausende hinein anschwellen. Die Saefkow-Gruppe soll es auf 4000 Mitverschworene gebracht haben. Sie hatte auch die bei weitem grössten Opfer zu bringen. Sie hatte nicht weniger als 67 Hingerichtete zu beklagen, noch ungerechnet die in den Konzentrationslagern Umgekommenen. Die Budeus-Uhrig-Gruppe, die alleine in Berlin mehr als 200 zuverlässige Mitglieder gehabt haben soll, verzeichnete 36 Todesurteile; der Kreis um den früheren Hauptmann Dr. Josef Römer (genannt Beppo Römer), der später zu ihr stiess, hatte auch noch

20 bis 30 Tote zu verzeichnen, überwiegend Intellektuelle, Techniker und Ingenieure. In Hamburg und Berlin wirkte die Bästlein-Abshagen-Gruppe, die zwar 111 Überlebende mustern durfte, aber nicht weniger als 62 Hingerichtete zu beklagen hatte, noch ungerechnet jene vielen, die ohne Urteil im Untersuchungsgefängnis oder KZ ums Leben gebracht worden waren. Diese drei grossen, überwiegend aus Kommunisten bestehenden Gruppen überschritten sich sehr stark, waren nicht scharf von einander abgegrenzt, weshalb genaue Zahlen nur schwer anzugeben sind, auch vereinzelt Doppelzählungen nicht ausbleiben konnten. Im Lager der alten Sozialdemokraten und Gewerkschafter ging man weit bedächtiger und sparsamer zu Werk. Nachdem der Rote Stosstrupp um Küstermeier und die Neubeginnen-Gruppen um Brill erschlagen worden waren, konzentrierte man seine Kraft auf die geistige Überwindung der Hitlerdespotie. Man versah die "Grünen Berichte" mit zuverlässigem Material und wurde aus der gleichen Quelle mit Informationen und Ratschlägen versehen. Man verschmähte es auch keineswegs, mit der bürgerlichen Opposition zusammensitzen. So entstanden allenthalben lose gefügte Kreise, in denen oppositionelle ungeachtet ihrer parteipolitischen Vergangenheit mit einander plauten und berieten. Da gab es die stark von Studenten und Künstlern durchsetzten Gruppen Schulze-Boysen und Arvid Harnack, denen später gemeinsam der Prozess gemacht wurde und zwischen denen schwerlich eine Grenzlinie gezogen werden kann. Bei 115 Verhaftungen hatten sie 55 Tote zu beklagen, worunter sich auch ein Landesverräter aus materiellen Motiven befand, der zur Herabwürdigung des ganzen Gestapo-Komplexes "Rote Kapelle" bestimmt war. Der kleine Kreis um die Geschwister Scholl, der sich keineswegs bloss auf München beschränkte, hatte 10 oder 12 Tote bei etwa 20 Überlebenden. Über alle Grenzen erstreckte sich die "Europäische Union", die 10 Hinrichtungen zu beklagen hatte. Ebensoviele Tote hatte die Heidegger-Kristeller-Gruppe in Hamburg. In Sachsen ragte die "Vereinigte Kletterabteilung" hervor, von der 24 hingerichtet wurden und 89 in Zuchthäusern und Konzentrationslagern gerieten. Bekannt wurden noch die Widerstandgruppen Borsig-Rheinmetall in Berlin und die "Antifaschistische Volksfront" in München, doch hielt man es mehr und mehr für ratsam, in engem Rahmen zu wirken, um beim Einbruch von Gestapospitzeln nicht eine Kettenreaktion auszulösen und gleich Hunderte von Kampfgefährten in die Hände der Henker geraten zu lassen. Die grosse Masse der politischen Opfer standen alleine und mussten auch einsam sterben. In manchen Fällen sind Gruppennamen erst nachträglich erfunden worden aus nicht immer erfreulichen Motiven, aus Geltungsdrang, aus Wichtigtuerei, aber das sollte die Ehrfurcht vor den Opfern nicht beeinträchtigen.

"Gruppe, die zwar 111 Überlebende müstern konnten, aber nicht weniger als 62 Flüchtigkeits- zu beklagen hatte, noch ungeschätzt viele vielen die ohne Unfall im Unfallschicksal gefangen als im 13. eines Leben gebracht worden waren. Drei drei großen überaus aus alten Kommunisten bestehenden Gruppen überschritten sich stark, waren nicht schief von einander abgegrenzt, weshalb genaue Zahlen nur schwer zu ermitteln anzugeben sind. Während des Freisachsens Freis, die Gruppe Braun und der Solf-Freis von kommunistischen Einflüssen frei waren, fanden sich in anderen Gruppen und die Miles. Neubeginner Gruppen seit aus alten Sozialdemokraten zusammensetzen, fanden sich in vielen anderen Gruppen. Oppositionelle eingeschaltet ihrer ~~Partei~~ ^{Staat} parteipolitischen Politik zusammen, so in den ~~Staat~~ ^{Staat} von Süddeuten und Freisollen die drei Gruppen Schütz-Bojzen und David Hamack, denen später gemeinsam der Prozess gemacht wurde und zwischen denen Schwelch eine Grenzlinie gezogen werden kann. Zusammen hatten sie 55 Tote zu beklagen bei 115 Verhafteten, worunter ~~kommissarisch~~ ^{offiziell} auch ein paar fragwürdige mit kommissarischem Einschlag ~~gestrichelt~~ ^{gestrichelt} wurden.

Zur Herabwürdigung des ganzen Gestapo-Komplexes, Pole Kapelle

Der Kleine Kreis und die Geschwister Scholl, die sich Reinweges nur auf München beschränkte, hatte 10 oder 12 Tote bei einem 20 Überlebenden. Über alle Grenzen erschreckte sich die "Europäische Union", die zehn Freisstellungen zu beklagen hatte, ebenso viele Tote hatte die "Freies Christliche" Gruppe in Hamburg. In Sachsen ragte die "Vereinigte Arbeiterabteilung" hervor, die von der 24 hingerichtet und 89 in Zuchthäuser und Konzentrationen verurteilt. Bekannt wurden noch die Widerstands-Gruppe Posig-Pharmakoll in Berlin und die Antifaschistische Volkspolizei in München, doch hielt man es mehr und mehr für ratsam, ließ Kleins Zettel zu bilden, um kein Einbruch von Gestapo-Spitzeln nicht eine Kettenreaktion auszulösen und gleich Hunderte von Hauptgefangenen in die Hände der Gestapo geraten zu lassen. In manchen Fällen sind Gruppenmitglieder erst nachträglich erfinden worden aus welt immer spezifischen Motiven, was aber die Ehrendiät vor den Opfern nicht beeinträchtigen sollte.

* *Fazit wenigell Doppeltgeköpft mit zwei Köpfen. Karte.*

Institut

Bei der Opposition gegen Hitler handelte es sich weit überwiegend um tapfere Einzelgänger, da ein organisierter Widerstand kaum noch möglich war. Dennoch dachte und handelte die Gestapo gerne in großen Kategorien, steckte wohl auch ein paar billige Titelmittel in falsche Gruppen, um danach die politischen Übergangskräfte herabzuwürdigen. Das geschah bei der „Schwarzen Kapelle“ wie auch bei der „Gelben“ und „Roten Kapelle“, was nicht beim „Barock“, wovon die „König-Alte-Strafe“ die Laute von 20, fidi merite. Soud aber konnte es geschehen daß sich vor Hr. Treiders Blützrecht Angeklagte als „Folgenomen“ begegneten, die sich nie zuvor gesehen hatten. Da man nicht lange wählen konnte und auch nicht fragen mochte nach der parteipolitischen Herkunft des neu gewordenen Kameraden, waren diese in den Widerstandskreisen des letzten Jahres eine bisweilen recht bunte, heterogene Gesellschaft zusammen, die sich nach dem führenden Kopf bezeichnete; oft genug referieren die Darzustellenden erst nach Überwindung des Hitlerworts, daß sie dieser oder jener Widerstandsgruppe angehört hatten. Noch in den Jahren 1933 und 34 glaubte man auf der Art, die allen Massenorganisationen erhalten und die politische Arbeit, wenn auch illegal und mit großem Gefahr fortsetzen zu können. So kam es zu Verhaftungen, die in die Hunderte und Tausende gingen. In großen Schauprozessen wie halle es Zuchthausstrafen. Bekannt wurden die Prozesse gegen den Roten Staffstopp, gegen die Gruppen Höpfer-Merkel in Berlin, Seckelmaier in Mannheim, Osteloh in Bremen, Schmiedemann in Hamburg, Frolin in Stuttgart, Spangemann in Hannover usw. Allein in Hannover kam es zu mehr als 2000 Verhaftungen. Beim Massenprozeß in Hannover, dem Postfabrik-Prozessen in Paderborn, dem Prozeß Dr. Agricola in Sachsen wurden Schreckensurteile über Tausende von Jahren Zuchthaus verhängt. Die alten Organisationen wurden brutal zerstört. Die Opposition ⁱⁿ Name, bald zu der Ermittlung neue Methoden des Widerstandes entwickelt werden mußten.

Die Jahre 1935-37 wurden von der Opposition wie von den Verfolgungen als „leere Zeiten“ bezeichnet, erst allmählich raffte man sich auf der Frühling zu neuen Formen des Kampfes auf, mehr und mehr gewaltete sich auch wagen sich auch Sabotageakte und religiöse Prozeß hervor, die es nicht ^{schon} persönlich mit alten politischen oder weltanschaulichen Gegnern zusammenzugehen, um die Hitler-Barbarei zu überwinden. In den Jahren 1938 und 1939 bildeten sich neue Zirkel, von denen einige über das ganze Land und sogar über die Ländergrenzen hinaus Lauschwitzer in die Hunderte und Tausende traten. Die Lauschwitzer Gruppe soll es auf 4000 Mitverschworene gebracht haben. Sie brachte hatte es sich auf die größten Opfer nicht weniger als 67 Mitglieder waren bereit zu bringen, noch im Verlauf die in den Propagandasachen Angeklagten. Die „Bücherei-Union“-Gruppe, die allein in Berlin mehr als 200 zuverlässige Mitglieder gehabt haben soll, verzeichnete 36 Todesurteile; der Mars im den früheren Hauptmann Rappo Flöner, der später zu ihm stieß, hatte auch noch 20-30 Tote zu beklagen, überwiegend Ingenieure, Techniker, Offiziere und Akademiker. In Hamburg und Berlin wirkte die „Parteien-Abstragen“

+/

Neun Gruppen waren ratend und planend zum Teil schon seit 1934 an den Ereignissen beteiligt, die zum 20. Juli führten. Diese Kreise grenzten sich nicht scharf von einander ab, überschritten sich vielmehr sehr oft. Bei den zahlreichen Querverbindungen und Mittelsmännern lässt sich nicht immer genau sagen, welcher Gruppe der einzelne Beteiligte zuzurechnen war. Vor allem gab es da den Kreis um Goerdeler, in welchem im Laufe der Jahre mindestens hundert Persönlichkeiten einbezogen oder doch wenigstens in seine Absichten eingeweiht worden sein dürften. Er hatte nach dem 20. Juli mindestens zwanzig Tote zu beklagen, überwiegend höhere Verwaltungsbeamte, Gelehrte, Diplomaten und Parlamentarier. Zahlenmässig vielleicht ebenso stark von Henkershand betroffen war die Gruppe der Generalstäbler in der Bendlerstrasse um Generaloberst Beck, ~~des~~ zweckmässig auch jene jungen Frontoffiziere zuzurechnen sind, denen schliesslich die Aufgabe vorbehalten blieb, die lange geplante Tat auszuführen. Unschwer lässt sich da ein Kern von etwa zwanzig tapferen Draufgängern herauschälen, die sämtlich ihr Leben dabei opferten und denen vor allem der Ruhm der Nachwelt gebührt. Aber mehr als sechzig Offiziere sind im Zusammenhang damit hingerichtet worden, überwiegend Aktive, doch waren auch viele Reserveoffiziere dabei, weshalb es denn wohl auch nicht zulässig sein sollte, die Tat des 20. Juli als einen reinen Militärputsch zu bezeichnen. Die Gruppe Abwehr um Canaris und Oster, deren Stärke schwer zu schätzen ist, die aber mindestens zehn Tote hatte, setzte sich vorzugsweise aus Diplomaten zusammen, während am sogenannten Augsburger Kreis (der bloss drei oder vier Opfer zu bringen hatte) ^{namentlich} Geistliche und Parlamentarier beteiligt waren. Aus ^{der} Mittwoch-Gesellschaft in Berlin, einem sehr exklusiven Kreis geistig bedeutender Gelehrter und Politiker, stiessen einige der führenden Köpfe zur Widerstandsbewegung, von denen auch mehrere ihr Leben lassen mussten, neben Generaloberst Beck und dem Gesandten Ulrich von Hassell, waren es u.a. Rechtsanwalt Dr. Langbehn, der frühere Minister Dr. Popitz und Professor Jessen. Zu den Zentren des Berliner Widerstandes gehörte auch der Solf-Kreis. Er hatte bei 76 Verhaftungen sechs Tote zu beklagen, die dem engeren Kreise angehört hatten (Nikolaus von Halem dabei, Elisabeth von Thadden und der Gesandte Dr. Otto Kiep), doch blieb das Verfahren gegen die Gattin des Gesandten Solf und ihre Tochter, die Gräfin Ballestrem, in der Schwebe; Todesurteile wären sonst auch ihnen sicher gewesen. Die Lenschner-Gruppe bestand aus ~~den~~ sozialdemokratischen Parlamentariern und Gewerkschaftskern, wovon zehn ihr Leben opfern mussten. Auch die Gruppe der Christlichen Gewerkschafter hatten 8 - 10 Opfer zu beklagen. Der durch seine konstruktiven Ideen hervorragende Kreisauer-Kreis um den Grafen Moltke, kaum mehr als zwanzig Personen umfassend, brachte acht Opfer, darunter Dr. Theodor Haubach, Professor Adolf Reichwein, Adam von Trotz zu Solz und den Grafen Yorck von Wartenburg.

Hi weleker

Institut

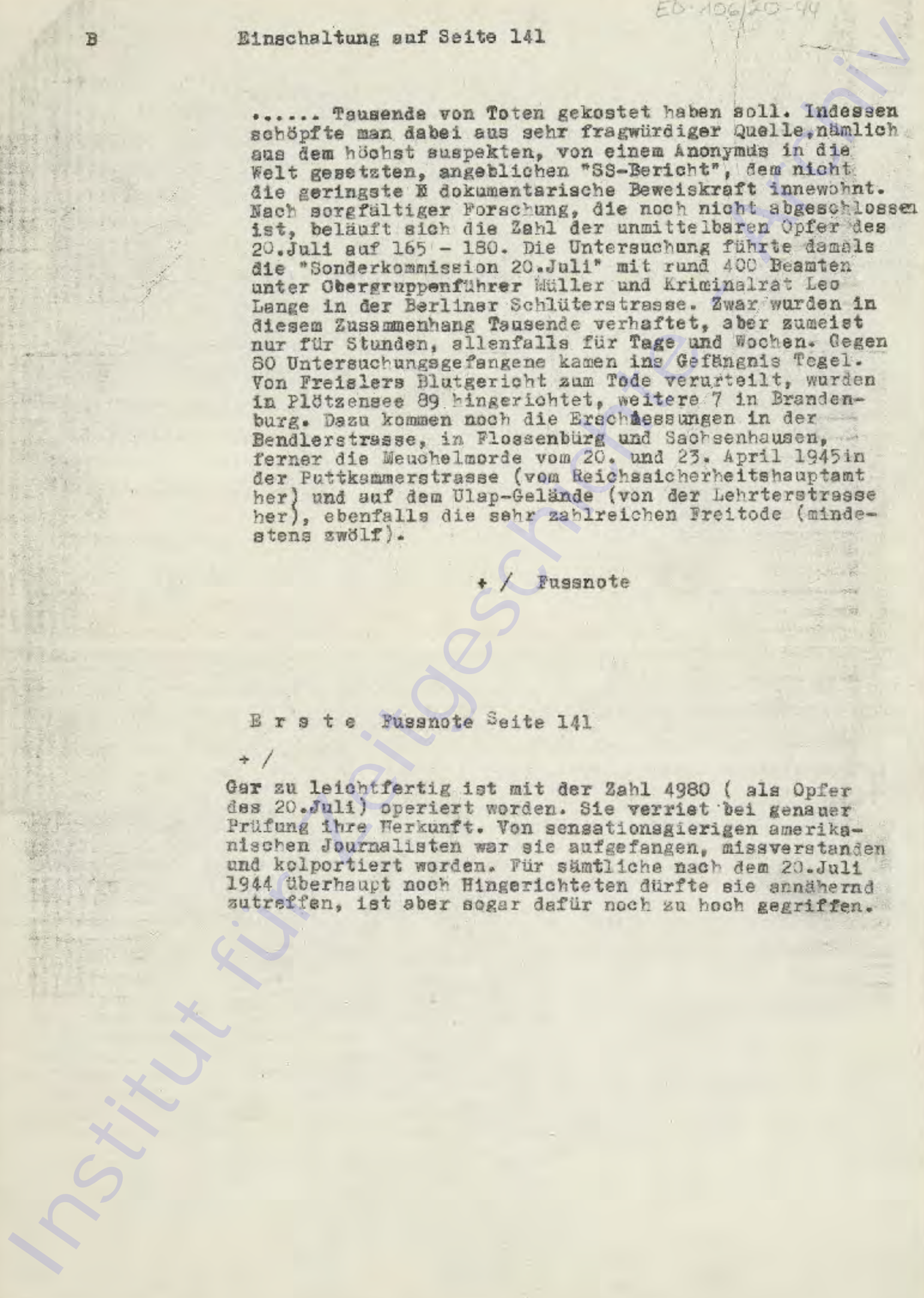
..... Tausende von Toten gekostet haben soll. Indessen schöpfte man dabei aus sehr fragwürdiger Quelle, nämlich aus dem höchst suspekten, von einem Anonymus in die Welt gesetzten, angeblichen "SS-Bericht", dem nicht die geringste dokumentarische Beweiskraft innewohnt. Nach sorgfältiger Forschung, die noch nicht abgeschlossen ist, beläuft sich die Zahl der unmittelbaren Opfer des 20. Juli auf 165 - 180. Die Untersuchung führte damals die "Sonderkommission 20. Juli" mit rund 400 Beamten unter Obergruppenführer Müller und Kriminalrat Leo Lange in der Berliner Schlüterstrasse. Zwar wurden in diesem Zusammenhang Tausende verhaftet, aber zumeist nur für Stunden, allenfalls für Tage und Wochen. Gegen 50 Untersuchungsgefangene kamen ins Gefängnis Tegel. Von Freislers Blutgericht zum Tode verurteilt, wurden in Plötzensee 89 hingerichtet, weitere 7 in Brandenburg. Dazu kommen noch die Erschneidungen in der Bendlerstrasse, in Flossenbürg und Sachsenhausen, ferner die Meuchelorde vom 20. und 23. April 1945 in der Puttkammerstrasse (vom Reichssicherheitshauptamt her) und auf dem Ulap-Gelände (von der Lehrterstrasse her), ebenfalls die sehr zahlreichen Freitode (mindestens zwölf).

+ / Fussnote

E r s t e Fussnote Seite 141

+ /

Gar zu leichtfertig ist mit der Zahl 4980 (als Opfer des 20. Juli) operiert worden. Sie verriet bei genauer Prüfung ihre Herkunft. Von sensationsgierigen amerikanischen Journalisten war sie aufgefangen, missverstanden und kolportiert worden. Für sämtliche nach dem 20. Juli 1944 überhaupt noch Hingerichteten dürfte sie annähernd zutreffen, ist aber sogar dafür noch zu hoch gegriffen.



Zweite Teilweise S. 141

zu Teil

Nein Gruppen waren rotend und planend schon seit 1934 an den Ereignissen beteiligt, die zum 20. Juli führten. Diese Kreise grenzten sich nicht scharf von einander ab, überschritten sich vielmehr sehr oft. Bei den zahlreichen Überwachungen und Mittelabweisungen ließ sich nicht immer genau sagen, welcher Gruppe einzelne der Beteiligten zuzurechnen waren. Vor allem gab es da den Kreis um Gördelet, in dem im Laufe der Jahre mindestens 10-200 Persönlichkeiten einbezogen sein dürften, wenigstens in seiner Phase eingeweiht worden sein dürften. Er hatte nach dem 20. Juli mindestens genügend Tote für Beklagen, überwiegend Gelehrte und höhere Ministeriale und Beamten, Diplomaten und Parlamentarier. Zahlmäßig vielleicht ebenso stark war die Gruppe der Generalstabler in der Bendlerstraße um Generaloberst Beck, welche zweckmäßig auch jene jüngeren Frontoffiziere zuzurechnen sind, denen schließlich die Mitschuld an der Tat vorbehalten blieb. Es lag sich da zusammen ein Haufen von etwa zwanzig tapferen Draufgängern heraus-schälen, die sämtlich ihr Leben dabei opferten. Mehr als 60 Offiziere sind damit in Zusammenhang bringbar worden, überwiegend Offiziere, doch waren auch viele Reserveoffiziere dabei, weshalb es denn wohl auch nicht zulässig ist, die Tat des 20. Juli als einen reinen Militärsputsch zu bezeichnen. Die Gruppe Albrecht um Canaris und Oster, deren Stärke schwer zu schätzen ist, die aber mindestens zehn Tote hatte, setzte sich vorzugsweise aus Diplomaten zusammen, während am sogenannten Augsburger Kreis (der bloß 3 oder 4 Opfer zu beklagen hatte) namentlich Geistliche und Parlamentarier beteiligt waren. Aus der Mittwochsgesellschaft in Berlin, einem sehr exklusiven Kreis bedeutender Gelehrter und Politiker, stießen einige der führenden Köpfe zur Widerstandsbewegung, von denen auch einige ihr Leben lassen mußten, neben Generaloberst Beck und dem Generalen Ulrich von Hassell waren es u.a. Fredtschawitz, B. Popitz, B. Kaulehn die weitere Minister D. Popitz und Professor Jensen. Zu den Zentren des Berliner Widerstandes gehörte auch der Solg. Kreis. Er hatte ^{seiner Tote} zu beklagen, die dem augen-scheinlich hatten (Nikolaus von Flinck, dabei auch die Gesandte D. Otto (Kop), doch schwerlich das Vorgehen gegen die Gattin des Gesandten Solg und ihre Tochter, die Gräfin Ballarben, in der Schweiz, ^{ein Todesurteil} waren wohl auch daran selber gewesen. Die Lauscher-Gruppe bestand aus sozialdemokratischen Parlamentariern und Gewerkschaftlern, waren zehn ihr Leben opfern mußten. Auch die Gruppe der Christlichen Gewerkschaftler hatte 8-10 Opfer zu beklagen. Der Heiserauer Kreis schließlich, um den Grafen Moltke, waren mehr als 20 Personen eingezogen, auch acht Opfer, darunter Herrsch von Warburg, Adam von Stoh zu Solg, D. Theodor Heubach und Professor Adolf Reichwein.

meist

Falsch Teilweise

(B)

Tausende von Toten gekostet haben soll. Indem
 schöpft man dabei aus ~~der~~ sehr fragwürdigen
 Quelle, aus dem höchst suspekten, von einem
 Anonymus in die Welt gesetzten angeblichen, 55-Bericht,
 dem nicht die geringste Beweiskraft ~~beizumessen~~
 ist. Nach sorgfältiger ~~Forschung~~, die noch ~~fortgesetzt~~ ^{nicht abgeschlossen} ist,
 beziffern ~~belaufen~~ ^{sich} die unmittelbaren Opfer des 20. Juli auf
 165 - 189. Die Untersuchungsstelle damals die
 Sonderkommission 20. Juli mit rund 400 Beamten
 unter Obergruppenführer Müller und Kriminalrat Leo
 Lange in der Berliner Schlüterstraße. Zwar ~~Raum~~ ^{in dem gab} es für
 Tausenden Verhaftungen, die ~~zumeist~~ ^{aber} nur Stunden,
 allenfalls ~~Tage und Wochen~~ ^{einige Tage und Wochen} dauerten.
 Gegen 80 Untersuchungsgefangene kamen ins Gefängnis
 Tegel. Im Plötzensee ~~würden~~ ^{wurde} von Freisers Blutgericht zum
 Tode verurteilt 89 hingerichtet, weitere sieben in Branden-
 burg. Dazu kommen noch die Erschießungen in der
 Bendlerstraße, in Flossenbürg und Sachsenhausen, auch die
 Mordkammer vom 20. und 27. April 1945 in der
 Plötzkammerstraße (von Reichsicherheitshauptamt her) und
 auf dem Ullap-Gelände (von der Leichterstraße her), ebenfalls
 die sehr zahlreichen Freitode (minderstens zwölf).

*! Fußnote!

Erste Fußnote S. 141

*! Das zu leichtfertig ist mit der Zahl 4980 (als Opfer des
 20. Juli) operiert worden. Sie beruht bei genauer Prüfung
 ihre Herkunft. Von saubersorgigen amerikanischen ~~Journalisten~~
 Journalisten war sie aufgefangen ~~und~~ ^{missverstanden} ~~und~~ ^{und} ~~über-~~
 worden. Für sämtliche nach dem 20. Juli 1944 überhaupt
 noch Hingerichteten dürfte sie annähernd zutreffen, ist aber
 sogar dafür ~~wahrscheinlich~~ ^{viel} ~~zu~~ ^{zu} hoch gegriffen.

Auswechseln Seiten 107/108

Auch die Freie Hansestadt Hamburg hat sich im Widerstand gegen die Hitlerdiktatur bewährt. Kein Wunder, dass Hitler sich scheute, die Millionenstadt an der Elbe zu besuchen, hat man ihm hier doch mit am längsten und entschiedensten widerstanden. Guter alter Tradition getreu, fühlte sich hier das freiheitliche Bürgertum eng verknüpft mit der sozialdemokratischen Arbeiterschaft, fand sich mit ihm auch verbunden in der Abwehrfront gegen den Despoten. In die Hunderte gingen die parteipolitisch nie scharf abgegrenzten Widerstandskreise, die sich in Hamburg immer wieder um unabhängige und beherzte Männer bildeten: um Max Zerk, um den inzwischen verstorbenen blinden Buchhändler Richard Vollquarts, um die Verleger Coverts und Hermes und viele andere. Eine "Gruppe freies Hamburg" trat stärker hervor, ohne zu scheitern, denn zum Glück endete ja nicht jeder Widerstand mit einer Katastrophe. Ihr gehörten Harald Abatz und Rechtsanwalt Dr. Ablass an, der spätere Senator Engelhardt und die Bundestagsabgeordneten Rademacher und Dr. Schäfer an.

Unter der originellen Bezeichnung KDF (Kampf dem Faschismus) hatte eine Hamburger Widerstandsgruppe weite Kreise gezogen durchs ganze Land und sogar über die Landesgrenzen hinweg. Ihr gehörten auch viele Ausländer an, namentlich Deportierte, deren einige auch erhängt worden sind. Als Gründer galt der Leipziger Arzt Dr. R. Schmidt, der verschollen ist. Mit dieser überparteilichen Gruppe waren alleine in Hamburg gegen 3.800 Personen verknüpft. Sie hatte ein klug durchdachtes Aktionsprogramm und bediente sich (aufgebaut nach dem Dreimänner-System) bewährter Methoden, so dass ihr grössere Verluste erspart blieben.

Im übrigen aber hat Hamburg beträchtlichen Blutzoll zahlen müssen. Während es hier in den Jahren 1918 - 1933 keine einzige Hinrichtung gegeben hat, wurden in Hamburg zur Hitlerzeit über 500 Männer und Frauen ihres Lebens von Henkershand beraubt. Überwiegend waren es Hamburger, die darüber hinaus aber auch noch bei den Hinrichtungen in Brandenburg und Plötzensee, wie auch bei den Sterbefällen in den Konzentrationslagern stark beteiligt waren. In Brandenburg musste Generaldirektor Dr. Albert Will sterben und in Plötzensee der Arzt Dr. John Rittmeister, um nur zwei Namen von den 1417 Hitleropfern zu nennen, die Hamburg zu beklagen gehabt hatte, überwiegend Arbeiter, deren viele in diesem Buch noch in anderem Zusammenhang rühmend genannt werden. In fast allen namhaften Widerstandsgruppen waren Hamburger führend beteiligt. Um sie nicht in Vergessenheit geraten zu lassen und es der zukünftigen Geschichtsschreibung zu ermöglichen, ihnen gerecht zu werden, ist noch recht eilige und umfangreiche Forschungsarbeit erforderlich. Solide Grundlagen zu erarbeiten sieht die "Forschungsstelle für die Geschichte Hamburgs 1933 - 1945" als eine ihrer vornehmsten Aufgaben an.

Im ganzen Ruhrgebiet gab es ein dichtes Netz sehr wirksamen und gut überlegten Widerstandes, so in Essen eine hervorragend gründlich informierte Gruppe um den verstorbenen Zentrumsabgeordneten Dr. Heinrich Steffensmeier und den Verleger Walter Baumeister herum, der sich an die hundert Personen angeschlossen hatten und die auch in die Breite der mittleren Bürgerschicht hineinwirkte. Da man sich klug zu tarnen verstand, blieben diesen Widerstandsgruppen blutige Opfer im grossen Ganzen erspart. Aber durch Spitzelarbeit büssten doch einige dieser Aufrechten ihr Leben ein. In Brandenburg wurden hingerichtet der Bergwerksdirektor Wilhelm Ricken aus Essen, der Fabrikant Leo Statz aus Düsseldorf und der Diplomkaufmann Wilhelm Schlitt aus dem Wuppertal. Bekanntlich waren an der Tat vom 20. Juli 1944

auch zahlreiche prominente Industrielle beteiligt, auch aus dem Ruhrgebiet, besonders aus Essen und Köln. Dr. Ewald Loeser - dem Vorstand der Krupp-Werke angehörend - war als Finanzminister der präsumptiven neuen Regierung vorgesehen. Auch in beinahe allen anderen Widerstandsgruppen war das freigesinnte rheinische Bürgertum tapfer und entschlossen mit am Werk, (Was Köln anbelangt: siehe Seiten 65 und 106 ; auch der "Bund", (Seite 102), hatte in Essen seine Zentrale.)

Institut für Zeitgeschichte

Zur Ausfüllung der Seite 119

Aber viele
starben auch
selber von
Henkers Hand.

ähnlichem

Die Zahl der Toten wuchs im Hitlerkrieg zu astronomischer Größe heran, was vielfach abstumpfend gewirkt hat. Man darf nicht vergessen, daß jeder Tote der Sohn einer Mutter war, und daß die Mütter ungeheuerliche Qualen haben erdulden müssen. Nicht weniger als 269 Frauen sind in Plötzensee hingerichtet worden, zu ungefähr drei Vierteln aus politischen oder religiösen Gründen. Wer weiß von der Familie Chresostomus Vogt? Die ganze Familie ist zum Tode verurteilt worden, weil die Eltern ihren Sohn einen besorgten Brief an die Ostfront geschrieben hatten, der später im Moskauer Sender bekanntgegeben wurde, als der Sohn in Gefangenschaft geraten war. Aus dem gleichen Grunde starb Frau Therese Brinckmeyer aus Lippstadt in Plötzensee den Henkertod. Ebenfalls die Frau des aus gleichem Grunde in Brandenburg hingerichteten Regierungsrats Granget aus Karlsruhe. Frau und Tochter von Dr. Paul Hatschek mußten in Plötzensee ihr Leben lassen, während Hatschek selbst in Brandenburg hingerichtet wurde. Liselotte Hermann, deren Märtyrertod der jüngstverstorbenen Dichter Friedrich Wolf in einem Melodrama verherrlicht hat, mußte ihr Kind zurücklassen, als sie in Plötzensee hingerichtet wurde. Ähnliches geschah mit Hilde Coppi (s. S. 216/17). Auch ~~Klara~~ Liane Berkowitz gebar im Gefängnis ein Kind, ehe sie hingerichtet wurde. Man sagte ihr noch, das Kind sei mittlerweile in ein SS-Hospital "verstorben". Von ihrer Freundin Eva Maria Buch wußte Prälat Buchholz zu berichten, sie sei gestorben wie eine Heilige. Auch Gertrud Seele (s. S. 328) starb in Plötzensee, ebenfalls Elisabeth Thadden die beiden Schwestern Maria und Antonie Schwekkert aus München, die von Nachbarn denunziert worden waren. Von vielen Ehepaaren, die in Plötzensee sterben mußten, seien nur genannt August und Lina Beckmann aus Bielefeld, und Adolf und Käthe Seitz aus Heidelberg. Um pharisäerhafte Anwandlungen im Keim zu ersticken, sei als Beispiel für die aus kriminellen Gründen hingerichteten der schreckliche Fall einer Mutter erwähnt, die von vier unmündigen Kindern weggerissen wurde, weil sie sich an Wintersachen vergriffen hatte, die für die Soldaten an der Ostfront gesammelt worden waren. Nach einem vom sog. Führer am 23. Dezember 1941 erlassenen Verordnung wurde die Frau mit dem Tode bestraft, weil sie sich für ihre frielenden Kinder Wollsachen im Werte von etwa DM 30,-- DM angeeignet hatte. Die Mutter mußte tatsächlich den jämmerlichsten aller Tode erdulden und ihre vier Kinder als Waisen zurücklassen.

Witwe

* f

Unbillig wäre es, an dieser Stelle nicht noch ganz besonders der Angestellten und kleinen Beamten zu gedenken, die (soweit sie nicht schon 1933 ihrer Existenz beraubt wurden, um unfähigen, nichtsnutzigen "Alten Kämpfern" Platz zu machen) ständig politisch unter Druck gesetzt und aus geringstem Anlaß drakonisch hart bestraft wurden, vorzugsweise auf Grund des Heimtückegesetzes, welches im bloßen Weitererzählen eines treffenden Hitlerwitzes ein todeswürdiges Verbrechen war. Die Parodie eines Millionen bekanntgewordenen und von ihnen ~~ausgesprochenen~~ mit Schmutzeln und Behagen weitergegebenen Tischgebetes wurde vier Angestellten eines Berliner Wohlfahrtsamtes zum Verhängnis. Wegen "Heimtücke" zum Tode verurteilt, wurden am 5. Oktober 1943 der Bürochef Fritz Pahnke, 64 Jahre alt, in Plötzensee hingerichtet, mit ihm auch die Verwaltungsangestellten Fritz Grospitsch und Johann Dombrowski, als Vierter auch noch eine Frau, die Büroangestellte Dorothea Fonden. Man weiß von einem anderen Schreckensurteil, welches einen kleinen Beamten dem Henker überantwortete, weil er aus ehrlichem Herzen das Mißlingen des Anschlages vom 20. Juli 1944 beklagt hatte. Ein einziges Wort, ~~unbedacht~~ ~~entschlüpft~~, kostete ihm das Leben, ^{mit Mühe} ~~der~~ ihm ganz spontan ~~einfallende~~ ^{entschlüpfte} Ausruf: "Schade!"

Institut für Zeitgeschichte Archiv

*/ Die leitenden Beamten dürfen an dieser Stelle nicht übergangen werden, eine Kategorie von Intellektuellen, deren Widerstand von starker, auch beispielhafter Wirkung war. Man hatte alle Ursache, als "Märzveilchen" über jene Beamten zu spotten, die sich im März 1933 gleichschalten ließen. Aber rühmend muß jener sehr zahlreichen Verwaltungsbeamten gedacht werden, die aufrecht blieben und vorzogen, ihren Dienst zu quittieren, als von den braunen Usurpatoren ungebührliche ~~praktische~~ Zumutungen an sie gestellt wurden. Genannt seien (ganz abgesehen von den vielen, eigentlich auch zum großen Teil hierher gehörenden Opfern des 20. Juli) die Regierungspräsidenten Dr. Ferdinand Friedensburg (noch im Februar 45 von der Gestapo verhaftet) und Ernst von Harnack (der am 5. März 45 in Plötzensee hingerichtet wurde), der Oberregierungsrat Kurt Baurichter (der 1934 als Gegner des Hitlerregimes zweieinhalb Jahre Zuchthaus bekam und nach 1945 Regierungspräsident in Düsseldorf wurde). Nicht zu vergessen: Dr. Carl Girdeler, der, als er noch Oberbürgermeister von Leipzig war, die Beseitigung des Mendelssohn-Bartholdy-Denkmal verweigerte und sein Amt sogleich zur Verfügung stellte, als er aus einem Urlaub zurückkehrte und das Denkmal des jüdischen Komponisten abgebaut ~~sa~~. Ermordet wurde der Staatspräsident von Hessen, Karl Ulrich, und der Bürgermeister von Annweiler, Friedrich Orth. Viele andere wurden in Verzweiflung und Tod getrieben, so der frühere Reichsminister Dr. Haack, der Bürgermeister von Leer, Dr. Hombruch, der Senator Löpau (Lüneburg) und die Beigeordneten, Dr. Beyer (Krefeld), Lamm (Schwedt) und Dr. ~~Adenkirchen~~ (Düsseldorf). Entlassen und fortgesetzt schikaniert wurden die Oberbürgermeister Karl Scharnagl (München), Dr. Raabe (Hagen), und Dr. Lohmeyer (Königsberg). Seinem Leben bereitete selber ein Ende! Der Bochumer Oberbürgermeister Dr. Rür (der es mit Stresemann und der Deutschen Volkspartei hielt), nachdem er sich noch vorher gegen frivole Nazivorwürfe glänzend rechtfertigt hatte. Ins Zuchthaus gerieten der sächsische Staatsminister Fr. W. Richter (der in Brandenburg sterben ~~a~~-krank wurde) und Kultusminister Dr. Adolf Grimme (später Generaldirektor des NWDR). Politische Gefangene im Zuchthaus Brandenburg waren ferner der Stuttgarter Polizeidirektor Paul Hahn, der Ministerialdirektor Dr. Hermann Landwehr und der Oberbürgermeister Arthur Menge aus Hannover. Hingerichtet wurden in Brandenburg der Reichsbahndirektor Zwilling (Frankfurt) und der ~~Landungspraktik~~ Oberlandesgerichtspräsident Dr. Dräger (Königsberg). Der verstorbene Oberbürgermeister von Dortmund, Fritz Hensler, erlebte acht schlimme Jahre im KZ Sachsenhausen, wohin auch Professor Ernst Reuter geraten war, bevor es ihm gelang, zu emigrieren. Hervorragend heldenhaft ~~benahm~~ sich der 2. Bürgermeister von Breslau, Ministerialrat Dr. Spielhagen, der klug und besonnen das doch nicht mehr zu rettende Breslau zur "offenen Stadt" erklären wollte und der deswegen am 19. Januar 1945 auf einem offenen Platz der Stadt nach einer entsprechenden Rede des Gauleiters als "Feigling" erschossen wurde. In ähnlicher Lage gelang es bekanntlich General Hoßbach, die Stadt Göttingen noch in letzter Stunde mit der Pistole in der Hand vor der Zerstörung zu bewahren und damit den Amokläufern zu trotzen. Es wäre ein Frevel, an dieser Stelle nicht solcher wahrhaftigen Heldengestalten rühmend zu gedenken.

Institut

Fussnote zu Seite 223

Der Journalist und Schriftsteller Ehm Welk erkühnte sich im Sommer 1934 zu einer stark beachteten und viel belachten Herausforderung des Propagandaministers. Was er sich da herausnahm, war ein wirklich imponierendes Husarenstückchen. Goebbels war so unvorsichtig gewesen, die Chefredakteure zusammenzutrommeln und sie anzubrüllen, dass sie doch keine Angst haben sollten, Kritik zu üben. Ehm Welk, damals Redakteur der "Grünen Post", nahm ihn beim Wort und überschrieb einen ironischen Leitartikel: "Auf ein Wort, Herr Minister!" Er zählte darin unbekümmert alle die Mißstände auf, woran die Presse nach ihrer Gleichschaltung erkrankt war. Die ganze Auflage dieses Blattes wurde beschlagnahmt. Goebbels verbot ihm die "Grüne Post" und liess den tapferen Ehm Welk verhaften, der aber noch einmal mit blauem Auge davonkam, nachdem prominente Persönlichkeiten für ihn eingetreten waren. Damals waren noch nicht alle Leute vollends zu Kreuzen gekrochen und verstummt, manche hatten an einer tapferen Mannestat ihre Freude und liessen Ehm Welk nicht imstich. Winfort aber hat keiner mehr gewagt, ähnlich frivol aus der Reihe zu tanzen.

Fussnote zu Seite 295

Bevor Hitler seine mörderische Verheissung wahr machen konnte, die Köpfe seiner politischen Widersacher rollen zu lassen, gab es in Deutschland nur zwei Scharfrichter, die sich überdies in den zwanziger Jahren über sehr schlechten Geschäftsgang bitter zu beklagen hatten: Reichardt in München und Reindl in Magdeburg. Schon seit 100 und 200 Jahren, viele Generationen hindurch, hatten ihre Familien die Henker gestellt. Sie konnten es aber zu zweit bald nicht mehr schaffen, weshalb sich ihnen im Laufe des Hitlerkrieges noch acht Leute von "der Partei" und der SS zugesellten, die sich nichts daraus machten, gegen Bezahlung andere Menschen ums Leben zu bringen, sich wenn es ihnen klar war, dass sie derart zu Handlangern bei politischen Justizmorden wurden. (In Plötzensee besorgte die Erhängungen ein SS Mann namens Köster). Für die barbarische Prozedur der Hinrichtungen wurden die Herren "Nachrichter" zusätzlich bezahlt; die Winterbliebenen hatten die Kosten zu zahlen (siehe Seite 295). Dafür, dass sie auf den Knopf drückte und dadurch das Fallbeil löste, bekam der Scharfrichter ausser einem Jahresfixum von 3.000,- Mark noch 30,- Mark für jeden Kopf, den er rollen liess; seine drei Henkersknechte heimsten - jeder Einzelne - den gleichen Kopflohn ein, für den ersten Kopf jedes Hinrichtungstages aber 40,- Mark, ihr "Chef" sogar 60,- Mark. Bis 1942 gab es 100,- Mark für den Scharfrichter, doch wurde der Kopfpriess angesichts des Riesenumsatzes der Firma Hitler herabgesetzt. Diese konnte den Tod im KZ ja auch wesentlich billiger haben, genoss dort überdies den Vorteil, die Arbeitskraft des Opfers zunächst noch bis zu seiner Erschöpfung ausnutzen zu können. Wie gewaltig sich der Kopflohn der Henker summierte, ergab sich aus einer genauen Berechnung. An 196 Hinrichtungstagen im Zuchthaus Brandenburg haben die Scharfrichter und ihre Gehilfen nicht weniger als 255.600,- Mark verdient, also mehr als eine Viertelmillion. "Auch ein Geschäft!" möchte man voll Entsetzen dazu sagen.

4 sein
 1. Hinricht

Institut

ED-106/20-53
Verbesserung S. 346

Amnesty 22

1. Spalte

14. Zeile von unten:

Von 21 deutschen Generalfeld-
marschällen Hitlers wurden
acht verabschiedet, drei gejeten
in Gefangenschaft, vier starben,
einer fiel an der Front, vier begü-
gen Selbstmord. Von den Überlebenden
wurde Keitel in Nürnberg hingerichtet
und Schörner in Rußland zu
lebenslänglicher Haft verurteilt.
- Als.....

103

8 - 10 Ersatzzeilen für Seite 103. Die letzte Notiz dieser Seite muss wegfallen, überflüssig ist auch die drittletzte. Nötigenfalls lassen sich noch weitere 2 - 3 Zeilen heransholen, da auf dieser und der folgenden Seite mit dem Raum geradezu gesaßt worden ist.

Im Rheinland begehrte hauptsächlich die katholische Bevölkerung gegen Hitler auf. War es in Köln besonders der Kolpingbund, so in Düsseldorf die Katholische Aktion (vgl. Seiten 297 - 300). Der spätere Ministerpräsident Karl Arnold wurde nach dem 20. Juli 44 verhaftet, ebenfalls der Kultusminister von Nordrhein-Westfalen, Christine Teusch, von 1920 - 33 Zentrumsabgeordnete im Reichstag, geriet für mehrere Monate in Gestapohaft. Justizminister Dr. Rudolf Amelunxen trat publizistisch hervor, ebenfalls Oberstadtdirektor Walther Hensel, der unter dem Titel "Wechselnde Pfade" seine Erinnerungen veröffentlichte (1942 zunächst nur in Form von Schreibmaschinen-Durchschlägen, 1945 auch als Broschüre), Erinnerungen an seine politische Verfolgung (1937 war er verhaftet worden und im Juli 39 unter der Anklage des Hochverrats zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Schulze-Boysen

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Jüngere Franz Deibel, Mainz - Berlin (Friedemann)
 Jüngere Pauline, Mainz 45 Gumburg
 Jüngere Gustavine E. off. des Jalousienverordn. Gumburg

SPD

SPD: "Social. Front" Hannover 216 Mann meist weiblich

Jüngere Helfmann 50 Vrsch.

Berlin - P. Pottmann 81 " (Hauptbureau)

Berlin Sozial. Arbeit 15 "

Kiel SAJ. 3 Jüngere Jungmann

Nürnberg 21 Arbeitergehilfenverein

Galpudingen 19

Hildesheim 11

Gumburg 50 Arbeiter u. Arbeiterinnen als Briefträger auf Wasserbauhof

Hilber's Gewerl. Fi. E. - Jüngere Eisenw. (Hilf) - Korrespondenz

Gumburg 80 Mann Hauptbureau

SAP Künigsmann SAJ Jüngere 23 Mann

Walden 37 " des Bureau's J. off. ft.

Berlin G. Hoff

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV

Die Welt weiss vom Widerstand des französischen Maquis gegen das Naziregime, von dem norwegischen, jugoslawischen, polnischen ~~Widerstands~~ Freiheitsbewegungen, und die Welt hat den Freiheitskampf dieser Völker mit Bewunderung zugeschaut. Wenn die Frage jedoch gestellt wird, ob es eine deutsche Widerstandsbewegung gegeben habe, so ist das allgemeine Urteil ein bedauerliches oder verächtliches Nein.

Aus Deutschland selber kamen nur wenig Nachrichten in die Welt hinaus, und heute ist Mr. Smith in New York, Monsieur Du Pont in Paris, Signor Rosselli in Rom und Herr Wälterli in Zürich ~~xxxx~~ davon überzeugt, dass es einennennenswerten Widerstand in Deutschland nicht gegeben habe.

Wie sehen die Tatsachen aus? Tatsache ist, dass die französischen, norwegischen oder jugoslawischen Widerstandsbewegungen einen nationalen Freiheitskampf gegen einen Eindringling führten, Tatsache ist, dass die betreffenden Länder nur einige Jahre besetzt waren, während Deutschland 12 Jahre von den Nazis besetzt war, Tatsache ist, dass die Gestapo in diesen Ländern weder die Sprache noch die Akten und Methoden kannte, die sie in Deutschland durchaus beherrschte. Es gibt also gewisse Unterschiede zwischen den europäischen Freiheitsbewegungen in den besetzten Ländern und der deutschen Widerstandsbewegung, deren schwerstes Hemmnis der Gedanke war, dass man gegen Hitler kämpfend seinem eigenen Bruder an der Front Leid zufügte.

Churchill erklärte im britischen Unterhaus: "In Deutschland lebte eine Opposition, die quantitativ durch ihre Opfer und eine entnervende internationale Politik immer schwächer wurde, aber zu dem Edelsten und Grössten gehört, was in der politischen Geschichte aller Völker je hervorgebracht wurde. Diese Männer kämpften ohne jede Hilfe von innen oder von aussen, einzig getrieben von der Unruhe ihres Gewissens. Ihre Taten und Opfer sind das unzerstörbare Fundament eines neuen Aufbaues. Wir hoffen auf die Zeit, in der das heroische Kapitel der inneren deutschen Geschichte eine gerechte Würdigung findet."

Der ~~xx~~ früher amerikanische Offizier im Abwehrwesen der 7. amerikanischen Armee, Alexander B. Marlyw, schrieb in einer Chicagoer Zeitschrift: "Aus schwer begreiflichen Gründen wird die deutsche Frei-

Widerstand in Deutschland
Rohmaterial

Im Britischen Unterhaus erklärte der frühere britische Premierminister Winston Churchill im Rahmen einer Rede über einen Friedensvertrag mit Deutschland folgendes:

"In Deutschland lebte eine Opposition, die quantitativ durch ihre Opfer und eine entnervende internationale Politik immer schwächer wurde, aber zu den Edelsten und Grössten gehört, das in der politischen Geschichte aller Völker je hervorgebracht wurde. Diese Männer kämpften ohne Hilfe von innen oder von aussen, einzig getrieben von der Unruhe ihres Gewissens. Solange sie lebten, waren sie für uns unerkennbar, da sie sich tarnen mussten. Aber an den Toten ist der Widerstand sichtbar geworden. Diese Toten vermögen nicht alles zu rechtfertigen, was in Deutschland geschah. Aber ihre Taten und Opfer sind das unzerstörbare Fundament eines neuen Aufbaues. Wir hoffen auf die Zeit, in der erst das heroische Kapitel der inneren deutschen Geschichte seine gerechte Würdigung findet."

Es gab Millionen Deutscher, die mit den Massnahmen des Nazi-Regimes nicht einverstanden waren, die sich innerlich von Fall zu Fall empürten, die über die Wegnahme der eisernen Zäune vor ihren Häusern schimpften, über die Uniform und Monotonie der Zeitungen, über das braune Gebell des Rundfunks, kurz alle Erscheinungen des Nazi-Alltags, die von Tag zu Tag wechselten, immer überraschend kamen und immer aufregend. Millionen Deutscher waren durchaus nicht einverstanden. Die Anständigen unter ihnen schüttelten den Kopf und hielten die Fäuste in den Taschen und blickten mit schwerem Herzen der Zukunft entgegen. Aus diesem Riesenbaain von Millionen Unzufriedener entstand die breite Stimme des passiven Widerstandes. Hierzu sind die heimlichen Radiehörer zu rechnen, die die ausländischen Sender trotz schärfster Verbote abhörten, die sich vor Sammlungen drückten, die nicht mitmarschierten, die bei Betriebsappellen und ähnlichen nazistischen Unternehmungen krank waren, die sich in ihrem Arbeitstempo bewusst und aus Trotz nicht hetzen liessen, die Negatives über das Hitlerregime gerne hörten und gerne weitererzählten. Von ihnen wurden zahlreiche durch die Gestapo gefasst, und sie waren äusserst verwundert über die Schärfe der Strafen, die sie trafen. Derartige Verbrechen fasste der Nazistaat unter dem Sammelbegriff "Vergehen gegen das Heimtückegesetz" zusammen. Diese Privat-Unwilligen wurden Meckerer oder Heimtücker genannt. Sie waren keine überzeugten planmässig arbeitenden Freiheitskämpfer, sondern dumpfe Resonanz. Aus manchen von ihnen hätte ein Widerstandsmann werden können, wenn die Verhaftung nicht seine Entwicklung abgebrochen hätte; denn für viele bedeutete die Zeit des passiven Widerstandes der Anfang des aktiven Widerstands. Aus den Reihen der Unzufriedenen sonderten sich durch die klare und kalte Frage: wenn du ein Mann bist und

DIE EINZELNEN IM WIDERSTAND

Ausser den Gruppen gab es viele Deutsche, die einzeln Widerstand leisteten und zwar aus verschiedenen Gründen. Einige wollten das Risiko vermindern, das immer beim Zweiten besteht, andere brauchten für die Aufgabe, die sie sich ~~ih~~ stellten, keinen Gehilfen, wieder andere fanden keinen Anschluss an eine Gruppe.

Hier ist zunächst des Widerstandszahlreicher Schriftsteller im Land zu gedenken, die sich dem Reichsschrifttum widersetzten und fielen. An ihrer Spitze Ernst von Ossietzky und Erich Mühsam, deren Haltung beispielhaft war, ~~Getötet~~ wurden, soweit bekannt, die Schriftsteller Johannes Wüsten, Felix Fechenbach, Adolf Reichwein, Berthold Jakob, Fritz Reck-Malleczewen, A. J. Rutra, Theodor Lessing, Adam Kuckhoff, Erich Knauf, Hans A. Joachim, Wilhelm Hebra, Albrecht Haushofer, Arthur Silbergleit, Gregor Walden, Gottfried Kapp, EA Reinhardt, Theodor Wolff.

*Karl Daffar
Jinfa
X1*

Selbstmord in aussichtsloser Lage begingen die Schriftsteller E. G. Winkler, Ernst Wiss, Josef Roth, Walter Hasenclever, Egon Friedell, Reinhard Goering, Stefan Zweig, Paul Zech, Ernst Toller, Helmut Giese, Walter Benjamin, Kurt Tucholsky, Jochen Klepper.

aktiven Widerstand bezeugten ^{offen} öffentlich Ricarda Huch, Ehm Welk, Ernst Wischert, Theodor Haecker, Wilhelm Müller-Gordon.

Als illegale leisteten aktiven Widerstand Ludwig Renn, Otto Gollnow, Lina Staab, Willi Weismann, Ludwig Turek, K. O. Paetel, Eduard Klaudius Willi Fehse, Arnold Bauer, Jan Petersen, Rudolf Leonhard, Klaus Gysi, Walter Hammer, Werner Bergengruen, Jens Heimreich, Reinhold Schneider, Ernst Niekisch, Horst Lamer, Felix Swoboda, Werner Kraus, Rüdiger Syberberg, Gregor Walden, Herbert Burgmüller, Axel Eggebrecht, Adolf Reichwein, Leo Weismantel, Karl Günberg, Peter Suhrkamp, Wilhelm Puff, Josef Drexel, Sebastian Grill, Mildred Harnack, Stefan Hermlin, Rudolf Fechel, Graf Stenbock-Fermor, ~~Friedrich Kemp~~, Emil Henk, Rudolf Hagelstange, ~~Ulf von dem~~.

*Gottfried Kapp
L. Müller-Gordon
A. Hasenclever
B. J. Zech
K. Kraus
A. Kuckhoff
F. Reck-Malleczewen
G. Walden
offiziell
Karl Daffar
Gregor Walden
Jinfa*

Walter Hasenclever

heitsbewegung totgeschwiegen. Von ihrem Heldentum wird nicht gesprochen und ihre Opfer werden nicht besungen. Man lässt uns glauben, dass das deutsche Volk fast ohne Ausnahme dem Verbrechen seiner Führer zugestimmt hat. Selbst während der Nürnberger Verhandlungen hat man keine Zeugen für die Bewegung zugelassen. Nichts würde die Deutschen mehr beeindruckender als die Geschichte dieser Landsleute ~~kennen~~ kennen zu lernen, die soviel für sie geopfert haben."

Es sind ~~im~~ nach dem Krieg einige Bücher erschienen, die sich mit der Widerstandsbewegung in Deutschland befassen, so vor allem Rudolf Pechel: "Deutscher Widerstand", das aus der Kenntnis der Dinge heraus einen ausgezeichneten vorläufigen Überblick vermittelt, ferner Dulles' Buch, "Verschwörung in Deutschland", das sich ~~sehr~~ ^{sehr} um eine faire Darstellung der deutschen Widerstandsbewegung bemüht, schliesslich Schlabrendorffs ausgezeichnetes von, ferner von Hassels Tagebücher und Ruth Friedrichs Buch, "Berlin Underground". Mit grossem Abstand ist ja auch das sachlich äusserst zu beanstandende Buch von Grisevius II zu erwähnen. Fast alle diese Bücher ~~sehen~~ sehen die Widerstandsbewegung vom Aspekt des 20. Juli aus, und die Offiziersverschwörung ist es, die nahezu jedermann im Ausland heute mit der Widerstandsbewegung identifiziert. Das entspricht nicht den Tatsachen. Der 20. Juli forderte vom deutschen Volk etwa 5'000 Opfer, die getötet wurden.

Nach den amtlichen statistischen Erhebungen des Hauptausschusses der Opfer des Faschismus beim Magistrat Berlin sind während der 12 Hitlerjahre rund 800'000 Menschen in Deutschland wegen illegalen Verhaltens verhaftet worden, von denen nur 300'000 nach Beendigung des Krieges zurückgekehrt sind. Das bedeutet, dass das deutsche Volk im Kampf gegen Hitler eine halbe Million Menschen geopfert hat.

Nach einem Gestapo Geheimbericht, der uns vorlag, wurden im Olympiajahr 1936 in Deutschland ~~xxx~~ nahezu 12'000 Personen wegen illegaler Propaganda verhaftet, dazu kamen 17'000 Verfahren wegen Heimtücke. Das sind fast 30'000 Deutsche, die der Gestapo in einem einzigen Jahr zum Opfer fielen. Da aber auf jeden Verhafteten nach unseren Erfahrungen meist einige kamen, die nicht verhaftet wurden, darf

man in jenem Jahre 1936 auf 60-80'000 Deutsche rechnen, die Widerstand geleistet haben, d.h. 6 - 8 Divisionen, das ist eine Armee.

Im Jahre 1936 wurden von der Gestapo nach einem ihrer geheimen Berichte $1\frac{1}{2}$ Millionen Flugblätter erfasst. Da die von der Gestapo erfassten Flugblätter jedoch nur ein Teil der überhaupt verbreiteten waren, darf man im Jahre 1936 mit dem Doppelten, also mit rund 3 Millionen Flugblättern rechnen. Es gab also im Olympiajahr mehr illegale Flugblätter als Parteimitglieder. Nach einem weiteren Gestapobericht rechneten die Nazis mit monatlich 40'000 Flugschriften in Berlin. Von Oktober 1936 bis Ende Januar 1937 wurden in Deutschland ~~4100~~ 4'797 Personen wegen illegaler Arbeit verhaftet, monatlich also rund 1'000. In Bayern wurden 1935 aus denselben Gründen ~~111~~ 1'579 Personen festgenommen. Die Verhaftungsaktionen des Reichsjustizminister Dr. Fürak im ~~Marx~~ April, Mai und Juni 1944 umfasst 176'670 Personen, von denen ein grosser Teil Ausländer war. Bis zum Juli 1944 fanden bei der deutschen Wehrmacht wegen Meuterei und illegaler Arbeit 9523 standesrechtliche Erschiessungen statt. Bis zum Kriegsbeginn waren durch die ordentlichen Gerichte allein in Deutschland 225'000 Männer und Frauen zu rund 600'000 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt. Einem Gestapo bericht vom 10.4.1939 zufolge waren bis zu diesem Termin wegen politischer Vergehen verhaftet ~~1221222~~ 162'734 Schutzhaftlinge, 27'369 politisch Angeklagte, 112'432 politisch Verurteilte. Bis zu diesem Termin hatte es mindestens 86 Massenprozesse gegen Mitglieder der sozialistischen Parteien gegeben.

Nach einer Gestapo-Leitkarte wurden im Monat Mai 1938 1'639 Nazigegner alle politischen Richtungen nach Gerichts-urteil hingerichtet. Das Mordregister des Jahres 1944 zählt für Deutschland 3'400 Hingerichtete auf, die nach einem Gerichtsverfahren zur Todesstrafe verurteilt worden waren, dabei sind nicht mitgerechnet die Opfer des 20.Juli und die durch militärische Gerichte Hingerichteten, dabei sind nicht mitgerechnet die ohne Urteile in den KZs Getöteten. Diese ~~KZ~~ Zahlen geben einen Begriff von der ungeheuren Wider-

standsleistung des deutschen Volkes und dem fürchterlichen Vernichtungskampf ~~gegen~~^{der} Nazidiktatur gegen den Freiheitswillen der besten Deutschen wider. Diese Zahlen werden ~~hier~~ hier ~~zum~~ zum ersten Male der Welt mitgeteilt.

Die deutsche Widerstandsbewegung wird in der Geschichte der Freiheitskämpfe der Welt eine besondere Rolle spielen, da noch niemals die Waffen so ungleich verteilt, noch niemals in der Welt das Todesrisiko, der Sterbeskoeffizient so entsetzlich war. Die Energie, die Unersehbarkeit, die Geschicklichkeit, das Genie und die reine Weltliebe der deutschen Widerstandskämpfer ist der Bewunderung der Welt wert.

Wie sah die Widerstandsbewegung im einzelnen aus? Es gab vier grosse Gruppen, die den Kampf gegen Hitler aufnahmen. Zuerst seien genannt die nationalen und militärischen Widerstandsgruppen, ferner die zahlreichen Gruppen des freiheitlich gesinnten Bürgertums, drittens der starke Widerstand religiöser Gruppen und schliesslich die Organisationen der Arbeiterbewegung.

Es ist in diesem Rahmen unnötig von den Ereignissen des 20. Juli, die der Welt bereits bekannt sind, zu sprechen, aber es ist darauf hinzuweisen, dass einige nationale Gruppen Ansätze zu Widerstandsleitungen unternahmen, so der Junddeutsche Orden, der eine Aktion gegen den Nazismus beriet, so die Gesellschaft "Deutsche Freiheit", ferner die schwarze Front Otto Strassers und der Steinkreis, der von Bentheim, Georg Foerder und Frau von Gustet geführt wurde. Zu grösseren Aktionen ist es nicht gekommen, auch im aufgelösten Stahlhelm versuchte der letzte Landesführer von Sachsen, Hauffe, Oppositionsgruppen zu gründen, ebenso soll Goesterberg sich in dieser Richtung betätigt haben. Wichtiger waren die militärischen Gruppen. Es braucht nicht an Schlabrendorff erinnert zu werden, an untadelige Offiziere, die Attentate auf Hitler versuchten, ja sogar mit einer Dynamitpatrone, die ein Offizier bei sich trug, Hitler umarmen wollte, um mit ihm gemeinsam ein Ende zu finden. Es gab organisierte Widerstandsgruppen auf der Insel Samos bei den Besatzungstruppen im Balkan, in Bayern existierte die Widerstandsgruppe Seibold. Dieser Gruppe gehörten zahl-

Institut für

reiche Offiziere, Soldaten und Zivilisten an. Das Ziel der Gruppe war, ein Aufstand, der dem Generalkommando Bayern unterstellten Truppenverbände sollte unter Führung des Generals Kribel Bayern vom Nazismus befreien und dem Krieg in Bayern ein Ende bereiten. Durch Falschmeldungen Unbrauchbarmachung von Waffen und 2'000 Panzerfäusten, Fehlleitungen von militärischen Einheiten, Falschmeldungen über Munitionsbestände setzte die Gruppe Seibold die kampflose Kapitulation des südbayrischen Gebiets durch, und ~~gab~~ übergab führende Nazis den anrückenden Amerikanern.

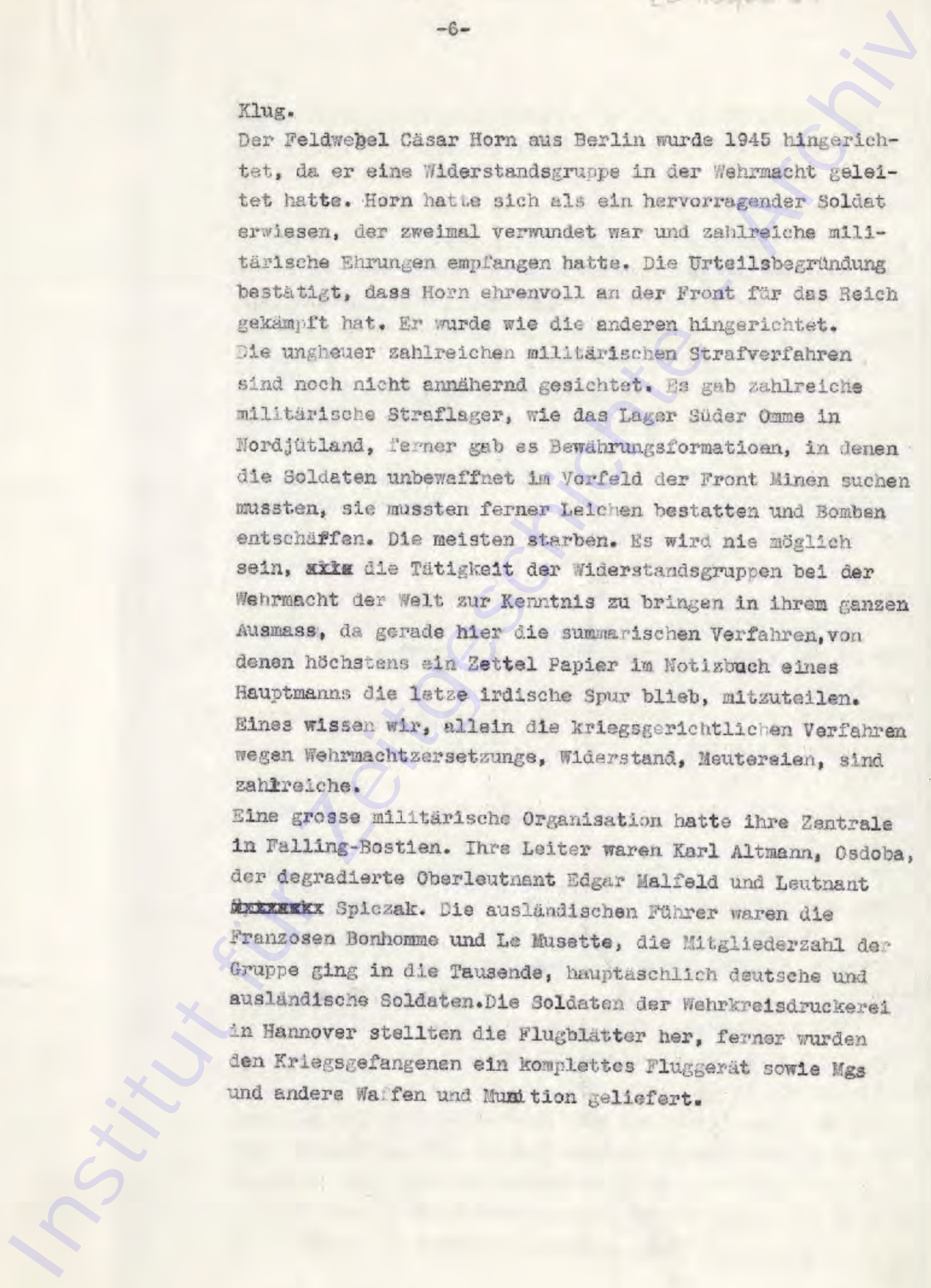
Eine andere Organisation bestand in der FAB, Freiheitsaktion Bayern, die von Dr. Rupprecht Gerngross geleitet wurde. Verschiedene Kreise hatten sich zu dieser Freiheitsaktion ~~z~~ zusammengeschlossen, die bei Kriegsbeginn sich zu ~~ihren~~ Aktionen entschlossen. Die zivilen Gruppen wurden auf ein Stichwort eingespielt, Verbindungen zu den Kriegsgefangenenlagern in Steinburg und Moosburg aufgenommen. Hauptmann von der Tann hatte die Befreiung der Häftlinge in Dachau durchzuführen. Die Aktion startete am 28. April 1945. Über den Münchener Sender verkündete Hauptmann Gerngross nach Beendigung der Kämpfe das Stichwort "Fasanenjagd". Die FAB kann für sich in Anspruch nehmen, viel Blut auf beiden Seiten gespart zu haben.

Der U-Boot-Kommandant Günther Priem war 1941 vor ein Kriegsgericht gestellt und zusammen mit ~~xxx~~ dem grössten Teil seiner Mannschaft ins KZ eingeliefert worden. Priem hatte sich nach der Rückkehr von einer Feindfahrt geweigert, einem neuen Ausfahrtsbefehl zu folgen. Der überwiegende Teil der Mannschaft hatte sich mit ihm solidarisch erklärt. G-Priem befand sich im KZ Esterwegen und im Jan./Febr. 1945 im KZ Torgau. Ueber sein weiteres Schicksal ist nichts bekannt. Die Nazis gaben antlich im Mai 1941 bekannt, dass sein U-Boot von einer Feindfahrt noch nicht zurückgekehrt sei. Im Landeschützenbataillon, dessen Standort Frankfurt an der Oder war, bestand eine antifaschistische Gruppe, die zahlreiche Kriegsgefangene vor dem Tode errettete und der Führer in dieser Gruppe war der damalige Hauptfeldwebel

Klug.

Der Feldwebel Cäsar Horn aus Berlin wurde 1945 hingerichtet, da er eine Widerstandsgruppe in der Wehrmacht geleitet hatte. Horn hatte sich als ein hervorragender Soldat erwiesen, der zweimal verwundet war und zahlreiche militärische Ehrungen empfangen hatte. Die Urteilsbegründung bestätigt, dass Horn ehrenvoll an der Front für das Reich gekämpft hat. Er wurde wie die anderen hingerichtet. Die ungeheuer zahlreichen militärischen Strafverfahren sind noch nicht annähernd gesichtet. Es gab zahlreiche militärische Straflager, wie das Lager Süder Omme in Nordjütland, ferner gab es Bewährungsformationen, in denen die Soldaten unbewaffnet im Vorfeld der Front Minen suchen mussten, sie mussten ferner Leichen bestatten und Bomben entschärfen. Die meisten starben. Es wird nie möglich sein, ~~xxx~~ die Tätigkeit der Widerstandsgruppen bei der Wehrmacht der Welt zur Kenntnis zu bringen in ihrem ganzen Ausmass, da gerade hier die summarischen Verfahren, von denen höchstens ein Zettel Papier im Notizbuch eines Hauptmanns die letzte irdische Spur blieb, mitzuteilen. Eines wissen wir, allein die kriegsgerichtlichen Verfahren wegen Wehrmachtzerstörung, Widerstand, Meutereien, sind zahlreiche.

Eine grosse militärische Organisation hatte ihre Zentrale in Falling-Bostien. Ihre Leiter waren Karl Altmann, Osdoba, der degradierte Oberleutnant Edgar Malfeld und Leutnant ~~Spiczak~~ Spiczak. Die ausländischen Führer waren die Franzosen Bonhomme und Le Musette, die Mitgliederzahl der Gruppe ging in die Tausende, hauptsächlich deutsche und ausländische Soldaten. Die Soldaten der Wehrkreisdruckerei in Hannover stellten die Flugblätter her, ferner wurden den Kriegsgefangenen ein komplettes Fluggerät sowie Mgs und andere Waffen und Munition geliefert.



Das freiheitliche Bürgertum hat ausser einer Unzahl von Einzelpersonlichkeiten, die eine aktive Haltung gegen die Nazidiktatur einnahmen, auch zahlreiche organisierte Gruppen ausgeschiedt, um den Nazismus zu bekriegen. In Bremen-Lesum bestand eine Friedensgesellschaft. Diese Gruppe, die etwa 60 bürgerliche Antifaschisten vereinigte, begann nach den Judenpogromen mit dem Versand von Flugblättern gegen Krieg und Rassenhass, die zum Teil aus England kamen. Sie betätigte sich auch, indem sie pazifistische Literatur verbreitete und Nachrichten des Feindrundfunks und nach aussen hin den Charakter einer Lebensreformerischen Bewegung wahrte.

Die deutsche Freiheitsbewegung in München verschickte in den Jahren 1943/44 eine grössere Anzahl Flugblätter an Studenten, Parteimitglieder, Soldaten usw. Diese Flugblätter wurden in Nürnberg, ~~xxxxxxxxxxxx~~ Berlin und Wien verteilt. Ferner wurde Sabotageakte durchgeführt, z.B. die fingierte Widerrufung eines von der Parteileitung angesetzten Aufmarsches der Münchener Betriebe, der in der Weise geschah, dass die Widerstandskämpfer von öffentlichen Fernsprechstellen aus die Obmänner der 15 grössten Betriebe Münchens dahin verständigten, dass der Aufmarsch abgesagt worden sei.

Einen literarischen Kampfausschuss gegen die Nazi-Ideologie leiteten in Mannheim Horst Schuricht und Edmond Landegg. Diese Gruppe versuchte die Stimmung für einen Generalstreik herzustellen, ferner die Bildung von Widerstandsgruppen in der Armee. Sie hielt illegale Versammlungen ab und verteilte illegale Flugblätter. Im Jahre 1938/39 erlahmte ihre ~~xxxx~~ Tätigkeit.

In Bad Kohlgrub existierte eine Widerstandsgruppe AMV die hauptsächlich Kontakt mit ausländischen Arbeitern herstellte. Sie bestand aus Angehörigen früherer demokratischer Parteien und Gewerkschaften, die das Ideal der persönlichen vertraten. AMV = Antinationalsozialistischer Verband. Diese AMV setzte alle Aufrufe der alliierten Regierungen in die Tat um. In den oberammergauer Bergen wurde eine geheime Sendestation errichtet. Waffen, Munition und Lebensmittel

wurden versteckt. Die AMV umfasst rund 300 Deutsche und rund 3'000 französische Mitglieder. Im März 45 wurden 800 Mitglieder der AMV verhaftet, von der französischen Gruppe rund 70 Mitglieder und nach Dachau eingeliefert. Die leitenden Persönlichkeiten waren Paul Maria Bielin, Erich Braun und Martin Hagg. Reste der deutschen Jugendbewegungen, die sich illegal zusammengeschlossen haben, wurde im Frühjahr 1940 von der Gestapo zerschlagen. Die leitenden Köpfe waren Eberhard Köbel und Julius Roeder, der als deutscher Flieger über London starb. Kontakt zu diesen Gruppen hatte der Mannheimer Professor Rudolf Kerr und der Münchener Professor Karl Dester. In Berlin arbeitete die bürgerliche Gruppe "Onkel Emil", die sich die Befreiung von untergetauchten Juden und politischen Flüchtlingen und ihre Unterstützung zur Aufgabe gestellt haben. Die Gruppe fälschte Naziausweise, Wehrpässe und Atteste, zerstörte Fernsprech- und Sprengkabel, machte kriegswichtige Maschinen unbrauchbar und leitete Informationen ins Ausland. Sie unterstützte ausländische Arbeiter und druckte Flugblätter. Die Gruppe wurde geleitet von dem Dirigenten Willy Borchert, dem Arzt Walter Seitz und dem Schriftsteller Max in Ruth Friedrich. Ein grösserer Widerstandskreis bestand in Hamburg und nannte sich KDF (Kampf dem Faschismus). Die Gruppe bestand aus 16 Gruppenleitern, 146 Zellenleitern und rund 3'800 Mitgliedern. Sie bereitete die Befreiung der KZ-Häftlinge von Neuengamme vor, verbreitete Flugblätter und bildete technische Truppe, die Brückensprengungen durchführen sollten. Sie besass Sprengstoff, Waffen und Munition in Eidelstadt und einen Sender. Durch Verrat des Gestapomannes Panack geriet die Gruppe im Sept. 1945 in eine schwere Krise. Sie hatte jedoch nur wenige Todesopfer zu verzeichnen. Eine der bedeutendsten Gruppen des deutschen Widerstandes war der Widerstandskreis Ernst Niekisch, der einen starken Einfluss auf Offiziere besass. Niekisch wird 1937 verhaftet und 45 als halbgelähmter und fast erblindeter befreit. Niekisch war einer der unerschrockensten und einflussreichsten Gegner des Naziregimes. In Niedersachsen hatte sich um die Abgeordneten Biester,

Wahrscheinlich befand sich in dieser Gruppe ein Gestapo-
spitzel. Zwei Tage nach dem Brand fanden die Verhaftungen
statt. Für jeden der fünf Beteiligten erschoss die Gestapo
noch am gleichen Abend fünfzig Berliner Juden, ausserdem
mussten in jedem KZ nochmals hundert Juden ihr Leben lassen.
Hingerichtet wurden 14 Mitglieder der Gruppe Baum, von
denen keiner älter als 28 Jahre war. Darunter befanden
sich sieben Mädchen. Der Rest ~~xxxxxx xxxxxxxxxxxxxxx~~ der
Gruppe wurde in KZs verbracht.

~~Rxx~~

Institut für Zeitgeschichte

seien noch die Berliner Gruppen Pauli, Englertz, Kowalke, Jakobi, Hodapp, Wichmann und Sozialistische Aktion genannt. Kurz, es gab so zahlreiche Gruppen und Organisationen, dass es unmöglich ist, sie alle zu nennen. Die Arbeiterschaft, auf der der Hauptdruck des Naziterrors lastete, hat in allen ihren Organisationen sich mit erstaunlicher Kraft zur Wehr gesetzt. Erst jetzt nach dem Krieg bekommen wir allmählich einen Eindruck von der ungeheuren Einsatzbereitschaft, der Energie und der Zähigkeit der deutschen Arbeiter, die heldenmütig sich in allen Städten und in allen Jahren verteidigten. Wieviel Operemut und Entschlusskraft sich im einzelnen bewies während dieser endlos langen und fast hoffnungslosen Jahre, wird wohl nie aufgeklärt werden. Aber die eins steht heute bereits fest: die Arbeiterschaft hat zurückgeschlagen. Es gab unzählige illegale Flugblätter, die als Shampoo-beutel, als Reklamheftchen, in jeder erdenkbaren Tarnung zirkulierten. Wir haben zahllose Fotokopien davon. Es gab einen Schifahrerprospekt für den Schwarzwald, auf dessen Innenseite Aufrufe zum Kampf gegen Hitler standen. Es gab auch zahlreiche Zeitungen, die regelmässig erschienen, es gab Geheimsender, nächtliche ~~Eingänge~~ ^A lebekolonnen und millionenfache Sabotageakte. Es wurden ^Uefangene befreit und über die Grenzen gebracht, es gab vor allem eine glänzende Zusammenarbeit mit den ausländischen Zwangsarbeitern, an die sich heute in Skandinavien, Frankreich, Polen und anderen Ländern viele Ausländer dankbare erinnern, wie ihre Briefe beweisen. Es gab in Deutschland einen europäischen Untergrundkontakt, ~~was~~ der trotz aller wilden Versuch der Gestapo nie zerriss. Der Kampf zwischen der Arbeiterschaft und der riesenhaft angeschwollenen Gestapo ging mit letzter bleicher Entschlossenheit vor sich. Es war Krieg in Deutschland, ein verheimlichter und auch heute noch der Welt unbekannter Krieg, der nicht an den Fronten ausgetragen wurde, sondern an einer einzigen Front, an der Schaffotfront.

Nicht nur im freiheitlichen Bürgertum, in den nationalen Kreisen, beim Militär, an den Universitäten und bei den Arbeitern war der Widerstand gegen die verfluchte Blutdiktatur ~~Hitlers~~ der Nazis aufgeflammt, auch das Christentum kämpfte mit letzter Energie.

Noch im Jahre 36 ernannte Kardinal Faulhaber einen jüdischen Pfarrer zum Diözesanpräses in München, ebenso waren jüdische Geistliche in Köln und anderen Städten tätig und wurden eisern gehalten. Organisierte Gruppen, in denen sich der Widerstand manifestierte, waren der Paulusbund, der St. Raffaelverein, die Vereinigung von 1937 u. a. Drei katholische Zeitschriften wurden illegal in Deutschland verbreitet, so der "Deutsche Weg", der "Christliche Ständestaat", der aus Oesterreich kam, und der "Deutsche in Polen". In der evangelischen Kirche amtierten 1937 noch 50 sogenannte nichtarische Pfarrer. Das Gestapoaamt II 1131 berichtet unter "Nachrichtendienstlichen Erfolgen", dass durch Einbau in zwei Zentralstellen der Katholischen Aktion gelungen sei, beträchtliche Erfolge zu erzielen. Durch eine Aktion von V-Männern in der Bischöflichen Hauptarbeitsstelle der Katholischen Aktion in Wusseldorf sei es dem zuständigen SD-Oberabschnitt gelungen, wichtiges Material zu erfassen, zB. Berichte der bischöflichen Hauptarbeitsstelle über ihre Tätigkeit, Briefwechsel der Bischöfe untereinander usw. Der Bischof Sprell von Rottenburg habe anlässlich einer Männerwallfahrt vor 12000 Zuhörern derart hetzerische Ausserungen getan, dass sie durch die Empörung der Masse beinahe den offenen Aufstand erreicht hätten. Der Bischof von Münster, Graf Galen, klagte in einer Predigt am 4.8.41 in der Lambertikirche mit den Reichsgesundheitsführer Conti wegen Mordes öffentlich an. Im Lager Dachau gab es bei der Befreiung mindestens 3000 Geistliche aus allen Nationen Europas von denen mehr als 1500 gestorben sind. Dort befanden sich auch einige Bischöfe, so ein polnischer Bischof Kozal, ~~wahrscheinlich~~ der 43 starb, und ein französischer. Hierhin gehören auch die katholischen Studenten der Münchner Universität, deren Prozess die Welt erregt hat, da er als der einzige ausser dem des 20. Juli öffentlich durchgeführt wurde. Die Leitung dieser Gruppe

Es ist unmöglich alle die unbekanntenen Gruppen des Sozialismus einzeln aufzuzählen, viele sind spurlos im Rachen der Gestapo verschwunden, von anderen fehlt jede Kenntnis, da die Überlebenden gefallen als Soldaten oder auf irgend eine Art ungetroffen sind oder ~~zirkulieren~~ als Kriegsgefangene noch nicht zurückgekehrt sind. ~~Aber~~ Ich möchte nur noch einige Gruppen aufzählen, so die Antifaschistische Aktionsgruppe Elsholts, der Kreis Markwitz, die Gruppe Funk, eine Gruppe von Arbeitern im Annawerk Oeslau, die Gruppe Haras-Steinwäcker in Münster, die Berliner Gruppe Naujoks, die Lausitzer Gruppe Stahl, eine Matrosengruppe auf dem Dampfer "Leesse", Die Berliner Gruppe Hesse, Lodenmann, der auch der Bekannte Kraftsportler und Ringer Wener Seelenbinder angehörte, der ebenfalls hingerichtet wurde, die Gruppe Münchner Reiter, die Stettiner Gruppe Krause-Lipke, die Aussiger Gruppe Safranek-Müller, die Allgemeine Arbeiter Union in Berlin, die Gruppen Mahrke, Oppermann, die Arbeitsgruppen Mierendorfs und Haubachs, ferner die Leuschnergruppe, der auch die Verbindung zu christlichen Gewerkschaftlern fand, die von Jakob Kaiser geleitet wurden. Auch Julius Leber sei hier genannt, der die größte Hoffnung der deutschen Sozialdemokraten war. Sie alle beteiligten sich Jahre später am 20. Juli, nachdem sie den Kontakt mit den Generälen hergestellt hatten. Eine Gruppe, in der sich auch drei schweizerischer Arbeiter befanden, ging 36 in Karlsruhe und Freiburg hoch. Von dieser Gruppe erhielten sechzig Mitglieder Zuchthausstrafen. In Stuttgart existierte die Gruppe "Tribunal" in Hamburg erschien noch jahrelang die illegale Hamburger Volkszeitung in einer Auflage von 1200 Exemplaren, in Kiel die hektografierte Zeitung "Arbeiterwelt" mit einer wöchentlichen Auflage von 800 Exemplaren, in Berlin arbeiteten noch die Gruppen Köhn und Neutert, die Gruppe Kolonnenstrasse, Spandauer und Haselhorster Gruppen, Frauengruppen, in Hamburg die "Tribüne", die 36 platzte. Als die Mitglieder dieser Gruppe 43 aus den Zuchthäusern entlassen waren, organisierten sie ihre Gruppe erneut in ~~Nach~~ Hannover, bauten einen Geheimsender, den sie in einem ausgetrockneten Brunnen verbargen. Dieser Gruppe gehörten etwa 400 Mann an, hingerichtet wurden bei der Gestapooffensive 36 etwa 150 Mann. Ferner

Eine weitere Gruppe war die Sas-Gruppe, deren Leiter Alfred Schmidt-Sas war, ein Volksschullehrer, der bereits ein Jahr KZ hinter sich hatte. Die Gruppe bestand aus sechs jungen Menschen um 20 Jahre alt, die alle mit Sas im Oktober 42 hingerichtet wurden. -

Für die illegale Arbeit in den grossen Fabrikbetrieben ist die Gruppe der Lorenz-AG typisch, deren Hauptarbeit in der systematischen Einkreisung und Ausschaltung der gefährlichsten Nazis war, die durch planmässige Stillsetzungen, Entlassungen oder Einberufungen entfernt wurden. Diplomingenieur Baumbach der Chef der Gruppe liess z. B. 60 Einberufungsbefehle verschwinden und organisierte Sabotageakte.-

Sogar im Reichswehrministerium hatte sich in der Hausdruckerei eine Gruppe gebildet, die Flugblätter herstellte, in Berlin-Weissensee arbeitete die Gruppe Knappe die Aufrufe in einer Gesamtauflage von 10000 Exemplaren verbreitete. Aus nur jungen Menschen bestand die Hanno Günthergruppe, die mit einem primitiven Vervielfältigungsapparat Flugblätter in einem dazu gemieteten Zimmer herstellte. Im Sommer 41 wurden alle männlichen Mitglieder, meist Schüler, hingerichtet.

Eine grössere Gruppe bestand im Römische Kreis. Beppo Römer, ein ehemaliger Freikorpsführer stand in Kontakt zum Auswärtigen Amt und mit Graf York von Wartenburg. Die Gruppe flog 42 auf. Mit Römer wurden Nikolaus von Halem, Freiherr von Mumm und viele andere hingerichtet.

Ein Gestapobericht über die Tätigkeit der beiden Arbeiterparteien zählt für das Jahr 41 folgende Zahlen auf. An Sozialdemokraten oder Kommunisten wurden 41 verhaftet: im Januar 466, im Febr. 723, im März 775, April 763, im Mai 905, im Juni 1169, im Juli 1165, August 1051, im Sept 1337, im Okt 1305, im Nov. 1088, im Dez. 658. Das ergibt eine Gesamtzahl von 11395 von der Gesamtzahl verhafteten Arbeitern im Jahre 1941. Ein Gestapobericht stellt im Jan. 35 in Berlin die Existenz von 12 Gruppen mit 6105 Mitgliedern fest. Im Jahr 35 erreichte die Gestapo in Berlin allein eine Verhaftungssumme von 2204 wegen sogenannter Linksaktivität. Die Verbreitungsstellen von illegalem Material werden in Berlin im Jahr 35 von der Gestapo für jeden Monat mit und

Im Jahre 1936 wurden im Reich nach einem Gestapobericht 1 643200 illegale Flugblätter der K SPD und KPD erfasst, was bedeutet, dass die Zahl der wirklich verbreiteten Flugblätter mindestens ein Mehrfaches betragen, also mehrere Millionen betragen haben muss. Im Jahre 37 betrug die Zahl 927430. -

Ein Gestapobericht für das erste Vierteljahr 39 stellt fest, dass 293 illegale Flugblätter erfasst worden waren und zwar bei 43 Verbreitungsstellen. Es gab also im ersten Vierteljahr 39 in Berlin 43 illegale Gruppen der Arbeiterparteien. Besonders wurde bemängelt, dass die an den Schnittpunkten der Wirtschaft stehenden Personen wie Werkmeister Betriebsleiter meist ehemalige Gewerkschaftler oder Sozialdemokraten waren, die nicht mit der Zeit mitgingen. In Jan. 4) wurden in Berlin wegen kommunistischer oder sozialdemokratischer Umtriebe 47 Personen festgenommen.

Um zu den Gruppen wieder zurückzugehen, sei hier der "Bund" Gemeinschaft für sozialistisches Wesen genannt. Der Bund organisierte Sender, falsche Ausweispapiere für Juden und schützte ausländische Zwangsarbeiter. Eine der grössten sozialistischen Organisationen war "Neu-Beginnen", deren Auslandsvertreter Paul Hagen in New-York war. Diese Organisation versuchte einen Zusammenschluss aller Widerstandsgruppen, flog jedoch nach einigen Jahren zum Teil auf und wurde umorganisiert. Auch die "Europäische Union" sei hier genannt, die sich die Organisierung der ausländischen Zwangsarbeiter zum Ziel setzte und zwar in sehr breiter Front. Die Gesamtzahl der durch Lagerkomitees organisierten Mitglieder wird mit 15000 angegeben. 43 wurde sie zerschlagen. Der Arzt Georg Grosscutth, Herbert Richter und Paul Rentsch wurden hingerichtet, der gleichfalls zum Tode verurteilte Prof. Dr. Havemann wurde 45 befreit.

Hier seien einige Sätze aus der Urteilsbegründung zitiert, die die Lage der Widerstandskämpfer im Hitlerreich charakterisieren. Es heisst im Volksgerichtsurteil:

Zitat

Eine weitere Massenorganisation war die Saefkowgruppe, in deren Führung sich Saefkow mit Bästlein und Jakob teilten. Saefkow hatte bereits 6 Jahre KZ hinter sich, als er 43 eine grosse einheitliche Organisation der deutschen Widerstandsbewegung mit zentraler Lenkung aufzubauen versuchte. Er hatte Erfolg mit einem weit gespannten Netz von Gruppen, die aus Sozialdemokraten, Kommunisten und bürgerlichen Kreisen bestanden. Die Zahl der Einzelgruppen ist noch unbekannt, soviel steht heute schon fest, dass diese Gruppe eine der grössten der deutschen Widerstandsbewegung war. Saefkow wurde mit zahlreichen Mitgliedern seiner Gruppe durch einen Gestapospitzel verraten und in Brandenburg hingerichtet.

Eine Gruppe alter Gewerkschaftler war die Abteilung 99, die von dem Sozialdemokraten Rudolf H. Wühl im Sudetenland geleitet wurde und die Kontakt zu tschechischen Widerstandsgruppen hatte.

Frauengruppen gab es in Berlin, die in Nähstuben zusammenkamen oder meist in Kaffeegärten. Sie unterstützten die Familien Verfolgter, verloren zufällig Streuzettel beim Einkauf oder auf der Eisenbahn. Ihre Leiterin war eine tapfere Frau ohne weiteren politischen Kontakt, Rosa Lindemann.

Ferner sei die Gruppe Uhrig-Tomschick-Sachse genannt, die sich zu einer grossen Organisation entwickelte und besonders viele illegale Zellen in den Fabriken schuf. 42 wurden 48 Illegale angeklagt vor dem Volksgerichtshof und von diesen 33 hingerichtet. Auch die Sopade sei hier genannt, deren Grenzssekretariate die deutschen Untergrundkämpfer mit Druckmaschinen, Informationen und sonstigem Material versorgte. Die Sopade gab ferner die "Grünen Berichte" im Ausland heraus, die wegen der Informationen der deutschen Gruppen ein beachtliches Faktum für die Weltpresse waren und so eine ungeheure Verbreitung gewannen. Neben ihr bestand der "Internationale Transportarbeiterverbände" lange Zeit illegal weiter und der ISK, Internationaler sozialistischer Kampfbund, alle drei sozialdemokratische Organisationen.

Es gab noch zahllose Gruppen der Arbeiterbewegung, die hier nicht alle geschildert werden können, weil das Material nahezu unerschöpflich ist. Es gab unzählige illegale Zeitungen und Flugblätter. Die Sabotageakte wuchsen ins Uner-

Ausser den Gruppen des freiheitlichen Bürgertums, die wir soeben behandelt haben, gab es zahlreiche und organisierte Gruppen der Arbeiterschaft, über die ein unvollständiger Ueberblick anschliessend gegeben werden soll. Dabei ist eine Bemerkung zu machen. Unter dem Druck der Hitlerdikatur haben Vertreter aller deutschen Arbeiterparteien meist kameradschaftlich zusammengearbeitet. Es gab reine Parteigruppen der Sozialdemokraten, Kommunisten, SAP-Leute und anderer Parteien, aber in dem meisten Fällen fanden sich in den Organisationen Vertreter ~~der~~ aller Arbeiterparteien zusammen mit sogenannten Bürgerlichen, auch mit ausgesprochen krichlichen Vertreter zusammen gegen den gemeinsamen Feind. Die beklagenswerte Entwicklung, wie wir sie heute vorfinden, war nicht vorauszusehen und nicht zu erwarten. Im folgenden will ich versuchen, vom Standpunkt eines parteilosen Historikers mit demokratischer Objektivität, einen Ueberblick über ~~den~~ die Widerstandskreise der gesamten Arbeiterbewegung zu geben.

Eine der grössten Gruppen des Sozialismus war die O7, die sich im Jahre 37 aus den Gruppen Götzens und Schneider bildete. Diese Gruppe hatte zwei Attentate auf Hitler vorbereitet, die beide scheiterten, der Versuch im Jahre 42, weil statt Hitler Goebbels die deutsche Kunstausstellung in München eröffnete. Die O7 ~~war~~ war nach dem Dreiersystem aufgebaut, d. h. dass keine Gruppe mehr als drei Mann umfasste, von denen nur einer Kontakt zur nächsten Gruppe hatte, um so die Gefahr des Verrats möglichst einzuschränken. Der Kern bestand aus etwa 25 Mann, die zu rund dreihundert Gruppenleitern Kontakt hatten. Insgesamt wird mit 6-8000 Mitgliedern der O7 gerechnet. Von den 300 Gruppenleitern war fast keiner nicht längere oder kürzere Zeit verhaftet. Die Zahl der Toten wird in 7 Jahren mit 300 angegeben. Die O7 vertrieb Flugblätter, führte Sabotage durch, verhalf etwa hundert Ausländischen Zwangsarbeitern zur Flucht, unterstützte Kriegsgefangene und Verfolgte und trieb eine lebhaft Friedenspropaganda.

Die KDF = Kampf dem Faschismus in Hamburg wurde 39 von Karl Schultz gegründet und war überparteilich und ebenfalls nach dem Dreiersystem

Nacht für Nacht riss dieses nun schon zur Gewohnheit gewordene Geräusch der Sirene an den Nerven der Bewohner Berlins. Nacht für Nacht flüchteten sie mit ihren Kindern, mit geringer Habe in die Luftschutzkeller. Die ersten Bomben fielen bereits, bevor die letzten gehetzten Menschen den schützenden Raum erreichten. Noch verkraupft von der Angst, kam ihnen doch der Gedanke, "in Sicherheit!" unklar in den Sinn.

In Sicherheit? Vielleicht. Sie fragten nicht viel nach "Warum". Es war nun schon eine tägliche Begleiterscheinung ihres Lebens geworden. Vielleicht verfluchten sie den Krieg, aber sie fragten nicht "Wer ist schuld an diesem Kriege?" Goebbelsche Schlagworte von der "Gefahr des Bolschewismus", "Demokratie", "Plutokratie", "Judentum" waren ihnen ja durch Presse und Rundfunk jahrelang eingehämmert und vorgelogen worden.

Doch in solchen Nächten gab es Männer und Frauen, die sich in all den Jahren vor und während des "Dritten Reiches" immer und immer wieder die Frage vorgelegt hatten: "Was ist Nationalsozialismus? Was will Hitler? Kommt es zum Krieg?" und die erkannten hatten, dass der Bau der Reichsautobahn wie der Rassenwahnsinn, der Terror in den Konzentrationslagern, wie die Propaganda vom "Grossdeutschen Lebensraum" genau so zur hitlerischen Kriegsvorbereitung gehörten, wie der Westwall, die Rüstungsbetriebe und die Rheinlandbesetzung. Diese Männer und Frauen begnügten sich nicht damit, diese Erkenntnis gewonnen zu haben. Sie wollten, dass das ganze deutsche Volk die Schuldigen erkennt und bereit ist mithelfen, das nationalsozialistische Regime zu Fall zu bringen, und so die Ursachen der Bomben, der Ängste und Gefahren zu beseitigen. So wurde aus ihrem Kampf gegen den Nationalsozialismus ein Kampf gegen den Krieg und damit ein Kampf zur Beendigung unserer Leiden. Sie wollten das Massenmorden verkürzen und soviel wie möglich blühende Leben erhalten. Das war ihr Kampf, der ein Kampf des ganzen deutschen Volkes hätte sein müssen.

Zur selben Zeit, da Millionen von Menschen in den Luftschutzkellern hofften, dass die drohende Gefahr an ihnen vorübergehen möge, trafen sich diese Menschen in ihrem Kampf gegen das nationalsozialistische Kriegstreiben.

Der Gefahr, ein Opfer der Bomben zu werden, fügten sie noch eine viel grössere, schrecklichere Gefahr hinzu: In die Hände der Gestapo zu fallen! Bei jeder ihrer Handlungen drohte diese Gefahr, ob sie nun Flugblätter in denselben Augenblick durch die Türschlitze der Wohnungen steckten, als deren Bewohner durch die Sirenen aufgeschaucht, sich im Luftschutzkeller befanden, ob sie die Abwesenheit der Nachbarn benutzten, um Zeitungen mit Hilfe ihres Vervielfältigungsapparates herzustellen, ob sie mit Vertretern von Betriebsarbeitern die Möglichkeit von Betriebs-Sabotage besprachen - jedesmal mussten sie damit rechnen, durch nur zu willige Helfer der Gestapo entdeckt zu werden und damit den Weg über Foltern und Qualen zum Schafott antreten zu müssen.

Doch ihre Liebe zur Heimat, zum Frieden und zur Menschheit war größer als der Gedanke an ihr eigenes Leben. Und nichts charakterisiert die Auffassung dieser Menschen besser, als die Worte von Wilhelm Tews, eines der Mitglieder der Widerstandsgruppe Schulze-Boysen-Harnack, der, auf seine Einrichtung wartend, einem Freunde, der ihm geschrieben hatte "Ich habe ein schlechtes Gewissen Dir gegenüber. Ich bin sogar Soldat geworden", antwortete: "Das ist schlimm, ich stelle es mir entsetzlich vor, im Kriege zu fallen mit dem Wissen, daß man auf der falschen Seite kämpft. Da habe ich doch den besseren Teil erwählt."

HARNACK.

einige ...
ist man ...
ja ...
in ...
was ...
dann ...

Krieg ...
Gänge ...
Jahre ...
von ...
junge ...
den ...
nicht ...
galt ...

die ...
Hauer ...
Güter ...
Kolle ...
jewe ...
jeder ...
für ...
sich ...

1940 ...
Naj ...
von ...
wäre ...
auf ...
Hauer ...

als ...
Bey ...
"als ...
"Jah ...

Nach einer Mitteilung von H E J... am 14. Sept. 42 in Stuttgart 18 Männer im Braune fürgericht, die einen "E... - Sozial... W... grüßen" zu bilden fallen. Die ersten fünf sind Namen sind: Rudolf Langenort, Heffl... , Daniel... , Pf... , ...

Albrecht... über die Gründung der Gruppe... (siehe hier) ... Sozial... , Komm... in

über das... (siehe hier) ...

Gruppe 2-3 A Γ

In einem Bericht von Ewald... steht es:

x 2 2 2 Γ

Bericht... 1933 in... in... Gruppe... 1933... in Stuttgart... bei...

Vorbereitung vom Jahr 1945
abgelehnt

1.) Gründungsphase

Ausgangspunkte
für Montagabend: Joffe, Grotzinger

Was bedeutet Wirtschaft? Joffe, Grotzinger, im Zusammenhang mit der Arbeit

Einzelne Beispiele: Pörschke, Radtke, Radtke, Radtke 56, D
Wirtschaftliche Lage der Bevölkerung

Wirtschaftliche Lage der Bevölkerung

Dulffmann, private Org., Org. 1945, Radio etc
Organisation der Gruppenarbeit, Zählung, Radio, Arbeit

Gründungsphase: Joffe, Grotzinger, im Zusammenhang mit der Arbeit
Bedeutung der Wirtschaft für die Bevölkerung, im Zusammenhang mit der Arbeit

Wirtschaftliche Lage der Bevölkerung

Zahlen M 55

28,60
28,62

Typische, Enge Hallenräume: Joffe, Grotzinger, im Zusammenhang mit der Arbeit

3.) Die 5 Gruppen:

~~Die 5 Gruppen~~

~~1.)~~

1.) Die militärische (Wirtschaft)

2.) Wirtschaft mit dem Gläubigen

3.) Die Hand- und die Gruppe

Nullen in D

4.) Die Hand- und die Gruppe

5.) Organisation der Gruppen

4.) Die Gruppen

Luft Kraft	Magazin etc
Postamt etc	Gruppe etc etc
Wirtschaft	Gruppe etc etc
Gruppe	Gruppe etc etc
Postamt etc	Gruppe etc etc
Wirtschaft etc	Gruppe etc etc

Die Gruppe, im Zusammenhang mit der Arbeit
Gruppe etc, im Zusammenhang mit der Arbeit
Gruppe etc, im Zusammenhang mit der Arbeit
Gruppe etc, im Zusammenhang mit der Arbeit

5.) Die Wirtschaft und die Gruppe

Die Wirtschaft und die Gruppe, im Zusammenhang mit der Arbeit

Die Wirtschaft und die Gruppe, im Zusammenhang mit der Arbeit

Die Wirtschaft und die Gruppe, im Zusammenhang mit der Arbeit

Die Wirtschaft und die Gruppe, im Zusammenhang mit der Arbeit

Die Wirtschaft und die Gruppe, im Zusammenhang mit der Arbeit

Die Wirtschaft und die Gruppe, im Zusammenhang mit der Arbeit

Die Wirtschaft und die Gruppe, im Zusammenhang mit der Arbeit

Die Wirtschaft und die Gruppe, im Zusammenhang mit der Arbeit

Altkontak:

Merkt: 20. Juli die Rolle ist
die Rolle im Ausland (Höring)
die gesamte aufgeführt

Spisepulte: Kunst - für - viele

Stimmkont
Man mit 1. Kreis
unvollständig
Jahre

die Rolle der Fingerringe wie ganz
auf & viele

Recht für viele arbeiten für ein
Autor wie Vorfahrtung (vgl. zur
wie es gut über zu vielen
Hoff, ist in unvollständig

Piper, aber
gibt
gibt

Das ganze!

Die Hauptaufgabe ist die...
 (Kontext: Ein Dokument über eine Gruppe, die sich 1933 gegründet hat, mit Erwähnung von 'Karl' und 'Hilf alle...')
 Viele Gruppen...
 (Kontext: Erwähnung von 'Karl' und 'Hilf alle...')
 (Kontext: Erwähnung von 'Karl' und 'Hilf alle...')

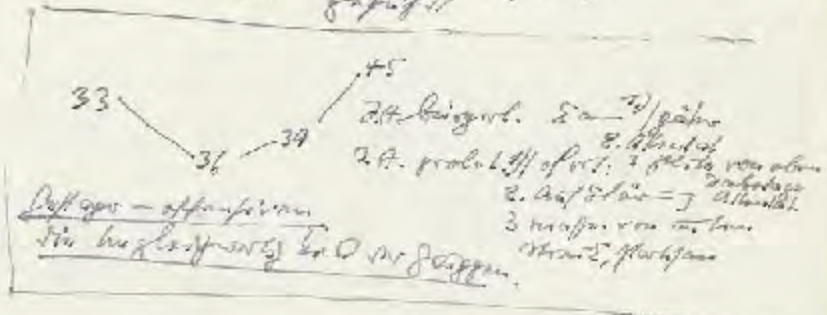
(Kontext: Erwähnung von 'Karl' und 'Hilf alle...')
 (Kontext: Erwähnung von 'Karl' und 'Hilf alle...')
 (Kontext: Erwähnung von 'Karl' und 'Hilf alle...')

~~folgendes...~~

(Kontext: Erwähnung von 'Karl' und 'Hilf alle...')
 999

(Kontext: Erwähnung von 'Karl' und 'Hilf alle...')
 (Kontext: Erwähnung von 'Karl' und 'Hilf alle...')
 (Kontext: Erwähnung von 'Karl' und 'Hilf alle...')

(Kontext: Erwähnung von 'Karl' und 'Hilf alle...')



(Kontext: Erwähnung von 'Karl' und 'Hilf alle...')

(Kontext: Erwähnung von 'Karl' und 'Hilf alle...')

(Kontext: Erwähnung von 'Karl' und 'Hilf alle...')

(Kontext: Erwähnung von 'Karl' und 'Hilf alle...')

umtiefend 3000 aus allen Nationen Europas,
 von denen mehr als 1500 jüdische sind. Ein
 Goleffe und ein französischer Bischof befinden sich
 ebenfalls dort, von denen der gelehrte Bischof
 Kozal aus Lullain 1943 starb. Von den übrigen
 Kosterbrünnern jüdischen Ursprungs waren etwa 150
 und dort mehr als 1000 Polen. Die Gründe für
 die Konfessionen der jüdischen jüdischen, waren etwa
 folgende: Ein jüdl. Kind, wie es den jüdischen Ver-
 trösten will, von einem seltsam jüdischen Bräu-
 gerer der jüdischen. Kuppelungen gab es, dass die Kinder Eoffol-
 gezogen wurden. Die in Bräutigam große ^{der jüdischen} ~~waren~~, die in
 Tafel starb. Etwa 20 jüdische haben die jüdischen
 der Bischof von Kuppelung vorgelassen, in dem die Frau stand
 der Kran im in der Frau auffallen jüdisch war. Die
 jüdische von jüdisch 1942. Andere jüdische haben
 Polen die Bräutigam abgeführt oder Polen immer gelassen.
 Diese haben in der jüdischen gelassen, dass die jüdische jüdisch
 am Könige sei, andere haben ebenfalls in jüdischen
 sich gegen die Nazis im jüdischen König jüdisch. So die
 jüdischen in Tafel jüdisch 1932 verboten war, fielen
 die jüdischen an jüdisch jüdischen jüdischen
 jüdischen Gottes Dienst. Als ¹⁹⁴⁰ ~~in~~ ~~der~~ ~~Zeit~~ ~~war~~ ~~die~~
 Bräutigam nicht jüdisch alt war in der Tafel jüdisch, da die
 25 jüdischen auf dem Fort, 1 Stunde jüdischen
 aus der jüdischen und 1 jüdisch jüdisch 500 jüdischen. Von
 Mai - bis jüdisch 1942 haben von 300 jüdischen
 jüdischen 105. Danach bejüdisch sich ihre Lage etwa,
 so die jüdischen so ab jüdisch jüdischen jüdischen und
 jüdischen jüdisch Gottes Dienst abfallen.

Dies etwa ist die Bräutigam mit einem K2 - Lager.
 Da es etwa jüdische jüdisch gab, 10 jüdisch jüdischen
 und Bräutigam ~~so~~ ~~war~~ ~~die~~ ~~jüdischen~~ ~~Bräutigam~~ ~~Konfessionen~~
 die war jüdischen.

Dr. Max D. Kuppelung gründete ¹⁹¹² die jüdischen jüdisch-
 Könige jüdisch von jüdischen König und was lange
 jüdisch nicht die jüdischen und 25 jüdischen ~~Könige~~
 der jüdischen

die „Kampfgruppe Mannstein“ bestand aus 7
 Personen, die seit 1938 illegale Flugblätter
 verbreiteten, um einen Generalstreik vorzubereiten,
 und die Bildung anderer ~~weiterer~~ Kampfgruppen
 anzuregen und die Arbeiter zu ermutigen, sich
 gegen die Reichsregierung zu wehren, besonders
 die große Professorenschaft, die sich um die
 Arbeiter kümmerte. Die Gruppe war in der
 Tat ein Streikkomitee. Die Mitglieder der
 Gruppe waren Mannstein, der Leiter, H.
 S. und fünf weitere, die Namen sind nicht bekannt.

~~2. Das Gamberg Brevet von Grouan
 2. J. habe im Kampf gegen das Nazireich als
 seinem Offizier ein sehr großes ~~Brevet~~ Verdienst
 von Grouan auf ihm selbst als~~

Mr Alfred Geil leitete die SFB Zürcher
^{Sonst. Bewegung}
 die Georg/Agnes in Bayern, aber auch in Agnes
100 war.

Auch in Main von Duffingen gab es einen
 kleinen Gruppe, die Wag auf Georg der
Krieg und auch Arbeiter Bücherei waren.
 1942 begann die Georg und Krieg,
 aber die Arbeiter der Georg Krieg Klein Warte
 1944 Georg!

~~Auf Wag Georg von J. Klein gab es ein
Ok. 15 Warte~~

Mr Krieg Warte Warte

KBDS). ^{Joseph Lange, Ministerpräsident}

Der König hat mich gefragt - die "Königliche
Ehrenkommission" in Bayern, die den "Königlichen
in der öffentlichen Meinung zu Kämpf-
ung der Arbeit nach dem neuen" aufzuweisen werden.
und der fordert: "War aber die Kämpfe Kämpfe
zu Völkern vorwärts geht es wieder in
Kampfen, gibt es Frieden und zu Kämpfe."
Joseph Lange war die Partei, die das ganze
Kampf in der Öffentlichkeit!"

→ Königliche Ehrenkommission

Der Graf hat mich gefragt - eine Frage von
Kämpfern, die sich aus der Sicht der Kämpfer
Joseph in der Öffentlichkeit ^{planmäßig} heraus
3 Frauen ^{aus} der Sicht der Kämpfer werden von
der Joseph ^{aus} der Sicht der Kämpfer
mit der ~~Joseph~~ Partei ^{aus} der Sicht der Kämpfer

Kampf der

der 26 jährige ^{Joseph} ~~Joseph~~ ^{Joseph} ~~Joseph~~ ^{Joseph}
wie sein ^{Joseph} ~~Joseph~~ ^{Joseph} ~~Joseph~~ ^{Joseph} 1938
von der SS ^{Joseph} ~~Joseph~~ ^{Joseph} ~~Joseph~~ ^{Joseph} ^{Joseph}
Kämpfer ^{Joseph} ~~Joseph~~ ^{Joseph} ~~Joseph~~ ^{Joseph} ^{Joseph}
1. Kämpfer ^{Joseph} ~~Joseph~~ ^{Joseph} ~~Joseph~~ ^{Joseph} ^{Joseph}
Kämpfer in Kämpfer, weil es "Joseph"
Kämpfer ^{Joseph} ~~Joseph~~ ^{Joseph} ~~Joseph~~ ^{Joseph} /all h.

Institut

Wegen, dass sie ihre Söhne und einen Gastpapst zum
 gemeinsamen Geburtstag in großen Gastpapst
 fällen. Alle ihre kollektiven Bräutigam war, gab sie wieder an
 für Rosa-Kraus-Album in Frau Lutz, wo sie im
 Januar 1944 mit veröffentlicht wurde. Im Ravensbrück
 Kisten war für alle ihre Söhne, aber
 auf Zärtlichkeit, die sie die jüdische Person haben nie
 gesehen auf fällen. Familienverhältnisse sind ~~und~~
 den jüdischen König zum Tod. Am 9. Sept. 44
 wurde sie für gestrichelt, das letzte Wort, das sie sprach,
 war: "Ich bin die jüdische Person, das ist
 das Ende, o Gott, was für eine Zeit alle unsere Not...".

Die "Antifaschistische Bewegung" veröffentlichte im 1944
 Flugblätter, die für die jüdischen waren, in großen Gast.
 Die fochten sie "unvollständige jüdische Bewegung" auf.
 Die Bewegung ist ein jüdisches, das einen Aufbruch
 der jüdischen Bewegung ~~ausführlich~~ ausführlich
~~ausführlich~~ ausführlich die von der jüdischen
 Bewegung war. Die jüdischen Bewegung
 wirfen die jüdischen Bewegung die 15 größten jüdischen
 Bewegung an und wollen jüdisch mit, dass die
 Bewegung abgelehnt sei. Die jüdischen Bewegung war eine
 kleine Bewegung jüdischen Bewegung, wobei
 die jüdischen Bewegung auf der jüdischen!

Die Bewegung gegen die abgelehnten
 Bewegung wurde die "A.N.V." (Antifaschistische
 Bewegung). Die jüdischen Frau Maria B. jüdisch
 die jüdischen: ... Brief 1 5 1

Die Bewegung von der jüdischen Bewegung die
 "A.N.V." abgelehnt, lautet:
 ganz abgelehnt!

Josephus Koubek und dem Herrschaften von der
 Wallenberg für die bedauerliche, dass trotz der
 fünfzig Jahre zu Chamberlain. Auf in USA
 fühlte er Verstandes. Er sah seine Hauptaufgabe
 darin, dass zu zeigen, dass nicht das Programm
 eine Vermittlung zwischen all die jüngeren Generationen
 sein Aufschluss an die Nationalsozialisten gelangt,
 die können geben sie zum Krieg fühlte zusammen
 die für die." Er sagte ein weiterer gemeinsamer und kooperati-
 vus Programm war, ~~aber~~ für sie jetzt auf unsere
 aber werden auf ablaufend, ja man verständliche
 für jeder als Nacht-Tag. Er sagte auch dem Pfand
 wurde, sagte sie würde gegen sich ein und weiter
 im August 1944 am Zwang. ~~für~~ ~~unter~~ ~~Körper~~
~~wird~~ über Louis P. Lofgren, der Editor des Boston
 Circle von Associated Press, ein Mann von großer
 geschickten Ansagen und ein ganz außerordentlich
 Autorität. Er ~~war~~ waren an eine möglichem
 Zentrum Kampf hat im Land von Dr. Joseph
 Wisner teil, bei der auch Ja Sob Karte ausgesetzt
 war, so die andere Instanz ist der gesamte
 Hauptteil der gesamten Gesamtpflichten. Er Lofgren
 würde geben, Präsident Roosevelt von der
 richtigen Opposition in Kanada zu sein.
 Ein, Joseph Sob" würde ebenfalls von Lofgren
 übergeben, und man man einen Sonderbeauftragten
 würde auch Hauptaufgabe wäre möglichem vollen.
 Lofgren fänden seinen Vorgesetzten ganz oft,
~~hatte~~ ~~jetzt~~ ~~wäre~~ ~~Konzeptionen~~ ~~über~~ ~~Stufen~~
~~Plan~~ ~~ist~~ ~~at~~ ~~geliefert~~.

Ein weitere Aktion fand statt, über die
 das ~~die~~ ~~aus~~ ~~ge~~ ~~gründet~~ ~~finden~~ ~~die~~ ~~bei~~ ~~von~~
 Hoffmann ~~(166)~~ ~~aus~~ ~~besteht~~:

X 2 D. 166

über Japans - Körper Beschäftigung ^{des Japans nicht}
Zitate aus Körper und Geist ^{aus dem Japans} gelassen, die ^{die Japans} ^{die Japans}
Voraussetzung voraussetzen:

25 x 1 2, Japans am 15. 9. 1933 ^{in Alter von 24 Jahren} ^{vertritt} ^{die}
Einf: x 2 2 6. ^{und} am 11. 10. 38 ^{vertritt} ^{die} ^{Prinzip}

Erleben: x 3 2 7. ^{und} als ^{gute} ^{Wirkung} ^{gibt} ^{der}
Körper ^{für} ^{den} ^{Geist}, ^{wahnt} ^{er}, ^{am} ^{11. 9. 39:}

x 4 2 7
^{und} ^{früher} 1940 ^{vertritt} ^{er}: x 5 2 8

und dann folgt ^{meine} ^{offenbar} ^{vor} ^{dem} ^{Leben} ^{und}
die ^{auf} ^{meine} ^{Leben} ^{und} ^{die} ^{Leben} ^{und} ^{die} ^{Leben} ^{und}
die ^{von} ^{meiner} ^{Leben} ^{und} ^{die} ^{Leben} ^{und} ^{die} ^{Leben} ^{und}
geht: ^{am} ^{25. 7. 40} ^{vertritt} ^{er}:

x 6 2 10
Leit ^{Leben}: x 7

Über ^{meine} ^{Leben} ^{und} ^{die} ^{Leben} ^{und} ^{die} ^{Leben} ^{und} ^{die} ^{Leben} ^{und}
für ^{meine} ^{Leben} ^{und} ^{die} ^{Leben} ^{und} ^{die} ^{Leben} ^{und} ^{die} ^{Leben} ^{und}
die ^{Vorte} ^{Japans} - ^{Leben}:

x 8 x 9

Krieg ^{von} ^{meiner} ^{Leben} ^{und} ^{die} ^{Leben} ^{und} ^{die} ^{Leben} ^{und} ^{die} ^{Leben} ^{und}
x 10.

und ^{die} ^{Leben} ^{und} ^{die} ^{Leben} ^{und} ^{die} ^{Leben} ^{und} ^{die} ^{Leben} ^{und}
die ^{Leben} ^{und} ^{die} ^{Leben} ^{und} ^{die} ^{Leben} ^{und} ^{die} ^{Leben} ^{und}
Leben ^{und} ^{die} ^{Leben} ^{und} ^{die} ^{Leben} ^{und} ^{die} ^{Leben} ^{und} ^{die} ^{Leben} ^{und}

x 11

für ~~Vorstand~~^{von} Revit im ~~Wald~~ ~~von~~ ~~Land~~, der
 Bibliothekar Axel von ~~Land~~ ~~von~~ ~~Land~~:

x₁ 73

~~aber das ist das gleiche für den Brief Axel von~~
~~Land~~ ~~von~~ ~~Land~~:

x₂

- 5* Jollaku und 1 Arbeiter, Mandat am
26.10.44 vor dem Volksgesetzhof.

Es waren im Friedensrat (30-jährige) Cäcilie Juras,
und die Jollaku Wäinö Järvelä, Gustaf Kärr,
Jainy Pönniöy und Kurt Ziemgal.

Das habe ich genau vom Lautsprecher
gehört.

x_1
wie angeschlossen,
das war die Begründung ist folgendes wichtig:

x_2, x_3, x_4

~~und~~

Sie werden nicht im Ausland
 die Sozialisten Kraft von Generalen, die Kämpfer, Max Erwin
 Junken: Antonas, Jacob Kaufman

Man hat versucht von einem A-Stroch für Generalen, die
 von 1938 für die gefährlichen Infanterie und alle Kämpfer
 vor Gericht stellen wollten. Es ~~war zu~~
 diesem Zweck beauftragt man die Kommandanten
 des West-Europäischen Exzels, im Wesentlichen
 von Generalen wie Generalen, Graf Berthold - Oflupell.
 Die Verhaftungen in der Vergangenheit als Exzellenz
 liegt den Plan fest.

~~Die folgende unter den Generalen war eine Liste, #~~

Wie die Judenprogramme 1938 bei uns, dass die
 haben sich gegen die Opposition jetzt und für, dass
 die werden von ^{den} Gruppen in ^{den} Generalen, ^{den} Gruppen
 die Bevölkerung ⁱⁿ allgemein ^{den} Gruppen fällt. Die ^{den} Gruppen
 Generalen ist in ^{den} Gruppen ^{den} Gruppen am 14. 12.
 38: Ich bin überzeugt, dass, wenn die ^{den} Gruppen
 durch den von der West der Kämpfer abgehen
 die Kämpfer, die für die ^{den} Gruppen von
 abhängig sind, von einem ^{den} Gruppen der ^{den} Gruppen
 ferner ^{den} Gruppen werden ^{den} Gruppen, wenn ^{den} Gruppen
 die ^{den} Gruppen ^{den} Gruppen ^{den} Gruppen ^{den} Gruppen
 hat ein SS-Brigadeführer ^{den} Gruppen in ^{den} Gruppen
 Kampf an ^{den} Gruppen: ^{den} Gruppen ^{den} Gruppen
 Kämpfer werden ^{den} Gruppen ^{den} Gruppen ^{den} Gruppen
 mit ^{den} Gruppen ^{den} Gruppen. Die ^{den} Gruppen ^{den} Gruppen
 ... ^{den} Gruppen ^{den} Gruppen ^{den} Gruppen ^{den} Gruppen
 die ^{den} Gruppen ^{den} Gruppen.

Jung, der Kaufmann des Berges, die Frucht off der
Kleinrentenaktion, ^{unverschuldet} ~~erhalten~~ ^{mit Hilfe} ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten}
sein. Die Kaufmann ~~erhalten~~ mit 1075 anderen Opfern
genommen, von denen 76 getötet.

Nix Ely wurde 1933 von der SA in einem
Keller gefangen gehalten. Einige Kommissare
ein offenes Haus besetzen, sie ist geblieben
geblieben war. Nix Ely ~~erhalten~~ die Zeit ~~erhalten~~
"Kaufmann" ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten}
gebildet ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten}
Mann von politischer Verantwortung. Er wurde
von Hitler persönlich festgenommen, als die
Hitler ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten}
der ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten}
wurde 1938 verhaftet und zu Lebenslanges
Zuchthaus verurteilt. Fall ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten}
gelöst wurde er ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten}
bevor, auch er ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten}
Zuchthaus ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten}

von der ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten}
erhalten ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten}
Kaufmann ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten}
als er ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten}
getötet, wurde er ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten}
erhalten ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten}
im November 1943

Nach dem Pogrom von 1938 wird das ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten}
die BK die ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten}
Kaufmann ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten}
Mittel ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten}

(Gallmuth
Gallwitz)

(Von der ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten}
1947
Kaufmann, ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten})

der ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten}
Kaufmann ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten}
Kaufmann ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten} ~~erhalten~~ ^{erhalten}

Wärfend du gnädig Japen. wafen d' allgem. nien
 Zukunfft aus dem Kirfen zu, da ~~für diese~~ in ifm Kampf
 ein offener Hofen war und gewisse Verdingen glich.
 So protestirte du ~~in~~ in gäufigen Kriegsblut, 10
 Ecken zu sagen im Kardinal von Münster, ~~in~~
 der aufwachenhoff. mechtig, groß gaben, ~~in~~ unter-
 wundenen werden, da Freiheit zu ~~in~~ den Ein-
 geb, das und eine Aktion sagen Galen die
~~von~~ Wahrdraft Waffalm part ~~so~~ vermindert
 wird. die allgemeinen ~~Stoff~~. Aggrotoren von
Kaffoliten im Künstlerland ~~verwahrt~~, das in
 von Dylen Wider Kriegs hite angebracht wirden.
 Doch die Buffigaltung in Gottes Sinn ~~in~~
 was die Kirfen besitzt in in verfanden
besond in Waffen Kirfen, in den Kinmälte
gründet, was in helt überfülltes Ops des
in den für antät und ~~in~~ gipfligen Aggrotoren.

Welcher Interessieren sich aus Auf aus, in
gilt selbst sich in der Politik ein geben, besitzt
von das, was auf in letzten Maße verfanden
in Sozialdemokrat. Macht in der Verfassung
aus aus: „In den ersten Wochen 1918“
vielf Veränderung wurde von den Kirfen
gefordert. Am bei Kriegs aus bei war in
große Teile der Völker in den ersten Übertragung
in Krieg was in nie in Monat. Die in all-
gemein und in den ersten Wochen Interessieren
sich in allgemeinen bei den
Bericht politik.

„In den ersten Wochen in den ersten Wochen“ bildete
sich in den ersten Wochen in den ersten Wochen
in den ersten Wochen in den ersten Wochen
in den ersten Wochen in den ersten Wochen
in den ersten Wochen in den ersten Wochen

1

Die Professoren aus der Universität zu Jena, Hans Reifferscheidt, Hirsch:
über die deutsche Opposition gegen Hitler war nicht nur
Zugabe, es ist unbestritten, als einflussreich zu gelten, sondern
auch, sondern auch viel mehr, als unter den Bedingungen
des Nationalsozialismus werden konnte.

Im Rahmen der letzten am 12. März (Hans Reifferscheidt, S. 120)
führt er: „Im Jahre 1944 wurde in einer unter der Leitung
1200 Professoren und die größte Gruppe von
politischen oder wissenschaftlichen Verbänden
organisierte Widerstandsbewegung in der westlichen
deutschen Heimat. Der Brief hat unter anderem, dass die
Widerstandsbewegung ganz lokal begrenzt war, dass sich
aber die Hauptkräfte aus dem gesamten Reich, dem
Westen und dem Osten des Reiches stammten.“

„Höflich“

Die hier angeführte (im späteren Brief) ist Joseph Müller,
der als Abgeordneter der Katholischen Partei und der
Katholiken in freier Wahl zum Reichstag trat. Doch ist die
Verhinderung über die ganze deutsche Reichweite. Diese
Worte von ihm aufgeführt, Müller, „Reichsminister“
während der Weimarer Republik und dem Reichstag.
Müller wurde inhaftiert und in der KZ.

Wird angegeben, dass die Halle der „Frei-Universität“,
und glücklicherweise im Reichstag 1933 auf etwa 60 000
Mark. Von diesen gab es einige Gruppen, darunter die
„Bibelgesellschaft“ von etwa 100 bis 200 Mitgliedern an der
Zunahme und keine anderen Gruppen. Diese
Worte sind.

Die Jesuitenkirche hat eine große Geschichte. Die
evangelische Kirche war die alte Kirche, also aus der
dem Staat entflohen, ihre Traditionen hatten eine
große Rolle in der Geschichte der katholischen Autorität.

Acid on Tagaburfbältern aus Neurologie
 v. und Jofu Volkman'scher
 Jub 21.8.98 - fingen 13.5.43

das Tagaburfbalgen am ~~22~~ 26.9.42

Do 12.057:

~~x1~~

~~x2 75~~

~~x3 76~~

~~x4 76~~

~~x5 78~~

~~x6 78~~

~~x7 9~~

~~x8 712~~

~~x9 712~~

~~x10 720~~

~~x11 721~~

~~x12 725~~

~~x13 730~~

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Eingeführten neuen Mod -> Kinnu Jollan sehr
 freien Vortrag gemacht werden. Die Mitarbeiter
 Jollan "Häkne universitäl gærslu þu Förför Jollan
 Þöfn" þin. ~~Þessu~~ Kastala -> Kongarinn Jollan
 aufgelöst werden, öflíppulínu sáttum Jollan verstaðligt
 werden, die Arbeiterschaft Jollan am 1. April, an
 wasser Leitung und an daffur Kröftuflut befristet þin.
 Die Kröftuflut Jollan von allgemeinem Post dinnu,
~~die~~ die Haltung der Arbeiterschaft Jollan verhaftet werden.
 Die übrigen wird ein sehr detailliertes Wiederanstre-
 programm festgelegt. Bei einer Konferenz im Winter
 42/43, an der auch Þu Þ, Jonadala, Þögvi, Þappull, Þil-
 nafinn, Samur zu einem Arbeitsanordnungsprogramm
 der jüngeren Jögvi der Kröftuflut Kröftuflut Jögvi
 hildglötu der ~~Kröftuflut~~ Kröftuflut, der das glückliche
 Jökullinn festhalten, wasser, a dinnu Arbeit an
 der Kröftuflut. Möllur, der ~~die~~ die Frage der Jökullinn
 annehmen was, ~~er~~ ^{er} läßt der Jökullinn Jökullinn
 vor dieser Kröftuflut was. Es wird jedoch im Jan.
 44 Kröftuflut und 18 Jökullinn Jökullinn was die meisten
 hildglötu ~~die~~ der Kröftuflut Kröftuflut.

Institut für Z...

Es werden in der List ohne Rang die Namen geordnet
 oder ab Beginn der Familien und folgende Mitglieder:

X₁

- Leut Baron
- Roy Baron
- Leut Klaff
- Peter Reinhold
- Albert Jankofsky
- Barthel Jakob
- Jacob von Joachim
- Gottfried Kapp
- Johann Klapper
- Friedrich Kuant
- Alwin Kerschhoff
- Theodor Lippert
- Friedrich Meißner
- Albert Müller
- Karl von Offenberg
- Karl - Waldeleben
- Adolf Rappaport
- E. A. Rheinhardt
- Anton Schlegel
- Johann Walter
- Johannes Weiskopf
- Friedrich J. Wittenberg

Julius Jankofsky
 Leopold Jankofsky
 Georg Jankofsky
 Wilhelm Jankofsky

reparieren u auf ihre
 Fahrt auf Ostpreußen
 im April folgende Mitglieder:

- Walter Benjamin
- Franz Blum
- Carl Eintrich
- Bruno Franke
- Johann Friedrich
- Stefan George
- Johann v. Grolay
- Alfred Goldmann
- Walter Jankofsky
- Franz Hessel
- Walter Jankofsky
- Arthur Jankofsky
- Arnold Jankofsky
- Erwin von Jankofsky
- Maximilian Jankofsky
- Georg Kapp
- Johann Graf Kappeler
- Leopold Kappeler
- Robert Kappeler
- Johann von Kappeler
- Leopold Kappeler
- Wolfgang Kappeler
- Johann Kappeler
- Walter Kappeler
- Karl Kappeler
- Friedrich Kappeler

- Karl Kappeler
- Jacob Kappeler
- Friedrich Kappeler
- Anton T. Kappeler
- Franz Kappeler
- Alfred Kappeler
- Stefan Kappeler

Zeit eintreffen, - denn nur eine kurze Stunde durfte das Zusammensein dauern, - eine zum Zerreißen gespannte Atmosphäre, immer in der Gefahr, ein Sturm von Gefühlen, - schon das Dabeisein war ein Risiko, eine Erprobung, Mutübung, das alles gab diesen Zusammenkünften eine Wucht und einen Schwung, der sie zu unvergesslichen Erlebnissen machte.

Schon das Immer-neu-überlegen, das Erfinden, das Ausdenken neuer Wege, immer neue Mittel, das ständig, - und mit jedem Jahr intensiver, gefährlicher vor der Frage stehen: wird es noch einmal gehen? werden wir es schaffen? und das andre; auf keinen Fall kapitalisieren, - hielt das Leben in Bewegung. Denn diese Tagungen, diese Zusammenkünfte, Ferientreffen, Feiern, Feste liefen ja nicht von selbst, jedes von ihnen war ein Wagnis, stellte vor neue Fragen, musste in jedem Jahr, zu jeder Zeit neu überlegt, dem Leben neu abgerungen werden.

Fortsetzung im nächsten Brief.

Wird er jedoch in Paris im Juni 1942 wegen
Schiffbau gebrannt. Von 9 Monaten fast nichts
in Berlin. Er wagt die Flucht zu wagen mit offen. In Spanien
besteht er sich wieder aus der illegalen Arbeit, bis
Polen wieder nichts.

aber von seinem Unfall. Bestens Sozialismus & Erbe
besteht eine neue Generation, furcht:

x 3

Institut für Zeitgeschichte

Polen)

In Kopenhagen gab es unsere Gruppe. Vorkindern
von Mitgliedern haben in Hauptpläne im Kopenhagen.
Im Aug. 1943 wurde der Pfleger John verhaftet, der
den John nach in Kopenhagen war. In dem diese Gruppe
besteht für seine Anti-Kriegs-Propaganda in der Stadt.
Einige Gruppenmitglieder gelang es für den Krieg und
einige von den Verhaftungen erfolgte im Jg. 43. Es
kam jedoch nicht mehr zum Krieg. Einige der besten
dieser Gruppe war Robert Klein, der im Jan 44 zum
Waffen SS einbezogen wurde und dessen Tod seine Familie
im Jan 45 ganz etwat verlor. In dem Jan 45 ob es
zum Krieg, so Transformationen lassen, die
in Afrika wie gesagt werden.

Die "Action Network" begann im
Jahre 1944. Die wichtigsten Elemente in
den von der militärischen oder mit Antikriegs
and groß-ökonomischen Kräfte also: Waffen, Flugzeuge
und Eisenbahnpost, die "Polen", die für die
Kriegsarbeit nicht zu vermeiden waren, vornehmlich
in Verbindung gefaltet werden, die 10 von den
von dem Pfleger und anderen zu gehen. In dem
grobste Gruppe waren vor allem Handelsgüter
bei der Kriegszeit zu verkaufen, wurde der
Krieg der Gruppe vornehmlich ausgerichtet. Flugblätter
gingen in fast alle Häuser der Polen-Organisation
an die Flugzeugwerke und Eisenbahnpost,
aber 10 in Groß-Ökonomie für weitere Arbeit
die Gruppe bestand aus rund 8 Mitgliedern,
unter denen war Robert Klein. Die
Gruppe hatte einen Leiter in Kopenhagen. Die
Gruppe ging für 1944-1945 vor. In dem
da sie nicht viel gemacht, ist ihre Arbeit im
Kopenhagen fast für Gruppenmitglieder nicht
möglich.

Die Hauptpost
Kriegsbläser
und viele
Händler

Auch in England - viele existierte von Gruppe, die
mit Gruppen oder kleineren Gruppen, die jedoch keine
Erfolge vor den Krieg zu erlösen.

Wirtschaftliche Arbeitsverhältnisse

Die Wirtschaftliche Lage, im Jahr 1940 war
 zu 8000 Arbeitsverhältnissen, im Jahr 1940
 1940 war Wirtschaftslage" & Ende zu fassen.
 In jedem Jahr vorfinden Wirtschaftslage
 werden im Wirtschaftslage in einem wirtschaftlichen
 Lage gebracht. Es gelang, im Jahr 1940, trotz
 einer Wirtschaftslage Wirtschaftslage, der Wirtschaft-
 lage zu wirtschaftlichen. Im Februar 43 wurde
 in vielen Wirtschaftslage der Wirtschaftslage
 der Wirtschaftslage Arbeitsverhältnisse in der Wirtschaft-
 lage, im Otto Wirtschaftslage. Wirtschaftslage
 Wirtschaftslage auf der Wirtschaftslage
 der Wirtschaftslage in der Wirtschaftslage
 Wirtschaftslage fand am 12.12.44
 Wirtschaftslage in der Wirtschaftslage
 Wirtschaftslage von 60 Wirtschaftslage
 Wirtschaftslage Arbeitsverhältnisse. Die Wirtschaftslage
 Wirtschaftslage übersehen der Wirtschaftslage
 und Wirtschaftslage auf Wirtschaftslage
 zum Wirtschaftslage. Die Wirtschaftslage von
 Wirtschaftslage Otto Wirtschaftslage. Mit Wirtschaftslage
 Wirtschaftslage, für Wirtschaftslage, mit
 Wirtschaftslage Vater Wirtschaftslage die
 Wirtschaftslage SS und Wirtschaftslage
 Wirtschaftslage der Wirtschaftslage
 Wirtschaftslage: E u []

Nach einem Besuch Karl Friedrichs war
 ein langjähriger Mitarbeiter ^{illustriert} allein 86 000 Flugblätter
 und ungefähr 70000 Zustellungen hergestellt.
 Die japanische Polizei sagte, daß von den beiden
 Arbeiterparteiern ^{in der Höhe von} 40000 illegale
 Kopien in Berlin ^{hergestellt wurden} gesammelt
 und getrennt sind von Berlin:

Zusatz 3 X T J

Es handelt sich für uns um Japan bis zum
 Kriegsende, da die ~~ganze~~ Lage änderte. Auf
 der japanischen Seite ist es fast sicher, daß
 die ganze Propaganda-Lage durch die ^{Freiheitskämpfer}
 von der Arbeiterpartei getragen wurde. ~~und diese~~
 Aktivität blieb von 1933 bis 1945 un-
 broken, wie die Japaner die Japaner bewirkt
 in die Falle, daß die großen ^{Wirtschafts} ^{Norge}
 Unternehmen in den Kriegsjahren für ^{Japaner}
 waren, wie es die ^{Robby} ^{Gruppe}, die
^{Klassenorganisation} ^{danke} ^{die} ^{para-}
^{graphen} ^{unter} ^{den} ^{die} ^{Japaner} ^{parade-}
^{gruppen}.

Institut für

Während dieser Zeit in einem militärischen Lager gibt es einen Brief.
In einem Brief der neuen deutschen Luftwaffe fällt
verbal Helmut Krieger mit der Idee der Luftwaffe
zusammen. Die Vorgänge, dessen Kommando und die geographische
Lage Kriegers war:

1 [] X1

Während dieser Zeit in einem Lager gibt es einen
~~den Brief von dem Krieger~~ Briefwechsel: In diesem Brief
nimmt Krieger teil. (K.B.)
folgt es:

Während der OT-Operationen folgt es in einem Brief:

1 [] X2

Von Krieger
gelesen

In der Zeit / oder bei der Landespolizei -
Einheit 348. Sie wurde als Einheit
aufgestellt. Aber es gab ein weiteres Detail
bezüglich dieser Angelegenheit, dass eine weitere
Kriegsgefangenen zu sehen vor dem Todestest
zu sehen. Es wurde für die Kriegsgefangenen
unbekannt, systematisch Fälle gesammelt und betreut
sind in der Zeit für die Angelegenheit. Die
waren in der Zeit in der Zeit 600
Kriegsgefangenen, Franzosen, Dänen und Polen,
die diese Angelegenheit nicht auf der SS-
Abteilung glückte, dass sie verpöndelten
kann über die SS unklar sein. Bei diesem Kampf
sind die SS für die Angelegenheit. Die + Krieger,
aber die alle diese Angelegenheit waren
lästig.

Insti

Der 20. Juli

§ 2 Jafa vor dem Stauffenberg - Attentat für die Weimarer
Macht, wie sie besetzt, auf eine Kampffeldplatz in
Hofheim, eine kleine Pfandbrief Gesellschaft
wurde dasin anlassen, das Gerücht das sagt eine ganze
Jahre geschickten Verfassung für... was weißt, einen wir
haben geschickten Dinge geschickten Verfassung Spiel in
vorne Krieg war 20. In die wir pfand zu der Verfassung
aufschließen, das was zu veranlassen. Verfassung so in die
zu was in jungen, das die Dinge in von der Hofheim
Krieges geschickten."

Die Befehlshaber behauptet blieben die für
Landeswehr Aufrechterhalten in die Kunde der 20. Juli.
eine was in wichtiger geschickten Weimarer, die
mit altes Befehlshaber geschickten, was die
geschickten mit altes geschickten, mit einigen
Dinge und so vielen ungeschickten gegen die
geschickten Einverständnis geschickten. Die Frontstellung
für die, die letzten geschickten Offiziere mit
altes Adal geschickten, die auf die gegen die
für die geschickten und gegen die geschickten
und gegen die geschickten, die
Dyrekol der 20. Juli. Stauffenberg, die
aufrechterhalten die Offiziere von der Kultur, geschickten
mit und die vielen folge geschickten Männern
wie geschickten, die geschickten, offen,
altes, geschickten, geschickten, offen, geschickten
mit vielen laufenden Männern in geschickten in
Krieg. geschickten blühten aus dem geschickten.

Especially für die letzten die geschickten
was der geschickten die geschickten Fallgeschickten,
die was die geschickten die, die geschickten mit
die geschickten geschickten auf den die zu
geschickten, das geschickten mit geschickten 20. Juli.

21

ED-106/20-11

Edwards

1

Dear Mr. Leppert

17 July 1946

was für ein ...

Handwritten text, possibly a list or notes, starting with a double vertical line on the left.

Handwritten paragraph of text.

Handwritten paragraph of text.

Handwritten paragraph of text.

Large diagonal watermark: 'Insitut für Zeitgeschichte Archiv'

17
König's Hand auf Geleit gibt. Dies war
in Wahrheit Mysterium und sollte nicht
in Erfahrung auf dem Land.

Der Herr ist also nicht
über die Dinge und in dieser Hinsicht
nicht zu bewegen.

Das ist die ungenaue Art, wie
sich die Firma Collignon mit der
Firma "Wright" in Paris verhalten
sollen, in Folge der "Garn Wright"
das "König" mit der "Garn" ist
und in die "König" hat anzufragen
sollen, was in der Hinsicht ist.

Die Könige, die Collignon
perzieren, haben nur einen Namen in
in der "König" der "Wright", werden
also durch den "König" plat zu werden
1. bei der "König" als "Wright"
werden und in dieser Hinsicht
für die "König" hat was in der Hinsicht
und in Folge der "König" in der "König", was in
17. Teil der "König" mit dem "König" was

Das Verbot nicht nur in dem Falle, dass die
 nicht gezeichneten nicht mit Wahlen in dem
 dem Bundesrat - die Wahl der Mitglieder nicht
 lassen werden. Es ging nicht um die
 nicht nicht die in der Papierzeit nicht als
 Annulla (Kündigung) erlösen das ist nicht
 möglich und nur 3 Wahlen nicht möglich
 für die.

Auf dem Gebiet der geistlichen Wahlen ist
 eine Wahl mit der Wahl für die Wahl der
 der geistlichen Wahlen nicht möglich. Die
 nicht in dem Wahlkreis nicht und nicht
 nicht die Wahl der Wahl der Wahl der
 nicht die Wahl der Wahl der Wahl der
 nicht die Wahl der Wahl der Wahl der

Diesem Dinge haben wir die
 Namen für die

Paul Faust
 Gles. Preußen S. 36
 Grady ab 58.

20. SEP. 1946

Paul Lenart
Berlin-Charlottenburg 4
Sybelstrasse 6, v.II

den 15.9.46

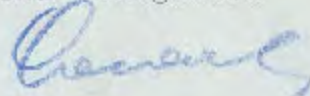
Hauptausschuss "Opfer des Faschismus"
z.Hd.von Frau Lippold
Berlin C2
Neue Schönhauser Strasse 3

Betrifft: Prozess Schulze-Boysen

Wie ich hörte, wird von Ihnen ein Bericht über diesen Prozess zusammengestellt. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir zu gegebener Zeit freundlicher Weise erlauben würden, diesen einzusehen, da ich gerne Näheres über das tragische Ende von Frau Schulze-Boysen erfahren würde. Zusammen mit einigen anderen gemeinsamen Bekannten habe ich seinezeit meinen Geburtstag, den 7.September, in ihrer Wohnung gefeiert; es war die letzte Nacht vor ihrer Verhaftung. Danach sprach ich sie ~~noch~~ noch einmal kurz telefonisch am nächsten Mittag, als sie im Begriff war, mit ihrer Mutter die Wohnung zu verlassen und zum Bahnhof zu gehen. -

Stehen Sie in Verbindung mit dem jungen Herrn Spoerl? Er könnte eine Reihe wichtiger Hinweise geben.

Hochachtungsvoll



Institut für Zeitgeschichte

Sehr geehrter

Wir werden Ihnen ~~vielleicht~~
7- gegebenenfalls gerne
nachkommen. Für den Hinweis
auf Herrn Spertl danken wir Ih-
nen sehr. Er hat sich bereits
~~hier~~ nicht nur im Bekleidungs-
geschäft + ~~sondern~~ wertvolle Bei-
gaben über Frau Schützle Bogen
gemacht. Wir möchten auch Ihnen
das Ihnen eigene Adressat be-
reits, ~~andere~~ sind wir gerne
bereit, die Ihnen zu geben.
Sobald unsere Arbeit ~~überhaupt~~
beendet ist, werden wir Ihnen
Bestand ~~zu~~ ~~bestimmen~~ ~~lassen~~
+ ~~posten~~ ~~mit~~ ~~ausliefern~~.
Mit besten Grüßen

Schulze
Boysen

Berlin, den 26.9.46.
Vf Presse 11/31.

Herrn
Paul Lenart
Min., Charlottenburg
Sybelstr. 6

Sehr geehrter Herr Lenart,
wir werden Ihrem Wunsch zu gegebener Zeit
gern nachkommen.

Für den Hinweis auf Herrn Spoerl danken wir
Ihnen sehr. Er hat sich bereits mit uns in
Verbindung gesetzt und uns wertvolle Angaben
über Frau Schulze-Boysen geschickt. Wir nehmen
an, dass Ihnen seine Adresse bekannt ist,
andernfalls sind wir gern bereit, sie Ihnen
zu geben.

Sobald unsere Arbeit übersichtlich geordnet
ist, werden wir Ihnen Bescheid zukommen lassen,
und zeichnen

mit antifaschistischem Gruss
Hauptausschuss "Opfer des Faschismus"
Kulturabteilung

i.A.

li

Schulze Boyse

Hepp 2

Berlin, den 28.5.46.
VE/Ld/B

Herrn
Schulleiter Schreck

Bln.-Neukölln
Wildenbruchstr. 5

Sehr geehrter Herr Schreck,

Selbstverständlich sind wir gern bereit, Sie rechtzeitig vom Erscheinen des Werkes über den Prozess Schulze-Boysen-Harnack in Kenntnis zu setzen.

Herr Günther Weissenborn, der mit der Arbeit beschäftigt ist, will keine Broschüre, sondern einen grossen Gesamtüberblick dieser ausserordentlich wichtigen Tätigkeit in der Geschichte der Widerstandsbewegung, künstlerisch auswerten und verarbeiten.

Sobald die Arbeit in Verlag geht, bekommen Sie Bescheid.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Hauptausschuss "Opfer des Faschismus"
Abt. Presse und Kultur
i.A.

h.

Institut für Geschichte - Archiv

4 ED-106/20-126
Misser
Rox Solloringer

Fräulein Emma Barth
Freienwalde

4
Näheres erfahren.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

beide Schloßmüller Gesamt
Material

Adam Knoll

Jenny Beer

Herrn v. Erdelbein
zu male gesetzt

21.6.46

li.

Frei
26.6.46

an Rüdiger Wisenborn

X die ganze Mappe

2. Auflage Bonn "

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Schulze-Boysen

Berlin, den 27.6.46.
VE/LI/B

Herrn
Professor K r a u s
M a r b u r g /Lahn
Rotenberg 28a

Sehr geehrter Herr Professor,

Günther Weissenborn hat die Absicht, über den Schulze-Boysen Prozess, dem er selbst angehörte, ein umfassendes Werk zu schreiben. Dazu, und zu Archivzwecken für uns, benötigen wir ganz dringend noch Material von all denen, die für diese Schulze-Boysen Gruppe tätig waren, und das "Glück" hatten, mit dem Leben davon zu kommen.

Auf eine Zeitungsnotiz in der Berliner Presse meldete sich u.a. eine Frau Dr. Traute Goetze, Neuköllner Krankenhaus, die uns lebenswürdigerweise an Sie verwies.

Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir eine Durchschrift der Zusammenstellung Ihrer Arbeit, und dessen was Ihnen bekannt ist, zu schicken?

Für baldige Nachricht wären wir sehr dankbar.

Hochachtungsvoll

Hauptausschuss "Opfer des Faschismus"

Abt. Kultur

i.A. *h.*

klappe 2

Berlin, den 28.6.46.

VB/Li/B.

Frau

Jutta D u b i n a k i

Bln.-Neukölln
Kl. Innstr. 8

Sehr geehrte Frau Dubinski,

Auf unsere Presse Notiz betr. Schulze-Boysen Prozess, wurden wir liebenswürdigweise von Frau Dr. Goetze, Neuköllner Krankenhaus an Sie verwiesen.

Wäre es Ihnen möglich, uns einen ausführlichen Bericht über Alles was Sie im Zusammenhang mit Frau Erika v. Brocksdorf, Rehmer, Dr. Rittmeister und Frau, usw. einzusenden?

Wir hben in Zusammenarbeit mit Günther Weissenborn die Absicht, ein umfassendes Tatsachensmaterial über diesen Prozess zu sammeln, und es zu einem grossen Gesamtwerk auszuwerten.

Für baldige zusagende Antwort wären wir sehr dankbar.

Mit Hochachtung
Hauptausschuss "Opfer des Faschismus"
Abt. Presse und Kultur
i.A.

ges. Lippold

Mappé

Berlin, den 8. Juli 1946
VE Li./Ru.Herrn
Georg P u z k e,(1) Lehnitz b/OranienburgHilde Koppi Weg 9

Sehr geehrter Herr Puzke !

Wir bitten um Zusendung des Briefes von Hilde
K o p p i, den Sie im Schreiben vom 15.6. er-
wähnten.Für Ihren ausführlichen Bericht und den Nach-
ruf, den Sie den Hinterbliebenen gewidmet haben,
danken wir herzlich.Ausserdem möchten wir den voraussichtlichen Be-
such unserer Frau Eva L i p p o l d für
Donnerstag, den 11. Juli ankündigen.Hochachtungsvoll
Hauptausschuß "Opfer des Faschismus"
Abt. Kultur und Presse

i.A.

li.

Lfd. Nr.	Name	Mk.	Pf.
	Summe:		
35	Frau		
34	Errika Gertz		
33	Gehrb.,		
32			
31	776. X b. Herze		
30	Pfarrer Gertz		
29			
28	Vll. Waaber Wm.		
27	Eberhard		
26	Porzell (24)		
25			
24	mit Harro Schützle		
23	Zogge besprochen?		
22			
21	Schreiber.		
20	Paul Weller		
19	Berlin Weidmannstr.		
18			
17	Nimmoldstr. 41		
16			
	Übortrag:		

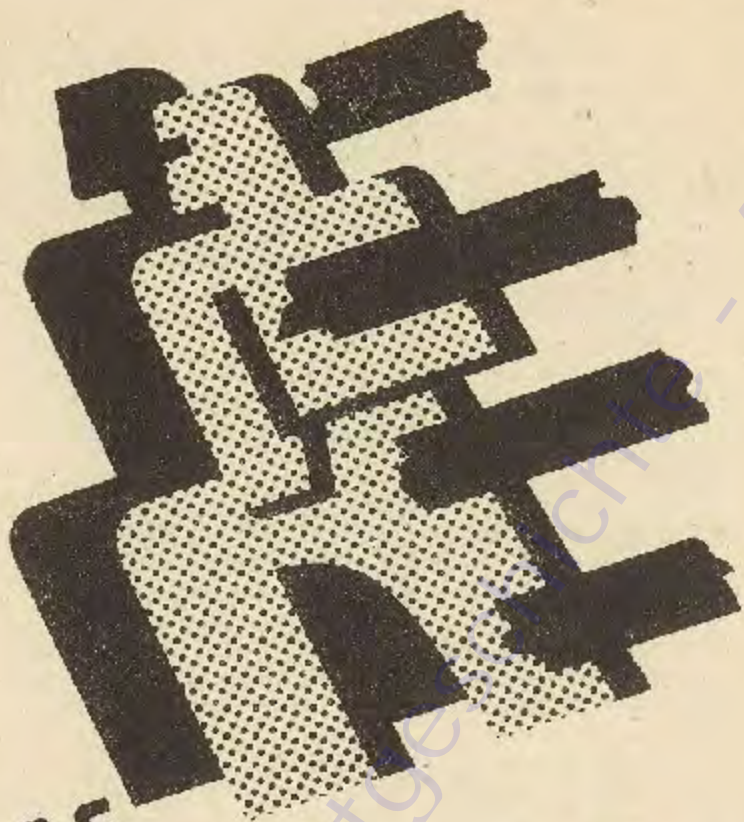
Sammelliste № 84082

für die Aktion „Rettet die Kinder“

durchgeführt vom Magistrat der Stadt Berlin

Hauptausschuß „Opfer des Faschismus“

Lfd. Nr.	Name	Mk.	Pf.
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			
11			
12			
13			
14			
15			
	Summe / Übertrag		



DAS ANDERE DEUTSCHLAND

EINE SCHAU DER DEUTSCHEN
WIDERSTANDSBEWEGUNG
GEGEN DAS NAZIREGIME

SEPT - OKT - 1948

FRIEDRICH-EBERT-STRASSE
GEGENÜBER DEM REICHSTAG
GEÖFFNET 10-19 UHR

EHRENPRÄSIDIUM

DR. PHILIPP AUERBACH

Staatskommissar, München

WALTER BARTEL

JOHANNES R. BECHER

Präsident des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands

FRANZ DAHLEM

OTTOMAR GESCHKE

D. HEINRICH GROBER

Propst zu Berlin

DR. ROBERT HAVEMANN, PROF.

FRANZ HEITGRES

Humburg

DR. BRUNO KAISER

DR. HERMANN LANDWEHR

HORST LOMMER

DR. HANS MAYER, PROFESSOR

PAUL MERKER

JULIUS MEYER

Präsident des Landesverbandes jüdischer Gemeinden

DR. RUDOLF PECHEL

DR. HARALD POELCHAU

HEINRICH RAU

WILLY REPKOW

Altenkirchen

AENNE SAEFKOW

ROBERT STEWERT

KURT SCHATTER

ROSA THXLMANN

PAUL WANDEL

ARNOLD WEISS, RUTHEL

Chaldemurg, Radio München

TRÄGER DER AUSSTELLUNG:

VEREINIGUNG DER VERFOLGTEN DES NAZIREGIMES

Generalsekretariat

für die sowjetische Besatzungszone

Literarische und organisatorische Gesamtleitung:

HEINZ ZANTOFF

Mitwirkende:

HANS SAUER, KURT KANN,
BRUNO KAMROWSKI

Künstlerische Gesamtleitung:

HERMANN SEEWALD

Gestaltung des Geschichtsbandes

PETERPAUL WEISS unter Mitwirkung von Schülern der Hochschule für angewandte Kunst, Berlin-Weißensee

Gestaltung der Einzelauslagen:

JOE AVERDUNG, E. DIETRICH,
A. JUROWSKI, ISMAR KALLWEIT,
WILLY PALM, BURKHART SAURE,
A. TOBERENTZ, KLAUS WITTKUGEL, W. WOLFGRAMM, HEINZ WÖRNER

Zusammenstellung und Leitung der Kunstausstellung:

Frau GÄRTNER-SCHOLLE

Wandbild im Ehrenraum:

HORST STREMPER

Plastik im Ehrenraum:

FRITZ GREMER

Plastik im Raum „Befreiung“:

RUTHILD HAHNE

Graphische und fototechnische Arbeiten:

FA. DEGROPHOT

Fototechnische Arbeiten:

FA. KLEOPATRA,
FA. FILMFOTO SCHOLZ

Aufbau:

FA. ERICH NICKEL

Beleuchtung:

AEG



Skizze von Horst Stroempel
zur Wandmalerei
im Ehrenraum

Die Geschichte der deutschen Widerstandsbewegung beginnt mit dem kompromisslosen Kampf des klassenbewußten Teiles der deutschen Arbeiter schon vor 1933. Nach 1933 stoßen neue Gruppen aus den fortschrittlichsten, aus intellektuellen, aus katholischen, protestantischen und jüdischen Kreisen dazu. Die faschistische Macht entfaltet sich. Konzentrationslager und Zuchthäuser werden gefüllt. In diesen Lagern wurde das ergreifendste Kapitel des deutschen Widerstandes geschrieben, aus der internationalen Solidarität die internationalen Kampf- und Lagerkomitees entwickelt.

Die deutsche Widerstandsbewegung in den Betrieben, den Universitäten, dem Meer zeigt uns die verschiedensten Kräfte aller politischen Richtungen und Weltanschauungen in antifaschistischer Gemeinsamkeit.

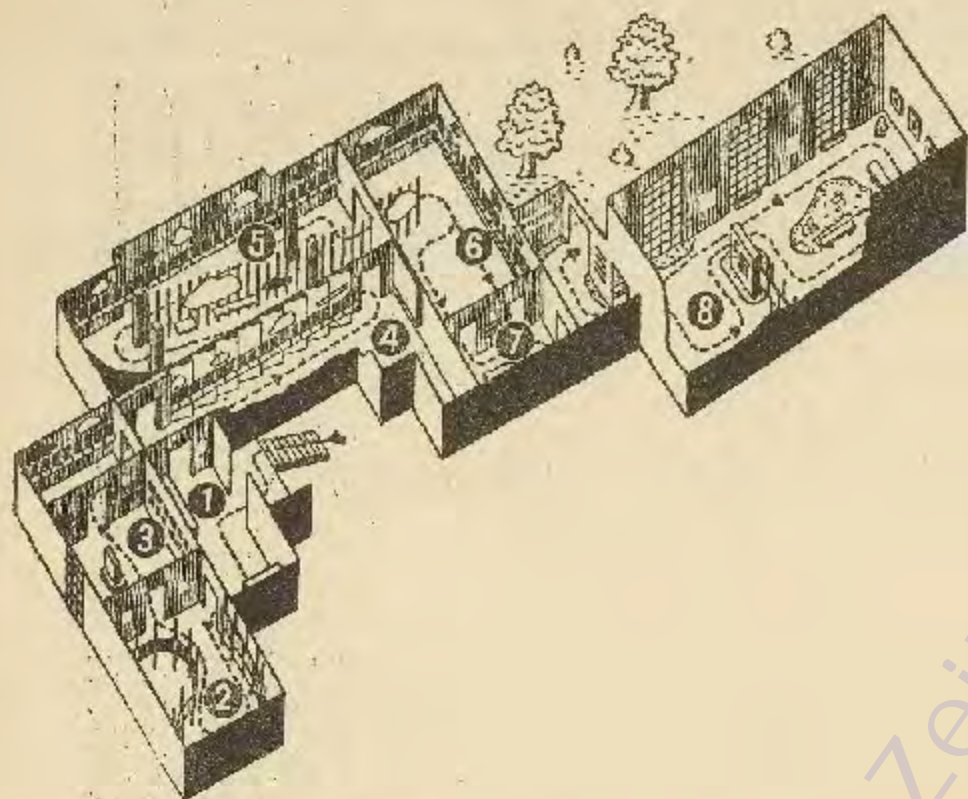
Für sie, die politischen Gegner der Nazis im eigenen Land, wurden die KZs und die Gestapa geschaffen.

Die Ausstellung zeigt uns nur einen Ausschnitt aus einem heroischen Kampf. Sie wird mit dazu beitragen, die Wahrheit über den Kampf und die Träger dieses Kampfes zu künden. Sie wird denen helfen, die damals wie heute für ein fortschrittliches, demokratisches Deutschland kämpfen und kämpfen, das in Frieden mit allen Völkern der Welt lebt.

OTTOMAR GESCHKE

1. Vorsitzender der VN der sowj. Zone in Deutschland,
Mitglied des Rates der VN Deutschlands

GLIEDERUNG DER AUSSTELLUNG



1
Einführung

In den Sinn und Zweck der Ausstellung einzuführen ist die Bestimmung dieses Raumes. Vor den Augen des Besuchers erheben sich 4 Geschichtsbilder als Hinweise auf die nationale Tragödie Deutschlands, auf das stets unvollendete Ringen um Freiheit und Fortschritt — die Bismarckfrage um 1871, die Märzkrise des Jahres 1848, die Novemberrevolution 1918 und der unterirdische Widerstandskampf während der Hitlerherrschaft. Dieser Raum ist Appell und Mahnung, beim Studium der Ausstellung dieser historischen Tatsachen eingedenk zu sein.



2
Die Vorgeschichte von 1918-1933

An Hand eines Bandes von miteinander gereihten illustrierten Geschichtstafeln wird hier ein gedrängter Überblick gegeben über die politischen Geschehnisse während der kurzen Lebensdauer der Weimarer Republik, und zwar vom Standpunkt der ständigen militärischen Verschwörungen und Anschläge gegen das Leben und die fortschrittliche Entwicklung der Republik bis zur Errichtung der faschistischen Diktatur.



3
Der Ehrenraum

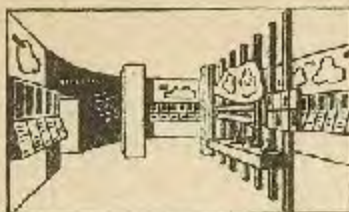
Er ist dem Gedanke unserer Toten gewidmet und mit 64 Porträts ausgestattet. Diese 64 repräsentieren die vielen Gefallenen der verschiedensten Weltanschauungen und politischen Richtungen. Dieser Raum fordert auf zur Andacht, in der unser Volk dieser heldenhaften Männer und Frauen gedenken soll, und ist zugleich Auftakt für die geschichtlichen Darstellungen, die diesem Raum folgen.



4
Die Hitlerherrschaft in
Deutschland bis zum Jahre 1939

Vom ersten Tage ihres Bestehens verfolgte sie das eine Ziel: Die Vorbereitung für den totalen Eroberungskrieg. Alle Mittel des Zwangs und des Terrors, der wirtschaftlichen Verklöbung und ideologischen Massenverführung wurden in den Dienst der faschistischen Verschwörung gegen den Weltfrieden und gegen die Sicherheit der Völker gestellt. Mit Brandstiftung im Reichstag und der Errichtung von Konzentrationslagern begann das Nazi-regime, und Brandstiftung und Massenvernichtung von Menschenleben zeichnete seinen Weg bis zum Ende.

Im unteren Teil des Geschichtsbandes und in Gegenüberstellung zu den jeweiligen politischen Aktionen des Regimes wird der Kampf der illegalen Kräfte gezeigt, wobei immer wieder augenfällig wird die klare politische Wegweisung aus den Reihen der unerschrockenen Kämpfer in ihren Bemühungen, das deutsche Volk zu warnen und zum Widerstand zu rufen gegen die drohende Katastrophe, in die das Nazideutschland fiel.



5

Die Versklavung der Völker Europas

Es gelang den illegalen Kräften nicht, die notwendige Massenbewegung für den Frieden gegen Hitler zu entfalten. Die Nazikriegsmaschine stampfte über die Felder Europas, Verwüstung und Vernichtung anrichtend, begleitet von schauerhaften Missetaten an den vergewaltigten Völkern. Diese aber gaben Beispiele ihres wahren patriotischen Geistes und antifaschistischen Kampfes. Soweit dokumentarische Unterlagen erreichbar waren, werden sie hier vermittelt und veranschaulicht.



6

Niederlagen und Zusammenbruch des Hitlerregimes

Den Abschluß des Geschichtsbandes bildet der Abschnitt, der die militärischen Niederlagen und den schließlichen Zusammenbruch Hitlerdeutschlands schildert, und am Ende steht wieder wie so oft in unserer geschichtlichen Fehlentwicklung die Selbstanklage für das deutsche Volk, in historischer Stunde versagt zu haben, seine politische Reife unter Beweis zu stellen.



7

Die Befreiung

Mit diesem Raum verlassen wir die dunkle Periode des Zeitgeschehens und treten in den lichten Teil der Ausstellung, der mit der Befreiung Deutschlands von der faschistischen Tyrannei beginnt. Hier stellen die Überlebenden Kämpfer des anderen Deutschlands ihren Befreier, den alliierten Armeen, ihren nochmaligen Dank ab, ohne jedoch zu verschweigen, daß die Freiheit, für die sie kämpften, die unteilbare Freiheit ist, die Freiheit, das Unkraut zu flühen, den Boden neu zu pflügen und die Saat zu säen für das Entstehen und Wachstum eines wirklich demokratischen und fortschrittlichen Deutschlands.



8

Der demokratische Neuaufbau

Die Ausstellung schließt mit dem Blick auf die Gegenwart- und Zukunftstragen des deutschen Volkes. Die illegalen Widerstandskämpfer haben durch ihre unbeugsame Haltung und ihren unantastbaren Kampf ihre Friedensliebe und Vertrauenswürdigkeit bewiesen. Sie nehmen deshalb auch das Recht in Anspruch, bei der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Neugestaltung ganz Deutschlands gehört zu werden. Sie waren in der Vergangenheit bereit, persönliche Opfer für die Erhaltung und Sicherung des Friedens — für den gesellschaftlichen Fortschritt zu bringen. Wo ihnen die Freiheit gewährt wird, leisten sie heute neben ihrem Verantwortungs- und Pflichtbewußtsein wertvolle Arbeit am Neuaufbau Deutschlands.

Aus dem kämpferischen Schaffen antifaschistischer Künstler

Gleichermaßen als Beispiel, welche schöpferische Kräfte die illegale Bewegung in sich barg, dient die kleine Kunstausstellung, die der Ausstellung einen würdigen Abedluß gibt. Sie enthält Werke und Arbeiten von antifaschistischen Künstlern, die der deutsche Faschismus verfolgte, vertrieb, in Fesseln, ja zu Tode schlug.

Das durch die Räume 2, 4, 5 und 6 laufende Band der Geschichtstafeln ist begleitet von großen Sondernmontagen. Sie bilden eine konzentrierte Zusammenfassung wesentlicher und spezieller Sachgebiete des jeweiligen Themas. Auf zwei dieser Großmontagen sei hier hingewiesen. Die eine gibt in Hand von graphischen Darstellungen, Erläuterungen und Dokumenten Aufschluß über die Organisationsformen, Kampfmethoden und Tätigkeit der Illegalen vor und während des Krieges. Die andere gibt eine umfangreiche Illustration über das Wesen der Konzentrationslager. Das Kernstück dieser Großmontage bildet eine Europakarte mit den eingezeichneten rund 1100 Konzentrations- und Straflagern. Aber auch in diesen Todeshöllen lebte und wirkte der antifaschistische Widerstandsgestalt fort in den politischen Häftlingen. Beispiele dieses durch nichts zu brechenden Widerstandswillens bilden einen besonderen Abschnitt in dieser Großdarstellung.

DAS ANDERE DEUTSCHLAND

Nach einer sorgfältigen Sammlung, Sichtung und Zusammenstellung geschichtlichen Dokumentarmaterials und einer nach längst nicht abgeschlossenen intensiven Forschungsarbeit übergibt die VVN der Öffentlichkeit die Ausstellung: DAS ANDERE DEUTSCHLAND. Als die Vereinigung aller aktiven antifaschistischen Widerstandskräfte ist sie die berufene Organisation, ein solcher Sachwalter der großen politischen Hinterlassenschaft der gefallenen Widerstandskämpfer zu sein.

Die Überlebenden des Kampfes wollen mit dieser Dokumentarschau so vielen Deutschen wie nur möglich die historische Wahrheit nahebringen: Das unterirdische Ringen gegen die Hitlerdiktatur war und bleibt identisch mit dem Kampf des deutschen Volkes heute um eine freie und friedliche Entwicklung seines nationalen Lebens. Die illegalen Kämpfer waren die treuesten Söhne und Töchter des deutschen Volkes, denen das Leben und die Zukunft ihres Volkes über alles ging.

Die Geschichte des deutschen Volkes ist nicht arm an opfervollen Kämpfen für die großen Menschheitsideale Freiheit — Frieden — Fortschritt. In Deutschland aber waren und blieben sie stets die Kämpfe einer Minderheit. Immer waren es die besten unseres Volkes, die, verfolgt und verbannt, ans Kreuz geschlagen wurden, und mit ihnen wurde dann auch unser Volk von dem gleichen Inneren Feind — von der deutschen Reaktion — geschlagen und elend gemacht.

So steht über dieser Dokumentarschau die große Mahnung:

LERNE AUS DER VERGANGENHEIT:
DIE GEGENWART ZU MEISTERN,
DIE ZUKUNFT NEU ZU BAUEN.

Mit dem militärischen Zusammenbruch und mit dem Sturz der Monarchie 1918 kam über Deutschland zum ersten Male in seiner Geschichte eine kurze Epoche der Demokratie. Die Lebensfähigkeit dieser jungen demokratischen Republik erforderte eine sofortige und gründliche Demokratisierung und Entmilitarisierung des wirtschaftlichen, politischen, sozialen und kulturellen Lebens. Statt dessen verblieben die alten reaktionären antidemokratischen Kräfte in Amt und Würden. Sie schmiedeten ihre Ränke und Verschwörungen gegen die Republik mit dem Ziel, vorerst die sozialistischen und dann die republikanischen Kräfte niederzuschlagen. Der schwachen Weimarer Demokratie von 1918 folgte mit grausam historischer Logik die finstere Nacht der faschistischen Diktatur. Im heutigen Kampf des deutschen Volkes und seiner fortschrittlichen Kräfte um die Schaffung einer demokratischen Republik und friedlichen Zukunft bilden die Verhältnisse und Erfahrungen jener Zeit wichtige und wertvolle Wegweiser.

Wer waren nun jene Männer und Frauen, die dem blutigsten aller Regime ihren Widerstand entgegenseetzten?

Sie gruppierten sich aus allen Schichten unseres Volkes, aus Arbeitern, Angestellten und Beamten, aus Wissenschaftlern, Künstlern, Geistlichen und auch späterhin aus Militärs. Die größere Zahl dieser Widerstandskämpfer kam zweifellos aus dem einfachen Volke — der deutschen Arbeiterbewegung. Sie sahen von Anfang an in der faschistischen Bewegung des Nazismus ihren Todfeind, den Kriegsbrandstifter und den Verderber Deutschlands, mit dem es keine Kompromisse geben konnte, sondern nur einen harten und unversöhnlichen Kampf.

So ist die Geschichte dieser 12 Jahre Naziherrschaft in erster Linie eine Geschichte des antifaschistischen Freiheitskampfes deutscher Untergrundkämpfer. Sie griffen in das politische Geschehen ein. Sie waren eine besondere Art Partisanen, ihre Waffen waren das geflüsterte Wort, die illegale Aufklärung, die geheime Kampfparole und die Sabotage. Ihre Zahl ließ sich nie genau bestimmen, man konnte sie aber schätzen an Hand ihrer Kampfhandlungen, ihrer Organisationen und Verbindungen und auch an Hand ihrer vielen Opfer. Er gab kein politisches Geschehnis im dritten Reich, das nicht eng verflochten war mit dem zähen Widerstandskampf deutscher Hitlergegner vor und während des Krieges.

Es kam der Mai 1945 — die Befreiung. Es kam der Völkerfrühling in Europa, der Triumph der Freiheit über die faschistische Knechtschaft.

Mit diesem Völkerfrühling kam auch der deutsche Frühling, dem aber keine deutschen Märzstürme bahnbrechend vorangegangen waren. Ost- und Weststürme aus fernen Ländern brachten die Befreiung Deutschlands von Willkür und Barbarei.

Der Zusammenbruch Hitlerdeutschlands darf aber nicht das Ende Deutschlands sein. Er war der Tiefpunkt seines nationalen Niederfalls. Nicht freigesprochen von der Mitschuld an dem Kriegsglück, aber durch eine entschlossene Selbstreinigung von dem Unrat seiner reaktionären Vergangenheit gesäubert, sollte ihm der Weg offenstehen, aus eigener Kraftanstrengung ein neues Leben zu beginnen. So war es in den Beschlüssen der Alliierten niedergelegt.

Und so schließt die Ausstellung mit der Veranschaulichung der großen Aufgabe des demokratischen Neuaufbaues und mit dem Ausblick in ein neues Leben, das sich nun das deutsche Volk aus eigener Kraft erkämpfen und erarbeiten muß. Die Verfolgten des Nazi-Regimes halten ihrer alten Verpflichtung die Treue: Deutschland zu dienen auf seinem friedlichen Wege in die Gemeinschaft der Völker.

Heinz Zantoff

ZU UNSERER KUNSTSCHAU

Die in den Rahmen der Ausstellung vom deutschen Widerstand gegen die faschistische Springflut eingegliederte Abteilung von Kunstwerken unserer Kämpfer und Opfer muß klein erscheinen, gemessen an den Möglichkeiten zu einer solchen Sammlung. Zahl und Gesicht des Gezeigten wurden bestimmt von mächtigeren — wann auch nicht immer größeren — Faktoren, als dem Werturteil oder der Geschmacksrichtung einzelner Personen.

Hinwendend wirkten sich vor allem aus die Gegenwartsbedingungen, welche den gesamten Austausch innerhalb Deutschlands drosseln. Die durch wirtschaftliche Spaltung eingeleitete kulturelle Zerküftung wurde gerade in der Vorbereitungszeit akut verschärft durch die zwiefache Währungsreform, besonders durch die damit verbundenen Transportschwierigkeiten für diffiziles Kunstgut. Süddeutschlands Kunstzentren, München, Stuttgart, Mannheim u. a., schafften aus; die bereits zusammengestellte Sendung von 10 namhaften Künstlern Nordrhein-Westfalens entfiel im letzten Augenblick. Aber auch breite Übersicht über die kämpfenden Künstler der gesamten Ostzone wurde durch diese und andere Umstände (Raummangel usw.) unmöglich. So sind beteiligt an der Zahl der Einsendungen in der Hauptsache nur die drei Städte Berlin, Dresden, Leipzig.

Wesentliches am Gesicht der Schau aber haben wir anderen Kräften zu danken: der Kunstpolitik des dritten Reiches und der Radikalität, mit welcher Gestapo, SS und SD dieser vielfach zum Durchbruch verholfen. Zwölf Jahre lang schäumten alle deutschen Zeitungen und Sender Fanfaren über die Förderung der Künste durch Adolf Hitler, seine Konsorten und Kohorten. Zwölf Jahre lang waren unsere Künstler und Geistesschaffenden aller Fakultäten Ziel der Lockungen des Nationalsozialismus und seiner Lügen über „wahre deutsche“ Kunst und Kultur. Allzuvielen Intellektuellen erlagen ihnen; sie gingen oder schlichen, getrieben von Mangel, Unwissen oder Charakterlosigkeit, über die goldenen Brücken, jenseits derer das Zuckerbrot der fetten Aufträge und Stellen, der Prämierungen und Honorierungen winkte. Da die spießigen Nazi-Bonzen in jeder ihnen unverständlichen Kunstformung einen ihrer eigenen Geistlosigkeit feindseligen Geist witterten, so prüßten sie die von ihnen bezahlten Künstler unweigerlich zu Bodenbereitern der Verseichung, wie sie von den großen Münchener Kunstausstellungen her ekelhaft selbstgefällig das ganze Land überschwemmte, bis alle Kunstleistung und -wertung im KdF-Sumpf zum Stocken kam. Ob gewollt oder nicht: diese Künstler wurden zu Propagandisten der Überwertigkeitspsychose und des Terrorrausches, welche entscheidend große Teile des Volkes überkamen; sie wurden zu gutbezahlten Werkzeugen der Vorbereitung und Verlängerung des Krieges, wurden zum Teil zu Großverdienern am Unheil unserer Nation.

Aber es gab im Nazi-Deutschland auch einen starken Prozentsatz solcher Künstler, welche durch die vom November 1918 und dem Januar 1933 eingearbeiteten Jahre zum Verstehen gesellschaftlicher Zusammenhänge gebracht wurden. Diese erkannten hinter der lächelnden Maske nationalsozialistischer Kunstbegönnerung die Fratze des Verderbens. Sie verschmähten darum das mit dem Aufgeben eigenen Denkens vergiftete Zuckerbrot der Nazi-Kunstbehörden, lebten lieber von handwerklichem Stubenstreichen und dergleichen, und viele widersetzten sich nicht nur im Geist, sondern auch mit der Tat dem schwarzen und dem braunen Terror. Ihrer wartete dafür die Peitsche in alten und modernsten Konstruktionen, warteten andere unsagbare Folterungen, der Strang und das Beil. Aber über ihren Tod hinaus fürchtete das Greuelregime diese Tapferen! Schlimmer als die Vandalen in dem ihnen fremden Rom wütete die Gestapo in den Ateliers reifer Meister und hoffnungsvoller junger Talente ihres eigenen Volkes. In unbeschreiblichen Szenen wurde planmäßig jedes ihrer erreichbaren Werke vernichtet. Als die Mutter des hochbegabten Berliner Bildhauers Kurt Schumacher um nur eine Arbeit ihres zum Tode verurteilten einzigen Sohnes bat, wurde ihr die höhnische Absage: „In alle Ewigkeit soll er vergessen sein!“

So blieben von der gesamten Produktion mancher Künstler nur einzelne Werke durch Zufall erhalten, und von einigen jungen Künstlern können nur Talentproben gezeigt werden, weil der Henker ihren Studien ein Ende machte. Aber auch bei manchem überlebenden antifaschistischen Kunstschaffenden muß man heute stärker auf die Lücken in seinem Werk hinweisen denn auf einzelne, aus Faschismus und Bombenkrieg geretteten Werke, welchen Respekt und Dank ihren Platz sicherten. Kämpfer und Gefagte, Gefangene und Opfer waren sie, und lange Zeit war in ihrem Leben nur Raum für die Kunst der illegalen Flugblätter. Es sind die Lücken, welche zum Wesen dieser kleinen Kunstschau gehören.

Wer dieses überdenkt, wird auch ihren Sinn als abweichend von dem sonstiger Kunstausstellungen erkennen. Es ist keine Monstroschau, aber sie demonstriert etwas. Sonst hat immer die Person des Künstlers hinter seinen Werken zurückzutreten. Hier weisen die Werke nachdrücklich, zum Teil pathetisch, auf ihre Urheber hin! Diese setzten sich ein unter Verzicht auf eigenen Vorteil, eigene Sicherheit, für von ihnen erkannte Wahrheit: die Notwendigkeit humanistischer Geisteshaltung und gesellschaftlichen Fortschritts! Während Deutschlands betörte Söhne auf Europas Schlachtfeldern uns als Erbe den Haß der Welt erkämpften — stritten, litten und starben deutsche Künstler, verbunden mit deutschen Werkträgern in edelstem Menschentum, für ein anderes Deutschland, für uns.

H. C. Gärtner-Scholle

AUS DEM WIDERSTANDSKAMPF

An einem Julivormittag hatte K. dem sechsten und letzten Mitglied der illegalen antifaschistischen Leitung genauestens erklärt: „Am kommenden Mittwoch, um 10 Uhr, ist im Büro der Firma Wilhelm Heiße eine Sitzung der Leitung. Bei Eintritt in das Büro sagst du zu dem Herrn mit einem grünen Schlips, der hinter dem Schreibtisch sitzt: „Ich komme wegen der Holzabrechnung!“ Außerdem war noch ein Eventualtreff ausgemacht worden. (Es war eine Praxis der illegalen Widerstandskämpfer, einen zweiten Treffpunkt zu vereinbaren, falls der erste aus irgendeinem Grunde nicht eingehalten werden konnte.)

Jetzt hatte K. sechs Tage Zeit. Seine Kameraden würde er erst am verabredeten Mittwoch wiedersehen. Gern hätte er seine Frau und seinen Buben besucht. Aber er wußte, seine Wohnung wurde überwacht. Also, hinaus nach Wannsee, einmal ausspannen — unter der Menschenmasse dort würde er bestimmt nicht auffallen. Doch dann kam ihm ein Bedenken. Wohl hatte ihm P. mitgeteilt, daß alles für die Sitzung vorbereitet sei. Aber er hielt es doch für besser, sich von der Lage des Büros vor der Sitzung selbst zu informieren. Der Inhaber des Büros war ein Mitglied der illegalen Gruppe, er kann sich also mit ihm über alles unterhalten. Vor allen Dingen konnte die Möglichkeit einer Flucht besprochen werden, falls sie während der Sitzung von der Gestapo überrascht werden würden. So saß K. nun dem Inhaber des Büros gegenüber. Doch fortgesetzt ging es ihm durch den Kopf: Wo habe ich diesen Menschen schon gesehen? — So sehr er sich bemühte, er kam zu keinem Ergebnis. Er verabschiedete sich also und lag bald, umgeben von Tausenden von Menschen, am Strande des Freibades Wannsee. Nur den Gedanken: Wo habe ich diesen Menschen schon gesehen?, wurde er nicht mehr los. Mit diesem Gedanken beschäftigt, ging er in sein illegales Quartier, und mit diesem Gedanken schlief er ein.

Eigentlich war es ein Zufall, als er eine Kinoanzeige sah, die einen Film anpries, in dem der Rhein eine Rolle spielte. Seine Gedanken sprangen: Rhein — Rheinland — der Inhaber des Büros sprach rheinischen Dialekt. Und jetzt wußte er es. Schon im Jahre 1932 war ihm in Düsseldorf ein Bild vorgelegt worden, das die Photographie eines Spitzels darstellte. Kein Zweifel mehr. Der Bürolhaber war dieser Spitzel. Sein rheinischer Dialekt vervollständigte das Bild. Eiskalt lief es K. über den Rücken. Vor der Sitzung würde er seine Kameraden nicht mehr sehen. Die Sechs sind verloren — ich muß sie warnen! Zwei Tage grübelte K. nach einem Ausweg. Drei Tage waren es nur noch bis zum fatalen Mittwoch, und noch dazu war es Sonntag. Was kann man an so einem Tage schon beginnen? Plötzlich kam ihm der rettende Einfall. Die Lösung ist gefunden, die Kameraden sind gerettet.

Lange vor 10 Uhr saß der vermeintliche Bürolhaber mit seinem grünen Schlips hinter seinem Schreibtisch. Gestapobeamte in Zivil warteten im hinteren Zimmer, zwei weitere warteten an der Tür, um ihre Opfer sogleich in Empfang zu nehmen.

Es war noch nicht 10 Uhr, als die Tür geöffnet wurde und ein Mann Mitte der dreißiger Jahre in das Büro trat. Doch bevor er eine Frage vorbringen konnte, sagte der Mann hinter dem Schreibtisch zu ihm, indem er auf die Tür hinter sich deutete: „Geh hinein, Genosse.“ Der Mann erschien völlig überrascht und versuchte instinktiv, wieder hinauszugehen. Da packte ihn der eine Gestapobeamte am Armel und führte ihn mit den Worten: „Ausknocken gibt es nicht“, in das hintere Zimmer. Dort wurde ihm gesagt, daß er sich ruhig zu verhalten habe, doch im selben Augenblick kam schon der zweite Beamte mit einem weiteren Mann. Beide gingen wieder hinaus. Dieses Mal erschien ein Mädchen von etwa 20 Jahren. Auch sie fand ihren Weg in das hintere Zimmer. Jetzt folgten in kurzen Abständen weitere drei Männer, dann erschien zur größten Überraschung eine Frau, gefolgt von zwei weiteren Männern. Wie war das möglich? Außer dem Kurier waren doch nur sechs Mitglieder der antifaschistischen Leitung erwartet worden.

Doch schon wieder öffnete sich die Tür, und hereinkamen weitere Männer und Frauen. Jetzt schloß sich die Tür schon gar nicht mehr, denn es wurden mehr und mehr. Nun erschienen auch zwei Gestapobeamte, die in den gegenüberliegenden Häusern versteckt gewartet hatten und sagten zu dem Mann hinter dem Schreibtisch: „Was ist eigentlich los, Herr Kommissar? Da unten stehen noch mindestens 20, die alle heraufwollen.“ Zornig sprang der Kommissar auf und schrie den ihm Nächststehenden an: „Was wollen Sie hier eigentlich?“ Umständlich öffnete derselbe eine Aktentasche, holte eine zerknitterte Zeitung heraus, und an Stelle einer Antwort deutete er auf ein Inserat. Während riß ihm der Kommissar die Zeitung aus der Hand und las mehr für sich selbst halblaut vor:

Achtung! Achtung!

25 Packer und Packerinnen gesucht.
Einstellung sofort. Bewerber pünktlich
10 Uhr, Mittwoch, den 19. Juli 1933.

Wilhelm Heiße, Berlin ...

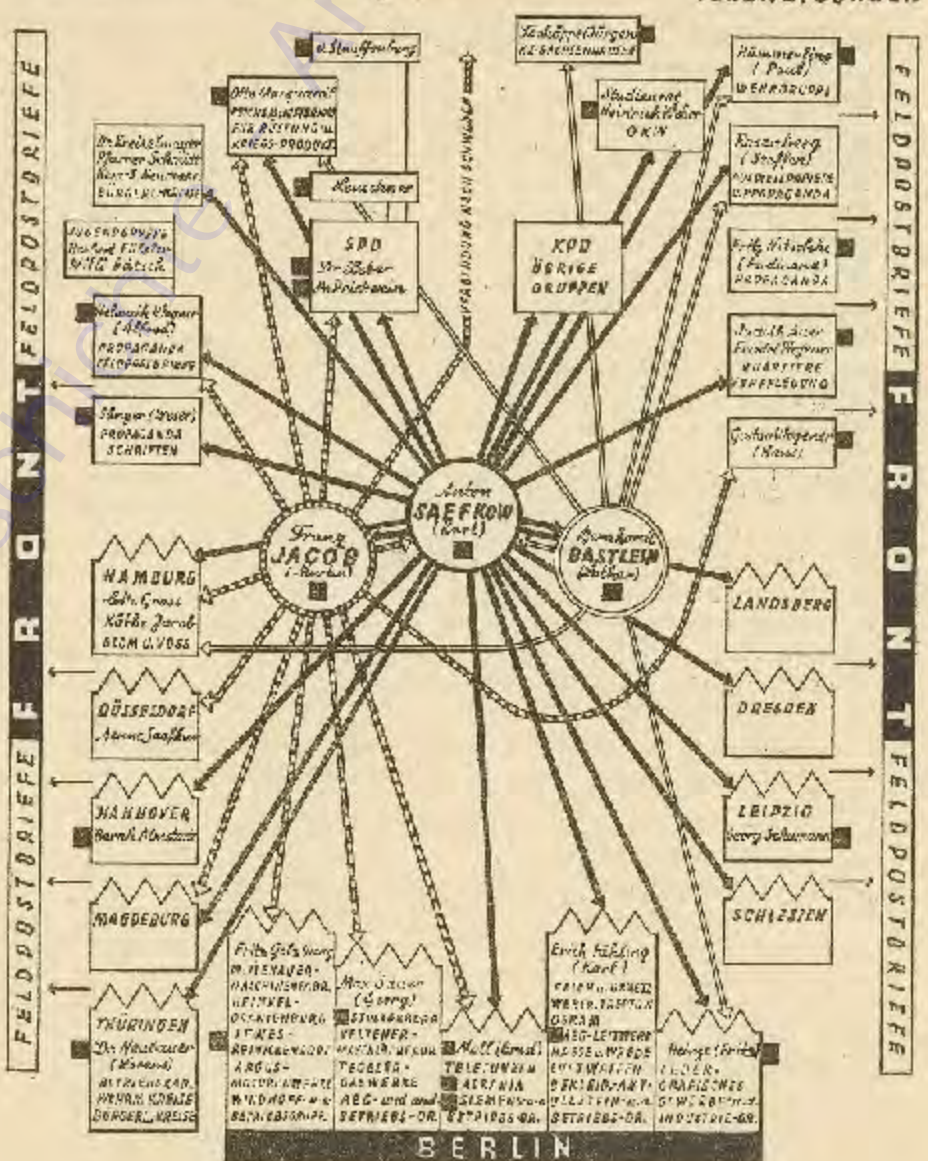
Mit den Worten: „Da sind uns die Vögel doch durch die Lappen gegangen“, gab der Kommissar den Gestapobeamten ein Zeichen, die Gefangenen wieder gehen zu lassen.

Es war im Jahre 1943. Die antifaschistische Widerstandsgruppe von H. hatte gute Verbindung zu einer Gruppe sowjetischer Zwangsarbeiter, die zur Durchführung ihrer Arbeit eine russische Schreibmaschine benötigten. H. erhielt den Auftrag, eine solche Maschine zu besorgen. Das war nicht einfach. Abgesehen von der finanziellen Frage, wußte H. gar nicht, wo er eine solche Maschine erhalten könnte. Er fragte viele seiner antifaschistischen Freunde, und nach etwa drei Wochen erhielt er die Nachricht, daß ein ehemaliger Übersetzer einer Berliner Tageszeitung eine solche Maschine besitzt. Es war aber nicht bekannt, ob dieser bereit sei, zu verkaufen, und vor allen Dingen wußte H.s Vertrauensmann nicht, wie der Besitzer der Maschine politisch eingestellt war. Die Gefahr, daß der Übersetzer den Grund für den Ankauf ahnen konnte und H. der Gestapo zu übergeben bereit war, bestand. Aber wie so oft bei einer antifaschistischen Tätigkeit, war man gezwungen, ein Risiko auf sich zu nehmen. So begab sich H. in die Wohnung des Übersetzers.

Sowie H. seinen Wunsch geäußert hatte, bemerkte er ein offensichtliches Mißtrauen bei dem Besitzer der Maschine. Auf die Frage: „Wozu brauchen Sie eigentlich die Maschine?“ war H. natürlich vorbereitet; aber er merkte selbst, daß seine Antwort, seine Schwester sei als Übersetzerin in einem Betrieb tätig, wo eine solche Maschine benötigt wird, dem Übersetzer nicht glaubhaft erschien. Der Übersetzer verwickelte ihn in ein belangloses Gespräch: ob er aus Berlin sei, ob er seit 1933 ununterbrochen in Berlin tätig gewesen sei. H. merkte, daß die Fragen gar nicht so belanglos waren, wie sie anfangs erschienen. Er kam zu der Überzeugung, daß der Übersetzer entweder ein geschultes Mitglied der Gestapo oder ein erfahrener antifaschistischer Widerstandskämpfer sei.

Jetzt gab es nur noch einen Weg und das war, alles auf eine Karte zu setzen, und er sagte: „Wissen Sie, wir haben zwar immer gesungen — die Gedanken sind frei —, aber manchmal möchte man doch seinen Gedanken Ausdruck geben.“ Völlig überrascht für H. kam die Frage: „Wie stark ist eigentlich Ihre Gruppe?“ — Wer A sagt, muß auch B sagen, dachte sich H. und nannte irgendeine Zahl. „Das glaube ich Ihnen zwar nicht, aber Sie wären ein schlachter illegaler Kämpfer, wenn Sie die Wahrheit gesagt hätten“, sagte der Übersetzer und fügte hinzu: „Na, dann nehmen Sie die Maschine mal mit“, und auf die Frage nach dem Preis antwortete er: „Ich hoffe nur, daß weder Sie noch Ihre Freunde mit dem Kopf zu bezahen haben werden, viel Glück auch allen.“

Schematische Skizze der illegalen "Gruppe Jaffkow" (1941-43) und ihrer Verzweigungen



Institut für Zeitgeschichte

ORGANISATIONEN UND INSTITUTIONEN, DIE UNS UNTERSTÜTZTEN

Für die großzügige Unterstützung durch Bereitstellung von bildlichem, statistischem und schriftlichem Dokumentarmaterial übermitteln wir hiermit den nachstehenden Institutionen und Organisationen unseren verbindlichsten Dank.

ADN

Berlin NW7, Mittelstraße 2-4

DEUTSCHER BAUERNVERLAG / BILDERDIENST

Berlin NW7, Max-Reinhardt-Straße 29

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKOMMISSION

Berlin W 8, Leipziger Straße

FDGB

Berlin SW 68, Wallstraße

FORSCHUNGSINSTITUT ZUCHTHAUS BRANDENBURG
ARCHIV / BIBLIOTHEK / MUSEUM

FRANZ-MEHRING-BIBLIOTHEK

Berlin C2, Breite Straße

HERBERT HENSKY, BILDBERICHTE

Berlin N113, Schönhauser Allee 106

ILLUS.-BILDARCHIV

Berlin W 8, Jägerstraße 65

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE

Berlin-Lichtenberg, Alt-Friedrichsfelde 1/2

KULTURBUND ZUR DEMOKRATISCHEN ERNEUERUNG
DEUTSCHLANDS

Berlin W 8, Jägerstraße 2/3

SED-BILDSTELLE / ARCHIV / BIBLIOTHEK „PARTEIGESCHICHT-
LICHES MATERIAL“

Berlin SW 68, Wallstraße

SOWJETISCHES NACHRICHTENBÜRO / BILDARCHIV

Berlin-Weißensee, Parkstraße 7

ZENTRALVERWALTUNG FÜR VOLKSBIKDUNG

Berlin W 8, Mauerstraße 45-52



Mappe
Schulze-Boysen (Klein)

Berlin, den 18.7.46.

VE Bl.

Herrn
Wolfgang M u l l e r
Hannover - Kirchrode
Lange Felsestr. 30

Sehr geehrter Herr Müller,
wir erhielten Ihre Karte vom 10.7.46. und danken
Ihnen für Ihre Bereitwilligkeit, mit der Sie sich
für unsere Arbeit betr. Schulze-Boysen-Warnack,
zur Verfügung stellen wollen.
Das vorhandene Material schicken Sie bitte an
obige Anschrift Abt. Presse.

Mir begrüssen Sie
hochachtungsvoll
Hauptausschuss "Opfer des Faschismus"
Abt. Presse und Kultur
i.A.

Gut

W

Op


Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Berlin, den 18.7.45.
VA B1.

Herrn
Wolfgang M i l l e r
Hannover - Kirchrode
Lange Felsstr. 80

Sehr geehrter Herr Müller,
wir erhielten Ihre Karte vom 10.7.45. und danken
Ihnen für Ihre Bereitwilligkeit, mit der Sie sich
für unsere Arbeit betr. Schulze-Boysen-Harnack,
zur Verfügung stellen wollen.
Das vorhandene Material schicken Sie bitte an
obige Anschrift Abt. Presse.

Mit begrüßen Sie
hochachtungsvoll
Hauptausschuss "Opfer des Faschismus"
Abt. Presse und Kultur
i.A.



Illegale Gruppen gebildet...

Nachlese aus deutschen Gestapo- und Gerichtsakten
von H. F. SCHMITZ OP DER BECK

Im Frühjahr 1940 wurden im Westen und Süden Deutschlands zahlreiche junge Leute im Alter zwischen 16 und 24 Jahren von der Geheimen Staatspolizei verhaftet. Die jungen Leute waren, wie es in einigen der später ausgestellten Anklageschriften hieß, „hinreichend verdächtig, illegale Gruppen gebildet, den Hochverrat vorbereitet oder die Hitlersche Staatsjugend zersetzt zu haben“.

Noch vorhandene Gestapos und Gerichtsakten lassen folgendes erkennen:

1. Die Verhafteten hatten, wenn auch graduell unterschiedlich, über Anordnungen der Geheimen Staatspolizei von 1937 über Auflösung und Verbot der Bündischen Jugend zuwidergehandelt, ferner nach Ansicht der Anklager gegen den § 4 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 18. 2. 1933 verstoßen.

2. Die Tätigkeit dieser Oppositionskreise hatte sich verstärkt, nachdem 1936 die Hitlerjugend zur Staatsjugend erklärt worden war. Viele Jugendliche, die nach 1936 sich dem Widerstandskreis anschlossen, hatten zuvor korporativ mit ihren alten Jugendgruppen oder einzeln am Leben der Hitlerjugend teilgenommen. Sie wandten sich ab, als sie erkennen mußten, wie begründet die Voraussetzung Eberhard Koebels, der heute noch in London in der Emigration weilenden deutschen Jugendführers, gewesen war, der in seinem „Gespannten Bogen“ erklärte, daß eine Massenorganisation dem Staat nur als Kanonenfutter-Lieferant dienen würde.

3. Bei der genannten Gestapo-Aktion 1940 wurde eine große Menge politisch brennender Druckwerke zu Tode gefördert. Diese Literatur umfaßte neben dem Gedankengut einzelner Jugendbünde aus der Zeit vor 1933 auch Werke allgemeiner Art mit einem Autorenregister von Bakunin bis Kautsk, von Tucholsky bis Kästner und Klambund. Die Ansicht einiger Herren des In- und Auslandes (wie des amerikanischen Diplomaten Sumner Welles in „Time for Decision“), daß die deutsche Jugend unterschiedlich den nationalsozialistischen Doktrinen zum Opfer gefallen sei und noch auf ein Jahrzehnt eine permanente Gefahr darstelle, erscheint allein angesichts dieser Bücherliste reichlich problematisch. (Außerdem waren von 11429 bei der VVN in Hamburg registrierten politisch Verfolgten

1226 Personen am Tage der Inhaftierung noch Jugendliche unter 21 Jahren.)

Aus den vorhandenen Akten läßt sich erkennen, daß die illegale Aktion der Jugendgruppen bis 1940 kontinuierlich fortgesetzt worden ist, auch nachdem manche älteren Führer in Gestapozellen verschwanden oder die materielle Not-manchen zu Kompromissen mit der Umwelt zwang. Im illegalen Zusammenschluß haben in diesen Gruppen junge Menschen gegen den Zwang des totalen Staates protestiert in den Formen, die ihnen gemäß waren.

Diese Gruppen von Jungarbeitern, Studenten und Schülern höherer Lehranstalten haben nach 1936, als der deutsche Emigrant Rauschning das Ausland erneut auf die gefährlichen Hochstapler in der Berliner Wilhelmstraße aufmerksam machte, auf irgendeine ausländische oder auch inländische Ermunterung gehofft, auf ein Echo, eine Hilfe.

Das Echo blieb aus. So konnte es nur zu einzelnen isolierten Protestaktionen kommen, die erschütternd hilflos und sinnlos wirkten. Auf einem Exemplar des Laienspiels „Das Bubenreich“, das aus einer Mannheimer Widerstandsgruppe 1938 hervorgegangen ist und 1941 in einer Abschrift von der Gestapo-Leitstelle Köln beschlagnahmt wurde, steht handschriftlich vermerkt: „Symbolisch gedacht, da wir nur bürgerliche Tränentiere, aber keine sibirischen Revolutionäre haben.“ Das Spiel bezieht, wie 40 indische Internatszöglinge in den USA aus einer Reservasschule ausbrachen — aus Protest gegen die geistige und materielle Korruption über, die sich Lehrer nannten. Die 40 Ausbrücker wollten irgendwo in der Wildnis eine Art Dorfstaat aufmachen, werden von Polizeigruppen gejagt und gestellt, einige von ihnen aber springen lieber in den Gran Canon (Colorado), als sich zu ergeben.

Bei den Zusammenkünften wurden Hohnlieder auf die kleinen Könige der vom Staat gestützten Massenjugend gesungen:

„Und am Rande der Chaussee steht der Streifendienst, juchhe! Sieht die alten, bündischen Gestalten, ihm wird angst und weh!“

„Mit dem Ausweis in der Hand rast er durch das ganze Land. Hätte gerne drei vier Sterne und 'nen Adjutant.“

Diejenigen aus der illegalen deutschen Jugendbewegung, die übrig geblieben sind, werden nie vergessen, wie durch das Schweigen älterer und erfahrener Menschen so viele junge Lebendlinge zur Pervertierung und zum Bruch getrieben wurden, sei es in Haftanstalten, sei es in Straf- oder Bewährungsbaracken und in der Qual einer seelischen Grenzlandschaft, in der man sich prüfen mußte, ob man Landesverräter sei, wenn man seinen persönlichen Freiheitskampf kämpfte. Der geistige Kopf der Mannheimer Gruppe, Julius Koeder, sei als Beispiel herangezogen. Er fiel als Boldfunker über London, starb für den Staat, den er bitterlich haßte und der ihm so viel genommen hatte. Von 1935 bis 1938 hat Julius Koeder auf zahllosen Wochenendfahrten das Gedankengut der bündischen Jugend weitergegeben. Er hat das Vorbild des Leiters der „Deutschen Jugendwehr vom 1. 11.“ („DJ“ v. 11.“), Eberhard Koebel, beschworen, der sich kurz vor dem 33er Umsturz politisch linksradikal band aus seiner tiefen Ablehnung der internationalistisch-kapitalistisch fundierten Nazi-Parasit. Nach seiner Freilassung aus dem KZ Oranienburg ging Koebel nach Norwegen auf eine Vogelwarte, wo er als Ornithologe arbeitete. Koebel hatte die Erwartung der deutschen individuellen Jugendbünde in einer Kanonenfutter liefernden Massenbewegung vorhergesagt in seiner nur in wenigen Exemplaren verbreiteten Abhandlung „Der gespannte Bogen“.

Vor Hitler waren diese Gruppen der Bündischen Jugend im wesentlichen von den Schülern höherer Lehranstalten gebildet worden. Nun aber, unter der Diktatur, fand eine Umgruppierung statt und neben die Schüler trat der Werkstudent und der Jungarbeiter, zumal auch teilweise die Heimkehrer der ehemaligen Schüler von politischen Terror ergriffen werden und in soziales Elend absanken. Professor Rudolf Kern aus Mannheim, aus politischen Gründen aus dem Schuldienst entlassen, hat einigen Angehörigen der Koederschen Gruppe in der akuter werdenden Krise menschlich und materiell noch sehr viel weiter geholfen, ebenso späterhin Professor Dr. Karl d'Kerz von der Universität München.

Ein Hauptfaden der 1940 ausgehobenen illegalen deutschen Jugendbewegung, die unbeachtet von den Spionagenetzen des Auslandes am Rande der großen Politik ihre letzten Opfer brachte, führt uns in den Münchener Kreis von Medizinstudenten, die Jahre später zur Gruppe Schöll-Huber gehörten.

Drei und vier Monate später sind im Rahmen der Großaktion auch einige dieses Kreises verhaftet, die zwei Hauptbelasteten stehen in München und Köln vor Gericht. Es gibt Urteile, von der Haft bis zum Freispruch mangels ausreichenden Schuldnachweises, letzteres an sich illusorisch, weil die Gestapo danach immer noch aus willkürlichem Ermessen kürzere oder längere Schutzhaft anhäng. In den Kerker begegnen die jungen Menschen als „Praktikanten“ des politischen Kampfes den alten Kämpfern der Opposition, die schon Jahre an Lager- und Gefängnisleben hinter sich hatten.

Mit und ohne Kommentar

Mythos und Wirklichkeit.

In der Zeitung „Die Welt“ vom 2. 10. 47 findet sich folgender Leserbrief:

Adolf Hitlers letzte Tage.

Ich hörte, daß in Ihrer Zeitung ein Hinweis auf das in England erschienene Buch von H. R. Trevor-Roper „The last days of Hitler“ gegeben wurde.

Es wird Sie vielleicht interessieren, daß der „Augenzeugenbericht von Hanna Reitsch“, der dem ganzen Buch zugrunde liegt und der auch vorher in Auszügen in deutschen und ausländischen Zeitungen erschienen ist, nicht von mir stammt, ich ihn nicht gemacht habe, noch je zu Gesicht bekam. Der Autor des Buches, der daraus durch das ganze Buch gehende Schlüsse zieht, hat mich selbst nie gesprochen, ich vermure, auch niemals gesehen.

Hanna Reitsch, Fliegerkapitän,
Oberusel (Taunus), Altkönigsstraße 14.

Vor mehr als zwei Jahren durchlief der angebliche Bericht Hanna Reitsch's einen großen Teil der in- und ausländischen Presse. Er galt als eines der ausführlichsten und zuverlässigsten Zeugnisse jener Tage, sonst hätte er kaum als eine maßgebliche Unterlage für das oben erwähnte Buch dienen können. Die Autorschaft blieb, zumindest für die Öffentlichkeit, bis heute unbestritten, und auch Herr Trevor-Roper, der sich doch eingehend mit dem Gegenstand befaßt haben muß, hat nicht an ihr gezweifelt.

Je weiter sich der Darsteller historischer Ereignisse in der Zeit von seinem Gegenstand entfernt, desto mehr gewinnt das wissenschaftliche Erkenntnisstreben gegenüber dem Sensationsbedürfnis Raum, d. h. die Reportage wird zur Geschichtsschreibung. Hier sind wir den Ereignissen noch sehr nahe, aber dennoch muß sich selbst die geschichtliche Reportage vom Kriminalroman dadurch unterscheiden, daß sie nicht allein dem Nervenkitzel des Publikums dient, sondern auch seiner Information und last not least seiner Belehrung.

Das Urteil über jenen Mann, um dessen letzte Tage es hier geht, steht so oder so fest, und die Frage nach dem Ursprung des Berichts ist insoweit unerheblich. Aber es schwächt das letzte Vertrauen in alle Publikationen von Augenzeugenberichten, Akten und anderen Unterlagen, deren Bestimmung es sein soll, uns zum Nutzen unserer Gegenwart und Zukunft ein klares, ungeschmincktes Bild der Vergangenheit zu geben. St.

... Ich nehme auch Käse aus Holland.

Die Sowjet-Aktiengesellschaften werden nicht nur wieder deutsch werden, sondern auch dem deutschen Volke gehören, erklärte der Berliner SPD-Vorsitzende Matern kürzlich auf einer Bezirksversammlung in Berlin.

Entgegen seinem bisherigen Standpunkt, der eine wirtschaftliche Anlehnung an die Oststaaten und Rußland vorsah, meinte Matern jetzt: „Ich pfeife auf ost- und westorientiert, ich nehme auch Käse aus Holland.“
dpd, 18. August 1947.

Um die Kartoffeln.

Polen wünscht seine landwirtschaftlichen Erzeugnisse gegen Produkte der deutschen Industrie auszutauschen, erklärten führende polnische Persönlichkeiten gegenüber einem Korrespondenten des „Manchester Guardian“.

Auf polnischer Seite herrsche danach allgemein die Auffassung, daß Deutschland ein Land werden müsse, das mit hochentwickelter Industrie von der Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln aus dem Ausland abhängig ist, da durch diese Abhängigkeit der europäische Frieden wünschend gesichert werde.

Nouvelles de France, 13. 8. 1947.

Deutschland soll also industrialisiert werden, damit es in Zukunft keine Gefahr für die übrigen Mächte ist, die seine landwirtschaftliche Versorgung jederzeit kontrollieren könnten. Also: raus aus den Kartoffeln! So klingt es von Osten her. Im Westen hat man andere Sorgen. Frankreich fürchtet, nach den Erfahrungen der letzten 70 Jahre, daß ein hochindustrialisiertes Deutschland dem Frieden nicht sehr dienlich wäre. Die

Konsequenz wäre also: rein in die Kartoffeln!

SPD wünscht Verhältniswahl.

Die Verhältniswahl in möglichst reiner Form bei der Gestaltung der künftigen Gemeindeordnung wurde auf der Tagung des Kommunalpolitischen Beirates beim Parteivorstand der SPD am vergangenen Sonntag und Montag in Köln gefordert.

dpd, 17. August 1947.

Die Verhältniswahl hat mitgeholfen, die Weimarer Demokratie zu Grabe zu tragen. Es wäre besser, sie ruhen zu lassen. Nebenher bemerkt ist der sozialdemokratische Ministerpräsident von Schleswig-Holstein Lüdemann Mitglied der deutschen Wählergesellschaft, die für die Persönlichkeitswahl eintritt. Das kann ein Zeichen für demokratische Toleranz innerhalb der Partei sein, aber kann auch als Zeichen der Verworfenheit unserer politischen Verhältnisse gedeutet werden.

Ohne Hysterie ...

95% der Leser der Warschauer sozialistischen Wochenschrift „Die Welt und Polen“ wünschen die Wiederherstellung „normaler Beziehungen“ zu Deutschland. Diese Seelungnahme geht aus einer Rundfrage hervor, die das Blatt durchgeführt hat.

In der Regierungsprese wird das Ergebnis der Umfrage damit erklärt, daß das polnische Volk das deutsche Problem ohne die „Hysterie“ ansieht, die für so viele Franzosen, Belgier und Einwohner anderer Länder bezeichnend sei. Das polnische Volk fühle sich sicher wegen seines Bündnisses mit der Sowjetunion.

dpd, 10. August 1947.



AMTSSCHIMMEL UND PEGASUS

Zeichnung: Szewczak

Abschrift

6 J. 12/45

5aJ 1473/44

IM NAMEN DES DEUTSCHEN VOLKES!

In der Strafsache gegen

die Klosterschwester Anna L e r m e r aus Bad Reichenhall,
geboren am 17. April 1897 in Oberwaling, Kreis Straubing,
zur Zeit in dieser Sache in gerichtlicher
Untersuchungshaft,

wegen Wehrkraftzersetzung,

hat der Volksgerichtshof, 6. Senat, auf Grund der Hauptverhandlung vom 25. Januar 1945, an welcher teilgenommen haben

als Richter:

Senatspräsident Hartmann, Vorsitzender,
Landgerichtsdirektor Dr. Lorenz,
Ministerialrat Singer,
Generalleutnant Cabanis,

als Vertreter des Oberreichsanwalts:

Staatsanwalt Dr. Kurth,

für Recht erkannt:

Die Angeklagte Anna L e r m e r, eine Klosterschwester, die bisher in der Krankenpflege ihre Pflicht getan hat, hat im Sommer 1944 eine Behauptung aufgestellt, die geeignet war, das Ansehen der Reichsregierung schwer zu schädigen.

Sie wird deshalb wegen Heimtückevergehens zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Auf die Strafe wird ein Monat der bisherigen Haft angerechnet.
Die Angeklagte trägt auch die Kosten des Verfahrens.

G r ü n d e

I.

Die Angeklagte ist katholische Ordensschwester. Nach dem Besuche der Volks- und einer Haushaltungsschule war sie zunächst als Hausgehilfin und später im Haushalt ihrer Eltern tätig. Im Jahre 1926 trat sie in den Orden der „Armen Franziskanerinnen“, Mutterhaus in Mallersdorf, ein. Seit April 1928 war sie in der Krankenpflege beschäftigt, und zwar bis Februar 1930 in Weiden und anschließend bis zu ihrer Festnahme im Städtischen Krankenhaus in Bad Reichenhall. In politischer Beziehung ist sie bisher nicht hervorgetreten.

II.

Die Angeklagte hat sich an ihrer Arbeitsstelle im Krankenhaus in Bad Reichenhall, wo sie sonst durch gewissenhafte und aufopfernde Krankenpflege ihre Pflicht getan hat, im Sommer 1944 gegenüber Patienten und einer Krankenschwester zu staatsabträglichen Äußerungen hinreißen lassen. Einige Tage nach dem 20. Juli 1944 kam sie mit der Zeugin Ch., die von ihr gepflegt wurde, in ein Gespräch über den Mordanschlag auf den Führer. Dabei sagte sie: „Da wird noch viel unschuldiges Blut fließen.“

Im August 1944 hörte der Zeuge M., der ebenfalls als Patient auf der Station der Angeklagten lag, wie diese in Gegenwart der Krankenschwester M. und weiterer Personen erklärte: „Nach dem Krieg fliegt sowieso die braune Regierung in die Luft, das ist amtlich“.

III.

Die Angeklagte gibt nur die Äußerung gegenüber der Zeugin Ch. zu und erklärt dazu, sie habe damit nicht gemeint, daß die Verschwörer unschuldig seien, sondern nur sagen wollen, daß auch Unschuldige in die Sache hineingezogen werden könnten und ihr Leben lassen müßten. Die weitere Äußerung über das Ende der nationalsozialistischen Regierung bestreitet sie. Sie ist insoweit aber durch die bestimmte Aussage des Zeugen M., der die Äußerung aus ihrem eigenen Munde gehört hat und bei seinem Auftreten vor dem Senat einen unbedingt zuverlässigen Eindruck machte, überführt. Seine Darstellung wird überdies durch die vor der Polizei gemachte Bekundung der Krankenschwester, die infolge Krankheit nicht in der Hauptverhandlung erscheinen konnte, in allen wesentlichen Teilen bestätigt.

Die Äußerung der Angeklagten, nach dem Kriege fliege die braune Regierung sowieso in die Luft, erfüllt den Tatbestand der Wehrkraftzersetzung, wenn damit zum Ausdruck gebracht werden sollte, daß Deutschland den Krieg verliere und infolgedessen die nationalsozialistische Regierung abtreten müsse. Es läßt sich nun aber nicht mit hinreichender Sicherheit feststellen, daß die Angeklagte bei ihrer Bemerkung die Niederlage des Reiches in diesem Kriege als die Voraussetzung für die Änderung der Regierung in Betracht gezogen habe. Sie gehört als Ordensschwester naturgemäß Kreisen an, die kirchlich stark gebunden sind und dem Nationalsozialismus mit Abmüdigung gegenüberstehen. In diesen Kreisen, zumal soweit sie dem ehemaligen Zentrum nahesteht, sind Gedankengänge anzutreffen, die darauf hinauslaufen, daß nach dem Kriege eine Regierungsumbildung stattfinden könnte. Es ist nicht gänzlich ausgeschlossen, daß der Angeklagten bei ihrer Äußerung eine solche Entwicklung vorgeschwebt und sie dieselbe in diesem Sinne aufgefaßt hat. Es fehlt mithin für die Annahme einer Wehrkraftzersetzung an dem Nachweis des inneren Tatbestandes.

Die Angeklagte hat sich aber eines Vergehens gegen das Heimtückegesetz schuldig gemacht. Die Behauptung, die sie bei dem Gespräch über den verbrecherischen Anschlag auf den Führer aufgestellt hat, daß wieder viel unschuldiges Blut fließen werde, war un wahr und tatsächlicher Art. Sie war ferner geeignet, das Ansehen der Reichsregierung schwer zu schädigen. Sie enthielt die schwere Verdächtigung, daß die Strafverfolgungs- und Gerichtsbehörden nicht nur die an dem Anschlag Schuldigen zur Verantwortung ziehen, sondern auch Unschuldige verfolgen und mit dem Tode bestrafen würden. Daß durch diesen Vorwurf auch die Reichsregierung unmittelbar getroffen wurde, bedarf, da sie sich der Strafverfolgungsbehörden und der Gerichte zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung im Reich bedient, keiner weiteren Begründung. Diese Bedeutung ihrer Äußerung hat die Angeklagte auch in ihre Vorstellung aufgenommen. Sie hat damit den äußeren und inneren Tatbestand eines Vergehens nach § 1 des Heimtückegesetzes erfüllt. Diese Auffassung über die Sach- und Rechtslage entspricht dem Standpunkt, den der Vertreter der Anklage in der Hauptverhandlung vorgetragen hat.

IV.

Die Angeklagte wird von den Zeugen als eine Krankenschwester geschildert, die ihren schweren Beruf stets gewissenhaft und eifrig erfüllt hat. Sie ist auch bis auf die festgestellten Vorgänge niemals nachteilig in Erscheinung getreten. Es kann deshalb angenommen werden, daß es sich bei diesen um Entgleisungen handelt, die sie in ihrer vollen Tragweite nicht bedacht hat, zumal sie nach dem Eindruck, den der Senat von ihr erhalten hat, etwas einfältig und weltfremd erscheint. Andererseits kann ihre Verfehlung nicht leicht genossen werden. Ihre Äußerung wiegt deshalb besonders schwer, weil sie im Zusammenhang mit dem verabscheuungswürdigen Anschlag auf den Führer gemacht wurde. Bei Berücksichtigung aller sich aus der Tat und der Persönlichkeit der Angeklagten ergebenden Umstände wurde eine Gefängnisstrafe von einem Jahr als eine erforderliche, aber auch ausreichende Sühne der Tat erachtet.

Die Untersuchungshaft wurde der Angeklagten aus Billigkeitsgründen nahezu voll angerechnet.

Die Kostenentscheidung beruht auf § 456 StPO.

Als Verlustliste:

Die Befürden vorgeführten Häute haben offenbar
 die zu oftsten Leidenbürgen vorsehen liegt. So
 durch den die Haut vorsehen die vorsehen
 von 18 Jahren und; die für aufhalten, die 1945
 vorsehen wurde, mit die Jahren der ^{politisch} ~~politisch~~ ^{gebildet} ~~gebildet~~
 ein gebildet vorsehen mit.

<u>Haut</u>	<u>Verlust</u>	<u>Einzel</u>	<u>Restmenge</u>
1. Bauspand	Verlust	18	"
2. Hartberg		34	"
3. Luppig		832	"
4. Pirna		82 82	"
7. Zwickau		42	"
8. Halle		234	"
9. Essen	etwa 2000	97	"
5. Zins		24	"
6. Bessen - Wald (comp. vorsehen der abgegraben vorsehen)		807	"
10. Herne	<u>Verlust 50</u>	30	"
14. Berlin - Wollin		80	"
" - Stogitz		24	"
" - Königl. Berg		89	"
11. Witten - Land		496	"
15. Ludwigslagen - Land		20	"
12. Müritzersee		15	"
13. Olfen - Land		13	"

Literaturverzeichnis WEISENBORN

3 spaltig anlegen

Autor	}	untereinander stellen
Titel		
Verlag		
+ Ort		

ROWOHLT VERLAG GAMBH

Institut für Zeitgeschichte - Aachen

10. Versal.

LITERATUR UEBER DIE DEUTSCHE WIDERSTANDSBEWEGUNG:

✓ 6. Versal

8. Kursiv

8. Antiqua

Ackermann, A.	<u>Legende und Wahrheit</u>	Einheit 47
l' Aigle, Alma de	<u>Meine Briefe von Theo Haubach</u>	Hamburg 47
Almond	<u>The German Resistance Movement</u>	Current History 46
Alt, Dr. Karl	<u>Todeskandidaten. Erlebnisse eines Seelsorgers im Gefängnis München-Stadelheim</u>	
Andreas-Friedrich, Ruth	<u>Berlin Underground (der Schattenmann)</u>	New York 47
Balhorn, Franz	<u>Die Kelter Gottes</u>	
Bantzel, Karl	<u>Die Welt ohne Erbarmen</u>	
Bayles, W.	<u>Seven were hanged</u>	London 45
"	<u>Das wahre Deutschland. Auslandsblätter d. dt. Freiheitspartei London 1938-40</u>	
"	<u>Deutsche Blätter</u>	Santiago des Chile
Berendsohn, Walter	<u>Die humanistische Front</u>	Europa-Verlag Zürich 46
Bergengruen, Werner	<u>Dies Irae</u>	Zürich 45
Bergmann-Verlag	<u>Hochverrat, Staatsgefährdung, Landesverrat</u>	Heidelberg 52
Bernadotte, Graf Folke	<u>Das Ende</u>	Zürich 45
Birger, Dahlerus	<u>Der letzte Versuch</u>	München 48
Bischof v. Chichester	<u>The Background of the Hitler Plot</u>	Contemporary Review 45
Blum, Léon	<u>Blick auf die Menschheit</u>	Europa-Verlag Zürich 46
Boesmler, Dr. Franz	<u>P. Hubert Mayer S. J. Dokumente, Selbstezeugnisse und Erinnerungen</u>	
Bohnenkamp, Hans	<u>Gedanken an Adolf Reichwein</u>	Westermann Braunschweig 49
Bolcova, S. J.	<u>Im Angesicht des Todes</u>	Frankfurt 47
Boldt, Gerhard	<u>Die letzten Tage der Reichskanzlei</u>	Wien 47

8 G

11 G

12 G

11 G

5 G

Bonhoeffer, Dietrich	<u>Widerstand und Ergebung</u>	Chr. Kaiser, München 52
"	<u>Auf dem Wege zur Freiheit</u>	Berlin 46
"	<u>Nachfolge</u>	München 37
Borchert, W.	<u>Die Hundebblume</u>	Hamburg 49
Boysen, Elsa	<u>Harro Schulze-Boysen</u>	Düsseldorf 47
Bramstedt, E. K.	<u>Dictator ship and political Police</u>	London 45
Bredel, Willi	<u>Die Prüfung</u>	Berlin 48
Brill, Hermann	<u>Gegen den Strom. Berichte und Entschliessung des Buchenwald- Kongresses vom 23. 4. 1945</u>	
Bukofzer, Dr.	<u>Judengesetzgebung unter den Nazis</u>	
Busch, Ernst	Lied der Zeit. Spanien	Berlin 47
Busche, A. v. d.	<u>Eid und Schuld</u>	Göttinger Uni- versitätszeitung II
Busse, Ernst	<u>Konzentrationslager Buchenwald. Bericht des internationalen Lagerkomitees</u>	
BVN-Verlag	Nazi-Konzentrationslager	Hamburg
"	Antisemitismus - ausgerottet?	"
"	Bibliographie der gesamten bisher erschienenen Litera- tur über Konzentrationslager und Widerstandsbewegung	"
"	Bruno Tesch. Vorbild, Opfer, Verpflichtung	"
"	<u>Dokumente des Widerstandes</u>	"
"	<u>Hübner, Helmut</u>	"
"	Jahresbericht 1947	"
"	<u>Streiflichter. Hamburger Wider- stand</u>	" 1947
"	Rettet die Kinder	"

Coppenrath, Albert	<u>Erlebnisse im Dritten Reich</u>	Köln 46
Delp, Alfred	<u>Im Angesicht des Todes</u>	Frankfurt 47
Dibelius, Otto und Niemöller, Martin	<u>Wir rufen Deutschland zu Gott</u>	Berlin 37
Dimitroff, G.	<u>Reichstagsbrandprozess</u>	
Dodd, Martha	<u>Aus dem Fenster der Bot- schaft</u>	Berlin 46
Dönhoff, Marion	<u>In Memoriam 30. Juli</u>	Hamburg 46
Dokument R - 129	<u>Nazi Conspiracy and Aggression</u>	Washington 46
Dokumente <u>aus dem Kampf der katholischen Kirche</u>		Morus-Verlag, Berlin
Drews/Kantorowicz	<u>Verboten und Verbrannt. Deut- sche Literatur ver- - 12 Jahre unterdrückt</u>	Ullsteinverlag Berlin 1947
Dulles, Allen Welsh	<u>Verschwörung in Deutschland</u>	Europa-Verlag, Zürich
"	<u>Germany's Underground</u>	New York 47
Duncan - Jones	<u>The struggle for religious Freedom in Germany</u>	London 38
Ebbinghaus, Julius	<u>Zu Deutschlands Schicksals- wende</u>	Frankfurt 46
Ebenstein, W.	<u>The Nazistate</u>	New York 43
"	<u>Dokument R - 129</u>	Washington 46
Eggerath, W.	<u>Nur ein Mensch</u>	Heimar 47
Ehrenberg, Hans	<u>72 Leitsätze zur Juden-christl. Frage</u>	Bochum 1933
Ehrle, G.	<u>Licht über dem Abgrund</u>	Freiburg 1951
Erb, Alfons	<u>Bernhard Lichtenberg</u>	Morus-Verlag, Berlin
Europäische Rd-Schau	<u>Grösse und Tragik der Wider- standsbewegung</u>	Wien 46

Finkelmeier, G.	Die braune Apokalypse. Erlebnisbericht eines ehemaligen Redakteurs der Arbeiterpresse	
Foerster, W.	<u>Ein General kämpft gegen den Krieg</u>	München 49
Forck,	<u>Und folgen ihrem Glauben nach</u>	Stuttgart 49
Fraenkel, H.	<u>The German people versus Hitler</u>	London 40
Fried, Jakob	<u>Nationalismus und kath. Kirche in Oesterreich</u>	Wien 47
Friedländer, Ernst	<u>Von der inneren Not</u>	Hamburg 47
Friedrich-Andreas, Ruth	<u>Berlin Underground. (der Schattenmann)</u>	New York 47
Fucik, Julius	<u>Reprotage unter dem Strang geschrieben</u>	Diets-Verlag, Berlin
Furnberg, L.	<u>Hölle, Hass und Liebe. Gedichte</u>	
Furtwängler, Franz-Josef	<u>Männer, die ich sah und kannte</u>	Hamburg 51
Gemeinschaftsarbeit d. <u>Presse in Fesseln</u> Verlags "Archiv und Kartei"		
Gisevius, H. B.	Bis zum bitteren Ende	Eretz u. Wasnütz-Verl. AG Zürich 46
"	<u>Bis zum bitteren Ende</u>	Glaassen u. Severts, Hamburg 47
Goguel, Rudé	<u>Es war ein langer Weg</u> Roman unserer Zeit	Düsseldorf 46
Boldschmidt, Dr. A.	<u>Geschichte der evang. Gemeinde Theresienstadt</u>	Freiburg 47
"	<u>SS-Bericht über den 20. Juli</u>	Hamburg 47
"	<u>Der 20. Juli 1944</u>	Konstanz 46
Goilands, Victor	Was Buchenwald wirklich bedeutet	
Grimme, Adolf	<u>Widerstand vom Geist her</u>	Heidelberg, Sammlung II
Grisar, Erich	<u>Denk ich an Deutschland in der Nacht. Anthologie dt. Emigrantenslyrik</u>	
Groll, Gunther	<u>De Profundis</u>	Desch, Münche 46

Gross, F. A.	Die Dachauer Trilogie: " <u>2000 Tage Dachau.</u> " Erlebnisse eines Christenmenschen unter Herren- und Herdenmenschen	
"	<u>Fünf Minuten vor Zwölf.</u> Pats. Band	
"	<u>Sterne in der Nacht.</u> Lieder des Dachauer Häftlings Nr. 16 921	
Grossmann, W.	<u>Die Hölle von Treblinka</u>	Berlin 47
Guardini, Romano	<u>Die Waage des Dassins</u>	Tübingen 46
Gurian, W.	<u>Antisemitism in Modern Germany</u>	New York 46
Haag, Lina	<u>Eine Hand voll Staub</u>	
Haensel, Carl	<u>Das Gericht vertast sich</u>	Hamburg 50
Hagen, Walter	<u>Die geheime Front</u>	Wien 50
Hagen, Paul	<u>Germany after Hitler 1944</u>	NYC
Halder, Franz	<u>Hitler als Feldherr</u>	München 49
Harbeck, Hans	<u>Verse aus dem Gefängnis</u>	
Harnack, Axel v.	<u>Bericht</u>	Gegenwart 47
"	<u>Ernst v. Harnack (1888-1945) - ein Kämpfer für Deutschlands Zukunft</u>	Neckar-Verl. 51
Hassel, Dietrich v.	<u>Verräter? Patriot!</u>	Köln 48
Hassel, Karl	<u>Die dagegen waren.</u> Aus der Widerstandsbewegung im Dritten Reich	
Haushofer, Adolf	<u>Noabiter Sonette</u>	
Heitgres, Franz	<u>Das eiserne Tor.</u> Gedichte	
Henk, Emil	<u>Die Tragödie des 20. Juli</u>	Heidelberg 46
Henderson, Sir Neville	<u>Fehlschlag eine Mission</u>	Zürich
Herbermann, Nanda	<u>In Memoriam Pater Friedrich Muckermann</u>	
"	<u>Der gesegnete Abergang.</u> Schutzhäftlinge im Frauenkonzentrationslager Ravensbrück	Nürnberg 48
Hermlin, St.	<u>Zwei Erzählungen</u> Die erste Reihe	Berlin 50

Hermelinck, H.	<u>Kirche im Kampf</u>	Tübingen 50
Heuss, Theodor	<u>Robert Bosch</u>	Stuttgart 46
Hildenbrand, R.	<u>Wir sind die Letzten</u>	Berlin 49
Hiller, Kurt	<u>Köpfe und Tröpfe</u>	Hamburg 50
Hinz, Paul	<u>... und lobten Gott</u>	Stettin 37
Hockung, W. E.	<u>They fought Hitler first</u>	New York 43
Hofmann, W.	<u>Nach der Katastrophe</u>	Tübingen 46
"	<u>German books</u>	Chicago 48
"	<u>Deutsche Bücher 1933-1945</u>	Stuttgart 49
Hofmann, Dr. K.	<u>Sieger in Fesseln</u>	Freiburg 47
"	<u>Zeugnis und Kampf des deutschen Episkopats</u>	Freiburg 47
"	<u>Schlaglichter</u>	Freiburg 47
Hossbach, Franz	<u>Zwischen Wehrmacht und Hitler</u>	Hannover 49
Huber Clara	<u>Kurt Huber zum Gedächtnis. Bildnis eines Menschen, Denkers und Forschers</u>	Regensburg 47
Hunsch	<u>Tragödie des 20. Juli</u>	
Ibach, Karl	<u>Fenna 1933</u>	Wuppertal 48
Italiaander, R.	<u>Besiegeltes Leben. Erinnerungen an Ulrich v. Hassel, Albrecht Haushofer</u>	<i>gollar 49</i>
Jackson, R. H.	<u>Rede im Namen der Vereinigten Staaten von Amerika</u>	
Jamasch, W.	<u>Dt. Kirchendokumente</u>	Zürich 46
Jansen, W.	<u>The silent war</u>	New York 43
Jaspers, Karl	<u>Die Schuldfrage</u>	Zürich 46
Joos, Joseph	<u>Leben auf Widerruf</u>	Olten 46
Jordan, Max	<u>Beyond all fronts</u>	
Jung, Cläre	<u>Aus der Tiefe rufe ich</u>	<i>Berlin 48</i>

Kantorowicz, Alfred	<u>Dt. Schriftsteller im Exil</u>	"Ost und West" 4/1947
"	<u>Porträts. Dt. Schicksale</u>	Berlin 48
Kantorowicz/Drews	<u>Verboten und Verbrannt</u>	Hillstein-Verlag Berlin 1947
Kautsky, Benedikt	<u>Teufel und Verdammte</u>	Zürich 46
Keesung	<u>Archiv der Gegenwart</u> Jahrgang 1931 - 1945	
Kelley, Douglas	<u>SS Cells in Nuremberg</u>	London 47 Markur III
Kempsky, I. V.	<u>Betrachtungen zum 20. Juli</u>	Heidelberg 46
Klinger, Max	<u>Volk in Ketten</u>	Karlsbad 34
Klinger, Fritz	<u>Dokumente zum Abwehrkampf der deutschen ev. Pfarverenschaft</u>	Nürnberg 46
Kogon, Eugen	<u>Der politische Untergang des europäischen Widerstandes</u>	Frankf. Hefte 5/1948
"	<u>Der SS-Staat</u>	Stockholm 47
Koller, Karl	<u>Der letzte Monat</u>	Mannheim 49
Kordt, Erich	<u>Wahn und Wirklichkeit</u>	Union Stuttgart 1948
"	<u>Nicht aus den Akten</u>	Stuttgart 48
Kraus, W. H.	<u>The German Resistance Movement</u>	S. of Soc. Issnes, 1946
Krause, Fr.	<u>Goerdelers politisches Testament</u>	New York 45
Kreiten, Theo	<u>Wenn die Götter lieben + Erinnerun- gen an Karl-Robert Kreiten</u>	
Kriess, Rudolf	<u>Im Zeichen des Ungeistes</u>	München 48
Kuckoff, Greta	<u>Adam Kuckoff</u>	Aufbau Verlag, Berlin 47
"	<u>Ein Abschnitt des dt. Wider- standskampfes</u>	Die Weltbühne 48
Kühn,	<u>Blutzeugen des Bistums Berlin</u>	Berlin 50
Küble, Ph.	<u>Die Konzentrationslager. Eine Gewissensfrage für das dt. Volk und die Welt</u>	
Kulturbund freier dt.	<u>10 Jahre Kulturarbeit im Dritten Reich. Freie deutsche Kultur im Exil</u>	
Kurtz, A.	<u>Bekennende Kirche</u>	Berlin 46

Langgässer, E.	<u>Schriftsteller unter der Hitler Diktatur</u>	"Ost und West" 4/1947
Langhoff, Wolfgang	<u>Die Moorsoldaten</u>	Berlin 48
Langner, Maria	<u>Die letzte Bastion</u>	Berlin
Leber, Julius	<u>Ein Mann geht seinen Weg</u>	Wesnik-Verlag, Berlin 52
Leibbrand, Robert	<u>Buchenwald. Ein Tatsachenbericht zur Geschichte d. dt. Widerstandsbewegung</u>	
Lehmann, Klaus	<u>Widerstandsgruppe Schulze-Bovach-Barnack</u>	Berlin 47
"	<u>Widerstandsgruppe "Vereinigte Kletterabteilung"</u>	Berlin 48
Lehnert, Hans und Meiselp, Hilde	<u>Gedichte</u>	Hamburg 50
Lend, Evelyn	<u>Inside Nazi Germany</u>	London 1939-40
"	<u>The underground struggle in Germany</u>	New York 38
"	<u>Inside Germany Reports</u>	New York 1938-40
Lidell - Hart	<u>The German Generals SECRET talk</u>	New York 48
Liga gegen den Faschismus	<u>Deutsches Bilderbuch</u>	
Lilje, F.	<u>The abuse of learning</u>	New York 48
Lilje, H.	<u>Im finstern Tal</u>	Münch 47
Litten, Irmgard	<u>Mein Mutter kämpft</u>	Greifenverlag Rudolstadt 46
Lommer, Horst	<u>Das tausendjährige Reich. Gedichte</u>	Berlin 48
Lys, Gunther R.	<u>Kilometerstein 12, 6</u>	Verlag Volk und Welt, Berlin 48
Mann, Thomas	<u>Deutsche Hörer</u>	Stockholm 1945
Martin, Hugh	<u>Christian Counter Attack</u>	New York 44
Maurer, Maria	<u>Sturm über Deutschland</u>	Wiesbaden 46
Meier, I. A.	<u>Geflüstertes</u>	Heidelberg 46

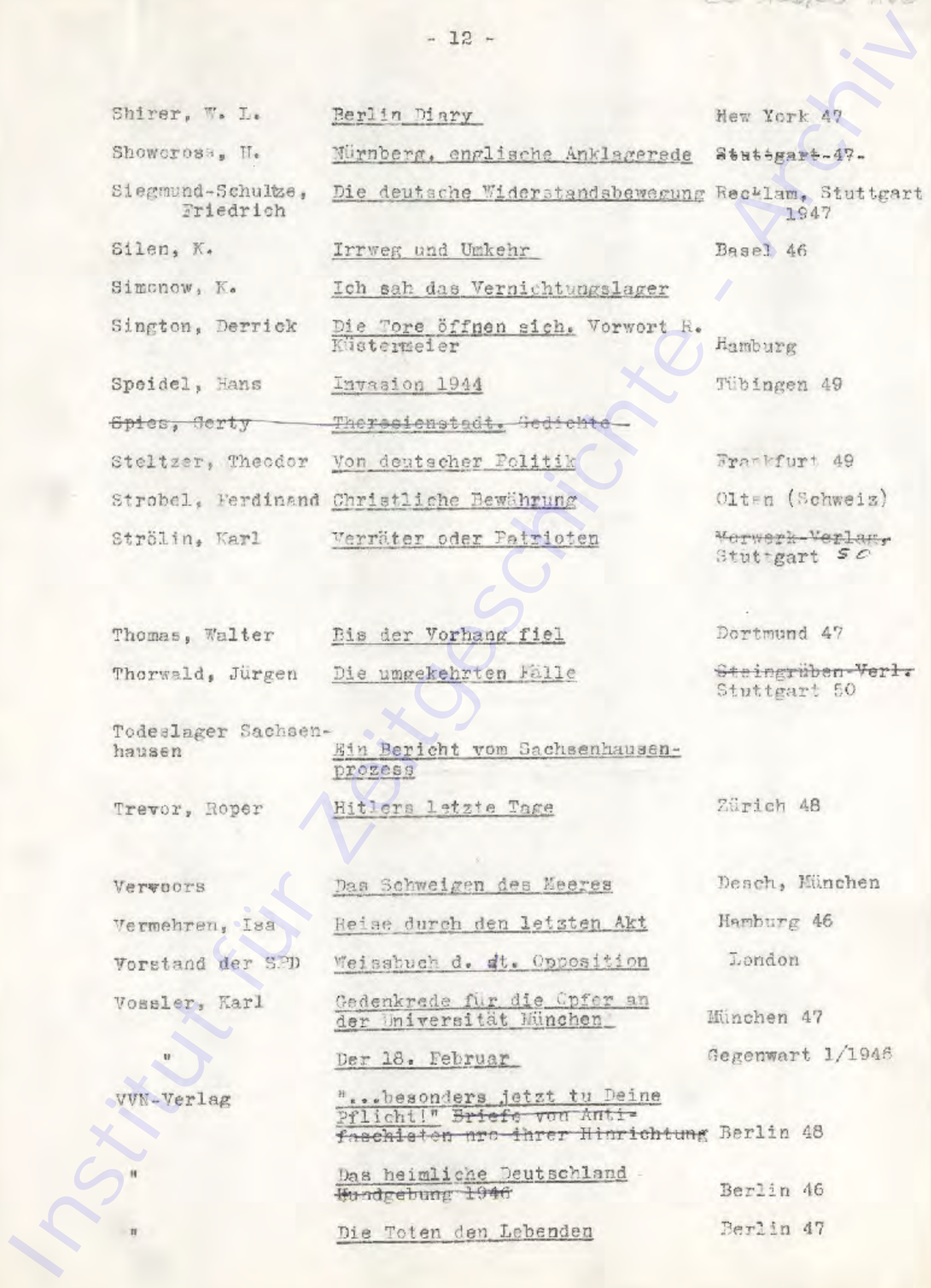
Institut für Zeitgeschichte

Meier H. Chr.	<u>So war es. Das Leben im KZ</u> <u>Neuengamme</u>	
"	<u>Der Weg ins Sein. Gedichte</u>	
Meinecke, Fr.	<u>Die dt. Katastrophe</u>	
Meisel, Milde und Lehnert, Hans	<u>Gedichte</u>	Hamburg 50
Mendelschn, Peter	<u>Sein Kampf</u>	2 Berge Verlag, Wien
Menthon, F. de	<u>Rede des Generalstaatsanwaltes</u>	
Metzger, Dr. Max- Josef	<u>Gefangenschaftsbriefe</u>	Meitingen 48
Michel, K.	<u>Get und Gest</u>	Zürich 1947
"	<u>Der Ruf Stauffenbergs</u>	
Micklem, N.	<u>National Socialism and Christianity</u>	Oxford 39
"	<u>National Socialism and Catholic Church</u>	Oxford 38
Miller, Max	<u>Eugen Bolz - Staatsmann und Bekannter</u>	
Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UDSSR	<u>Das Diktat der Menschenverachtung</u> <u>Dokumente und Materialien aus der</u> <u>Vorgeschichte des 2. Weltkriegs</u>	
Mitscherlich, A.	<u>Das Diktat der Menschenverachtung</u>	
Mohler, A.	<u>Die Konservative Revolution</u>	Vorwerk Stuttgart
Molke, H. J. v.	<u>A German Resistance</u>	London 47
"	<u>Letzte Briefe aus dem Gefängnis Fessel</u>	Haensel-Verlag, Berlin 51
Muckermann, Fr.	<u>Der deutsche Weg</u>	Zürich 45
Müller, W.	<u>Gegen eine neue Dolchstoßlüge</u>	Hannover 47
Müller, Josef	<u>Zweimal unter dem Galgen</u>	Frankenpost 46
Nick, Dagmar	<u>Märtyrer. Gedichte</u>	
Niekisch, Ernst	<u>Deutsche Daseinsverfehlung</u>	Berlin 46

Niemöller, M.	<u>God ist my Führer. Predigten</u>	NYC 1941
"	<u>Gottes Wort ist nicht gebunden</u>	Bielefeld 48
"	<u>Kampf und Zeugnis der bekennen- Kirche</u>	Bielefeld 48
"	<u>Kirchenkampf im Dritten Reich</u>	Bielefeld 46
"	<u>Das aufgebrochene Tor. Andachten gefangener Pfarrer, Dabau</u>	Bielefeld 47
"	<u>Bielefelder Dokumente</u>	Bielefeld 47
Niemöller, M. und Dibelius, Otto	<u>Wir rufen Deutschland zu Gott</u>	Berlin 37
Neumann, A.	<u>Six of them</u>	NYC 1945
Paetel, K. O.	<u>Deutsche innere Emigration</u>	New York 46
Pape, Dr. Rudolf	<u>Der deutsche Widerstand</u>	Zürich 47
Pechel, Rudolf	<u>Deutscher Widerstand</u>	Zürich 47
"	<u>Zwischen den Zeilen</u>	Stuttgart 49
Pagnicz, Yvonne	<u>Flucht</u>	Frankfurt 50
Petersen, Jan	<u>Unsere Strasse</u>	Berlin 47
Picard, Max	<u>Hitler in uns selbst</u>	Zürich 47
Poelchau, Harald	<u>Die letzten Stunden</u>	Verl. Volk und Welt, Berlin 49
Poller, Walter	<u>Arztstreifer von Buchenwald</u>	
Portmann, Dr. H.	<u>Bischof Graf von Galen spricht</u>	Freiburg 47
Powers, M.	<u>Religion in the third Reich</u>	New York 39
Predeck, Rudolf	<u>Die rote Robe (der Fall Leo Statz)</u>	Düsseldorf 48
Prüfer, Guntram	<u>Der Januaria Konflikt</u>	24.30 Stuttgart Hamburg 50
Rauschnig, Hermann	<u>Gespräche mit Hitler</u>	Schw. Ausg. 40
Reck-Malleczewen, Friedrich	<u>Tagebuch eines Verzweifelten</u>	Stuttgart 47
"	<u>Bockelson. Geschichte eines Mas- senwahns</u>	Berlin 37

Reichwein, Adolf	<u>Abenteuer mit Mensch und Tier</u>	München 49
"	<u>Schaffendes Schulvolk</u>	Westermann, Braunschweig
Renter, Franz	<u>Der 30. Juli</u>	Berlin 46
Rinser, Luise	<u>Gefängnistagebuch</u>	
Ritter, Gerhard	<u>Goardelers Verfassungspläne</u>	Nordw. dt. Hefte 46
Röpke, W.	<u>Die deutsche Frage</u>	Zürich 45
Rost, Nico	<u>Goethe in Dachau</u>	
Rothfels, Hans	<u>Die dt. Opposition gegen Hitler</u>	Scherpe-Verlag Krefeld 49
Rousset, David	<u>Les jours de notre mort</u>	Paris 47
Sachs, Nelly	<u>In den Wohnungen des Todes</u> <u>Gedichte</u>	Berlin 49
Sales-Hess	<u>Dachau, eine Welt ohne Gott</u>	
Salin, Edgar	<u>Die Tragödie d. dt. Gegenrevolution</u>	Schw. Annalen II
Schecht, Hjalmar	<u>Abrechnung mit Hitler</u>	Ro-Ro-Ro Hamburg
Schätzle, Julius	Wir klagen an! Bericht über den Kampf, das Leiden und das Sterben im dt. KS	
Schlabrendorff, Fabian v.	<u>Offiziere gegen Hitler</u>	Zürich 46
—	<u>SS-Bericht über den 20. Juli</u>	Nordw. dt. Hefte 1947
—	<u>Neuerscheinungen der dt. Wis- senschaftlichen Literatur</u>	Bonn 46
Schultze, F. S.	<u>Die dt. Widerstandsbewegung im Spiegel der ausländische Literatur</u>	Stuttgart 47
Schultze-Pfälzer, Gerhard	<u>Kampf um den Kopf</u>	
Sonderblatt zur Erin- nerung an den 2. Tag des freien Buches	<u>Verbrannte Bücher leben</u>	
Seghers, Anna	<u>Das siebte Kreuz. Roman</u>	
Sellenbach, Gerd	<u>Die dt. Not als Schuld und Schicksal</u>	Stuttgart 47
Severing, Carl	<u>Franz von Papen. Ein Porträtskizze</u>	

Shirer, W. L.	<u>Berlin Diary</u>	New York 47
Showcross, H.	<u>Nürnberg, englische Anklagerede</u>	Stuttgart-47-
Siegmund-Schultze, Friedrich	<u>Die deutsche Widerstandsbewegung</u>	Recklam, Stuttgart 1947
Silen, K.	<u>Irrweg und Umkehr</u>	Basel 46
Simnow, K.	<u>Ich sah das Vernichtungslager</u>	
Sington, Derrick	<u>Die Tore öffnen sich. Vorwort R. Küstermeier</u>	Hamburg
Speidel, Hans	<u>Invasion 1944</u>	Tübingen 49
Spies, Gerty	<u>Theresienstadt. Gedichte</u>	
Steltzer, Theodor	<u>Von deutscher Politik</u>	Frankfurt 49
Strobel, Ferdinand	<u>Christliche Bewährung</u>	Olten (Schweiz)
Strölin, Karl	<u>Verräter oder Patrioten</u>	Verwerk-Verlag, Stuttgart 50
Thomas, Walter	<u>Bis der Vorhang fiel</u>	Dortmund 47
Thorwald, Jürgen	<u>Die umgekehrten Fälle</u>	Steingrüben-Verl. Stuttgart 50
Todeslager Sachsenhausen	<u>Ein Bericht vom Sachsenhausenprozess</u>	
Trevor, Roper	<u>Hitlers letzte Tage</u>	Zürich 48
Verwoers	<u>Das Schweigen des Meeres</u>	Desch, München
Vermehren, Isa	<u>Reise durch den letzten Akt</u>	Hamburg 46
Vorstand der SPD	<u>Weissbuch d. dt. Opposition</u>	London
Vossler, Karl	<u>Gedenkrede für die Opfer an der Universität München</u>	München 47
"	<u>Der 18. Februar</u>	Gegenwart 1/1946
VVN-Verlag	<u>"...besonders jetzt tu Deine Pflicht!" Briefe von Antifaschisten vor ihrer Hinrichtung</u>	Berlin 48
"	<u>Das heimliche Deutschland - Fundgebung 1946</u>	Berlin 46
"	<u>Die Toten den Lebenden</u>	Berlin 47



VVN-Verlag	<u>Die Stimme des anderen Deutschland</u>	Berlin 49
"	<u>Gedächtniskundgebung 1948</u>	Berlin 48
"	<u>Gedächtniskundgebung 1949</u>	Berlin 1949
"		
Weinreich, M.	<u>Hitlers Professors</u>	New York 46
Weisenborn, Günther	<u>Die Illegalen</u>	Aufbau-Verlag, Berlin München 47
"	<u>Rede über die Widerstandsbewegung</u>	Berlin 46
"	<u>Memorial</u>	Desch, München 48
Weiss-Rüthel, Arnold	<u>Nacht und Nebel. Aufzeichnungen aus fünf Jahren Schutzhaft</u>	
Wiechert, Ernst	<u>Rede an die dt. Jugend 1945</u>	München 45
"	<u>Der Totenwald</u>	Desch, München 1948
"	<u>Wahre und Zeiten</u>	Desch, München 1949
Wielek, H.	<u>De stem van Europa</u>	Amsterdam 47
Zassenhaus, H.	<u>Halt Wacht im Dunkel</u>	Hamburg 47
Ziereis	<u>Beichte des Lagerkommandanten von Mauthausen SS-Standartenführer Ziereis</u>	
Zuckmayer, Carl	<u>Des Teufels General</u>	Frankfurt 49
Zweig, Arnold	<u>Das Beil von Wandsbek</u>	Stockholm 47
"	<u>Presse in Fesseln</u>	Verl. Archiv und Kartei, Berlin 48

Institut für
Vergeschichte

Ausser den Gruppen des freihetlichen Bürgertums, die wir soeben behandelt haben, gab es zahlreiche und organisierte Gruppen der Arbeiterschaft, über die ein unvollständiger Überblick anschließend gegeben werden soll. Dabei ist eine Bemerkung zu machen. Unter dem Druck der Hitlerdiktatur haben Vertreter aller deutschen Arbeiterparteien meist kameradschaftlich zusammengearbeitet. Es gab reine Parteigruppen der Sozialdemokraten, Kommunisten, SAP-Leute und anderer Parteien, aber in den meisten Fällen fanden sich in den Organisationen Vertreter aller Arbeiterparteien zusammen mit sogenannten Bürgerlichen, auch mit ausgesprochen kirchlichen Vertretern zusammen gegen den gemeinsamen Feind. Die Entwicklung, wie wir sie heute vorfinden, war nicht vorauszusehen und nicht zu erwarten. Im folgenden will ich versuchen, vom Standpunkt eines parteilosen Historikers mit demokratischer Objektivität, einen Überblick über die Widerstandskreise der gesamten Arbeiterbewegung zu geben.

Eine der größten Gruppen des Sozialismus war die O7, die sich im Jahre 37 aus den Gruppen Göttings und Schneider bildete. Diese Gruppe hatte zwei Attentate auf Hitler vorbereitet, die beide scheiterten, ein Versuch im Jahre 42, weil statt Hitler Goebbels die deutsche Kunstausstellung in München eröffnete. Die O7 war nach dem Dreiersystem aufgebaut, d. h. dass keine Gruppe mehr als drei Mann umfasste, von denen nur einer Kontakt zur nächsten Gruppe hatte, um so die Gefahr des Verrats möglichst einzuschränken. Der Kern bestand aus etwa 25 Mann, die zu rund dreihundert Gruppenleitern Kontakt hatten. Insgesamt wird mit 6-8000 Mitgliedern der O7 gerechnet. Von den 300 Gruppenleitern war fast keiner nicht längere oder kürzere Zeit verhaftet. Die Zahl der Toten wird in 7 Jahren mit 300 angegeben. Die O7 vertrieb Flugblätter, führte Sabotage durch, verhalf etwa hundert ausländischen Zwangsarbeitern zur Flucht, unterstützte Kriegsgefangene und verfolgte und trieb eine lebhaftige Friedenspropaganda.

Die KDF - Kampf dem Faschismus in Hamburg wurde 39 von Karl Schultz gegründet und war überparteilich und ebenfalls nach dem Dreiersystem aufgebaut. Eine weitere Gruppe war die Sas-Gruppe, deren Leiter Alfred Schmidt-Sas war, ein Volksschullehrer, der bereits ein Jahr KZ hinter sich hatte. Die Gruppe bestand aus sechs jungen Menschen um 20 Jahre alt, die alle mit Sas im Oktober 42 hingerichtet wurden.

Für die illegale Arbeit in den grossen Fabrikbetrieben ist die Gruppe der Lorenz-AG typisch, deren Hauptarbeit in der systematischen Einkreisung und Ausschaltung der gefährlichsten Nazis war, die durch planmässige Strafversetzungen, Entlassungen oder Einberufungen entfernt wurden. Diplomingenieur Baumbach der Chef der Gruppe liess z. B. 60 Einberufungsbefehle verschwinden und organisierte Sabotageakte. -

Sogar im Reichswehrministerium hatte sich in der Hausdruckerei eine Gruppe gebildet, die Flugblätter herstellte, in Berlin-Weissensee arbeitete die Gruppe Kruppe die Aufrufe in einer Gesamtauflage von 10 000 Exemplaren verbreitete. Aus nur jungen Menschen bestand die Hanno Günthergruppe, die mit einem primitiven Vervielfältigungsapparat Flugblätter in einem dazu gemieteten Zimmer herstellte. Im Sommer 41 wurden alle männlichen Mitglieder, meist Schüler, hingerichtet.

Ein Gestapobericht über die Tätigkeit der beiden Arbeiterparteien zählt für das Jahr 41 folgende Zahlen auf. An sozialdemokraten oder Kommunisten wurden 41 verhaftet: im Januar 488, im Febr. 722, im März 775, April 753, im Mai 906, im Juni 1169, im Juli 1165, August 1051, im Sept. 1337, im Oktober 1305, im Nov. 1088, im Dez. 658. Das ergibt eine Gesamtzahl von 11 295 von der Gesamtzahl verhafteten Arbeitern im Jahre 1941. Ein Gestapobericht stellte im Jan. 35 in Berlin die Existenz von 12 Gruppen mit 6105 Mitgliedern fest. Im Jahr 35 erreichte die Gestapo in Berlin allein eine Verhaftungssumme von 2204 wegen sogenannter Linksaktivität. Die Verbreitungsstellen von illegalem Material werden in Berlin im Jahr 35 von der Gestapo für jeden Monat mit rund

Im Jahre 1936 wurden im Reich nach einem Gestapobericht 1 643 200 illegale Flugblätter der SPD und KPD erfaßt, was bedeutet, dass die Zahl der wirklich verbreiteten Flugblätter mindestens ein Mehrfaches betragen, also mehrere Millionen betragen haben muß. Im Jahre 37 betrug die Zahl 927 430. -

Ein Gestapobericht für das erste Vierteljahr 39 stellt fest, dass 293 illegale Flugblätter erfaßt worden waren und zwar bei 43 Verbreitungsstellen. Es gab also im ersten Vierteljahr 39 in Berlin 43 illegale Gruppen der Arbeiterparteien. Besonders wurde bemängelt, dass die an den Schnittpunkten der Wirtschaft stehenden Personen wie Werkmeister Betriebsleiter meist ehemalige Gewerkschaftler oder Sozialdemokraten waren, die nicht mit der Zeit mitgingen. Im Jan. 41 wurden in Berlin wegen kommunistischer oder sozialdemokratischer Umtriebe 47 Personen festgenommen.

Um zu den Gruppen wieder zurückzugehen, sei hier der "Bund" Gemeinschaft für sozialistisches Wesen genannt. Der Bund organisierte Sender, falsche Ausweispapiere für Juden und schützte ausländische Zwangsarbeiter. Eine der größten sozialistischen Organisationen war "Neu-Beginnen", deren Auslandsvertreter Paul Hagen in New-York war. Diese Organisation versuchte einen Zusammenschluss aller Widerstandsgruppen, flog jedoch nach einigen Jahren zum Teil auf und wurde umorganisiert. Auch die "Europäische Union" sei hier genannt, die sich die Organisierung der ausländischen Zwangsarbeiter zum Ziel setzte und zwar in sehr breiter Front. Die Gesamtzahl der durch Lagerkomitees organisierten Mitglieder wird mit 15 000 angegeben. 43 wurde sie zerschlagen. Der Arzt Georg Grosscutth, Herbert Richter und Paul Rentsch wurden hingerichtet, der gleichfalls zum Tode verurteilte Prof. Dr. Havenmann wurde 45 befreit.

Hier seien einige Sätze aus der Urteilsbegründung zitiert, die die Lage der Widerstandskämpfer im Hitlerreich charakterisieren. Es heisst im Volksgerichtsurteil:

Zitat

In der Begründung des Volksgerichtsurteils gegen die Führer der "Europäischen Union" heisst es: "Wie schamlos die Gesinnung der Angeklagten ist, ergibt sich auch daraus, dass sie geradezu systematisch illegal lebende Juden unterstützten, ja sogar mästeten. Aber nicht nur das, sie verschafften ihnen sogar falsche Ausweise, die sie vor der Polizei tarnen sollten, als wären sie nicht Juden, sondern Deutsche." "Ihre Flugblätter saugen Honig aus dem Verrat an Mussolini, während es gerade damals darauf ankam, dass jeder Deutsche ganz fest zu Führer, Volk und Reich stand. Phrasengeschwollen betont ein anderes Flugblatt, dass die "Europäische Union" zusammen mit der SPD, der SAP und der KPD kämpft, dass sie aber auch die

Vertreter bürgerlicher politischer Richtung nicht verschmäht. Noch deutlicher als das Manifest holen die Flugblätter all die lügnerrischen Grundsätze der Menschenrechte der Weimarer Verfassung wieder hervor und verzichten auch nicht hervorzuheben, dass man auf die gewaltigen Massen ausländischer Arbeiter in Deutschland rechnet." "Alle Angeklagten haben durch ihr Verhalten gezeigt, dass sie nicht gebildet sind."

Eine weitere Massenorganisation war die Saefkowgruppe, in deren Führung sich Saefkow mit Bästlein und Jakob teilten. Saefkow hatte bereits 6 Jahre KZ hinter sich, als er 43 eine grosse einheitliche Organisation der deutschen Widerstandsbewegung mit zentraler Lenkung aufzubauen versuchte. Er hatte Erfolg mit einem weit gespannten Netz von Gruppen, die aus Sozialdemokraten, Kommunisten und bürgerlichen Kreisen bestanden. Die Zahl der Einzelgruppen ist noch unbekannt, soviel steht heute schon fest, dass diese Gruppe eine der grössten der deutschen Widerstandsbewegung war. Saefkow wurde mit zahlreichen Mitgliedern seiner Gruppe durch einen Gestapospitzel verraten und in Brandenburg hingerichtet.

Eine Gruppe alter Gewerkschaftler war die Abteilung 99, die von dem Sozialdemokraten Rudolf H. Wohl im Sudetenland geleitet wurde und die Kontakt zu tschechischen Widerstandsgruppen hatte.

Auch reine Frauengruppen gab es in Berlin, die in Nähstuben zusammenkamen oder in Kaffeegärten. Sie unterstützten die Familien Verfolgter, verloren zufällig Streuzettel beim Einkauf oder auf der Eisenbahn. Ihre Leiterin war eine tapfere Frau ohne weiteren politischen Kontakt, Rosa Lindemann.

Ferner sei die Gruppe Uhrig-Tomschick-Sachse genannt, die sich zu einer grossen Organisation entwickelte und besonders viele illegale Zellen in den Fabriken schuf. 42 wurden 48 illegale angeklagt vor dem Volksgerichtshof und von diesen 33 hingerichtet. Auch die Sopade sei hier genannt, deren Grenzsekretariate die deutschen Untergrundkämpfer mit Druckmaschinen, Informationen und sonstigem Material versorgte. Die Sopade, gab ferner die "Grünen B-richte" im Ausland heraus, die wegen der Informationen der deutschen Gruppen ein beachtliches Faktum für die Weltpresse waren und so eine ungeheure Verbreitung gewannen. Neben ihr bestand der "Internationale Transportarbeiterverband" lange Zeit illegal weiter und der ISK, Internationaler Kampfband, alle drei sozialdemokratische Organisationen.

Es gab noch zahllose Gruppen der Arbeiterbewegung, die hier nicht alle geschildert werden können, weil das Material nahezu unerschöpflich ist. Es gab unzählige illegale Zeitungen und Flugblätter. Die Sabotageakte wuchsen ins Unermessliche, der Kampf ging mit letzter, bleicher Entschlossenheit vor sich zwischen der riesig angeschwollenen Gestapo und der immer geschlossener arbeitenden

Es ist unmöglich alle die unbekanntenen Gruppen der Arbeiterschaft einzeln aufzuzählen, viele sind spurlos im Rachen der Gestapo verschwunden, von anderen fehlt jede Kenntnis, da die Überlebenden gefallen als Soldaten oder auf irgend eine Art umgekommen sind oder als Kriegsgefangene noch nicht zurückgekehrt sind. Ich möchte nur noch einige Gruppen aufzählen, so die Antifaschistische Aktionsgruppe Elsholtz, der Kreis Markwitz, die Gruppe Funk, eine Gruppe von Arbeitern im Annawerk Oeslau, die Gruppe Harms-Steinwäscher in Münster, die Berliner Gruppe Naujoks, die Lausitzer Gruppe Stahl,

eine Matrosengruppe auf dem Dampfer "Leese", die Berliner Gruppen Hesse-Lodemann, der auch der Bekannte Kraftsportler und Ringer Werner Seelenbinder angehörte, der ebenfalls hingerichtet wurde, die Gruppe Münchner Reiter, die Stettiner Gruppe Krause-Lipke, die Aussiger Gruppe Safranik-Müller, die Allgemeine Arbeiter Union in Berlin, die Gruppen Mahnke, Oppermann, die Arbeitergruppen Kierendorfs und Haubachs ferner die Leuschnergruppe, der auch die Verbindung zu christlichen Gewerkschaftlern fand, die von Jakob Kaiser geleitet wurden. Auch Julius Leber sei hier genannt, der die grösste Hoffnung der deutschen Sozialdemokraten war. Sie alle beteiligten sich Jahre später am 20. Juli, nachdem sie den Kontakt mit den Generälen hergestellt hatten. Eine Gruppe, in der sich auch drei schweizerische Arbeiter befanden, ging 36 in Karlsruhe und Freiburg hoch. Von dieser Gruppe erhielten sechzig Mitglieder Zuchthausstrafen. In Stuttgart existierte die Gruppe "Tribunal", in Hamburg erschien noch jahrelang die illegale Hamburger Volkszeitung in einer Auflage von 1 200 Exemplaren, in Kiel die hektografierte Zeitung "Arbeiterwelt" mit einer wöchentlichen Auflage von 800 Exemplaren, in Berlin arbeiteten noch die Gruppen Köhn und Neutert, die Gruppe Kolonnenstrasse, Spandauer und Haselhorster Gruppen, Frauengruppen, in Hamburg die "Tribüne", die 36 platzte. Als die Mitglieder dieser Gruppe 43 aus den Zuchthäusern entlassen waren, organisierten sie ihre Gruppe erneut in Hannover und bauten einen Geheimsender, den sie in einem ausgetrockneten Brunnen verbargen. Dieser Gruppe gehörten etwa 400 Mann an, hingerichtet wurden bei der Gestapooffensive 36 etwa 150 Mann. Ferner seien noch die Berliner Gruppen Pauli, Englertz, Kowalke, Jakobi, Hodapp, Wichmann und Sozialistische Aktion genannt. Kurz, es gab so zahlreiche Gruppen und Organisationen, dass es unmöglich ist, sie alle zu nennen. Die Arbeiterschaft, auf der der Hauptdruck des Naziterrors lastete, hat in allen ihren Organisationen sich mit erstaunlicher Kraft zur Wehr gesetzt. Erst jetzt nach dem Krieg bekommen wir allmählich einen Eindruck von der ungeheuren Einsatzbereitschaft, der Energie und der Zähigkeit der deutschen Arbeiter, die heldenmütig sich in allen Städten und in allen Jahren verteidigten. Wieviel Opfermut und Entschlossenheit sich in einzelnen bewies während dieser endlos langen und fast hoffnungslosen Jahre, wird wohl nie aufgeklärt werden. Aber eins steht fest bereits heute fest: die Arbeiterschaft hat zurückgeschlagen. Es gab unzählige illegale Flugblätter, die als Schampoo-beutel, als Reclamheftchen, in jeder erdenklichen Tarnung zirkulierten. Wir haben zahllose Fotokopien davon. Es gab einen Schifahrerprospekt für den Schwarzwald, auf dessen Innenseite Aufrufe zum Kampf gegen Hitler standen. Es gab auch zahlreiche Zeitungen, die regelmäßig erschienen, es gab Geheimsender, nächtliche Klebekolonnen und millionenfache Sabotageakte. Es wurden Gefangene befreit und über die Grenzen gebracht, es gab vor allem eine glänzende Zusammenarbeit mit den ausländischen Zwangsarbeitern, an die sich heute in Skandinavien, Frankreich, Polen und anderen Ländern viele Ausländer dankbare erinnern, wie ihre Briefe beweisen. Es gab in Deutschland einen europäischen Untergrundkontakt, der trotz aller wilden Versuche der Gestapo nie zerriss. Der Kampf zwischen der Arbeiterschaft und der riesenhaft angeschwollenen Gestapo ging mit letzter bleicher Entschlossenheit vor sich. Es war Krieg in Deutschland, ein verheimlichter und auch heute noch der Welt unbekannter Krieg, der nicht an den Fronten ausgetragen wurde, sondern an einer einzigen Front, an der Schaffotfront.

Nicht nur im freiheitlichen Bürgertum, in den nationalen Kreisen, beim Militär, an den Universitäten und bei den Arbeitern war der Widerstand gegen die Blutdiktatur der Nazis aufgeflammt, auch das Christentum kämpfte mit letzter Energie.

Ins...

Noch im Jahre 36 ernannte Kardinal Paulhaber einen jüdischen Pfarrer zum Diözesanpräses in München, ebenso waren jüdische Geistliche in Köln und anderen Städten tätig und wurden eisern gehalten. Organisierte Gruppen, in denen sich der Widerstand manifestierte, waren der Paulusbund, der St. Raffaelverein, die Vereinigung von 1937 u. a. Drei katholische Zeitschriften wurden illegal in Deutschland verbreitet, so der "Deutsche Weg", der "Christliche Ständestaat", der aus Oesterreich kam, und der "Deutsche in Polen". In der evangelischen Kirche amtierten 1937 noch 50 sogenannte nichtarische Pfarrer. Das Gestapoamt II 1131 berichtet unter "Nachrichtendienstlichen Erfolgen", dass es durch Einbau in zwei Zentralstellen der Katholischen Aktion gelungen sei, beträchtliche Erfolge zu erzielen. Durch eine Aktion von V-Männern in der Bischöflichen Hauptarbeitsstelle der Katholischen Aktion in Düsseldorf sei es dem zuständigen SD-Oberschnitt gelungen, wichtiges Material zu erfassen, z. B. Berichte der bischöflichen Hauptarbeitsstelle über ihre Tätigkeit, Briefwechsel der Bischöfe untereinander usw. Ferner stellt der Gespapobericht fest: Der Bischof Sproll von Rottenburg habe anlässlich einer Männerwallfahrt vor 12 000 Zuhörern derart hetzerische Ausserungen getan, dass sie durch die Empörung der Masse beinahe den offenen Aufstand erreicht hätten. Der Bischof von Münster, Graf Galen, klagte in einer Predigt am 4. 8. 41 in der Lambertikirche den Reichsgesundheitsführer Conti wegen Mordes öffentlich an. Im Lager Dachau gab es bei der Befreiung mindestens 3 000 Geistliche aus allen Nationen Europas von denen mehr als 1 500 gestorben sind. Dort befanden sich auch einige Bischöfe, so ein polnischer Bischof Kozal, der 43 starb, und ein französischer. Hierhin gehören auch die katholischen Studenten der Münchener Universität, deren Prozess die Welt erregt hat, das er als der einzige ausser dem des 20. Juli öffentlich durchgeführt wurde. Die Leitung dieser Gruppe hatte Prof. für Philosophie Kurt Huber, die 22-jährige Studentin Sophie Scholl, der 25-jährige Medizinstudent Hans Scholl; der 24-jährige Medizinstudent Christoph Probst, der 24-jährige Medizinstudent Willi Graf, der 26 jährige Medizinstudent Alexander Schmorell, Suse und Hans Hirzel aus Ulm und Hans Leipelt. Ihre Opposition stammte aus der christlichen Tradition. Sie sahen im Nationalsozialismus den Todfeind der Persönlichkeit und standen unter dem Einfluss Karl Muts. Im Gegensatz zu unseren Gruppen wagte die münchener Studentengruppe den offenen Protest, nachdem sie zunächst im Juli 1942 das erste "Flugblatt der Weissen Rose" herausgegeben hatten. Diese Flugblätter wandten sich im Namen der christlichen Kultur an Christen. Sie forderten nicht zur Revolution, sondern nur dazu auf, dem Bösen durch passiven Widerstand, durch Sabotage zu widerstehen. Sie waren überzeugt, dass ein allgemeiner religiös-sittlicher Protest die Herrschaft der Untermenschen noch im letzten Augenblick zu Fall bringen und so der Welt die Existenz eines "anderen Deutschland" beweisen werden. Hans Scholl stand im Mittelpunkt der Gruppe, hingegen hatten die "Flugblätter der Weissen Rose" mehrere Mitarbeiter, von denen vor allen Kurt Huber zu nennen ist, der auf Grund seiner universellen Bildung und seines christlichen Humanitäts-Ideals die jungen Menschen in seinen Bann geschlagen hatte. Unter dem Eindruck der Katastrophe von Stalingrad warf Hans Scholl mit seiner Schwester Sophie Flugblätter in den Lichthof der Universität, die allgemeine Bestürzung hervorriefen und durch den Pedell der Universität zur Verhaftung und Hinrichtung der sechs führten. Zur Kennzeichnung der Münchner Studentengruppe sei ein Auszug aus den "Flugblättern der Weissen Rose" hier zitiert:

"Jedes Wort, das aus Hitlers Munde kommt, ist Lüge. Wenn er Frieden sagt, meint er den Krieg; und wenn er in frevelhaftester Weise den Namen des Allmächtigen nennt, meint er die Macht des Bösen, denge-

fallenen Engel, den Satan. Sein Mund ist der stinkende Rachen der Hölle, und seine Macht ist im Grunde verwordfen. Wohl muss man mit rationalen Mitteln den Kampf wider den nationalsozialistischen Terrorstaat führen; wer aber heute noch an der realen Existenz der dämonischen Mächte zweifelt, hat den metaphysischen Hintergrund dieses Krieges bei weitem nicht begriffen. Hinter dem Konkreten, hinter dem sinnlich Wahrnehmbaren, hinter allen sachlichen, logischen Überlegungen steht das Irrationale, d. h. der Kampf wider den Dämon, wider den Boten des Antichrists. Überall und zu allen Zeiten haben die Dämonen im Dunkeln gelauert auf die Stunde, da der Mensch schwach wird, da er seine ihm von Gott auf Freiheit gegründete Stellung im ordo eigenmächtig verlässt, da er dem Druck des Bösen nachgibt, sich von den Mächten höherer Ordnung loslöst und so, nachdem er den ersten Schritt freiwillig getan, zum zweiten und dritten und immer mehr getrieben wird mit rasend steigender Geschwindigkeit - überall und zu allen Zeiten der höchsten Not sind Menschen aufgestanden. Propheten, Heilige, die ihre Freiheit gewahrt hatten, die auf den Einzigen Gott hinwiesen und mit seiner Hilfe das Volk zur Umkehr mahnten. Wohl ist der Mensch frei, aber er ist wehrlos, wider das Böse ohne den wahren Gott, er ist wie ein Schiff ohne Ruder, dem Sturme preisgegeben, wie ein Säugling ohne Mütter, wie eine Wolke, die sich auflöst.

Gibt es, so frage ich Dich, der Du ein Christ bist, gibt es in diesen Ringen um die Erhaltung Deiner höchsten Güter ein Zögern, ein Spiel mit Intrigen, ein Hinausschieben der Entscheidung in der Hoffnung, dass ein anderer die Waffen erhebt, um Dich zu verteidigen? Hat Dir nicht Gott selbst die Kraft und den Mut gegeben zu kämpfen? Wir müssen das Böse dort angreifen, wo es am mächtigsten ist, und es ist am mächtigsten in der Macht Hitlers."

Die Münchner Studentenrevolte fand ein ungeheures Aufsehen in In- und Ausland. Die besondere Lage dieser Aktion liess eine Verheimlichung durch die Gestapo nicht zu. Sophie Scholl hatte vor dem Volksgerichtshof jenes Blutsüfers Feissler unerschrocken ausgerufen: "Was wir geschrieben und sagten, das denken sie ja alle auch, nur haben Sie nicht den Mut es auszusprechen." Zwischen Urteil und Vollstreckung lag eine Stunde Zeit.

Institut für Zeitgeschichte

Am 10. 11. 1943 wurden vier Lübecker Geistliche zur Hinrichtung geführt. Es waren die katholischen Pfarrer Johannes Frassek, Hermann Lange, Eduard Müller sowie der evangelische Pastor Stallbring. Die Gestapo hatte einen Schlag gegen das vorhandene kirchliche Vereins- und Gruppenleben geführt, hatte die Resistenz der Geistlichen, die sie in ihren Predigten übten, beobachtet und ebenso eine Soldatengruppe festgestellt, die ein Pastor leitete, und festgenommen. Diese Geistlichen hatten Kreise von jungen Menschen um sich, die die Predigten und Briefe Gaalens vervielfältigten. Den zahlreichen Verhafteten in Lübeck wurde erklärt, dass ein Kirchenaustritt oder ein Zeugnis gegen die Geistlichen zur Freiheit führe. Keiner machte davon Gebrauch. Der rheinische Pastor Puhlschneider wurde wegen seiner Oppositionellen Haltung im Mai 1937 verhaftet, auf Anzeige von drei Gemeindemitgliedern in Wonnrath. Als er ein halbes Jahr später wieder im gleichen Sinne predigen wollte, wurde er erneut verhaftet und im November 1937 ins KZ-Buchenwald gebracht. Hier wird von vielen Häftlingen bezeugt, dass er trotz unerhörtem Martyriums nicht zum Schweigen zu bringen war. Aus seiner Bunkerzelle, in der er die letzten anderthalb Jahre allein lag, rief er wieder und wieder Bibelworte heraus, besonders während der stundenlangen Appelle, die vor dem Haftgebäude abgehalten wurden. Er wurde fürchterlich misshandelt. Seine Biblischen Trost- und Mahnworte drangen immer schwächer aus dem Zellenfenster, wurden jedoch von hunderten von Gefangenen gehört. Er starb im Juli 1939 im KZ.

Weitere mannhafte Vertreter von kirchlichen Widerstandsgruppen waren der Kapuziner Pater Ingbert Naab, der Münchener Stadtpfarrer Dr. Emil Muhler und Weihbischof Johann Neuhausler, ferner die Jesuitenpater Rupert Mayser und Pater Delg. Weiter sind hier zu nennen die Salisaner-Brüder in Bamberg, des Bischofs von Münster, Graf Galen, des evangelischen Pfarrers Niemüller, Bischofs Bornwasser, Graf Preising, Dr. Gröber, Kardinal Paulhaber, ferner des Berliner Domprobstes Lichtenberg, des hingerichteten Jesuitenpater Delp wie der Jesuitenpater König und des Berliner Studentenpfarrers Dr. Hermann Josef Schmedt. Ausserdem sind noch die Prälaten Schmieder in Bühl und Müller in Köln und Hermann Munkmann aufzuführen, besondere Verdienste haben sich Probst Grüber von Berlin, der Gefängnisgeistliche Pfarrer Buchholz und Pfarrer Dr. Pölschau gemacht, die gegen alle Befehle von Inhaftierten und zum Tode Verurteilten überbracht hatten, worauf in jedem Falle eine hohe Strafe kam. Von der evangelischen Kirche seinen weiter noch der württembergische Landesbischof Wurm, die Pfarrer Asmussen, Dr. Schönfeld und Dietrich Bonnhöfer genannt, ferner Eugen Gestermeier, Pastor Dr. Lilje, die Pastoren Schwarzkopf, Dr. Ohm und der Rechtsberater der bekennenden Kirche, Perelz. Es gab zahlreiche Pfarrer und Priester, die mutig und unbeirrt bis zuletzt eindeutig Stellung in ihren Predigten und ihren Taten gegen das Nazi-Regime nahmen. Ihrer sei ehrend gedacht.

(Religiöse Gruppen) Ausser den großen Kirchen war es eine besondere Gemeinde, die den Kampf gegen Hitler mit großer Entschlossenheit führte. Es war die der Bibelforscher.

Die religiösen Gruppen der Zeugen Jehovas begannen nach ihrem Verbot 1933 mit ihrer illegalen Arbeit. Sie sagten den Menschen den Untergang Hitlers ständig voraus, da Gewaltmassnahmen niemals zum Erfolg führen können, dass Menschen nicht national, sondern international denken müssen und dass das Königreich Gottes die einzige Hoffnung der Welt ist. Sie rechneten jeden Tag mit ihrer Verhaftung weil dies in der Heiligen Schrift vorausbestimmt ist.

So gab es in Reinickendorf, in Henningsdorf, Velten und Gremmen illegale Gruppen, die sich 1943 nach den ersten Verhaftungen neu organisierten. Es wurde den Mitgliedern auferlegt, mindestens einmal

wöchentlich zusammenzukommen und ein regelrechtes Studium abzuhalten. Geld wurde gesammelt und illegal Lebende unterstützt. Diese Gruppen sammelten Material über die Greuelthaten, das 1937 nach Paris geschafft wurde. Dort wurde es in 34 Sprachen in der ganzen Welt unter dem Titel "Das Martertum des modernen Christentums in Deutschland" verbreitet. Flugschriften wurden geschrieben und verteilt, die zum Teil in der Form eines offenen Briefes die Nazis verfluchten. Die Gestapolente wurden mit Namen genannt und vor ihnen gewarnt. Diese offenen Briefe kamen in ganz Deutschland zur Verteilung und hauptsächlich höhere Beamte und Angestellte wurden damit bedacht. Die Verteilung geschah stets schlagartig über ganz Deutschland zu gleicher Zeit und Stunde. Allein im Bezirk Reinickendorf verteilte Paul Wentzlauff regelmässig 5000 Exemplare.

Schließlich sei noch ein besonderes Kapitel angefügt. Es ist das des illegalen Radiokrieges. Es gab einen Kriegsschauplatz im Äther, der Millionen in ihren Entschlüssen beeinflusste. Die Stimme aus dem Äther war niemals greifbar, drang in jede Wohnung und brachte hunderttausenden von Antifaschisten Trost und Hoffnung. Viele Antifaschisten jedoch fielen gleichfalls wegen des Abhörens feindlicher Sender. Ausser den ehemaligen "Feindsendern" London, Moskau und New York gab es eine Reihe von Geheimsendern auf deutschem Boden, die eine sehr entscheidende Rolle für den Krieg spielten. Es gab den Sender der "Sa-Fronde", den Sender "SA-Mann Brand". Es gab den Sender der "Europäischen Revolution" und den des Komitees "Freies Deutschland". Es gab den Sender des "Deutschen Arbeiters" und den äusserst populären Sender "Gustav Siegfried I". Weitere Geheimsender waren der "Soldatensender West", der "Soldatensender Kalais" und der "Deutsche Kurzwellensender Atlantik". Die drei letzteren waren wahrscheinlich alliierte Propagandasender; denn noch immer unwittert sie das Geheimnis und die Vermutung, ebenso übrigens wie die anderen Sender. Diese Sender lieferten das Material für die Argumente der Antifaschisten in ihren Gesprächen mit Soldaten, Beamten, Frauen und Jugendlichen im Lande. Besonders der Sender "Gustav Siegfried I", zeichnete sich durch eine, wenn auch recht bedenkenlose, so doch raffinierte Propaganda aus. Der "Chef" ist allen noch in Erinnerung. Jede Sendung dauerte sieben Minuten vor jeder vollen Stunde. Das Pausenzeichen des Senders entstammte derselben Melodie, die der Deutschlandsender sich angeeignet hatte. Der Deutschlandsender, als der größte Lügensender der Welt, hatte sich als Pausenzeichen gewählt "Üb immer Treu und Redlichkeit", der Sender "Gustav Siegfried I" setzte drohend fort "... bis an dein kühles Grab". "Gustav Siegfried I" arbeitete drei Jahre lang, er verstumte im Frühjahr 1943. Es gibt verschiedene Vermutungen über diesen Sender, der von einem Augsburger Ingenieur geleitet worden sei. Er soll das Werk einer Gruppe hoher deutscher Offiziere gewesen sein, die 1943 ein Frontkommando erhalten hätten. Jedoch ist das Geheimnis dieses Senders bis heute niemals aufgeklärt worden.

Dem "Soldatensender West" gehörte die Popularität der letzten beiden Kriegsjahre. Er hatte die Landser zu seinen Freunden. Er brachte oft schon vor den Sendungen des deutschen Rundfunks den Wehrmachtsbericht. Er war in vielen Dingen glaubwürdig. Ein Beweis für die ungeheure Verbreitung seiner Sendungen war die Aufforderung des "Soldatensenders West" an die Soldaten, ihm Wünsche und Vorschläge an die Feldpostnummer des Senders, die Nummer 03069 zu richten. Es stellte sich heraus, dass es die Feldpostnummer der Propaganda-Abteilung Frankreichs war. Tausende von Briefen deutscher Soldaten bestätigten dieser deutschen Dienststelle täglich von neuem den Erfolg des "Soldatensenders West". Darüber hinaus gelangten die Wünsche und Vorschläge der Soldaten, die in diesen Briefen standen, tatsächlich auch in die Redaktion des Senders, der sie erneut verbreitete.

Ausser diesen großen Sendern gab es zahlreiche kleine Schwarz- oder Geheimsender, die im Lande arbeiteten, um den Kontakt unter Gruppen wachzuhalten und Nachrichten weiterzugeben. Und die das Ihrige dazu taten, um ein heimliches Netz der Beschwörungen, des Aufbruchs in Takt zu halten. Und hinter jedem Sender standen einige todesmutige Männer und Frauen, die auf Segelbooten nachts, von fahrenden Lastautos ihr 7-Minuten-Sendungen in den Äther schickten. Die Stimme der Freiheit war nicht zu ersticken.

Ins

Ausser den Gruppen des freiheitlichen Bürgertums, die wir soeben behandelt haben, gab es zahlreiche und organisierte Gruppen der Arbeiterschaft, über die ein unvollständiger Ueberblick anschliessend gegeben werden soll. Dabei ist eine Bemerkung zu machen. Unter dem Druck der Hitlerdikatur haben Vertreter aller deutschen Arbeiterparteien meist kameradschaftlich zusammengearbeitet. Es gab reine Parteigruppen der Sozialdemokraten, Kommunisten, SAP-Leute und anderer Parteien, aber in den meisten Fällen ~~haben~~ fanden sich in den Organisationen Vertreter ~~der~~ aller Arbeiterparteien zusammen mit sogenannten Bürgerlichen, auch mit ausgesprochen krichlichen Vertreter zusammen gegen den gemeinsamen Feind. Die beklagenswerte Entwicklung, wie wir sie heute vorfinden, war nicht vorauszusehen und nicht zu erwarten. Im folgenden will ich versuchen, vom Standpunkt eines parteilosen Historikers mit demokratischer Objektivität, einen Ueberblick über ~~den~~ die Widerstandskreise der gesamten Arbeiterbewegung zu geben.

Eine der grössten Gruppen des Sozialismus war die O7, die sich im Jahre 37 aus den Gruppen Götgens und Schneider bildete. Diese Gruppe hatte zwei Attentate auf Hitler vorbereitet, die beide scheiterten, der Versuch im Jahre 42, weil statt Hitler Goebbels die deutsche Kunstausstellung in München eröffnete. Die O7 ~~war~~ war nach dem Dreiersystem aufgebaut, d. h. dass keine Gruppe mehr als drei Mann umfasste, von denen nur einer Kontakt zur nächsten Gruppe hatte, um so die Gefahr des Verrats möglichst einzuschränken. Der Kern bestand aus etwa 25 Mann, die zu rund dreihundert Gruppenleitern Kontakt hatten. Insgesamt wird mit 6-8000 Mitgliedern der O7 gerechnet. Von den 300 Gruppenleitern war fast keiner nicht längere oder kürzere Zeit verhaftet. Die Zahl der Toten wird in 7 Jahren mit 300 angegeben. Die O7 vertrieb Flugblätter, führte Sabotage durch, verhalf etwa hundert Ausländischen Zwangsarbeitern zur Flucht, unterstützte Kriegsgefangene und Verfolgte und trieb eine lebhaftere Friedenspropaganda.

Die KDF = Kampf dem Faschismus in Hamburg wurde 39 von Karl Schultz gegründet und war überparteilich und ebenfalls nach dem Dreiersystem aufgebaut.

Eine weitere Gruppe war die Sas-Gruppe, deren Leiter Alfred Schmidt-Sas war, ein Volksschullehrer, der bereits ein Jahr KZ hinter sich hatte. Die Gruppe bestand aus sechs jungen Menschen um 20 Jahre alt, die alle mit Sas im Oktober 42 hingerichtet wurden. -

Für die illegale Arbeit in den grossen Fabrikbetrieben ist die Gruppe der Lorenz-AG typisch, deren Hauptarbeit in der systematischen Einkreisung und Ausschaltung der gefährlichsten Nazis war, die durch planmässige Stillsetzungen, Entlassungen oder Einberufungen entfernt wurden. Diplomingenieur Baumbach der Chef der Gruppe liess z. B. 60 Einberufungsbefehle verschwinden und organisierte Sabotageakte.-

Sogar im Reichswehrministerium hatte sich in der Hausdruckerei eine Gruppe gebildet, die Flugblätter herstellte, in Berlin-Weissensee arbeitete die Gruppe Knappe die Aufrufe in einer Gesamtauflage von 10000 Exemplaren verbreitete. Aus nur jungen Menschen bestand die Hanno Günthergruppe, die mit einem primitiven Vervielfältigungsapparat Flugblätter in einem dazu gemieteten Zimmer herstellte. Im Sommer 41 wurden alle männlichen Mitglieder, meist Schüler, hingerichtet.

Eine grössere Gruppe bestand im Römerkreis. ^{in J. 41} ~~Es~~ Römer, ein ehemaliger Freikorpsführer stand in Kontakt zum Auswärtigen Amt und mit Graf York von Wartenburg. Die Gruppe flog 42 auf. Mit Römer wurden Nikolaus von Halem, Freiherr von Mumm und viele andere hingerichtet.

Ein Gestapobericht über die Tätigkeit der beiden Arbeiterparteien zählt für das Jahr 41 folgende Zahlen auf. An Sozialdemokraten oder Kommunisten wurden 41 verhaftet: im Januar 466, im Febr. 723, im März 775, April 763, im Mai 905, im Juni 1169, im Juli 1165, August 1051, im Sept 1337, im Okt 1305, im Nov. 1088, im Dez. 658. Das ergibt eine Gesamtzahl von 11395 von der Gesamtzahl verhafteten Arbeitern im Jahre 1941. Ein Gestapobericht stellt im Jan. 35 in Berlin die Existenz von 12 Gruppen mit 6105 Mitgliedern fest. Im Jahr 35 erreichte die Gestapo in Berlin allein eine Verhaftungssumme von 2204 wegen sogenannter Linksaktivität. Die Verbreitungsstellen von illegalem Material werden in Berlin im Jahr 35 von der Gestapo für jeden Monat mit rund

Im Jahre 1936 wurden im Reich nach einem Gestapobericht 1 643200 illegale Flugblätter der ~~K~~ SPD und KPD erfasst, was bedeutet, dass die Zahl der wirklich verbreiteten Flugblätter mindestens ein Mehrfaches betragen, also mehrere Millionen betragen haben muss. Im Jahre 37 betrug die Zahl 927430. -

Ein Gestapobericht für das erste Vierteljahr 39 stellt fest, dass 293 illegale Flugblätter erfasst worden waren und zwar bei 43 Verbreitungsstellen. Es gab also im ersten Vierteljahr 39 in Berlin 43 illegale Gruppen der Arbeiterparteien. Besonders wurde bemängelt, dass die an den Schnittpunkten der Wirtschaft stehenden Personen wie Werkmeister Betriebsleiter meist ehemalige Gewerkschaftler oder Sozialdemokraten waren, die nicht mit der Zeit mitgingen. Im Jan. 43 wurden in Berlin wegen kommunistischer oder sozialdemokratischer Umtriebe 47 Personen festgenommen.

Um zu den Gruppen wieder zurückzugehen, sei hier der "Bund" Gemeinschaft für sozialistisches Wesen genannt. Der Bund organisierte Sender, falsche Ausweispapiere für Juden und schützte ausländische Zwangsarbeiter. Eine der größten sozialistischen Organisationen war "Neu-Beginnen", deren Auslandsvertreter Paul Hagen in New-York war. Diese Organisation versuchte einen Zusammenschluss aller Widerstandsgruppen, flog jedoch nach einigen Jahren zum Teil auf und wurde unorganisiert. Auch die "Europäische Union" sei hier genannt, die sich die Organisierung der ausländischen Zwangsarbeiter zum Ziel setzte und zwar in sehr breiter Front. Die Gesamtzahl der durch Lagerkomitees organisierten Mitglieder wird mit 15000 angegeben. 43 wurde sie zerschlagen. Der Arzt Georg Grosscurth, Herbert Richter und Paul Rentsch wurden hingerichtet, der gleichfalls zum Tode verurteilte Prof. Dr. Havemann wurde 45 befreit.

Hier seien einige Sätze aus der Urteilsbegründung zitiert, die die Lage der Widerstandskämpfer im Hitlerreich charakterisieren. Es heisst im Volksgerichtsurteil:

Zitat

W. G. 1/11

Eine weitere Massenorganisation war die Saefkowgruppe, in deren Führung sich Saefkow mit Bastlein und Jakob teilten. Saefkow hatte bereits 6 Jahre KZ hinter sich, als er 43 eine grosse einheitliche Organisation der deutschen Widerstandsbewegung mit zentraler Lenkung aufzubauen versuchte. Er hatte Erfolg mit einem weit gespannten Netz von Gruppen, die aus Sozialdemokraten, Kommunisten und bürgerlichen Kreisen bestanden. Die Zahl der Einzelgruppen ist noch unbekannt, soviel steht heute schon fest, dass diese Gruppe eine der grössten der deutschen Widerstandsbewegung war. Saefkow wurde mit zahlreichen Mitgliedern seiner Gruppe durch einen Gestapospitzel verraten und in Brandenburg hingerichtet.

Eine Gruppe alter Gewerkschaftler war die Abteilung 99, die von dem Sozialdemokraten Rudolf H. Wöhl im Sudetenland geleitet wurde und die Kontakt zu tschechischen Widerstandsgruppen hatte.

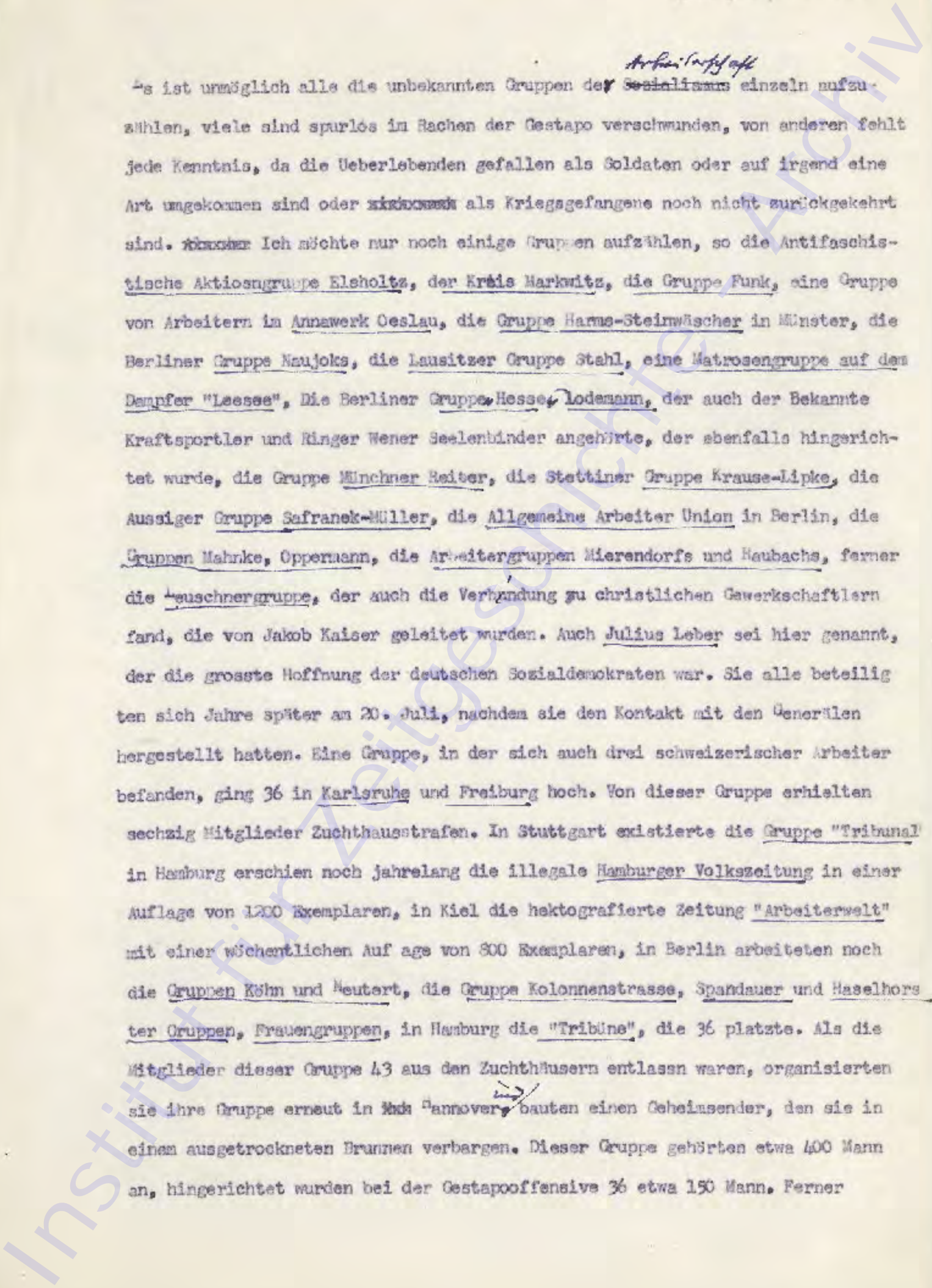
Reif wurde
Frauengruppen gab es in Berlin, die in Nähstuben zusammenkamen oder ~~in~~ in Kaffeegärten. Sie unterstützten die Familien Verfolgter, verloren zufällig Streuzettel beim Einkauf oder auf der Eisenbahn. Ihre Leiterin war eine tapfere Frau ohne weiteren politischen Kontakt, Rosa Lindeann.

Ferner sei die Gruppe Uhrig-Tomschick-Sachse genannt, die sich zu einer grossen Organisation entwickelte und besonders viele illegale Zellen in den Fabriken schuf. 42 wurden 48 illegale angeklagt vor dem Volksgerichtshof und von diesen 33 hingerichtet. Auch die Sopade sei hier genannt, deren Grenzsekretariate die deutschen Untergrundkämpfer mit Druckmaschinen, Informationen und sonstigem Material versorgte. Die Sopade gab ferner die "Grünen Berichte" im Ausland heraus, die wegen der Informationen der deutschen Gruppen ein beachtliches Faktum für die Weltpresse waren und so eine ungeheure Verbreitung gewannen. Neben ihr bestand der "Interationale Transportarbeiterverband" lange Zeit illegal weiter und der ISK, Internationaler sozialistischer Kampfbund, alle drei sozialdemokratische Organisationen.

Es gab noch zahllose Gruppen der Arbeiterbewegung, die hier nicht alle geschildert werden können, weil das Material nahezu unerschöpflich ist. Es gab unzählige illegale Zeitungen und Flugblätter. Die Sabotageakte wuchsen ins Unermessliche, der Kampf ging mit letzter, bleicher Entschlossenheit vor sich zwischen der riesig angeschwollenen Gestapo und der inner geschlossener arbeitenden Wider-

Arbeitspflicht

Es ist unmöglich alle die unbekanntenen Gruppen der Sozialismus einzeln aufzuzählen, viele sind spurlos in Rachen der Gestapo verschwunden, von anderen fehlt jede Kenntnis, da die Ueberlebenden gefallen als Soldaten oder auf irgend eine Art umgekommen sind oder ~~xxxxxxx~~ als Kriegsgefangene noch nicht zurückgekehrt sind. ~~xxxxxxx~~ Ich möchte nur noch einige Gruppen aufzählen, so die Antifaschistische Aktionsgruppe Elsholtz, der Kreis Markwitz, die Gruppe Funk, eine Gruppe von Arbeitern im Annawerk Oeslau, die Gruppe Harns-Steinwäscher in Münster, die Berliner Gruppe Naujoks, die Lausitzer Gruppe Stahl, eine Matrosengruppe auf dem Dampfer "Leesee", Die Berliner Gruppe Hesse, Lodemann, der auch der Bekannte Kraftsportler und Ringer Wener Seelenbinder angehörte, der ebenfalls hingerichtet wurde, die Gruppe Münchner Reiter, die Stettiner Gruppe Krause-Lipke, die Aussiger Gruppe Safranek-Müller, die Allgemeine Arbeiter Union in Berlin, die Gruppen Mahrke, Oppermann, die Arbeitergruppen Mierendorfs und Haubachs, ferner die Auschnergruppe, der auch die Verbindung zu christlichen Gewerkschaftlern fand, die von Jakob Kaiser geleitet wurden. Auch Julius Leber sei hier genannt, der die größte Hoffnung der deutschen Sozialdemokraten war. Sie alle beteiligten sich Jahre später am 20. Juli, nachdem sie den Kontakt mit den Generälen hergestellt hatten. Eine Gruppe, in der sich auch drei schweizerischer Arbeiter befanden, ging 36 in Karlsruhe und Freiburg hoch. Von dieser Gruppe erhielten sechzig Mitglieder Zuchthausstrafen. In Stuttgart existierte die Gruppe "Tribunal" in Hamburg erschien noch jahrelang die illegale Hamburger Volkszeitung in einer Auflage von 1200 Exemplaren, in Kiel die hektografierte Zeitung "Arbeiterwelt" mit einer wöchentlichen Auflage von 800 Exemplaren, in Berlin arbeiteten noch die Gruppen Köhn und Neutert, die Gruppe Kolonnenstrasse, Spandauer und Haselhorster Gruppen, Frauengruppen, in Hamburg die "Tribüne", die 36 platzte. Als die Mitglieder dieser Gruppe 43 aus den Zuchthäusern entlassen waren, organisierten sie ihre Gruppe erneut in Kiel ^{und} Hannover bauten einen Geheisender, den sie in einem ausgetrockneten Brunnen verbargen. Dieser Gruppe gehörten etwa 400 Mann an, hingerichtet wurden bei der Gestapooffensive 36 etwa 150 Mann. Ferner



seien noch die Berliner Gruppen Pauli, Englertz, Kowalke, Jakobi, Hodapp, Wichmann und Sozialistische Aktion genannt. Kurz, es gab so zahlreiche Gruppen und Organisationen, dass es unmöglich ist, sie alle zu nennen. Die Arbeiterschaft, auf der der Hauptdruck des Naziterrors lastete, hat in allen ihren Organisationen sich mit erstaunlicher Kraft zur Wehr gesetzt. Erst jetzt nach dem Krieg bekommen wir allmählich einen Eindruck von der ungeheuren Einsatzbereitschaft, der Energie und der Zähigkeit der deutschen Arbeiter, die heldenmütig sich in allen Städten und in allen Jahren verteidigten. Wieviel Opfermut und Entschlusskraft sich im einzelnen bewies während dieser endlos langen und fast hoffnungslosen Jahre, wird wohl nie aufgeklärt werden. Aber die eins steht heute bereits fest: die Arbeiterschaft hat zurückgeschlagen. Es gab unzählige illegale Flugblätter, die als Shampoo-beutel, als Reklamheftchen, in jeder erdenkbaren Tarnung zirkulierten. Wir haben zahllose Fotokopien davon. Es gab einen Schifahrerprospekt für den Schwarzwald, auf dessen Innenseite Aufrufe zum Kampf gegen Hitler standen. Es gab auch zahlreiche Zeitungen, die regelmässig erschienen, es gab Geheimsender, nächtliche Flugblätter, Lebekolonnen und millionenfache Sabotageakte. Es wurden Gefangene befreit und über die Grenzen gebracht, es gab vor allem eine glänzende Zusammenarbeit mit den ausländischen Zwangsarbeitern, an die sich heute in Skandinavien, Frankreich, Polen und anderen Ländern viele Ausländer dankbare erinnern, wie ihre Briefe beweisen. Es gab in Deutschland einen europäischen Untergrundkontakt, der trotz aller wilden Versuche der Gestapo nie zerriss. Der Kampf zwischen der Arbeiterschaft und der riesenhaft angeschwollenen Gestapo ging mit letzter bleicher Entschlossenheit vor sich. Es war Krieg in Deutschland, ein verheimlichter und auch heute noch der Welt unbekannter Krieg, der nicht an den Fronten ausgetragen wurde, sondern an einer einzigen Front, an der Schaffotfront.

Nicht nur im freiheitlichen Bürgertum, in den nationalen Kreisen, beim Militär, an den Universitäten und bei den Arbeitern war der Widerstand gegen die verfluchte Blutdiktatur ~~Hitlers~~ der Nazis aufgeflammt, auch das Christentum kämpfte mit letzter Energie.

Noch im Jahre 36 ernannte Kardinal Faulhaber einen jüdischen Pfarrer zum Diözesanpräses in München, ebenso waren jüdische Geistliche in Köln und anderen Städten tätig und wurden eisern gehalten. Organisierte Gruppen, in denen sich der Widerstand manifestierte, waren der Paulusbund, der St. Raffaelverein, die Vereinigung von 1937 u. a. Drei katholische Zeitschriften wurden illegal in Deutschland verbreitet, so der "Deutsche Weg", der "Christliche Ständestaat", der aus Oesterreich kam, und der "Deutsche in Polen". In der evangelischen Kirche antierten 1937 noch 50 sogenannte nichtarische Pfarrer. Das Gestapoamt II 1131 berichtet unter "Nachrichtendienstlichen Erfolgen", dass durch Einbau in zwei Zentralstellen der Katholischen Aktion gelungen sei, beträchtliche Erfolge zu erzielen. Durch eine Aktion von V-Männern in der Bischöflichen Hauptarbeitsstelle der Katholischen Aktion in Wesseldorf sei es dem zuständigen SD-Oberabschnitt gelungen, wichtiges Material zu erfassen, zB. Berichte der bischöflichen Hauptarbeitsstelle über ihre Tätigkeit, Briefwechsel der Bischöfe untereinander usw. Der Bischof Sproll von Rottenburg habe anlässlich einer Männerwallfahrt vor 1200 Zuhörern derart hetzerische Ausserungen getan, dass sie durch die Empörung der Masse beinahe den offenen Aufstand erreicht hätten. Der Bischof von Münster, Graf Galen, klagte in einer Predigt am 4.8.41 in der Lambertikirche ~~mit~~ den Reichsgesundheitsführer Conti wegen Mordes öffentlich an. Im Lager Dachau gab es bei der Befreiung mindestens 3000 Geistliche aus allen Nationen Europas von denen mehr als 1500 gestorben sind. Dort befanden sich auch einige Bischöfe, so ein polnischer Bischof Kozal, ~~am 20. Juli~~ der 43 starb, und ein französischer. Hierhin gehören auch die katholischen Studenten der Münchner Universität, deren Prozess die Welt erregt hat, da er als der einzige ausser dem des 20. Juli öffentlich durchgeführt wurde. Die Leitung dieser Gruppe

grosser Teil der Gruppe die Arbeit fortsetzen wollte. "Neu Beginnen" hat bis etwa 1939 in Berlin gearbeitet.

Eine weitere illegale Gruppe fand sich etwa im Jahre 1942 in Berlin zusammen. Führend an ihr beteiligt waren der Berliner Arzt Dr. Groscurth, der Berliner Professor Dr. Robert Havemann, Herbert Richter und Paul Rentsch. Diese Gruppe versuchte, einen organisierten Kontakt zu den ausländischen Zwangsarbeitern in Deutschland herzustellen. Sie war eine Art Kopfgruppe der Organisationen ausländischer Arbeiter und stellte die Verbindungen der ausländischen kasernierten Arbeiter zu den deutschen Widerstandskämpfern her. Die "Europäische Union" verzichtete auf eine breite Propaganda in der deutschen Bevölkerung. Die Gesamtzahl der durch kleine Komitees und Untergrundgruppen organisatorisch erfassten ausländischen Arbeiter wird mit etwa 20.000 angegeben, von denen die Franzosen einen besonders grossen Anteil hatten. Für diese diente die "Europäische Union" als Vermittlungsstelle von Informationen, Unterstützungen und Entgegennahme von Briefen, die zum Teil ins Ausland befördert wurden. Ferner unterstützte die "Europäische Union" vom Naziregime verfolgte Personen, so besonders Juden, indem falsche Ausweise beschafft oder zum Teil selbst hergestellt wurden. Auch Nahrungsmittel wurden besorgt und Lebensmittelkarten organisiert. Die Tätigkeit der "Europäischen Union" dauerte nur bis zum August 1943. Zu dieser Zeit war sie ausgespitzelt und wurde von der Gestapo im September 1943 zerschlagen. Verhaftet wurden weiter ein russischer Zwangsarbeiter Dr. Jaskiewitsch, Dr. Paul Matschek, Westermeyer, Hartke, ferner wurden zahlreiche andere Mitglieder der "Europäischen Union" verhaftet und verurteilt.

In der Begründung des Volksgerichtsurteils gegen die Führer der "Europäischen Union" heisst es: "Wie schonlos die Gesinnung der Angeklagten ist, ergibt sich auch daraus, dass sie geradezu systematisch illegal lebende Juden unterstützten, ja sogar mästeten. Aber nicht nur das, sie verschafften ihnen sogar falsche Ausweise, die sie vor der Polizei tarnen sollten, als wären sie nicht Juden, sondern Deutsche." "Ihre Flugblätter saugen Honig aus dem Verrat an Mussolini, während es gerade damals darauf ankam, dass jeder Deutsche ganz fest zu Führer, Volk und Reich stand. Phrasengeschwollen betont ein anderes Flugblatt, dass die "Europäische Union" zusammen mit der SPD, der SAP und der KPD kämpft, dass sie aber auch die Vertreter bürgerlicher politischer Richtung nicht verschmäht. Noch deutlicher als das Manifest holen die Flugblätter all die lügnerischen Grundsätze der Menschenrechte der Weimarer Verfassung wieder hervor und verzichten auch nicht hervorzuheben, dass man auf die gewaltigen Massen ausländischer Arbeiter in Deutschland rechne." "Alle Angeklagten haben durch ihr Verhalten gezeigt, dass sie nicht gebildet sind." Zur Bildung gehört

grosser Teil der Gruppe die Arbeit fortsetzen wollte. "Neu Beginnen" i
bis etwa 1939 in Berlin gearbeitet.

Eine weitere illegale Gruppe fand sich etwa im Jahre 1942 in Berlin zu-
sammen. Führend an ihr beteiligt waren der Berliner Arzt Dr.Groscurth,
der Berliner Professor Dr.Robert Havemann, Herbert Richter und Paul Remke
Verhaftet wurden weiter der russische Zwangsarbeiter Dr.Jadkiewitsch, Dr.
Paul Hatachek,

Oppositionsgruppen zu gründen, ebenso soll Duesterberg sich in dieser Richtung betätigt haben. Wichtiger waren die militärischen Gruppen. Es braucht nicht an Schlabrendorff erinnert zu werden, an untadelige Offiziere, die Attentate auf Hitler versuchten, ja sogar mit einer 8 Dyna-mitpatrone, die ein Offizier bei sich trug, Hitler umarmen wollte, um mit ihm gemeinsam ein Ende zu finden. Es gab organisierte Widerstandsgruppen auf der Insel Samos bei den Besatzungstruppen im Balken, in Bayern existierte die Widerstandsgruppe Seibold. Dieser Gruppe gehörten zahlreiche Offiziere, Soldaten und Zivilisten an. Das Ziel der Gruppe war, ein Aufstand, der dem Generalkommando Bayern unterstellten Truppen verbünde sollte unter Führung des Generals Kribel Bayern von Nazionas befreien und dem Krieg in Bayern ein Ende bereiten. Durch Falschmeldungen Unbrauchbarmachung von Waffen und 2 000 Panzerfäusten, Fehlleitungen von militärischen Einheiten, Falschmeldungen über Munitionsbestände setzte die Gruppe Seibold die kampflose Kapitulation des südbayerischen Gebiets durch, und übergab führende Nazis den anrückenden Amerikanern.

Eine andere Organisation bestand in der PAB, Freiheitsaktion Bayern, die von Dr. Rupprecht Gerngross geleitet wurde. Verschiedene Kreise hatten sich zu dieser Freiheitsaktion zusammengeschlossen, die bei Kriegsanfang sich zu Aktionen entschlossen. Die zivilen Gruppen wurden auf ein Stichwort eingesperrt, Verbindungen zu den Kriegsgefangenenlagern in Steinberg und Mossburg aufgesprochen. Hauptmann von der Tann hatte die Befreiung der Häftlinge in Dachau durchzuführen. Die Aktion startete am 25. April 1945. Über den Münchener Sender verkündete Hauptmann Gerngross nach Beendigung der Kämpfe das Stichwort "Fasanenjagd". Die PAB kann für sich in Anspruch nehmen, viel Blut auf beiden Seiten gespart zu haben.

Der U-Boot-Kommandant Günther Prien war 1941 vor ein Kriegsgericht gestellt und zusammen mit dem grössten Teil seiner Mannschaft ins KZ eingeliefert worden. Prien hatte sich nach der Rückkehr von einer Feindfahrt geweigert, einem neuen Ausfahrtsbefehl zu folgen. Der Überwiegende Teil der Mannschaft hatte sich mit ihm solidarisch erklärt. G. Prien befand sich in KZ Esterwegen und in Jan./Febr. 1945 im KZ Torgau. Über sein weiteres Schicksal ist nichts bekannt. Die Nazis gaben amtlich im Mai 1941 bekannt, dass sein U-Boot von einer Feindfahrt noch nicht zurückgekehrt sei. - In Landesschützenbataillon 348, dessen Standort Frankfurt an der Oder war, bestand eine antifaschistische Gruppe, die zahlreiche Kriegsgefangene vor dem Tode erretete und der Führer in dieser Gruppe war der damalige Hauptfeldwebel Klug.

Der Feldwebel Oskar Horn aus Berlin wurde 1945 hingerichtet, da er eine Widerstandsgruppe in der Wehrmacht geleitet hatte. Horn hatte sich als ein hervorragender Soldat erwiesen, der zweimal verwundet war und zahlreiche militärische Ehrungen empfangen hatte. Die Urteilsbegründung bestätigt, dass Horn "ehrenvoll an der Front für das Reich gekämpft" hat. Er wurde wie die anderen hingerichtet. Die ungeheuer zahlreichen militärischen Strafverfahren sind noch nicht annähernd gesichtet. Es gab zahlreiche militärische Straflager, wie das Lager Süder Omme in Nordjütland, ferner gab es Bewährungsformationen, in denen die Soldaten unbewaffnet im Vorfeld der Front Minen suchen mussten, sie mussten ferner Leichen bestatten und Bomben entschärfen. Die meisten starben. Es wird nie möglich sein, die Tätigkeit der Widerstandsgruppen bei der Wehrmacht der Welt zur Kenntnis zu bringen in ihrem ganzen Ausmaß, da gerade hier die summarischen Verfahren, von denen höchstens ein Zettel Papier im Notizbuch eines Hauptmanns die letzte irdische Spur blieb, mitzuteilen. Eines wissen wir, allein die kriegsgerichtlichen Verfahren wegen Wehrmachtsersetzung, Widerstand, Meutereien, sind zahlreiche.

Eine grosse militärische Organisation hatte ihre Zentrale in Falling-Bommel. Ihre Leiter waren Carl Altmann, Osdoba, der degradierte Oberleutnant Edgar Melfeld und Leutnant Spiczak. Die ausländischen Führer

waren die Franzosen Bonhomme und Le Musette, die Mitgliederzahl der Gruppe ging in die Tausende, hauptsächlich deutsche und ausländische Soldaten. Die Soldaten der Wehrkreisdruckerei in Hannover stellten die Flugblätter her, ferner wurden den Kriegsgefangenen ein komplettes Fluggerät sowie Mgs und andere Waffen und Munition geliefert.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Die Leitung der Gruppe hatte Prof. für Philosophie Kurt Huber, die 22-jährige Studentin Sophie Scholl, der 25-jährige Medizinstudent Hans Scholl, der 24-jährige Medizinstudent Christoph Probst, der 24-jährige Medizinstudent Willi Graf, der 26-jährige Medizinstudent Alexander Schmorell, Suse und Hans Hirzel aus Ulm und Hans Leipelt. Ihre Opposition stammte aus der christlichen Tradition. Sie sahen im Nationalsozialismus den Todfeind der Persönlichkeit und standen unter dem Einfluss Karl Muts. Im Gegensatz zu unseren Gruppen wagte die Münchner Studentengruppe den offenen Protest, nachdem sie zunächst im Juli 1942 das erste "Flugblatt der Weissen Rose" herausgegeben hatten. Diese Flugblätter wandten sich im Namen der christlichen Kultur an Christen. Sie forderten nicht zur Revolution, sondern nur dazu auf, dem Bösen durch passiven Widerstand, durch Sabotage zu widerstehen. Sie waren überzeugt, dass ein allgemeiner religiös-sittlicher Protest die Herrschaft der Uermenschen noch im letzten Augenblick zu Fall bringen und so der Welt die Existenz eines "anderen Deutschland" bewiesen werden. Hans Scholl stand im Mittelpunkt der Gruppe, hingegen hatten die "Flugblätter der Weissen Rose" mehrere Mitarbeiter, von denen vor allen Kurt Huber zu nennen ist, der auf Grund seiner universellen Bildung und seines christlichen Humanitäts-Ideals die jungen Menschen in seinen Bann geschlagen hatte. Unter dem Eindruck der Katastrophe von Stalingrad warf Hans Scholl mit seiner Schwester Sophie Flugblätter in den Lichthof der Universität, die allgemeine Bestürzung hervorriefen und durch den Pedell der Universität zur Verhaftung und Hinrichtung der sechs führten. Zur Kennzeichnung der Münchner Studentengruppe sei ein Auszug aus den "Flugblättern der Weissen Rose" hier abgedruckt: *Zit'nd:*

"Jedes Wort, das aus Hitlers Munde kommt, ist Lüge. Wenn er Frieden sagt meint er den Krieg, und wenn er in frevelhaftester Weise den Namen des Allmächtigen nennt, meint er die Macht des Bösen, den gefallenen Engel, den Satan. Sein Mund ist der stinkende Rachen der Hölle, und seine Macht

ist im Grunde verworfen. Wohl muss man mit rationalen Mitteln den Kampf wider den nationalsozialistischen Terrorstaat führen; wer aber heute noch an der realen Existenz der dämonischen Mächte zweifelt, hat den metaphysischen Hintergrund dieses Krieges bei weitem nicht begriffen. Hinter dem Konkreten, hinter dem sinnlich Wahrnehmbaren, hinter allen sachlichen, logischen Überlegungen steht das Irrationale, d.h. der Kampf wider den Dämon, wider den Boten des Antichrists. Überall und zu allen Zeiten haben die Dämonen im Dunkeln gelauert auf die Stunde, da der Mensch schwach wird, da er seine ihm von Gott auf Freiheit gegründete Stellung im ordo eigenmächtig verlässt, da er dem Druck des Bösen nachgibt, sich von den Mächten höherer Ordnung loslöst und so, nachdem er den ersten Schritt freiwillig getan, zum zweiten und dritten und immer mehr getrieben wird mit rasend steigender Geschwindigkeit - überall und zu allen Zeiten der höchsten Not sind Menschen aufgestanden. Propheten, Heilige, die ihre Freiheit gewahrt hatten, die auf den Einzigen Gott hinwiesen und mit seiner Hilfe das Volk zur Umkehr mahnten. Wohl ist der Mensch frei, aber er ist wehrlos, wider das Böse ohne den wahren Gott, er ist wie ein Schiff ohne Ruder, dem Sturme preisgegeben, wie ein Säugling ohne Mutter, wie eine Wolke, die sich auflöst.

Gibt es, so frage ich Dich, der Du ein Christ bist, gibt es in diesen Ringen um die Erhaltung Deiner höchsten Güter ein Zögern, ein Spiel mit Intrigen, ein Hinausschieben der Entscheidung in der Hoffnung, dass ein anderer die Waffen erhebt, um Dich zu verteidigen? Hat Dir nicht Gott selbst die Kraft und den Mut gegeben zu kämpfen? Wir müssen das Böse dort angreifen, wo es am mächtigsten ist, und es ist am mächtigsten in der Macht Hitler."

Die Münchner Studentenrevolte fand ein ungeheures Aufsehen im In- und Ausland. Die besondere Lage dieser Aktion liess eine Verheimlichung durch die Gestapo nicht zu. Sophie Scholl hatte vor dem Volkegerichtshof jenes Blutsäufers Feiseler unerschrocken ausgerufen: "Was wir schreiben und sagten, das denken sie ja alle auch, nur haben Sie nicht den Mut es auszusprechen." Zwischen Urteil und Vollstreckung lag eine Stunde Zeit.

Institut für Zeitgeschichte

wurde er verurteilt, die Hände auf dem Rücken gefesselt, durch zwei Gefängnisbeamte vorgeführt. Der Scharfrichter Röttger stand mit seinen drei Gehilfen bereit. Nach Feststellung der Personengleichheit des Vorgeführten mit dem Verurteilten beauftragte der Vollstreckungsleiter Staatsanwalt Görtsch den Scharfrichter mit der Vollstreckung. Der Verurteilte, der ruhig und gefasst war, liess sich ohne Widerstreben auf das Fallbeilgerät legen, worauf der Scharfrichter die Enthauptung mit dem Fallbeil ausführte und sodann meldete, dass das Urteil vollstreckt sei. Die Vollstreckung dauerte von der Vorführung bis zur Vollstreckungsmeldung 16 Sekunden. Anwesend waren ferner der Justizangestellte Karpe und der Gefängnisinspektor Runge. Die Leiche wurde dem Anatomischen Institut in Berlin übermittelt.

Am 10.11.1943 wurden vier Lübecker Geistliche zur Hinrichtung geführt. Es waren die katholischen Pfarrer Johannes Prassek, Hermann Lange, Eduard Müller sowie der evangelische Pastor Stallbring. Die Gestapo hatte einen Schlag gegen das vorhandene kirchliche Vereins- und Gruppenleben geführt, hatte die Resistenz der Geistlichen, die sie in ihren Predigten übten, beobachtet und ebenso eine Soldatengruppe festgestellt, die ein Pastor leitete, und festgenommen. Diese Geistlichen hatten Kreise von jungen Menschen um sich, die die Predigten und Kreiere Gaalens vervielfältigten. Den zahlreichen Verhafteten in Lübeck wurde erklärt, dass ein Kirchenaustritt oder ein Zeugnis gegen die Geistlichen zur Freiheit führe. Keiner machte davon Gebrauch. Der rheinische Pastor Puhlschneider wurde wegen seiner oppositionellen Haltung im Mai 1937 verhaftet, auf Anzeige von drei Gemeindegliedern in Wonnrath. Als er ein halbes Jahr später wieder im gleichen Sinne predigen wollte, wurde er erneut verhaftet und im November 1937 ins KZ Buchenwald gebracht. Hier wird von vielen Häftlingen bezeugt, dass er trotz unerhörtem Martyriums nicht zum Schweigen zu bringen war. Aus seiner Bunkerzelle, in der er die letzten anderthalb Jahre allein lag, rief er wieder und wieder Bibelworte heraus, besonders während der stundenlangen Appelle, die vor dem Haftgebäude abgehalten wurden. Er wurde fürchterlich misshandelt. Seine biblischen Trost- und Mahnworte drangen immer schwächer aus dem Zellenfenster, wurden jedoch von hunderten von Gefangenen gehört. Er starb im Juli 1939 in KZ.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

466
723
755
763
905
1169
1165
1051
1337
1305
1088
658

56595

weiter umfassende Untersuchungen der Eisfelder Sitzplätze
 waren im Kapuziner-Kloster durchgeführt worden, der
 küniglichen Stadtgerichte St. Eustachius und
 Sträßbühl Johann Nünfänger, ferner die Kapuziner-
 Jakob Rögner Major und Peter Sulz. Weiter sind
 sie zu untersuchen die Falopianus - Längens

Salisener-Brüder in Bamberg, des Bischofs von Münster, Graf Galen, des evangelischen Pfarrers Niemöller, Bischofs Bornwasser, Grafs Preisling, Dr. Gröber, Kardinal Faulhaber, ferner des berliner Domprobstes Lichtenberg, des hingerichteten Jesuitenpaters Delp wie des Jesuitenpaters König und des berliner Studentenpfarrers Dr. Hermann Josef Schmidt. Ausserdem sind noch die Prälaten Schmieder in Bühl und Müller in Köln und Hermann Munkmann aufzuführen, besondere Verdienste haben sich Probst Gröber von Berlin, der Gefängnisgeistliche Pfarrer Buchholz und Pfarrer Dr. Pölschau gemacht, die gegen alle Befehle von Inhaftierten und zum Tode Verurteilten überbracht hatten, worauf in jedem Falle eine hohe Strafe kam. Von der evangelischen Kirche seien weiter noch der württembergische Landesbischof Wurm, die Pfarrer Asmussen, Dr. Schönfeld und Dietrich Bonnhöfer genannt, ferner Eugen Gestermeier, Pastor Dr. Lilje, die Pastoren Schwarzkopf, Dr. Ohm und der Rechtsberater der bekennenden Kirche, Perelz. Es gab zahlreiche Pfarrer und Priester, die mutig und unbeirrt bis zuletzt eindeutig Stellung in ihren Predigten und ihren Taten gegen das Nazi-Regime nahmen. Ihrer sei ehrend gedacht, ~~aber ebenso bleibe nicht unerwähnt, dass zahlreiche Männer der katholischen und evangelischen Kirche immer stärker in das Fahrwasser der Hitler-Propaganda gerieten und zum Teil eine äusserst negative Rolle spielten.~~

Zur bürgerlichen Widerstandsbewegung zählt auch die Gruppe der münchener Studenten, die aus den Geschwistern Scholl, dem Prof. Huber,

3a/b

bestand.

Oppositionsgruppen im aufgelösten Stahlhelm existierten in verschiedenen Gegenden, so in Sachsen durch den letzten Landesführer Martin Hauffe, der eine Verbindung mit der Widerstandsgruppe Dr. Stürmers bis zu dessen Tötung im Jahre 1944 hergestellt hatte. Gleichfalls existierten Oppositionsgruppen des Stahlhelm in Württemberg, in Magdeburg, in Kiel, Potsdam und Ulzen, Köln, Freiburg, München und Kassel. In Berlin war es der ehemalige zweite Bundesführer Theodor Dusterberg, der sogar die Minister Goebbels und Darré wegen Beleidigung zum Duell gefordert haben soll. Eine Verbindung zu Popitz und Girdeler wird gleichfalls bezeugt. In Garmisch-Partenkirchen existierte die Widerstandsgruppe Seibold. Kaspar Seibold war Oberleutnant und Bataillonskommandantadjutant, der nach dem 20. Juli seine Heimat vor dem Zusammenbruch retten wollte. Bereits im Frühjahr 1943 war von Leutnant Schnackitz, Seibold, Hans Lutz, dem Obergefreiten Gaab, Oberjäger Lang und Obergefreiten Probat der Versuch gemacht worden, eine bayrische Widerstandsbewegung zu gründen. Kontakt zur münchener Widerstandsgruppe Prof. Hubers bestand durch den münchener Studenten Leutnant Kufner. Ebenso bestand Kontakt zu einer Widerstandsgruppe der

(religiöse Gruppen). *Die Kirche der großen Kirche ist nicht
besonders stark, die von Kämpf gegen Hitler mit großer
Erfolglosigkeit führten. Es ist die die die Bibeloffenbar.*

Die religiösen Gruppen der Zeugen Jehovas begannen nach ihrem Verbot 1933 mit ihrer illegalen Arbeit. Sie sagten den Menschen den Untergang Hitlers ständig voraus, da Gewaltmassnahmen niemals zum Erfolg führen können, dass Menschen nicht national, sondern international denken müssen und dass das Königreich Gottes die einzige Hoffnung der Welt ist. Sie rechneten jeden Tag mit ihrer Verhaftung weil dies in der Heiligen Schrift vorausbestimmt ist.

So gab es in Reinickendorf, in Henningsdorf, Velten und Cremmen illegale Gruppen, die sich 1934 nach den ersten Verhaftungen neu organisierten. Es wurde die Gruppe verkleinert und verbreitert, und es wurde den Mitgliedern anferlegt, mindestens einmal wöchentlich zusammenzukommen und ein regelrechtes Studium abzuhalten. Geld wurde gesammelt und illegal Lebende unterstützt. Diese Gruppen sammelten Material über die Greuelthaten, das 1937 nach Paris geschafft wurde. Dort wurde es in 34 Sprachen in der ganzen Welt unter dem Titel "Das Martertum des modernen Christentums in Deutschland" verbreitet. Flugschriften wurden geschrieben und verteilt, die zum Teil in der Form eines offenen Briefes die Nazis verfluchten. Die Gestapoleute wurden mit Namen genannt und vor ihnen gewarnt. Diese offenen Briefe kamen in ganz Deutschland zur Verteilung und hauptsächlich höhere Beamte und Angestellte wurden damit bedacht. Die Verteilung geschah stets schlagartig über ganz Deutschland zu gleicher Zeit und Stunde. Allein im Bezirk Reinickendorf verteilte Paul Wentzlaff regelmässig 5000 Exemplare.

Institut für Zeitgeschichte

Zusatzkapitel (wie immer)
ausg. 1943

Ein besonderes Kapitel ~~ist das~~ des illegalen Radiokrieges. Es gab einen Kriegsschauplatz im Äther, der Millionen in ihren Entschlüssen beeinflusste. Die Stimme aus dem Äther war niemals greifbar, drang in jede Wohnung und brachte hunderttausenden von Antifaschisten Trost und Hoffnung. Viele Antifaschistische jedoch fielen gleichfalls wegen des Abhörens feindlicher Sender. Ausser den ehemaligen "Feindsendern" London, Moskau und New York gab es eine Reihe von Geheimsendern auf deutschem Boden, die eine sehr entscheidende Rolle für den Krieg spielten. Es gab den Sender der "SA-Fronde", den Sender "SA-Mann Brand". Es gab den Sender der "Europäischen Revolution" und den des Komitees "Freies Deutschland". Es gab den Sender des "Deutschen Arbeiters" und den äusserst populären Sender "Gustav Siegfried I". Weitere Geheimsender waren der "Soldatensender West", der "Soldatensender ~~Kalais~~" und der "Deutsche Kurzwellensender Atlantik". Die drei letzteren waren wahrscheinlich alliierte Propagandasender; denn noch immer umwittert sie das Geheimnis und die Vermutung, ebenso übrigens wie die anderen Sender. Diese Sender lieferten das Material für die Argumente der Antifaschisten in ihren Gesprächen mit Soldaten, Beamten, Frauen und Jugendlichen im Lande. Besonders der Sender "Gustav Siegfried I" zeichnete sich durch eine, wenn auch recht bedenkenlose, so doch raffinierte Propaganda aus. Der "Chef" ist allen noch in Erinnerung. Jede Sendung dauerte sieben Minuten vor jeder vollen Stunde. Das Pausenzeichen des Senders entstammte derselben Melodie, die der Deutschlandsender sich angeeignet hatte. Der Deutschlandsender, als der grösste Lügensender der Welt, hatte sich als Pausenzeichen gewählt "Ob immer Treu und Redlichkeit", der Sender "Gustav Siegfried I" setzte drohend fort "... bis an dein kühles Grab". "Gustav Siegfried I" arbeitete drei Jahre lang, er verstummte im Frühjahr 1943. Es gibt verschiedene Vermutungen über diesen Sender, der von einem Augsburger Ingenieur geleitet worden sei. Er soll das Werk einer Gruppe hoher deutscher Offiziere gewesen sein, die 1943 ein Frontkommando erhalten hätten. Jedoch ist das Geheimnis dieses Senders bis heute niemals aufgeklärt worden.

Dem "Soldatensender West" gehörte die Popularität der letzten beiden Kriegsjahre. Er hatte die Landser zu seinen Freunden. Er brachte oft schon vor den Sendungen des deutschen Rundfunks den Wehrmachtsbericht. Er war in vielen Dingen glaubwürdig. Ein Beweis für die ungeheure Verbreitung seiner Sendungen war die Aufforderung des "Soldatensenders West" an die Soldaten, ihm Wünsche und Vorschläge an die Feldpostnummer des Senders, die Nummer 03069 zu richten. Es stellte sich heraus, dass es die

Feldpostnummer der Propaganda-Abteilung Frankreich war. Tausende von Briefen deutscher Soldaten bestätigten dieser deutschen Dienststelle täglich von neuem den Erfolg des "Soldatensenders West". Darüber hinaus gelangten die Wünsche und Vorschläge der Soldaten, die in diesen Briefen standen, tatsächlich auch in die Redaktion des Senders, der sie erneut verbreitete.

Ausser diesen grossen Sendern gab es zahlreiche kleine Schwarz- oder Geheimsender, die im Lande arbeiteten, um den Kontakt unter Gruppen wachzuhalten und Nachrichten weiterzugeben. *Handwritten note:* Hand die das Offiziers Lager haben, wie sie für wichtige Dinge die Papprollen machen, die Aufschrift in Latein zu schreiben. Hand für die jätliche Dichtung machen. Künige haben wichtige Nachrichten in den Feindland, die auf England beschränkt, von Frankreich. Luftpost hat auch für 7-Mer in den Feindland in der letzten Zeit. Die Dichtung von Feindland was nicht zu schreiben?

Institut für Zeitgeschichte